Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Bei dem städtischen Lebensmittelverkauf im ehemaligen Schlachthause in der Wollstraße kommen am Dienstag den 25. und Donnerstag den 27. April 1916, nachmittags von 2–5 Uhr frische Eier 8 Stück zu 1 Mark zum Verkauf.

Berechtigt zum Bezug der Waren sind:

a) in Worms wohnende Familien mit selbstständigem Haushalt, sofern ihr gesamtes verfügbares Einkommen weniger als 2000 Mk. beträgt,

b) in Worms wohnende kinderreiche Familien mit wenigstens 4 Kindern unter 14 Jahren, sofern ihr verfügbares Einkommen mehr als 2000 Mk. aber weniger als 2600 Mk. beträgt.

An die Berechtigten werden gegen Vorlage der Brotkarten Bezugsscheine zum Bezug der Waren ausgegeben.

Wenn die unter b) bezeichneten Familien von dem Warenbezug für Minderbemittelte Gebrauch machen können, müssen sie ihre Brotkarte unter Vorlage ihres Steuerzettels auf dem Stadtamt (Rathaus Zimmer 40) abtrennen lassen.

Die Ausgabe der Bezugsscheine erfolgt wie seither im Verkaufslokal des ehemaligen Schlachthauses, an den oben angegebenen Tagen von Stunden und zwar gegen Vorlage der Brotkarte und des Steuerzettels. Der Vorlage des Letzteren bedarf es, soweit es sich um Familien handelt, deren Einkommen weniger als 2000 Mk. beträgt und deren Brotkarte noch kein Vermerk trägt.

Die Abgabe der Waren erfolgt nur gegen Vorlage der Bezugsscheine und Zahlung der letztgesetzten Verkaufspreise. Da durch die Anordnung von 2 Verkaufstagen nur eine Verteilung der Bedürfnisse und dadurch eine glattere Abwicklung erreicht werden soll, so kann eine Familie nur an einem der beiden Tage Waren kaufen.

Worms, den 20. April 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Mehler.**

Städtische Arbeitsnachweisstelle in Worms.

Telefon Nr. 2000.

Unentgeltliche Vermittlung von hiesigen u. auswärtigen Stellen (einschließlich landwirtschaftlichen Personals).

Männliche Abteilung.

Rathaus, Eingang Bürgerhof und Schulgasse.

Geöffnet von 8–12 u. und von 2½–5 Uhr.

Samstags von 8–1 Uhr.

Arbeit finden: Arb. Schlosser, Möbelschreiner, Stukkateure und ungelernte Hemmerer, Möbelschlosser, Heizer.

Arbeit suchen: Mechaniker, Schneider, Bäckerei-Konditor, Kassier (mit Kautionsleistung), Hilfsarbeiter, Taglöhner, Landarbeiter, Kutscher, Melker, Jungen, Anstreicher und Anstreicher suchen leichte Beschäftigung. Handelsgehilfe sucht Stellung.

Vertreten-Vermittlung.

Lehrstellen sind offen für: Schlosser, Sattler, Tapezierer, Schreiner, Bürstenmacher, Vogel- und Tierausstopfer, Bäcker-Konditor, Friseur, Zimmerer, Tüncher, Möbelschreiner, Buchbinder.

Gesuchte Lehrstellen: Kaufmännische Gehilfe.

Evangelischer Missions-Frauenverein.

Die Ausspielung der Gewinne für die auf Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr anberaumte Verlosung findet am Montag (2. Feiertag) von 11 Uhr vormittags an im Mädchenheim Sadhinstitut, Mainzerstraße 18, statt, worauf hiermit besonders aufmerksam gemacht sei.

Die Bestimmung der mit Gewinnen versehenen Losnummern, sowie der Zeit für die Abholung der Gewinne erfolgt am Mittwoch, den 26. d. Mts. im Anzeigenteil der Vormittagsausgabe der Wormser Zeitung. 15848

Evangel. Alumnat für das Gymnasium in Laubach in Oberhessen

Schülerheim mit beschränkter Anzahl; Beaufsichtigung der Schularbeiten. Kleine Gymnasialklassen, ländliche Verhältnisse, gesunde, schöne Lage. 1152,5

Hochschule für Musik in Mannheim.

Unter dem Protektorat J. K. H. Großherzogin Luise von Baden. Städtisch subventionierte Anstalt.

Ausbildung in allen Fächern der Musik.

Opern- und Schauspiel-Schule.

Seminar zur Ausbildung von Lehrkräften für Gesang, Klavier- und Violinspiel.

In der Orchesterschule Ausbildung von Berufsmusikern; für Minderbemittelte ganze und halbe Freistellen.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 1. Mai Sprechstunden des Direktors für Neuanmeldungen und alle Auszugsfragen des Unterrichts 12–1, 3–4 Uhr. 55,16

Prospekte durch das Sekretariat, L 2, 9.

Gg. L. Regner approb. Zahnarzt der Dorset House Gesellschaft Dominikanerstraße 7 (nächst der Hauptpost). Sprechstunden 9–12 Uhr Vm., 2–6 Uhr Nm. Sonnt. 11–1 Uhr.

Achtung! Ausschneiden!

Auf Bestellung hin liefere ich nach wie vor die 3 Versicherungsgesellschaften „Nach Feierabend", „Die Fürsorge", „Der Wohlherr" aus einem Verlag. Auskunft bei Unfall und Sterbefall bereitwillig jederzeit. Achten Sie bitte genau auf meinen Firmenstempel des Versicherungsscheines, da noch mehr Vertretestellen vorhanden.

Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung aller sonstigen gangbaren Zeitschriften und Modefärbern, „Martenlinde", „Die Woche" usw. Kriegsbücher, Bilder u. Illustrationsbücher, bunte Jugendbücher, sowie Romane unserer besten Autoren bei prompter und nützlicher Bedienung. 15130

Probehefte stehen gern zu Diensten. Postkarte überhebt genauer Angabe. Bestellschein bereitwilst.

Peter Hörr, Zeitschriftenvertriebsbüro, Mainz, Rheinstraße 18.

Kohlen Koks Briketts für Industrie und Hausbrand

J. Diehl, Worms a. Rh.

Telefon 354 und 608

In Ausladung: Schiff „Friederike". 15144

Unerläßlich für Haut- und Zahnpflege

Belgyosar Das Schönheitsmittel der eleganten Frau (Tube zu 1.— und 1.50 ℳ)

Emluco Die weiche Zahnpasta (Tube 60 ₰ und 1.—)

Puroderma Vollwert. Ersatz für das ranglose Glycerin und Honey Jelly (Tube 75 ₰ und 1.25 ℳ)

Aus hyg. Rücks. sämtl. Präp. in d. ges. gesch. Aldestaube.

Bezugsquellen: Parf. Ph. Farsch, Kaiser Wilhelmstr. 5, Parf. Jean Baer, Kaiser Wilhelmstraße 28, Friseur Otto Baier, Obermarkt. 15417

Unser Geschäftslokal

wird ab Dienstag, den 25. April 1916

abends 7½ Uhr

und Samstags um **8** Uhr geschlossen.

C. M. Goldschmidt

G. m. b. H. Detail-Abteilung Worms a. Rh.

Kaffee Odeon. Ab Ostermontag täglich: **Künstler-Konzert.** Nachm. u. Abends.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring" Lanolin-Seife

90 Pfg. pro Stück. 196,19

Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Frisiergeschäften.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abteilung Lanolin-Fabrik, Martinikenfelde. Charlottenburg, Salzufer 16.

Feld-Photo-Apparate von Mk. 8.—, 14.—, 26.—, 47.50 usw. **Photohaus Worms,** Hardtg. 1

5 Mk. Miet-Piano mit Wert durch Gutschrift Eigentum. **A. Brodbeck,** Pianofabrik, Haus.

Wollen Sie gänzlich von **Asthma u. Lungenleiden** befreit sein, dann lesen Sie die diesbezügliche Schrift von 147078 **Philips Stet, Bad Nauheim Nr. 16** Broschüre und Nachtrag 30 Pfg.

Burkardstraße 29.

Ziehung am 23., 24., 25., 26. und 27. Mai. Coburger Geld-Lotterie. 14000 Gewinne ohne Abzug. Hauptgewinne: Mk. 100 000, 50 000, 20 000 10 000, 5000 etc. Lose à 3.30 empfiehlt u. versendet **A. Dinkelmann, Worms**

Garantiert reiner **Bienenhonig.** Imkerei Stubb Pfaffenstraße 20. 2'44

Siegfriedstrasse 22 **Kohlen Koks Anthracit** Handelshaus **J. Schmidt** Inhaber: Adolf Hoppos Telefon Nr. 54

Zahle höchste Preise für abgetragene u. zerrissene Schuhe. Postkarte genügt. **S. Pohm,** nur Spennerstr. 36

Bettnässe. Befreiung sofort. Ausführliche Broschüre mit Gutachten. Ausk. unentgl. bistret **Margonal, Berlin,** Fidicinstr. 36 14090

Krätze entsetzlichen Hautjucken beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Berufsstörung geruch- und farblos. **Kur Mk. 2.50.** Versuch empfehl. **L. Fabricius,** 12947 Elberfeld 41, Bahnhofstr. 20a. Vers. unauffäll. Neuhn. u. Porto.

Hoyflüte Kinderflöte mit Brei, Milch, Wasser verwendbar. **Hoyflüte** Kinderflöte mit Brei, Milch, Wasser verwendbar. **Goldgulb** Pach- und gesundheitl. Reinigt d. Kopfhaut. Beförd. d. Haarwuchs. Verb. Hornschwielen u. Pflege unser Paradies. Verschönt. Teint. Beseitigt. Unreinh. Vorzüglich gegen Insektenstiche. Wirkt d. Schuhdruck. Tausende v. Attests. Hoyt, Karlsruhe. 1.00 u. 1.50 M. In Apotheken u. Drog. 14,27 3699,27 C

Gasthaus zum Asienkarten Wirtschaft Stiehle nächst dem Exerzierplatz 14000 **Schöntber Ausflugsziel.** Gute Weine, Kaffeestübchen. **Franz Kohl.**

Piano in Miete mit Ankaufsrecht von 5 ℳ an. Auf Wunsch neue Instrumente. **Piano-Stimmungen und Reparaturen. Jul. Stern** Telefon 270 — Markt 2130

Von 3 Mark an bar, Silberbrüder, auch neue Bestecke gut billig zu verkaufen. **Nur 15 Spennerstr. 15**

Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Postkarte genügt. **S. Pohm, nur Spennerstr. 36.** 1816

Heinrich Böhnisch
Lina Bönisch
geb. Becker
Vermählte.
Ostern 1916. 15134

Käthe Umstadt
Karl Egert
Verlobte
Worms am Rhein — Ostern 1916 — Bad Kreuznach
15313

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphot. Pfütz, Hardtg. 1

„Photo-Artikel" (Film) **Photohaus Worms, Hardtg. 1.**

Möbel-Transport. Spedition. A. Schmitt & Co., Worms. Verfrachtung ab allen Bahnhöfen. **HAUPTPLATZEN** Burkardstraße 29.

Für Verfassung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreich Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Französischer Kriegsschauplatz
3. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
4. Karte von England
5. Karte von Ostertalien und Nachbargebiete
6. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
7. Karte der Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmarameer, Bosporus).
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Die Welt des Islam
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung eine deutsche vielfarbige Ausstattung ermöglichtet eine große Uebersicht u. leichte Orientierung: Einzelheiten wie: Stellungen, Kolonialkonzessionen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Bronen

im Felde

willkommen sein.

Preis Mark 1.50.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. Nach außen bei Einsendung von 1.50 und 30 ₰ Porto oder gegen Nachnahme (zuzügl. Spesen.)

Porto für Uebersendung ins Feld 20 Pfg. beilegen.

Deutscher Cognac verbürgt reiner Weinbrand, ganz hervorragende Qualität, französischem Cognac ebenbürtig, zum Versand ins Feld geeignet, bei **Rud. Heilgers** Kriemhildenstrasse 20 Fernruf 365.

prima älteres Pferd preiswert zu verkaufen. Näheres 18811 Große Mainzerstraße 1

Auf sofort oder 1. Juli 6. eine moderne 2170 **Wohnung** von 5 Zimmern, Diele, Badezimmer und Zubehör mit elektrischem Licht und Zentralheizung evtl. auch gleich, je nach Wahl von 4 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Auch sind ebenso **Zimmer** auf sofort zu haben. **Stiebanstraße 2,** Eingang Schillerstraße 2 Treppe.

Wohnung 3 Zimmer mit Mansarde und Zubehör auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Arndt, 10, pt.

Schöne Parterre 2-Zim.-Wohn. (Neubau) um 1. Juli zu vermieten. Eine Familie in ruhiger Lage. Näheres Wormser Str. 37, 1.

Ein elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Diplomatenbettstatt, Sofa, ein auch zwei Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Näheres Mainzerstraße 29 part.

Ent. braungefleckte **Bündin** auf d. Jagd kurz bei Bahnhof verloren. Vor Ankauf wird gewarnt. **Philipp Fenth** I, Obertorstraße 15/98

20 Mk. Belohnung gebe ich Demjenigen, der mir die Person, welche mir Ostern 1916 bei der Rechtsanwalt Dr. Tonnerhof abgetreten hat, so genau beschreibt, daß ich dieselbe sofort ausfindig machen kann. **G. Rothardt** Leihelbein, Wormserstr. 36. 15315

Kesselheizer für die Städt. Gas- und Wasserwerke gesucht. Meldungen Rosengartenstraße Nr. 10. 2027

Schlosser für die Städt. Straßenbahn gesucht. Meldungen in der Waagenhalle.

Kellnerlehrling! Sohn achtbarer Eltern als Kellnerlehrling gesucht. **Hotel Kaiserlicher Hof** in Worms. 15297

Haus mit Hof u. Nebengebäuden, auch Mühle m. Wasserkraft oder abbrechbar zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis erbeten unter Z. 31 an die Wormser Zeitung. 15315

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Garten, Bad usw. zum 1. Juli an kleine ruhige Familie preiswert zu vermieten. Näheres zu erfahren 15112 **Goethestraße 15.**

Gut möbl. Zim. mit elektr. Licht u. Zentralheizung z. sof. zu vermiet. Stefanstg. 2, Eing. Schillerstraße. 2177

Feikes Influenzaschutz, Feikes Magenstärker ist unerreicht! Niederlage für Worms und Umgebung: **Schwanenapotheke,** Kaiser Wilhelmstrasse.

Stühle ist Art u. ech. neunmal überst. u. repariert, auch u. billig neu. In sehr alt 10 Sorten **Stuhlsitze, Flechtrohre, Leiterwagen** com. eins. **Räder, Brillen, Zwicker, Pernh, Bruder,** Zeisenstr. 20. Stuhl-Repr. welche tunen? Wo n. abgeb. sind, geb. ihr. Rechte verl. 14000

Korke Für gebrauchte, unterbrochene Sekt-Korke jeder Art bezahle ich Stück 3 ₰. **Rudolf Heilgers** Kriemhildenstraße 20, Fernruf 365.

Vereinskreditreform Auskunft, Inkasso u. Mahnwesen. **Büro Mieterstr. 21** Tel. 212. 14000

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Hagenstr. 13. 15316

Lohnstein Hoflieferant Worms. Besonders leistungsfähig in vollständigen **Küchen-Einrichtungen.** Glas, Porzellan, Email, Holz, Eisen, Bestecke, Korbwaren.

Wormser Zeitung

Ausgaben Wochentäglich zwei (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Lug'ns land", den wöchentlichen Beiblättern „Vater ans dem Mornegen" (Donnerstags) und „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (Freitags), ferner der illustrierten „Wormser Woche" (Samstags), dem Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins „Vom Rhein", Fahrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unseren auswärtigen Trägern 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Morgenblatt

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 1 — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen Geschäftsanzeigen 15 Pfg., alle andern 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile. Reklamezeile oder deren Raum 50 Pfg. Beilagen werden billigst berechnet. Annahmeschluß d. Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm. Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag erfolgt an Werktagen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse od. Vergleiche kommt jeder irgendwelch in Wegfall.

Nummer 209 — **Dienstag den 25. April 1916** — **141. Jahrgang**

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Rheinhessischer Viehhandelsverband.

Bekanntmachung betr. Regelung des Handels mit Schlachtvieh in der Provinz Rheinhessen.

Auf Grund des § 8 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 27. März 1916 und des Titels IV der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. April 1916, sowie der § 2 und 7 der Satzung vom 12. Februar 1916 wird folgendes angeordnet:

1. Der gesamte Ankauf von Schlachtvieh in der Provinz Rheinhessen seit vom Tage des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung ab auf den Rheinhessischen Viehhandelsverband in der Weise über, daß die Mitglieder des Verbandes das von ihnen angekaufte Schlachtvieh, (Schweine, Rinder, Kälber und Schafe) nur noch an den Verband oder dessen Beauftragte weiter verkaufen dürfen. Die Beauftragten des Verbandes werden von dem Vorstand bekanntgegeben. — Den Mitgliedern ist es verboten, das von ihnen käuflich oder kommissionsweise oder erhandelte Schlachtvieh an einen anderen Empfänger weiter zu geben als an den Verband oder dessen Beauftragte.

Auch alles Schlachtvieh, das aus anderen Verbandsbezirken in unserem Bezirk eingeführt wird, darf nur an den Verband oder an dessen Beauftragte weiterverkauft werden, ebenso das Vieh, das schon früher gekauft, aber noch nicht abgenommen ist.

2. Der Ankauf des Schlachtviehes erfolgt durch die vom Verbandsvorstand zugelassenen und mit gültiger Ausweiskarte versehenen Händler. Metzgermeister, auch wenn sie Mitglieder des Verbandes sind, und eine Ausweiskarte besitzen, vom Tage des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung ab im Verbandsbezirk Vieh nicht mehr ankaufen.

3. Die Abnahme des Schlachtviehes erfolgt an jedem Dienstag im Viehhof Mainz durch den Verbandsvorstand oder dessen Beauftragte für alles Vieh, das bis 10½ Uhr vormittags angeliefert ist. Die Händler haben die Tiere rechtzeitig nach dem Viehhof zu liefern. Ungeeignetes und überzähliges Vieh kann zurückzuweisen werden; über die Art der Verwendung solcher Tiere bestimmt der Verbandsvorstand. Vom Viehhof aus werden die Tiere gemäß den Anordnungen des Verbandes den Empfangsberechtigten angeteilt. Als Empfangsberechtigte kommen in Betracht die Zentralstelle für die Beschaffung der Heeresverpflegung und Kommunalverbände.

4. Rindvieh, Kälber und Schafe werden nach Stallgewicht, Schweine nach dem auf dem Viehhof ermittelten Gewicht abgenommen, und zwar, wenn geführt gewogen mit 5 Proz. Abzug. Für Schweine gelten die gesetzlichen Höchstpreise gemäß der Bekanntmachung des Bundesrats zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 für Minder die durch die Bekanntmachung des Vorstandes des Rheinhessischen Viehhandelsverbandes vom 31. März 1916 bestimmten Höchstpreise. — Die Preise für Kälber und Rindvieh werden noch bekannt gegeben.

5. Die Mitglieder können in Rechnung stellen:

a) den nach Ziffer 4 zu berechnenden Kaufpreis,

b) einen Aufschlag zu diesem Preis, der bei Rindern auf 3 Prozent, bei Kälbern und Schafen auf 5 Prozent, bei Schweinen auf 9 Prozent festgesetzt wird,

c) die Eisenbahnfracht bis zum Viehhof Mainz; bei Schweinen wird ein Frachtvergütung nicht gewährt.

An der Abnahmestelle werden die Tiere nochmals gewogen; überzählige das Schlachtvieh bei Rindern und Schafen 10 Prozent, bei Kälbern 6 Prozent des vom Händler behaupteten Gewichts, so geht der Fehlbetrag zu Lasten des Händlers; ebenso trägt der Händler die Gefahr des Transportes bis zur Abnahme der Tiere an der Abnahmestelle.

6. Von jedem Ankauf seitens der Mitglieder ist für jedes einzelne Tier dem Verbandsvorstand oder dessen Beauftragte Anzeige nach dem vorgeschriebenen Muster A zu erstatten. Die Anzeigen müssen für jeden Ankauf sofort dem Verbandsvorstand unter Angabe der Gattung, Stückzahl, Gewicht, Lebendgewicht, Händler und nächster Verladestelle Anzeige zu machen.

7. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden nach § 15 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 27. März 1916, der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Errichtung von Prüfungsstellen vom 16. September 1915 in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915, sowie der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern betr. Regelung der Beschaffung, des Absatzes und der Preise von lebendem Vieh vom 24. Januar 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

8. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihres Erscheinens im Amtsverkündungsblatt des Kreises in Kraft.

Mainz, 21. April 1916.

Rheinhessischer Viehhandelsverband.

Dr. Breitling, Vorsitzender. F. Glückert.

Vor Verdun alle französischen Stürme erfolglos.

Bericht vom 1. Feiertag.

§ Großes Hauptquartier, 23. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere vorgeschobenen Gräben an der Straße Langemark-Bixern mußten infolge hohen Grundwassers, das einen Ausbau unmöglich machte, geräumt werden. Gegen Morgen wurde südlich St. Eloi ein englischer Handgranatenangriff abgeschlagen. Englische Patrouillen, die nach stärkerem Vorbereitungsfeuer nachts gegen unsere Linien beiderseits der Straße Boyaume-Albert vorgingen, wurden zurückgewiesen. Bei Tracy-le-Val mißlang ein feindlicher Gasangriff. Die Gaswolke schlug in die französische Stellung zurück.

Links der Maas wurden südwestlich von Haucourt und westlich der Höhe „Toter Mann" feindliche Gräben genommen. Rechts des Flusses, in der Woevreebene und auf den Höhen bei Combres blieb die Gefechtstätigkeit auf anhaltend sehr lebhafte Artilleriekämpfe beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Narocz-Sees endete ein russischer Angriff von etwa Bataillonsstärke verlustreich an unserem Hindernis. Sonst außer stellenweise aufrischendem Artilleriefeuer und einigen Patrouillenkämpfen keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Bericht vom 2. Feiertag.

§ Großes Hauptquartier, 24. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Fast allgemein herrschte auf der Front lebhafter Feuertätigkeit als in den letzten Tagen.

An mehreren Stellen fanden erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmungen statt.

Südlich von St. Eloi wurden englische Abteilungen durch Feuer abgewiesen.

Im Maasgebiet wurden gestern kleinere französische Handgranatenangriffe gegen unsere Waldstellungen nordöstlich von Avocourt zurückgeschlagen. Ebenso scheiterten nachts schwächliche Vorstöße des Gegners östlich von „Toter Mann". Ein stärkerer Angriff brach in der Gegend des Gehöftes Thiaumont vor unseren Linien völlig zusammen.

Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf östlich von Arras außer Gefecht gesetzt; die Insassen, Offiziere, sind gefangen genommen.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Fliegerangriff in der Ostsee.

§ Berlin, 23. April. (WTB. Amtlich.) Ein Geschwader von zehn deutschen Flugzeugen hat am 22. April die russische Kriegsflotte Kaiserhafen auf der Insel Oesel angegriffen und mit 48 Bomben belegt, wobei sehr gute Wirkungen beobachtet wurden. Ein russisches Flugzeug wurde zur Landung gezwungen. Alle deutschen Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Bericht vom 1. Feiertag.

§ Wien, 23. April. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gegen den Südwestrand der Hochfläche von Doberdo wurde kein italienischer Angriff angesetzt. Sonst beschränkte Gefechtstätigkeit. An der küstenländischen Front örtliche Artilleriekämpfe.

Am Col di Lana haben unsere Truppen den Stützpunkt auf den Grat nordwestlich des Gipfels wieder besetzt und neuerlich einen englischen Angriff bösartet. Der Gipfel selbst bleibt unter Feuer unserer Artillerie. Auch im Cugnano-Abschnitt lebhafte Gefechtstätigkeit.

v. Hoefer.

Der türkische Bericht.

§ Konstantinopel, 23. April. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Von der Kraftfront keine Nachricht von Bedeutung. An der Kaukasusfront wurden feindliche Kräfte, welche im Nichtamt von Motiki unmittelbar südlich von Bitlis standen, durch etwas von uns unternommenen überraschenden Angriff genötigt, Rückzugsgefechte in Richtung auf Bitlis zu liefern, wobei sie hunderte von Toten zurückliefern. Nach einem Kampfe von 4 Stunden, der sich vom Berge Kosma bis östlich von Mulch hinzog, wurde der Feind nach Osten zurückgeworfen. In den Kämpfen, die sich am Berge Kop und an der Höhe 2960 bis östlich von Richale abspielten, wurden die Angriffe der Russen zum Stehen gebracht, und durch einen von uns unternommenen Gegenangriff wurde der Feind von den Höhen und Abhängen nordwestlich des genannten Berges zurückgeschlagen, wobei er schwere Verluste erlitt. Im Tschorokgebiet nur Scharmützel. Eine feindliche Abteilung, die von Trapezunt nach Süden vorzurücken versuchte, wurde zum Stehen gebracht. Im übrigen Gebiete zwischen unseren Küstenverbindungen und den bei Polathane gelandeten russischen Abteilungen. — An der Nacht hat eines unserer Bombenflugzeuge bei einem Angriff auf Imbros mit Erfolg Bomben auf Einrichtungen des Feindes am Hafen und ebenso auf das Lager geworfen.

Mehr als 4000 Tote!

§ Konstantinopel, 24. April. (WTB. Amtl.) Das Hauptquartier meldet: An der Nacht vom 20. auf 21. April wurden feindliche Angriffe gegen unsere Stellung bei Tsisa leicht zurückgeschlagen. Vom 21. bis zum Mittag des 22. April belegte der Feind zeitweilig unsere Stellungen von Felahie auf dem linken Tigrisufer. Gegen Mittag verstärkte er die Beschießung und griff unmittelbar darauf diese Front mit Truppen an, die auf eine halbe Zeitlang geschlossen wurden. Unsere Reserven trieben jedoch unverzüglich einen heftigen Gegenangriff gegen die eindringenden feindlichen Kolonnen. Nach zweistündigem Handgemenge kampfe lief der Feind etwa 2000 Tote auf dem Schlachtfelde zurück und wurde zur Flucht in seine alten Stellungen genommen. Die Verluste des Feindes während der Schlacht vom 22. April betragen mehr als 3000 Mann. Unsere Verluste sind unbedeutend. Bei Kut-el-Amara ist die Lage unverändert.

Auf der kaukasischen Front nichts von Bedeutung auf dem rechten Flügel. Zum Zentrum Oberumpelten wir eine feindliche Abteilung, die auf 100 Mann geschätzt wird. 1 Offizier und 10 Mann von ihr fielen. Die übrigen entflohen. In diesem Abschnitt wurde ein von zwei feindlichen Bataillonen ausgeführter Angriff im Gegenangriff zurückgeschlagen, wobei etwa die Hälfte der feindlichen Truppen vernichtet wurde. Auf dem linken Flügel wurden im Küstenabschnitte russische Angriffe des Feindes mit Erfolg zum Stehen gebracht.

Die Sedd-ül-Bahr erstreckten zwei feindliche Schiffe ein unwirksames Feuer. Einige Flugzeuge erschienen in großer Höhe und warfen Bomben ab, die ins Wasser fielen. An der Küste von Smyrna trafen zwei feindliche Monitoren in Zwischenräumen und zogen sich dann zurück.

Chinesischer Truppentransportdampfer gesunken.

Nahezu 1000 Menschen ums Leben gekommen.

§ Schanghai, 24. April. (WTB. Nichtamtl. Reuter.) Der chinesische Kreuzer „Hai-Jang" hat, während er am Sonntag Abend Truppentransporte nach den Südinseln des Tschusan-Archipels begleitete, mit dem Dampfer „Hsinna" zusammen und brachte ihn zum Sinken. Von den 1000 an Bord befindlichen Soldaten und der Besatzung wurden 30 Mann gerettet.

Die deutsch-amerikanische Krise.

Wilsons Adresse an den Kongreß.

§ Washington, 23. April. (Funkspruch des Vertreters von WTB.) In der Adresse Wilsons an den Kongreß, die sich in großen Zügen an den Wortlaut der noch Berlin bekannten Note hält, wird ausführlich auf die ganze Unterseeboot-Frage eingegangen, wie sie sich seit Februar 1915 entwickelt hat. Während der Verfassung der Adresse herrschte gespannte, ernste Stille. Als Wilson mit dem Ausdruck der Hoffnung schloß, daß Deutschland so handeln werde, daß ein dauernder Bruch mit Amerika abgewendet werden könne, brach das Haus in Beifallsrufe aus. Wilson verlangte keinerlei Maßnahmen vom Kongreß.

* New-York, 24. April. (Funkspruch des Vertreters von WTB.) In seiner Adresse hatte Präsident Wilson: In Verfolgung der Unterseebootskriegführung gegen den Handel seiner Feinde, die Deutschland trotz des ernsten Einspruches unserer Regierung unternommen hat, haben die deutschen Unterseebootkommandanten Handelsschiffe mit immer größerer Lebhaftigkeit angegriffen, nicht nur auf hoher See um England und Irland herum, sondern wo immer sie sie antreffen konnten, und in einer Weise, die immer und immer unbarmherziger und immer und immer unterschiedsloser wurde, und während die Monate dahinstarben, weniger und weniger unter Beobachtung irgend welcher Schranken, und sie haben bedenkenlos ihre Angriffe auf Schiffe jeder Nationalität und Schiffe, die sich in jeder Art von Diensten befinden, (soweit sie Bannware an Bord hatten! Die Schr.) gerichtet. Eine Tragödie auf Tod ist der anderen gefolgt in einer Weise und unter Umständen Bestürzung, das offenbar wurde [illegible] Kriegführung, wenn das noch eine Kriegführung [illegible] ist, nicht fortgesetzt werden kann ohne [illegible] Verletzung der Gesetze der Menschlichkeit. [illegible] auch die Ansicht und Absicht der deutschen Regierung ist, sie hat offenbar bewiesen, daß es ihr unmöglich ist, solche Angriffe zu unterlassen, die sich gegen das Leben der Bürger der Grenzen zu halten, die durch Vernunft oder Menschlichkeit geboten werden. Einer der letzten und schrecklichsten Vorfälle dieser Kriegführung war die Versenkung der „Sussex". Dieser muß, wie die Versenkung der „Lusitania", als ein so einzigartig tragischer und unzureichbarer Fall angesehen werden, daß er ein schlechtes Beispiel für die Unmenschlichkeit der Unterseebootskriegführung ist, wie sie die Kommandanten der deutschen Fahrzeuge in den letzten zwei Monaten bewiesen haben. Wenn dieser Vorfall für sich allein vorfände, so könnte immer eine Erklärung, eine Entschuldigung durch Zufriedenheit, eine Feststellung eines bedauerlichen Fehlers oder willkürlichen Unbeforbtsamkeit seitens des Kommandanten des Fahrzeuges, das den Torpedo abgefeuert hat, erfolgt oder angenommen werden; aber unzulänglichkeiten liegt es nicht allein. Die inneren Erwägungen machen den Schein unmöglich, daß er nur ein Beispiel, obwohl eines der schwersten und bedauerlichsten Beispiele, ist für den Geist und die Art der Kriegführung, die die deutsche Regierung fälschlich angenommen hat, und die von Anfang an die deutsche Regierung dem Vorwurfe aussetzte, daß sie alle Rechte der Neutralen nicht beachtet, indem sie nur ihr eigenes ungerechtfertigtes Ziel im Auge hat. Die amerikanische Regierung hat sich bemüht, sich von jeder zu weitgehenden Handlung oder Einspruch durch bedachtes Vorgehen der unterschiedslosen Unterseebootkrieges, der keinen Vorgänger in der Geschichte kennt, fernzuhalten, und sich sich in allem, was sie taten oder tat, von den Gefühlen einer Freundschaft (?) leiten, die immer das Volk der Vereinigten Staaten gegenüber dem deutschen Volke gehegt hat und auch fortfährt zu hegen. Mit Bezug auf den Wert der in Aussicht genommenen Wordern ist, sollte Deutschland nicht lediglich einen Verzicht auf die gegenwärtige Art der Kriegführung gegen Passagier- und Frachtschiffe erfüllt und in die Tat umsetzt, sagte Wilson: Zu dieser Gewißheit, die ich mit Vertrauen an die Hand nehmen, gelangt, wenn ich sagt, daß die bedeutenden Amerikaner der Möglichkeit eines Vorgehens, wie es in Aussicht genommen ist, mit aufrichtigem Widerstreben entgegensehen werden, aber wir dürfen nicht vergessen, daß wir in gewisser Weise und durch den Zwang der Umstände die verantwortlichen Wortführer für die Rechte der Menschheit sind, und daß wir nicht stillschweigend dabei stehen dürfen, während diese Rechte allmählich vollständig beseitigt werden. Im gegenwärtigen ernsten Stadium des schrecklichen Krieges sind auch es der Nachdruck auf unsere eigenen Rechte als Nation, unserem Pflichtgefühl als Vertreter der Rechte der Menschheit in der ganzen Welt und ihrer gerechten Zufriedenheit der Rechte der Menschheit schuldig, jetzt mit äußerstem Ernst und Festigkeit den Standpunkt einzunehmen, den ich einzunehmen habe und zum im Vertrauen darauf, daß ich über Billigung und Ihren Beistand finden werde. Alle ernst denkenden Männer müssen sich in der Hoffnung vereinigen, daß die Vereinigten Staaten, die in anderen Fällen als Schiedsrichter dieses dasselbe getan hat, für das wir jetzt im Interesse der Menschlichkeit eintreten. Die Berechtigung unser

eine Warnung, die die Bedingungen unterscheidet, unter die diplomatischen Beziehungen fortgesetzt werden könnte. Die Washington Post erklärt: Angesichts des gerechten Verlangens (!), daß die deutschen Unterseeboote nicht länger in so unterscheidender Weise verwendet werden und amerikanische Fahrgäste in Gefahr bringen, ist es keine Frage, daß Deutschland anerkennen wird, daß diese Methoden berechtigt ist. Deutschland muß als unser Freund solche Maßnahmen vermeiden, die amerikanisches Leben zu Grunde richten. Deutschland hat praktisch, daß es keinen Krieg mit den Ver. Staaten sucht. Ausfluß wird es jetzt dafür Sorge tragen, weitere Mittel zum Kampfe zu vermeiden. Das würde eine Aenderung, nicht eine Aufgabe der Verwendung der Unterseeboote bedeuten.

Das Staatsdepartement von New-York für Wilson.

* Rotterdam, 23. April. (Kr. Bln) Aus Albany wird gemeldet: Die gesetzgebende Versammlung des Staates New-York, deren Mehrheit republikanisch erklärt ist, nahm vor ihrer Vertagung eine Resolution an, in der sie Wilson ihre unbedingte Unterstützung zusagt und das Wiedezusammentritt ambiete, um alle Hilfsmittel des Staates ihm zur Aufrechterhaltung der „Ehre" des Landes zur Verfügung zu stellen.

Stimmen der Schweiz.

* Bern, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Berner Tagwacht" hebt die in Wilsons Noten unter tretende Geringschätzung und unverhüllte Drohung hervor und stellt den Ton der amerikanischen Proteste gegen Deutschland und England einander gegenüber, das auf die elementarsten Begriffe der Humanität und Pflicht und mit den Neutralen in einer Weise umspringe, die ein Hohn auf jeden völkerrechtlichen Gedanken sei. Aber sei der Ton immer laut. Noch auffälliger sei es, daß die englischen Weisungen, die amerikanischen Forderungen zu berücksichtigen, bereits bestimmte hinzugenommen würden. Deshalb sei es wohl nicht zu viel gesagt, wenn man Wilsons Drohungen weit mehr als von der Sorge um das bedrohte amerikanische Lieferungsgeschäft an den Bierverband ausgehend bezeichnet, denn von der Absicht, dem Völkerrecht Achtung zu verschaffen. Die „Neuen Zürcher Nachr." schreiben: Die ganze Welt scheint sich gegen die Mittelmächte zusammen. Aber auch das vermag dem guten Recht, für das sie streiten, keinen Eintrag zu tun, auch nicht den Sympathien für sie. Wenn die Aufgabe so gestellt ist, daß die Mittelmächte nicht blos Sieger über die Kontente, sondern über die Welt werden müssen, dann offenbart sich ein noch größerer Zug der Broddens für die Zukunft der Menschheit.

Amtliche Wirtschaftsstatistik in Deutschland.

* Köln, 23. April. (Kr. Bln.) Ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg. nennt die amerikanische Note eines der wichtigsten Dokumente des Weltkriegs. Es wird auf die ganz einseitige Stellungnahme der Vereinigten Staaten hingewiesen und zum Schluß gesagt: „Das deutsche Volk fühlt, daß mit derjenigen Waffen gemessen wird, die erdacht die Schwierigkeit einer Lage, deren Ernst niemand verkennt."

* Berlin, 23. April. (Kr. Bln.) Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die amerikanische Note läßt namentlich in ihrer Schlußfolgerung deutlich erkennen, daß das Weltbewerbe Bedenkt mehr weil als eine Erledigung des „Suffer"-Falles. Wir würden deshalb, auch wenn wir in dieser Zeit alles auf uns nehmen und weiterhin Entgegenkommen bewiesen würden, bestenfalls doch nur eine Hinausschiebung des Bruches erreichen. Doch wir oder die allgemeine Forderung Amerikas nicht erfüllen können und werden, danach kann nach den Erklärungen des Reichskanzlers kein Zweifel sein. Der Reichskanzler weist im Großen Hauptsächlich. Niemals seit Beginn des Krieges hat dort eine ernstere Frage die Hüter des Reiches zusammengeführt. Die „Voss. Ztg." urteilt: Die amerikanische Note stellt an die deutsche Regierung eine Forderung, die von einer Drohung begleitet ist, der Drohung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, dem äußersten, wenn in der verfassungsmäßigen Macht des Präsidenten liegt. Darüber hinausgehende Gefahrlose könnte nur die amerikanische Volksvertretung sollen. Doch schon die Drohung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist ein tief ernst zu nehmendes Geschick, dessen Tragweite zu ermessen das gewissenhafteste erzogen sein will. In der durch die Note geschaffene Lage darf nur der Kühlkopf siegen. Die sorgsame Prüfung aller Folgen, die sich aus einem Konflikt mit den Vereinigten Staaten ergeben können, aller Mittel, die ohne Preisgabe wesentlicher deutscher Interessen sich etwa noch abwenden könnten, ebenso aber auch aller Mittel, die uns zur Verfügung stehen, den neuen Gefahren wirksam zu begegnen, all das bildet zur Zeit den Gegenstand von Beratungen zwischen den verantwortlichen Leitern unserer äußeren Politik und unseres Heer- und Flottenwesens, die im Großen Hauptquartier versammelt sind. Das Ergebnis dieser Beratungen, die einige Tage in Anspruch nehmen dürften, wird Inhalt und Form unserer Antwort an Herrn Wilson bestimmen. Das deutsche Volk darf erwarten, daß diese Antwort sich auf der Höhe seiner Würde halte. Es darf aber auch hoffen, daß das amerikanische Volk in dessen Händen so die letzte Entscheidung liegt, die deutsche Antwort mit jenem Gerechtigkeitsgefühl prüfen wird, das bisher stets einen Ruhmestitel der großen freien Nation jenseits des Ozeans gebildet hat. Die „Deutsche Tagesztg." sagt: Wir halten auch jetzt vor einem unsäglich unentschieden gewordenen Unterseeboots-Handelskrieg für ein Kriegsmittel, welches viel mehr nützt als der bisherige höchst unerfreuliche Zustand zwischen dem deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß jenes Kriegsmittel die Nachteile weit überwiegt, welche sich aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, in aus einem deutsch-amerikanischen Konflikt ergeben könnten. In dieser Ueberzeugung ist der Kaiserhof der einzige Ort, wo die Entscheidung enthalten. Sollte diese amerikanische Note durch die deutsche Antwortnote wirklich ganz bestimmte Worte bestimmt gemacht werden, so würden wir den so geschaffenen neuen Zustand mit dem Gefühl wahrhafter Erleichterung begrüßen, ohne dabei die etwaigen nachteiligen Seiten der neuen Lage im mindesten zu verkennen. Für sehr nachteilig würden wir es dagegen halten, wenn, wie wir natürlich nicht glauben, die amerikanische Note deutscherseits mit durch prinzipielles Festhalten am Kriegsmittel des Unterseebootkrieges beantwortet werden würde, während in der Praxis ein tatsächliches Einlenken im Sinne der amerikanischen Wünsche erfolgte. Dann würde die bisherige Domokles-Schwert-Politik Wilsons sich nur um so stärker und damit um so lähmender in militärischer und politischer Beziehung für Deutschland fortsetzen.

Wenn die Bedingungen unterschieden, unter die diplomatischen Beziehungen fortgesetzt werden könnte. Die Washington Post erklärt: Angesichts des gerechten Verlangens (!), daß die deutschen Unterseeboote nicht länger in so unterscheidender Weise verwendet werden und amerikanische Fahrgäste in Gefahr bringen, ist es keine Frage, daß Deutschland anerkennen wird, daß diese Methoden berechtigt ist. Deutschland muß als unser Freund solche Maßnahmen vermeiden, die amerikanisches Leben zu Grunde richten. Deutschland hat praktisch, daß es keinen Krieg mit den Ver. Staaten sucht. Ausfluß wird es jetzt dafür Sorge tragen, weitere Mittel zum Kampfe zu vermeiden. Das würde eine Aenderung, nicht eine Aufgabe der Verwendung der Unterseeboote bedeuten.

Das Staatsdepartement von New-York für Wilson.

* Rotterdam, 23. April. (Kr. Bln) Aus Albany wird gemeldet: Die gesetzgebende Versammlung des Staates New-York, deren Mehrheit republikanisch erklärt ist, nahm vor ihrer Vertagung eine Resolution an, in der sie Wilson ihre unbedingte Unterstützung zusagt und das Wiedezusammentritt ambiete, um alle Hilfsmittel des Staates ihm zur Aufrechterhaltung der „Ehre" des Landes zur Verfügung zu stellen.

Stimmen der Schweiz.

* Bern, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Berner Tagwacht" hebt die in Wilsons Noten unter tretende Geringschätzung und unverhüllte Drohung hervor und stellt den Ton der amerikanischen Proteste gegen Deutschland und England einander gegenüber, das auf die elementarsten Begriffe der Humanität und Pflicht und mit den Neutralen in einer Weise umspringe, die ein Hohn auf jeden völkerrechtlichen Gedanken sei. Aber sei der Ton immer laut. Noch auffälliger sei es, daß die englischen Weisungen, die amerikanischen Forderungen zu berücksichtigen, bereits bestimmte hinzugenommen würden. Deshalb sei es wohl nicht zu viel gesagt, wenn man Wilsons Drohungen weit mehr als von der Sorge um das bedrohte amerikanische Lieferungsgeschäft an den Bierverband ausgehend bezeichnet, denn von der Absicht, dem Völkerrecht Achtung zu verschaffen. Die „Neuen Zürcher Nachr." schreiben: Die ganze Welt scheint sich gegen die Mittelmächte zusammen. Aber auch das vermag dem guten Recht, für das sie streiten, keinen Eintrag zu tun, auch nicht den Sympathien für sie. Wenn die Aufgabe so gestellt ist, daß die Mittelmächte nicht blos Sieger über die Kontente, sondern über die Welt werden müssen, dann offenbart sich ein noch größerer Zug der Broddens für die Zukunft der Menschheit.

Amtliche Wirtschaftsstatistik in Deutschland.

* Köln, 23. April. (Kr. Bln.) Ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg. nennt die amerikanische Note eines der wichtigsten Dokumente des Weltkriegs. Es wird auf die ganz einseitige Stellungnahme der Vereinigten Staaten hingewiesen und zum Schluß gesagt: „Das deutsche Volk fühlt, daß mit derjenigen Waffen gemessen wird, die erdacht die Schwierigkeit einer Lage, deren Ernst niemand verkennt."

* Berlin, 23. April. (Kr. Bln.) Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die amerikanische Note läßt namentlich in ihrer Schlußfolgerung deutlich erkennen, daß das Weltbewerbe Bedenkt mehr weil als eine Erledigung des „Suffer"-Falles. Wir würden deshalb, auch wenn wir in dieser Zeit alles auf uns nehmen und weiterhin Entgegenkommen bewiesen würden, bestenfalls doch nur eine Hinausschiebung des Bruches erreichen. Doch wir oder die allgemeine Forderung Amerikas nicht erfüllen können und werden, danach kann nach den Erklärungen des Reichskanzlers kein Zweifel sein. Der Reichskanzler weist im Großen Hauptsächlich. Niemals seit Beginn des Krieges hat dort eine ernstere Frage die Hüter des Reiches zusammengeführt. Die „Voss. Ztg." urteilt: Die amerikanische Note stellt an die deutsche Regierung eine Forderung, die von einer Drohung begleitet ist, der Drohung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, dem äußersten, wenn in der verfassungsmäßigen Macht des Präsidenten liegt. Darüber hinausgehende Gefahrlose könnte nur die amerikanische Volksvertretung sollen. Doch schon die Drohung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist ein tief ernst zu nehmendes Geschick, dessen Tragweite zu ermessen das gewissenhafteste erzogen sein will. In der durch die Note geschaffene Lage darf nur der Kühlkopf siegen. Die sorgsame Prüfung aller Folgen, die sich aus einem Konflikt mit den Vereinigten Staaten ergeben können, aller Mittel, die ohne Preisgabe wesentlicher deutscher Interessen sich etwa noch abwenden könnten, ebenso aber auch aller Mittel, die uns zur Verfügung stehen, den neuen Gefahren wirksam zu begegnen, all das bildet zur Zeit den Gegenstand von Beratungen zwischen den verantwortlichen Leitern unserer äußeren Politik und unseres Heer- und Flottenwesens, die im Großen Hauptquartier versammelt sind. Das Ergebnis dieser Beratungen, die einige Tage in Anspruch nehmen dürften, wird Inhalt und Form unserer Antwort an Herrn Wilson bestimmen. Das deutsche Volk darf erwarten, daß diese Antwort sich auf der Höhe seiner Würde halte. Es darf aber auch hoffen, daß das amerikanische Volk in dessen Händen so die letzte Entscheidung liegt, die deutsche Antwort mit jenem Gerechtigkeitsgefühl prüfen wird, das bisher stets einen Ruhmestitel der großen freien Nation jenseits des Ozeans gebildet hat. Die „Deutsche Tagesztg." sagt: Wir halten auch jetzt vor einem unsäglich unentschieden gewordenen Unterseeboots-Handelskrieg für ein Kriegsmittel, welches viel mehr nützt als der bisherige höchst unerfreuliche Zustand zwischen dem deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß jenes Kriegsmittel die Nachteile weit überwiegt, welche sich aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, in aus einem deutsch-amerikanischen Konflikt ergeben könnten. In dieser Ueberzeugung ist der Kaiserhof der einzige Ort, wo die Entscheidung enthalten. Sollte diese amerikanische Note durch die deutsche Antwortnote wirklich ganz bestimmte Worte bestimmt gemacht werden, so würden wir den so geschaffenen neuen Zustand mit dem Gefühl wahrhafter Erleichterung begrüßen, ohne dabei die etwaigen nachteiligen Seiten der neuen Lage im mindesten zu verkennen. Für sehr nachteilig würden wir es dagegen halten, wenn, wie wir natürlich nicht glauben, die amerikanische Note deutscherseits mit durch prinzipielles Festhalten am Kriegsmittel des Unterseebootkrieges beantwortet werden würde, während in der Praxis ein tatsächliches Einlenken im Sinne der amerikanischen Wünsche erfolgte. Dann würde die bisherige Domokles-Schwert-Politik Wilsons sich nur um so stärker und damit um so lähmender in militärischer und politischer Beziehung für Deutschland fortsetzen.

Wenn die Bedingungen unterschieden, unter die diplomatischen Beziehungen fortgesetzt werden könnte. Die Washington Post erklärt: Angesichts des gerechten Verlangens (!), daß die deutschen Unterseeboote nicht länger in so unterscheidender Weise verwendet werden und amerikanische Fahrgäste in Gefahr bringen, ist es keine Frage, daß Deutschland anerkennen wird, daß diese Methoden berechtigt ist. Deutschland muß als unser Freund solche Maßnahmen vermeiden, die amerikanisches Leben zu Grunde richten. Deutschland hat praktisch, daß es keinen Krieg mit den Ver. Staaten sucht. Ausfluß wird es jetzt dafür Sorge tragen, weitere Mittel zum Kampfe zu vermeiden. Das würde eine Aenderung, nicht eine Aufgabe der Verwendung der Unterseeboote bedeuten.

Das Staatsdepartement von New-York für Wilson.

* Rotterdam, 23. April. (Kr. Bln) Aus Albany wird gemeldet: Die gesetzgebende Versammlung des Staates New-York, deren Mehrheit republikanisch erklärt ist, nahm vor ihrer Vertagung eine Resolution an, in der sie Wilson ihre unbedingte Unterstützung zusagt und das Wiedezusammentritt ambiete, um alle Hilfsmittel des Staates ihm zur Aufrechterhaltung der „Ehre" des Landes zur Verfügung zu stellen.

Stimmen der Schweiz.

* Bern, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Berner Tagwacht" hebt die in Wilsons Noten unter tretende Geringschätzung und unverhüllte Drohung hervor und stellt den Ton der amerikanischen Proteste gegen Deutschland und England einander gegenüber, das auf die elementarsten Begriffe der Humanität und Pflicht und mit den Neutralen in einer Weise umspringe, die ein Hohn auf jeden völkerrechtlichen Gedanken sei. Aber sei der Ton immer laut. Noch auffälliger sei es, daß die englischen Weisungen, die amerikanischen Forderungen zu berücksichtigen, bereits bestimmte hinzugenommen würden. Deshalb sei es wohl nicht zu viel gesagt, wenn man Wilsons Drohungen weit mehr als von der Sorge um das bedrohte amerikanische Lieferungsgeschäft an den Bierverband ausgehend bezeichnet, denn von der Absicht, dem Völkerrecht Achtung zu verschaffen. Die „Neuen Zürcher Nachr." schreiben: Die ganze Welt scheint sich gegen die Mittelmächte zusammen. Aber auch das vermag dem guten Recht, für das sie streiten, keinen Eintrag zu tun, auch nicht den Sympathien für sie. Wenn die Aufgabe so gestellt ist, daß die Mittelmächte nicht blos Sieger über die Kontente, sondern über die Welt werden müssen, dann offenbart sich ein noch größerer Zug der Broddens für die Zukunft der Menschheit.

Amtliche Wirtschaftsstatistik in Deutschland.

* Köln, 23. April. (Kr. Bln.) Ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg. nennt die amerikanische Note eines der wichtigsten Dokumente des Weltkriegs. Es wird auf die ganz einseitige Stellungnahme der Vereinigten Staaten hingewiesen und zum Schluß gesagt: „Das deutsche Volk fühlt, daß mit derjenigen Waffen gemessen wird, die erdacht die Schwierigkeit einer Lage, deren Ernst niemand verkennt."

* Berlin, 23. April. (Kr. Bln.) Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die amerikanische Note läßt namentlich in ihrer Schlußfolgerung deutlich erkennen, daß das Weltbewerbe Bedenkt mehr weil als eine Erledigung des „Suffer"-Falles. Wir würden deshalb, auch wenn wir in dieser Zeit alles auf uns nehmen und weiterhin Entgegenkommen bewiesen würden, bestenfalls doch nur eine Hinausschiebung des Bruches erreichen. Doch wir oder die allgemeine Forderung Amerikas nicht erfüllen können und werden, danach kann nach den Erklärungen des Reichskanzlers kein Zweifel sein. Der Reichskanzler weist im Großen Hauptsächlich. Niemals seit Beginn des Krieges hat dort eine ernstere Frage die Hüter des Reiches zusammengeführt. Die „Voss. Ztg." urteilt: Die amerikanische Note stellt an die deutsche Regierung eine Forderung, die von einer Drohung begleitet ist, der Drohung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, dem äußersten, wenn in der verfassungsmäßigen Macht des Präsidenten liegt. Darüber hinausgehende Gefahrlose könnte nur die amerikanische Volksvertretung sollen. Doch schon die Drohung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist ein tief ernst zu nehmendes Geschick, dessen Tragweite zu ermessen das gewissenhafteste erzogen sein will. In der durch die Note geschaffene Lage darf nur der Kühlkopf siegen. Die sorgsame Prüfung aller Folgen, die sich aus einem Konflikt mit den Vereinigten Staaten ergeben können, aller Mittel, die ohne Preisgabe wesentlicher deutscher Interessen sich etwa noch abwenden könnten, ebenso aber auch aller Mittel, die uns zur Verfügung stehen, den neuen Gefahren wirksam zu begegnen, all das bildet zur Zeit den Gegenstand von Beratungen zwischen den verantwortlichen Leitern unserer äußeren Politik und unseres Heer- und Flottenwesens, die im Großen Hauptquartier versammelt sind. Das Ergebnis dieser Beratungen, die einige Tage in Anspruch nehmen dürften, wird Inhalt und Form unserer Antwort an Herrn Wilson bestimmen. Das deutsche Volk darf erwarten, daß diese Antwort sich auf der Höhe seiner Würde halte. Es darf aber auch hoffen, daß das amerikanische Volk in dessen Händen so die letzte Entscheidung liegt, die deutsche Antwort mit jenem Gerechtigkeitsgefühl prüfen wird, das bisher stets einen Ruhmestitel der großen freien Nation jenseits des Ozeans gebildet hat. Die „Deutsche Tagesztg." sagt: Wir halten auch jetzt vor einem unsäglich unentschieden gewordenen Unterseeboots-Handelskrieg für ein Kriegsmittel, welches viel mehr nützt als der bisherige höchst unerfreuliche Zustand zwischen dem deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß jenes Kriegsmittel die Nachteile weit überwiegt, welche sich aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, in aus einem deutsch-amerikanischen Konflikt ergeben könnten. In dieser Ueberzeugung ist der Kaiserhof der einzige Ort, wo die Entscheidung enthalten. Sollte diese amerikanische Note durch die deutsche Antwortnote wirklich ganz bestimmte Worte bestimmt gemacht werden, so würden wir den so geschaffenen neuen Zustand mit dem Gefühl wahrhafter Erleichterung begrüßen, ohne dabei die etwaigen nachteiligen Seiten der neuen Lage im mindesten zu verkennen. Für sehr nachteilig würden wir es dagegen halten, wenn, wie wir natürlich nicht glauben, die amerikanische Note deutscherseits mit durch prinzipielles Festhalten am Kriegsmittel des Unterseebootkrieges beantwortet werden würde, während in der Praxis ein tatsächliches Einlenken im Sinne der amerikanischen Wünsche erfolge. Dann würde die bisherige Domokles-Schwert-Politik Wilsons sich nur um so stärker und damit um so lähmender in militärischer und politischer Beziehung für Deutschland fortsetzen.

Der Krieg.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

* Berlin, 24. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler ist gestern, aus dem Großen Hauptquartier kommend, hier eingetroffen.

* Berlin, 24. April. (Kr. Bln.) Heute Nachmittag erhielten der amerikanische Botschafter Gerard und sein Reichskanzler und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Im Laufe des gestrigen Tages hat der Reichskanzler sich mit vielen Personen besprochen, und es haben auch längere Beratungen bei ihm stattgefunden.

Zoll- und wirtschaftliche Besprechungen.

§ Berlin, 24. April. (WTB. Nichtamtl.) Am 26. April treffen Vertreter deutscher Reichsbehörden in Wien ein, um verschiedene Fragen wirtschaftspolitischer Art mit den dortigen österr.-ungar. Dienststellen zu besprechen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Ein belgisches Geständnis.

* Genf, 23. April. (Kr. Bln.) Die „Schweiz. Berichten, daß ein neues belgisches Geständnis vorliegt. Es heißt, daß es die deutschen Vorwürfe zurück, daß die Franktireurs von der belg. Regierung organisiert worden seien. Im zweiten Teile gibt das Geständnis eine ausführliche Darlegung der von den Deutschen verursachten Zerstörungen und angeblichen Mißbreiten. Als Anhang ist eine Reihe Dokumente beigefügt.

Die Zensur in Frankreich.

* Genf, 23. April. (Kr. Bln.) Einer Pariser Meldung zufolge beabsichtigt der Pariser Presseverein, in der nächsten Kammersitzung Briand in Bezug auf die von der Zensur seit einiger Zeit getroffenen ungerechtfertigten Maßnahmen zu interpellieren. Briand hat erklärt, „Le Soir" wurde gestern für 14 Tage suspendiert.

Französisches Parlament.

* Paris, 24. April. (WTB.) Infolge des Widerstandes der Anhänger der Regierung kam die Interpellation des Abgeordneten Maurin über die Affäre des Bureaus des Ministerpräsidenten Briand zur Besprechung. Briand lehnte es ab, auf sie eingehen, und forderte Vertagung. Trotzdem der Sprecher der Sozialisten Longuet und der Abgeordnete Ruffin-Dugens mit Enthüllungen drohte, wurde die Besprechung mit 306 gegen 189 Stimmen vertagt. Zum weiteren Meinungsaustausch bei Schluß der Sitzung kam es noch, daß verschiedene von ihm bei dem Kammerpräsidenten eingereichte schriftliche Anfragen nicht mit in die Tagesordnung aufgenommen worden seien. Er erklärte darin eine Beeinträchtigung seines Rechts als Abgeordneter. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß die Tagesordnung zu handeln, wenn er die Anfragen nicht drucken ließ, da sie jegenüber den Feinde nicht ohne Nachteile veröffentlicht werden könnten. Der Präsident erklärte, daß er sich aus diesen nicht bestimmten Grunde auch von der Verlesung abzusehen. Der Redner verlichte dies jedoch, sodaß ihm der Präsident schließlich, nachdem er das Haus befragt hatte, das Wort entzog.

Kammer und Senat vertagten sich sodann bis zum 15. Mai.

Die Geheimsitzung des englischen Kabinetts.

* Haag, 24. April. (Kr. Bln.) Die geheime Sitzung des Unterhauses am morgigen Dienstag ist die erste in der Geschichte des englischen Parlaments, und in einem Sinne, in so und auf Ueberlieferung abhalten wird, ist dieser, ohne Vorgang bestehende Fall Grazzitand einschränkter Erörterungen in den Blättern. Es ist bekannt, daß geordneten alle zur Verschwiegenheit verpflichtet werden sollen, und ob die sämtlichen Beamten, wie Stenographen, Sekretäre usw., im Saale bleiben dürfen. Die Zahl der Beamten ist bei den Sitzungen des Parlaments, selbst die Küchen und Weinkeller durchsucht und das Personal entfernt werden sollen, damit nicht irgendwo ein Außenstehender versteckt sein könnte. Man scheint den englischen Parlamentsmitgliedern überhaupt neuerdings wenig Vertrauen bezüglich ihrer Verschwiegenheit zu schenken. So waren bisher Briefe von Parlamentariern unter den Briefumschlägen des Unterhauses zensiert, und zwar auch im Land. Man hat aber kürzlich entdeckt, daß die Abgeordneten solche Briefpapiere und Umschläge mit nach Hause nahmen und von dort aus ihre ganze ausnahmlose Korrespondenz unkontrolliert führten. Daraufhin wurde beschlossen, dies zu verbieten und nur den Parlamentsmitgliedern die Briefumschläge für ihre im Parlamentsdienst geschriebenen und aufgelieferten Briefe zu gestatten.

Deutschland in der Herstellung von Schiffsbedarf England übertragen.

§ London, 24. April. (WTB. Nichtamtl.) Ein Ausfluß in der „Morningpost" beschäftigt sich mit der Herstellung des Schiffsbedarfs von England. Der Verfasser sagt, daß Deutschland viel mehr Schiffsbedarf herstelle und mehr als dermal so in der Lage sei, wenn es nicht in England liegen in der besseren Arbeitseinteilung und einem Verfahren, das viel Zeit erspart.

Ein deutsches Flugzeug über Dover.

* London, 24. April. (WTB.) Das Kriegsamt gibt bekannt: Heute Morgen 11 Uhr 45 Minuten erschien ein feindliches Flugzeug über Dover und kreiste in einer Höhe von 6000 Fuß über der Stadt. Die Abwehrgeschütze eröffneten das Feuer und verjagten das Flugzeug, das keine Bomben abwarf.

Der russische Bericht.

* Petersburg, 24. April. (WTB. Nichtamtl.) Amtliche Mitteilung des Großen Generalstabs von gestern: Westfront: In der Nacht vom 22. auf vom folgenden Tage bombardierten die deutsche Artillerie den Brückenkopf von Uexküll. Deutsche Flugzeuge überflogen die Gegend von Dünaburg. In der Gegend des Ranals von Oginski verbreiteten die Deutschen erstickende Gase. Am Tage überschritt eine Abteilung deutscher Jäger die Szacara im Norden des Mtsenowsees und drang in den Wald ein. Sie wurde von uns umzingelt und teilweise niedergemacht. Die Ueberlebenden gaben sich gefangen. Am 21. April bemächtigten wir österreichische Posten bei Ariely, im Norden von Czartorysk. In der Gegend von Zapanow, im Norden von Kremjenez, brachte der Feind eine Minenkammer zur Explosion und brachte die Trichter zu besetzen. Er wurde aber durch unser Artilleriefeuer auf seinen Gräben vertrieben, und wir besetzten den Trichter ohne jegliche Verluste. Kaukasusfront: In der Gegend von Erzerum gelangen wir in Besitz der Stellung Ortschi, die wir am 19. April verloren. Wir griffen überall mit schweren Verlusten für den Feind zurück. Dank einem überraschenden Gegenangriff bemächtigten wir uns eines wichtigen Abschnittes der feindlichen Stellung.

Der Krieg der Türkei mit dem Vierverband.

Englischer Bericht über die Kämpfe in Mesopotamien.

§ London, 24. April. (WTB. Nichtamtl.) Eine Meldung des Kommandanten in Mesopotamien lautet: Ein am Morgen des 23. April in Kanal-Kizaisiyeh gegen die türkische Stellung ausgeführter Angriff brachte die Stellung wurde am 20. und 21. April, sowie während der Nacht und auch am Morgen des 23. April unter Feuer gehalten, um den Angriff vorzubereiten. Die Ursache ist unbekannt, man vermutet Unvorsichtigkeit.

Die deutschen Schiffe in Brasilien.

* Paris, 23. April. (Kr. Bln.) Nach einer vom „Temps" Mitgeteilten amtlichen Meldung aus Rio de Janeiro veröffentlicht diese Zeitung eine Denkschrift des deutschen Botschafters in Rio de Janeiro, durch die der brasilianischen Regierung gestattet wird, die im Hafen von Bahia befindlichen deutschen Schiffe „Rantzelstein", „Steuerwald" und „Santa Lucia" mitzuteilen zu benutzen. Sie dürfen nur in der Küstenschiffahrt verwendet werden. Die brasilianische Regierung wird versuchen, die Zustimmung Frankreichs und Englands zu erlangen, um die genannten Schiffe gegen Angriffe oder eine Besetzung durch die Verbündeten zu sichern. Der Mietspreis soll nach dem Kriege bezahlt werden.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Von der russischen Front.

* Kriegspressequartier, 23. April. (Kr. Bln.) Trotzdem die Zeit der Schneeschmelze oder nach russischer Benennung Rasputitze an der bessarabischen Front ausgeprochenen Frühjahrs Wind gesetzt hat, so war es doch der feindlichen Presse so oft angekündigten neuen Offensive gegen Tschernowitz nicht zu merken. Lediglich geitweiligen Artillerieschüsse und heftige Minenwerferkämpfe unterbrechen die verhältnismäßige Kampfruhe an diesem Teil der Front. Im Raum von Kolomea und Stanislau erhielten von einem galizischen Korps, in welchem Verband jedoch Regimenter fast aller Ober-ungar. Nationalitäten vorhanden sind, Kundgebungen der mündnerischen Truppenmangen, vornehmlich aus Ortschaften Ungarn und Siebenbürgen, die in der bestimmten Sicht der Russen ganz erfolgreichen Nachfolgeoffensive zum größten Teil aufgerieben wurden, durch das Korps General Seller abgelöst worden, das aus russisch-russischen Verbänden besteht. Erfahrungsmäßige Ober-ungar. Offiziere ergaben, daß die Russen von Czerlin aus, das sie durch eine Zweigbahn mit Lwow an der Oberfast Linie verbunden haben, nunmehr eine Bewegung an unserer Nordkarpatenfront bauen, wiewohl schon eine russische Linie nach Oesterreichisch-Nowo-Sielitza führt. Am 11. April bemerkten deutsche Flieger den Abtransport russischer Truppen von Kamienez-Podolsk, wo sich größte russische Vorratslager sowie das bisherige russische Oberkommando befinden, nach Czernowitz. Am 12. April wurden der Kaiserin und die Bahnanlagen in Czerlin, wo gerade der Zar eine Truppenschau abhielt, endgültig zerstört. Am 12. und 13. April wurde 13. auf den 14. April schoben unsere Artillerie-Kolonnen, die Anfang des Februar die Entfernung vom Bahnhof Nowo-Sielitza vor und nahmen seine Anlagen unter wirkungsvolles Feuer. Am 14. April erschien der russische Kriegsministerminister Sellier schwer verwundet worden sein. Um all die erlittenen Schäden zu rächen, unternahmen am 14. April die russischen Flieger einen Flug nach Tschernowitz, wurden jedoch nachdem sie wenige Bomben über Tschernowitz und den Bahnhof Zucaka abwarfen zu rückkehren abgeworfen hatten, durch österreichische Abwehrgeschütze und Kampfflieger vertrieben.

Der Krieg der Türkei mit dem Vierverband.

Englischer Bericht über die Kämpfe in Mesopotamien.

§ London, 24. April. (WTB. Nichtamtl.) Eine Meldung des Kommandanten in Mesopotamien lautet: Ein am Morgen des 23. April in Kanal-Kizaisiyeh gegen die türkische Stellung ausgeführter Angriff brachte die Stellung wurde am 20. und 21. April, sowie während der Nacht und auch am Morgen des 23. April unter Feuer gehalten, um den Angriff vorzubereiten. Die Ursache ist unbekannt, man vermutet Unvorsichtigkeit.

Die deutschen Schiffe in Brasilien.

* Paris, 23. April. (Kr. Bln.) Nach einer vom „Temps" Mitgeteilten amtlichen Meldung aus Rio de Janeiro veröffentlicht diese Zeitung eine Denkschrift des deutschen Botschafters in Rio de Janeiro, durch die der brasilianischen Regierung gestattet wird, die im Hafen von Bahia befindlichen deutschen Schiffe „Rantzelstein", „Steuerwald" und „Santa Lucia" mitzuteilen zu benutzen. Sie dürfen nur in der Küstenschiffahrt verwendet werden. Die brasilianische Regierung wird versuchen, die Zustimmung Frankreichs und Englands zu erlangen, um die genannten Schiffe gegen Angriffe oder eine Besetzung durch die Verbündeten zu sichern. Der Mietspreis soll nach dem Kriege bezahlt werden.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Von der russischen Front.

* Kriegspressequartier, 23. April. (Kr. Bln.) Trotzdem die Zeit der Schneeschmelze oder nach russischer Benennung Rasputitze an der bessarabischen Front ausgeprochenen Frühjahrs Wind gesetzt hat, so war es doch der feindlichen Presse so oft angekündigten neuen Offensive gegen Tschernowitz nicht zu merken. Lediglich geitweiligen Artillerieschüsse und heftige Minenwerferkämpfe unterbrechen die verhältnismäßige Kampfruhe an diesem Teil der Front. Im Raum von Kolomea und Stanislau erhielten von einem galizischen Korps, in welchem Verband jedoch Regimenter fast aller Ober-ungar. Nationalitäten vorhanden sind, Kundgebungen der mündnerischen Truppenmangen, vornehmlich aus Ortschaften Ungarn und Siebenbürgen, die in der bestimmten Sicht der Russen ganz erfolgreichen Nachfolgeoffensive zum größten Teil aufgerieben wurden, durch das Korps General Seller abgelöst worden, das aus russisch-russischen Verbänden besteht. Erfahrungsmäßige Ober-ungar. Offiziere ergaben, daß die Russen von Czerlin aus, das sie durch eine Zweigbahn mit Lwow an der Oberfast Linie verbunden haben, nunmehr eine Bewegung an unserer Nordkarpatenfront bauen, wiewohl schon eine russische Linie nach Oesterreichisch-Nowo-Sielitza führt. Am 11. April bemerkten deutsche Flieger den Abtransport russischer Truppen von Kamienez-Podolsk, wo sich größte russische Vorratslager sowie das bisherige russische Oberkommando befinden, nach Czernowitz. Am 12. April wurden der Kaiserin und die Bahnanlagen in Czerlin, wo gerade der Zar eine Truppenschau abhielt, endgültig zerstört. Am 12. und 13. April wurde 13. auf den 14. April schoben unsere Artillerie-Kolonnen, die Anfang des Februar die Entfernung vom Bahnhof Nowo-Sielitza vor und nahmen seine Anlagen unter wirkungsvolles Feuer. Am 14. April erschien der russische Kriegsministerminister Sellier schwer verwundet worden sein. Um all die erlittenen Schäden zu rächen, unternahmen am 14. April die russischen Flieger einen Flug nach Tschernowitz, wurden jedoch nachdem sie wenige Bomben über Tschernowitz und den Bahnhof Zucaka abwarfen zu rückkehren abgeworfen hatten, durch österreichische Abwehrgeschütze und Kampfflieger vertrieben.

gesandte, ehemaliger Minister Jonnart, der griechischen Regierung bedeutende Kompensationen verschaffen habe für die bloße Verleihung, im Kriege die Benutzung des Hafens von Piräus zu gestatten. Dabei wird Vermut gegen die letzte Regierung erhoben, diese mitunter Politik dazu geneigt haben, daß sie nicht blos Kriegsstoff und andere Häfen als Stationen der verbündeten Flotte ohne jede Kontrolle verwendet werden, sondern auch die Duldung der Haltung der griechischen Regierung noch Verteilte erzielt. In diesem politischen Streiten ist man jedoch, warum Benizelos, wenn

Unser Geschäftslokal
wird ab Dienstag, den 25. April 1916
abends 7½ Uhr
und Samstags um **8** Uhr geschlossen.
C. M. Goldschmidt
G. m. b. H. Detail-Abteilung Worms a. Rh.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unser innigstgeliebter, treubesorgter guter Gatte, Vater und Schwiegervater

Herr Oberbahnhofsvorsteher S. Jacoby.

In tiefer Trauer:

Frau **Marie Jacoby** Wwe.
Emmy Wirth geb. Jacoby.
Willy Jacoby
Unteroffizier und Offiziersaspirant z. Zt. im Felde.
Alice Jacoby.

Katharina Jakoby.
Eduard Jacoby.
Otto Jacoby.
Friedrich Wirth
Leutnant der Landwehr z. Zt. im Felde.

Mannheim, den 24. April 1916.

Die Ueberführung des Verstorbenen nach Mannheim findet vom Trauerhause, Bahnhofsgebäude, aus statt am Donnerstag den 27. April, morgens 9 Uhr, die Einäscherung im Krematorium zu Mannheim am selbigen Tage nachmittags 3½ Uhr. 15840

Kaffee Odeon. Täglich: **Künstler-Konzert.** Nachm. u. Abends.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Nachstehend bringen wir die **Höchstpreise** und die nach der Reichsbek. Wortlaute im Sinne der Ziffer 5 der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 20. Juli v. J. für mittlere bis gute Marktwaren als angemessen erachteten **Nichtpreise für den Kleinhandel** mit Gemüse zur öffentlichen Kenntnis.

Worms, den 25. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Bilhohl.

A. Höchstpreise.

Kartoffeln und Gemüse:

	Pfg.		Pfg.
Kartoffeln 10 Pfd.	60	Gelbe Erdäpfelnaben das Pfd.	5
Wettkraut das Pfd.	7	Gelbrüben, gelbfleisch, d. Pfd.	8
Mokrant	10	rotfleisch, d. Pfd.	8
Wirsingkraut, beste Ware Pfd.	10	Karotten das Pfd.	8
„ geringere „	8	Zwiebeln, beste Ware d. Pfd.	20
Kraushobl das „	6	„ geringere „	16
Weiße Erdäpfelnaben d. „	5	Sauerkraut das Pfd.	15

B. Nichtpreise.

Geflügel:

	Pfennig		Pfennig
Römischhuhn (Hühnchen)	8—10	Grün-Kohl das Pfd.	—
Blumenkohl der Kopf	—	Karotten das Pfd.	—
Wettkraut das Pfund	—	Kraushobl das Pfd.	—
Mokrant das Pfund	—	Rotrüben das Pfund	8—10
		Zwiebelsat die Portion	10
Kohlraben das Stück	—	Kopfsalat das Stück	10—22
Weiße Erdäpfelnaben das Pfd.	—	Meerrettich das Stück	15—45
Gelbe Erdäpfelnaben „ „	—	Radieschen d. Pfd.	4—6
Wirsingkraut d. Pfd.	—	Rettig das Stück	—
Wirsingkraut, beste Ware Pfd.	—	Zwiebeln, ausklind. d. Pfd.	—
„ geringere Ware Pfd.	—	„ geringere Ware	—
Spinat das Pfund	10—15	Lauch das Stück	2—10
		Selterie der Kopf	4—20

Obst:

Tafeläpfel das Pfd.	30—45	Erdbeeren das Pfd.	—
Edeläpfel das Pfd.	—	Kochbirnen d. Pfund	—
Kochäpfel das Pfd.	—		

Sonstige Waren:

	Pfg.		Pfg.
Butter (Süßr.) „	2.40	Weißfisch das Pfund	70
Butter (Landb.) „	2.00	Hecht das Pfund	80
Eier (Landeier) St.	22	Aalen das Pfund	—
Eier (Kalkeier) St.	20	Karpfen das Pfund	1.30
Käse (Landkäse) St.	7—9	Lander das Pfund	—
Weißkäse bei Stück	—	Aal das Pfund	—
Gänse das Stück Mk.	0.00—0.00	Schellfische das Pfund	—
Enten das Stück „	0.00—0.00	Kabeljau das Pfund	—
Hühner das Stück „	0.00—0.00	Rotzungen das Pfund	—
Hähne das Stück „	0.00—0.00	Seelachs das Pfund	—
Tauben das Paar „	—	Stockfisch das Pfund	—
Hecht das Pfund	1.30	Stückfinge das Stück	—

Bei dem **städtischen Lebensmittelverkauf im ehemaligen Schlachthofe in der Wollstraße** kommen am **Dienstag** den 25. und **Donnerstag** den 27. April 1916, **nachmittags von 2-5 Uhr frische Eier** 6 Stück zu 1 Mark zum Verkauf:

a) in Worms wohnende Familien mit selbständigem Haushalt, sofern ihr gesamtes versteuerbares Einkommen **weniger als 2000 Mk.** beträgt,
b) in Worms wohnende **kinderreiche Familien mit wenigstens 4 Kindern** unter 14 Jahren, sofern ihr versteuerbares Einkommen mehr als 2000 Mk. aber **weniger als 2600 Mk.** beträgt.

An die Berechtigten werden gegen Vorlage der Brotkarten Bezugscheine zum Bezug der Waren ausgegeben.

Bezug die unter b) bezeichneten Familien von den **Warenbezugs für Minderbemittelte** Gebrauch machen können müssen sie ihre Brotkarte unter Vorlage ihres Steuerzettels auf dem Meldeamt (Rathaus Zimmer 80) abstempeln lassen.

Die Aufgabe der Verkaufsstelle erfolgt wie letzter im Verkaufsraum des ehemaligen Schlachthauses, an den oben angegebenen Tagen zu den Stunden und zwar gegen Vorlage der Brotkarte und des Steuerzettels. Der Vorlage des Letzteren bedarf es, soweit es sich um Familien handelt, deren Einkommen **weniger als 2000 Mk.** beträgt und deren Brotkarte noch kein Vermerk trägt.

Die Abgabe der Waren erfolgt nur gegen Vorlage der Bezugsscheine und Zählung der festgesetzten Verkaufspreise. Zu durch die Anordnung von 2 Verkaufstagen nur eine Verteilung des Anbrauchs und dadurch eine größere Abnahmemenge erreicht werden soll, so kann eine Familie nur an einem der beiden Tage Waren kaufen.

Worms, den 20. April 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Metzler.**

Nachstehend bringen wir die für **wichtigere Lebensmittel in der Stadt Worms** festgesetzten **Höchstpreise** und die von der Unterkommission für Lebensmittelversorgung ermittelten **Nichtpreise** zur allgemeinen Kenntnis.

I. Höchstpreise.

Vollmilch	der Liter	0.30	ℳ
Magerdrot (4-Pfundlaib)		0.70	„
Magerdrot (2-Pfundlaib)		0.38	„
Magermehl	Pfund	0.45	„
Weizenbrotmehl	„	0.37	„
Weizenmehl 000	„	0.37	„
„ 0	„	0.32	„
Haferflocken und Hafergrütze, lose in Säcken	„	0.38	„
	in 1 Pfd.-Paketen	0.70	„
Hafermehl, lose in Säcken	„	0.32	„
	in ½ Pfd.-Paketen	0.40	„
Nudeln (Wasserware)	Pfund	0.51	„
Stangenmakkaroni (Wasserware)	„	0.52	„
Margarine	„	2.00	„
frisches Schweinefett und Speck	„	1.94	„
Hessische Molkereibutter	„	2.40	„
Kartoffeln	10 „	0.60	„
Weiße Erdäpfelnaben	„	0.74	„
Gelbe „	„	0.68	„
Sauerkraut	„	0.15	„

II. Nichtpreise.

Zwiebeln	„	0.35	„
Erbsen	Pfund von	0.34	„ an
Weiße Bohnen	„ „	0.37	„
Reis	„ „	0.50	„
Schweiserkäse	„ „	1.50	„
Limburger Käse, gemischter Fettgehalt	„ „	0.80	„
Würfelzucker	„ „	0.30	„
Kristallzucker	„ „	0.30	„
Brotzucker	„ „	0.31	„
Grieß	„ „	0.45	„
Salz	„ „	0.10	„
Malzkaffee, lose	„ „	0.50	„
Kornkaffee, lose	„ „	0.80	„
Salatöl	Schoppen	1.80	„
Inländische Kirschen	die Zentner	60.—	„
Zichorie (½ Pfundpaket)	Paket	0.10	„

Bei den Nichtpreisen müssen Preisunterschiede den Güteunterschieden der Waren entsprechend vorbehalten bleiben, da nicht alle Firmen die Ware zu gleicher Qualität führen. Auch werden einzelne Geschäfte, die sich infolge der Preisfestsetzungen am Groß-Markt zu außergewöhnlich hohen Preisen eindecken mußten, die Preise etwas höher wie vorsehend halten.

Worms, den 22. April 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Metzler.**

Theater in Worms.
Im Saale zum Konzerthaus Harmonie.
Mittwoch den 26. April, nachmittags 4 Uhr.
Unter gefälliger Mitwirkung 80 bleicher Kinder.
Vollständig neue Kostümausstattung!
Auf vielseitigen Wunsch!
Die Königskinder.
Romantisch-komisches Märchen-Schauspiel mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Roseph Poll-Brandt.
Spielleiter: Direktor Walter.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Stern, Marktplatz: Numerierte Gallerie 1.50 Mk., Saalplatz 80 ₰, 2. Platz u. Gallerie 60 ₰. — Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. — Unsere verwundeten Krieger haben freien Zutritt.

Täglich frisch gestochene
Spargeln
H. Martin
Hardtgasse 11 — Telefon 711.

Zahle
höchste Preise für abgetragene u. zerrissene Schuhe, Portemonnaies, Pulsgarn
S. Pohm, nur Spengerstr. 89.

Alte Hüte
werden sehr billig modernisiert. Marktgasse 20, 2 Treppen.

Elegante Kleider
für wenig Geld!
Favorit Mode-Album, über 100 neue Abbildungen nur 60 ₰. Favorit-Schnitte sind zuverlässig und billig.
Einkauf preiswerter Besatz- und Nähartikel, Knöpfe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe bei
L. Halbreich.

Versteigerungs-Anzeige.

Mittwoch, den 26. April 1916, vormittags 11 Uhr werden auf Bahnhof Ottheim

457 Sack gemahlene Spelzspreu

öffentlich gegen Barzahlung versteigert. 15392

Großh. Güterabfertigung Ottheim.

Rheinhessischer Viehhandelsverband.

Einladung zur Mitgliederversammlung

am **Donnerstag, den 27. April 1916,** nachmittags 3 Uhr, im Saale des Mainzer Hofes zu Mainz.

Tages-Ordnung:

1) Wahl des Beirats.
2) Besprechung der Bekanntmachung des Vorstandes vom 21. April 1916 betr. der Regelung des Handels mit Schlachtvieh.
3) Verschiedenes.

Mainz, den 22. April 1916.

Rheinhessischer Viehhandelsverband
Dr. Beiting.

Tonbild-Theater
Marktplatz 6 WORMS Inhaber: L. Schott.
Täglich geöffnet! Werktags von 5 Uhr, Sonntags von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.
Programm für Dienstag, 25. bis einschl. Freitag, 28. April.
1 Ein Volksfest in Oberbayern. Prächtige Aufnahme.
2 Tontolinie Weiss und Schwarz. Humoreske.
3 Der zweite Schuss.
4 Sensationelles, ergreifendes Drama in 3 Abteilungen.
5 S. I. Mimisches Schauspiel in 3 grossen Abteilungen. — In der Hauptrolle: Asta Nielsen.
6 Szenenfolge: 1. Akt: Auf dem Luftschiff Die Katastrophe. Die Reise nach Kopenhagen. Beim Erfinder Johnson. Auf Hoilersholm. — 2. Akt: Gemütlichkeit. Graf Baldini Mission. Gertrud schöpft Verdacht Der General wird gewarnt. Baldini wird abgewiesen. — III. Akt: Trennung oder Flucht. Der Hauptmann. Sieg der Liebe vom Vaterlande. Die Hauptstadt im Festgewande. S. 1. das Zukunftsschiff

Siegfriedstrasse 22 Handelshafen 2/14
Kohlen Koks Anthracit
J. Schmidt Inhaber: Adolf Hepps. Telefon Nr. 54
Kognak, Magenbitter, Kirschwasser, Malaga, Rot- u. Weisswein
usw. in Feldpostpackungen sowie ¼ und ½ Flaschen zum Selbstabfüllen (15297
Jos. Wilder,
Martinsg. 8 u. Anlage, Tel. 715

Ein **Kesselheizer**
für die Städt., Gas- und Wasserwerke gesucht.
Meldungen Rosengartenstraße Nr. 10

Ein **Schlosser**
für die Städt. Straßenbahn gesucht.
Meldungen in der Wagenhalle

Makulatur
von 25 Pfund ab abzugeben.
Geschäftsstelle der Wormser Zeitung.

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Kohlen Koks Briketts
für Industrie und Hausbrand
J. Diehl, Worms a. Rh.
Telefon 354 und 608
In Ausladung: Schiff „Friederike".

Bin unter **Nr. 1147** an **Telephonuch** angeschlossen
Gg. Uhrig
Fleisch- u. Viehtransportgeschäft
II. Fischerweide 8. (15307

Kaufe
u. zahle höchste Preise f. getrag. Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Komme gern. M. Palm, Römerstraße 76.

Deutscher Cognac
verbürgt reiner Weinbrand, ganz hervorragende Qualität, französischem Cognac ebenbürtig, zum Versand ins Feld geeignet, bei
Rud. Heilgers
Kriemhildenstrasse 20 Fernruf 365.

Schöne, große 5 Zimmer Wohnung m. Gas, elektr. Licht und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 15372
Dalberweiterstraße 1

Schön möbl. Zimmer zu vermieten, Hagenstr. 14. 15316

Wohn- und Schlafzimmer mit großer Frontfenster, womöglich Nähe Kaserne für sofort gesucht. Angebote unter W 849 an die W. Z. (15306

Schön möbliertes Zimmer mit Klavier, von best. Herrn zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preis u. N 849 a. d. W. Z. 15340

Emil. braungestr. **Hündin**
a. d. Name. Kuni hört.
Vor Ankauf wird gewarnt. Philipp Fauth II., Oberstadt 15038

Frau Prof. Carmi Vollmöller
in ihrer neuesten Kunstschöpfung:
„Das Wunder der Madonna"
in 4 Abteilungen.
Ferner:
Karlas Tante.
Herrliches Lustspiel in 3 Abteilungen erzielte seit Samstag einen Riesenerfolg.
Nur: 2634
Lichtspielhaus
Kämmererstrasse 47.

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Sagittarius", dem wöchentlichen Beiblättern „Bote aus dem Wormsgau" (Donnerstags) und „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (Freitags), ferner den Illustrierten „Wormser Woche" (Samstags), dem Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins „Vom Rhein", Fahrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unseren ausmärtigen Ausgabestellen 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 1 — Abendblatt — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle andern 20 Pfg. die siebenspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen werden billigst berechnet. Annahmeschluß: Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Bekanntmachungen erfolgt an Werktagsstellen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung oder Konkurs ist ob. Vergleiche kommt jede Rabatt in Wegfall.

Nummer 210 — Dienstag den 25. April 1916 — 141. Jahrgang

Diese Abendnummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Worms, 19. April 1916.

Betr.: Die Vorverlegung der Stunden während der Sommermonate.

Das Großh. Kreisamt Worms
an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 8. d. M. über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 (R. G. Bl. S. 243) wird die Zeit während der Monate Mai bis September, also während der Gesamtgebiet des Gemeinschaftsplans der Eisenbahn, um eine Stunde vorverlegt. Demgemäß empfehlen wir Ihnen, dafür Sorge zu tragen, daß allseitigen an den öffentlichen Gebäuden Ihrer Gemeinde zu der angegebenen Zeit umgestellt werden.

Etwaigen Versuchen, die Wirkung der Neuerung durch Verlegung der Geschäftszeit der Postzeitstunde und dergl. abzuschwächen oder aufzuheben, ist mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

J. V.: **Dingeldey.**

Worms, 17. April 1916.

Betr.: Ausschlag der Beiträge zu den Entschädigungen für Viehverluste auf die Biehjahre.

Das Großh. Kreisamt Worms
an den Oberbürgermeister der Stadt Worms und die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises Worms.

Unter Bezugnahme auf unser Amtsblatt vom 31. August 1912 weisen wir Sie an, die bei Ihnen befindlichen Listen über die während des abgelaufenen Rechnungsjahres nach stattgehabter Bestandsaufnahme durch die Erheber erfolgten Anmeldungen, wenn noch nicht geschehen, den Erhebern zwecks Nachtrag in den Originalmisten ungesäumt zuzustellen.

Für die gleichzeitig mit Erhebung der Beiträge für Rechnungsjahr 1915 vorzunehmende Neuaufnahme der Viehbestände für 1915 sind Ihnen mit Ziffer 1 St. das erforderliche Formular zur Abgabe an die Erheber zugehen.

J. V.: **Dingeldey.**

Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben. Vom 18. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Die Wirksamkeit der Bekanntmachungen über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, vom 7. August 1914, 22. Oktober 1914, 21. Januar 1915, 22. April 1915, 22. Juli 1915, 21. Oktober 1915 und 4. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. 1914 S. 399, 449; 1915 S. 31, 230, 451, 679; 1916 S. 1) wird in der Weise ausgedehnt, daß an die Stelle des 1. Mai 1916 der 31. Juli 1916 tritt.

Berlin, 19. April 1916.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: **Delbrück.**

Worms, 18. April 1916.

Betr.: Bekämpfung der Obstbaumschädlinge; hier Vernichtung der Raupennester.

Das Großh. Kreisamt Worms
an die Großh. Bürgermeistereien des Kreises.

Diejenigen von Ihnen, welche unserer Verfügung vom 7. Februar 1916 — Wormser Zeitung Nr. 72, Abendblatt — noch nicht entsprochen haben, erinnern wir an deren alsbaldige Erledigung.

J. V.: **Dingeldey.**

Bekanntmachung.

Betr.: Den Ausschlag und die Erhebung der Beiträge der Viehbesitzer zur Entschädigung für Viehverluste.

Auf Grund der Art. 19 bis 18 des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz und der Art. 6 und 7 des Gesetzes über die Entschädigung für Maul- und Klauenseuche gefallenen Rindvieh vom 20. April 1912 hat Großh. Ministerium des Innern in Ausführung des § 10 Abs. 1 bis 4 der Ausführungsbestimmung zu beiden Gesetzen vom 30. April 1912 das Nachstehende bestimmt.

1. Für Rindvieh ist zur Deckung der Ausgaben nach Art. 10 des Ausführungsgesetzes vom 20. April 1912 für das abgelaufene Rechnungsjahr 1915 ein Beitrag von 15 ₰ für 1 Stück Rindvieh mit eingetretenem Zahlwechsel und von 5 ₰ für 1 Stück Rindvieh ohne Zahlwechsel zu erheben.

2. Für Pferde ist für das abgelaufene Rechnungsjahr kein Beitrag zu erheben.

3. Die Hebgebühr für Vereinnahmung und Ablieferung der Beiträge wird auf 6 vom Hundert festgesetzt.

Außerdem erhalten die Erheber nach § 16 Abs. 8 der Ausführungsanweisung für die bei der Erhebung der Beiträge vorgenommene Neuaufnahme der Viehbestände 6 vom Hundert der vereinnahmten Beiträge.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Worms, 17. April 1916.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: **Dingeldey.**

Bekanntmachung

Betr.: Uebertragung von Malzkontingenten.

Die durch nachstehende Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. April 1916 zur Ausführung der Verordnung, betreffend Uebertragung von Malzkontingenten vom 16. März 1916, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Worms, 14. April 1916.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: **Weber.**

Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung, betreffend Uebertragung von Malzkontingenten, vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 170). Vom 5. April 1916.

Auf Grund des § 4 der Verordnung, betreffend Uebertragung von Malzkontingenten, vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 170) wird für das Gebiet der nordwestlichen Brauereigemeinschaft folgendes bestimmt:

§ 1. Jeder Abschluß von Verträgen über die Uebertragung von Malzkontingenten ohne Vermittelung der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin ist verboten; es ist unbefugt, solche Verträge durch anderweitige geschäftliche Vermittlung, insbesondere durch Vermittelung von Agenten, abzuschließen.

§ 2. Alle Angebote von Malzkontingenten und alle Anträge auf Erwerb solcher Kontingente sind schriftlich an die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin (Vermittelungsstelle für Kontingentübertragung) zu richten.

§ 3. Jedes Angebot hat die Höhe des abzugebenden Kontingents, den dafür verlangten Preis und den Zeitraum zu enthalten, für den das Kontingent der Ausführung der Erwerbsabsicht festgesetzt worden ist. Bei dem Angebot muß von der anständigen Steuerbehörde oder Steuererhebestelle bestätigt sein, daß die Uebertragung nach Maßgabe des noch zur Verfügung stehenden Malzkontingents zulässig ist.

Soll Gerste oder Malz mit übertragen werden, so ist die Menge anzugeben und, falls es sich nicht um Gerste eigener Ernte handelt, der Einkaufspreis nachzuweisen. Soll Gerste eigener Ernte mitverkauft werden, so ist eine Probe beizufügen und anzugeben, welcher Preis gefordert wird. Bei Malz, das eine Brauerei in ihrer eigenen Mälzerei hergestellt hat, ist kein höherer Mälzungslohn als 65 ₰ für die Tonne Malz in Ansatz zu bringen.

§ 4. An jedem Antrag auf Erwerb von Malzkontingenten ist anzugeben, in welcher Höhe, für welchen Zeitraum und zu welchem Preise der Erwerb eines Kontingents beabsichtigt, sowie ob der Mitverwerb von Malz oder Gerste gewünscht wird.

§ 5. Auf Grund der Angebote und Nachfragen vermittelt die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft den Abschluß von Verträgen über die Kontingente. Die Festsetzung des zu zahlenden Preises geschieht nach Maßgabe des § 2 der Verordnung vom 16. März 1916, betreffend Uebertragung von Malzkontingenten. Bei der Genehmigung des für Gerste eigener Ernte zu zahlenden Preises legt die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft den zur Zeit der Genehmigung von ihr für Gerste entsprechender Beschaffenheit gezahlten Preis zugrunde.

§ 6. Die Umschreibung der Kontingente wird von der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft bei der für die verzichtende Brauerei zuständigen Steuerbehörde oder Steuererhebestelle unter Angabe der Menge, des Zeitraums der Gültigkeit und der erwerbenden Brauerei veranlaßt, sobald die Zahlung des für das Kontingent genehmigten Preises nachgewiesen ist, oder sobald der Veräußerer sein Einverständnis erklärt hat.

§ 7. Die Vermittelung durch die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft erfolgt unentgeltlich. Porto und Telegrammgebühren sind zu erstatten.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 5. April 1916.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: gez. Kaufs.

Bekanntmachung über die Ausdehnung der Bekanntmachung vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 750) auf Vorräte aus der Ernte 1915 von Steinkohlen und Braunkohlen. Vom 18. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Soweit auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) Höchstpreise für den Verkauf von Steinkohlen, Braunkohlen und von aus solchen hergestellten Brennstoffen (Koks, Briketts) durch den Erzeuger oder Großhändler festgesetzt werden, finden auf die vor dem Inkrafttreten der Höchstpreise zu höheren Preisen abgeschlossenen Verträge über die Lieferung dieser Gegenstände die Vorschriften der Bekanntmachung vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 758) entsprechende Anwendung.

Dabei tritt überall, wo die Bekanntmachung vom 11. November 1915 auf den Zeitpunkt ihres Inkrafttretens verweist, an Stelle der Tag des Inkrafttretens dieser Verordnung.

§ 2. Diese Verordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Berichtigung.

Die Notiz 258 des Reichs-Gesetzblatts vom 1916 muß es im Absatz 2 des § 1 der Bekanntmachung, betreffend Schließung der Schnellzüge und Speisewagen, abgedruckt in dem amtlichen Teil der „Deutschen Zeitung" vom 13. April 1916, Nr. 88 — heißen:

„Diese Preise gelten für unverpackte Ware frei Bahnstation der Erzeugungsstelle usw."

Bekanntmachung über Gebührenfreiheit im Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenrechte. Vom 18. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 8 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Zu § 2 der Verordnung, betreffend vorübergehende Erleichterungen auf dem Gebiete des Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenrechts, vom 10. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 403) wird Satz 2 gestrichen und folgender Absatz 2 angefügt:

Die Wiedereinsetzung muß innerhalb einer Frist von zwei Monaten nach dem Wegfall des Hindernisses beantragt werden. Der Reichskanzler bestimmt, von welchem Zeitpunkt an der Antrag nicht mehr zulässig ist. Im übrigen sind die Bestimmungen der §§ 236 ff. der Zivilprozeßordnung entsprechend anzuwenden.

§ 2. Die Bekanntmachung der Patentanmeldung kann nach Ablauf der im § 4 Absatz 1 der Verordnung, betreffend weitere Erleichterungen auf dem Gebiete des Patent- und Gebrauchsmusterrechts, vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 212) vorgesehenen Zeit weiter ausgesetzt werden. Der Reichskanzler bestimmt, bis zu welchem Zeitpunkt die Aussetzung dauert.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 18. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Bekanntmachung, betreffend Ankauf von Schlachtvieh. Vom 15. April 1916.

Von Vertretern der Viehhandelsverbände ist angeführt worden, daß manche Landwirte zurzeit wohl aus dem Grunde weniger geneigt seien, fettfähiges lebendes Vieh zu verkaufen, weil sie befürchten, daß späterhin eine Entleihung ihrer Tiere nicht stattfinden werde. Um zu bewirken, daß auf diese Weise dem freihändigen Ankauf von Schlachttieren möglichst keine Schwierigkeiten entstehen, sehen wir uns veranlaßt zu erklären, daß später etwa nötig werdenden Entleihungen billige Rücksicht auf die seit dem 15. April d. Js. erfolgten freihändigen Ankäufe genommen werden wird, mithin diese Käufe entsprechend in Anrechnung kommen werden.

Darmstadt, den 15. April 1916.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
v. Hombergk.

Rheinhessischer Viehhandelsverband.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 2 der Satzung für die Regelung des Viehankaufs in der Provinz Rheinhessen vom 12. Januar 1916 wird mit Genehmigung der Großh. Provinzialdirektion Rheinhessen mit sofortiger Wirkung für den Verbandsbezirk Rheinhessen bestimmt:

Als Stallständpreise für den Ankauf von Fohlern im Verbandsbezirk Rheinhessen gelten:

1. Für Füller unter 100 Pfd. lebend Gewicht 100 Mk. für 50 Zöl. lebend Gewicht.

2. Für Fohlen von 100 Pfd. lebend Gewicht und darüber 120 Mk. für 50 Zöl. lebend Gewicht.

Die Aufschläge für den Weiterverkauf werden wie bei Rindern berechnet.

Uebertretungen und Umgehungen werden auf Grund der Bundesratsverordnungen vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerungen und vom 28. September 1915 zur Verhütung unzulässiger Preise im Handel unnachsichtlich strafrechtlich verfolgt und haben überdies die alsbaldige Entziehung der Ausweiskarte zur Folge.

Mainz, den 24. April 1916.

Rheinhessischer Viehhandelsverband.
Dr. Beiting, Vorsitzender.

Als Moltke starb.

Zum Gedenktag seines Todes.
Von Eugen Isolani (Berlin).

„Ich bin tief erschüttert. Ich habe eine Armee verloren. Ich fahre sofort zurück" so antwortete Kaiser Wilhelm von der Feldpost aus die Nachricht, die ihm am 25. April 1891 in Thüringen zuging, daß General-Feldmarschall Graf Helmut von Moltke am Tage zuvor verschieden war.

Der Kaiser, dessen Vertrauter war infolge eines Verzichtes an der Stätte seines langjährigen Wirkens, im Generalstabsgebäude zu Berlin, lebte entsäßlich. Obwohl er eine große Menschenbegegnung Tag erst im 91. Lebensjahre zu Grabe geleiteten, traf doch die Nachricht vom Hinscheiden Moltkes alle unerwartet; denn trotz seines hohen Alters hatte der Held sich bis zum außergewöhnlich hohen Greisenalter erhalten, die Feldzüge eines Jahrhunderts mitgemacht und war vom geistlichen Kriegsherrn in Anbetracht seines reinen Gewissens an der Parteiwaffe „der Mutter" als Leitende des kaiserlichen ersten Geschützstandes geteilt worden. Und noch am Tage seines Todes hatte er zu Fuß den Heimweg vom Herrenhause nach dem Generalstabsgebäude in größter Frische zurückgelegt, wobei er freundlich die Reis die Grüße der Bevölkerung erwiderte.

Am Abend des 24. April hatte er sich bereits nach dem Essen zu einer Partie Whist hingelegt, mit sehr lebhaft wie Reis und handhabte die Karten in sicherer Weise noch mit lächelnder Miene ein großes Spiel durchführend. Erst beim letzten Rubber fuhr er leise leidend einer Atemnot. Nichtsdestoweniger wurde ich, die bei in der Regel gestaltet der Tonkünstler Walter Trechsler an den Flügel setzen, um einige ernste Stücke vorzuspielen.

Dabei fiel es dem Neffen des Feldherrn, Major Grafen von Moltke, auf, daß der Greis die Hände faltete und sich eine ungewöhnliche Blässe über sein Gesicht verbreitete. Als man ihn dann, nachdem er sich allein auf lange Zeit ins Nebenzimmer begeben hatte, an sein Lager führte, sank er ruhig und leise nieder und hauchte sanft und friedlich seinen Geist aus. Oft hatte er den Wunsch geäußert, er möchte einst ohne langes Siechtum sterben; dieser Wunsch war ihm zur Erfüllung geworden.

Noch in der Nacht verbreitete sich in Berlin die Nachricht vom Tode Moltkes, und bereits am frühen Morgen des anderen Tages erschien der Oberhofmarschall der Kaiserin im Generalstabsgebäude, die hohe Frau zu bitten, die bald darauf, kurz nach 9 Uhr, an der Sterbestätte Moltkes erschien, um persönlich eine Palme auf dem Totenbett niederzulegen und der Familie des Dahingeschiedenen ihre Teilnahme auszudrücken. Der Kaiser, der seinem Vorbeigelegenheit gemäß die Reise unterbrochen hatte, traf nachmittags in Berlin ein und fuhr sofort vom Bahnhof aus, wo er kurz vorher bei sich mit der Kaiserin, die er erwartet, unterhalten hatte, nach dem Generalstabsgebäude. Mit einem Vorbeerkranz trat er tief erschüttert an den Sarg des Entschlafenen und lenkte in stillem Gebet das Haupt. Dann wandte er sich mit warmen Worten der Teilnahme an die Angehörigen. „Ein aufrichtiger Freund ist mir dahingeschieden, der ich innig geliebt habe", sagte der Kaiser tief erschüttert. Noch in langem Schweigen blickte der Kaiser dann auf die Leiche, deren Haupt, von Warmwasserflasche umgeben, einen Stein gemeißelten Bildnis glich. Das letzte Geschenk des Kaisers an Moltke, sein eigener Marinehelm, den er ihm wenige Tage zuvor in Kiel überreicht hatte, lag in der Nähe des Sterbelagers; auf dem Korbe der Mütze lag man die vom Namenszuge des Kaisers umrankten Worte: „Dem General-Feldmar

Der preuß. Finanzminister über Reich und Einzelstaaten.

Ein Redaktionsmitglied des „Tag" ist von den Finanzministern von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen empfangen worden, die sich hier über die wichtigen Fragen der staatlichen Finanzverwaltung geäußert haben. Er berichtet zunächst über die Ausführungen des preußischen Finanzministers Dr. Lentze. Dieser sprach sich zunächst skeptisch über die Leistungsfähigkeit der Industrie im Hinblick auf die dem Land zu Tausende von Millionen entzogen dürfen, und fuhr dann fort:

„Sie wollen nun wissen, wie ich mich zu der Regelung der Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten stelle. Da kann ich Ihnen ganz aufrichtig sagen, daß ich von Herzen dem Reiche so viel geben möchte, wie irgend aufzubringen ist. Aber der gute Wille allein macht es nicht. Ausschlaggebend ist allein die Leistungsfähigkeit. Wie weit sind die Bundesstaaten noch imstande, auf sichere Einnahmequellen zugunsten des Reiches zu verzichten?

Wenn behauptet wird, es sei durchaus nicht gefährdendes Recht, daß das Reich keine direkten Steuern haben dürfe, diese vielmehr den Bundesstaaten überlassen müßten, so kann ich Sie versichern, daß es mir grundsätzlich ganz gleich wäre, ob ich die direkten oder die indirekten Steuern zur Verfügung hätte. Würde ein solcher Tausch möglich sein — Reich direkte, Bundesstaaten indirekte Steuern — so wäre gar nichts gegen ihn einzuwenden. Aber er ist eben unmöglich. Die indirekten Abgaben gehören ihrem Wesen nach in das große gemeinsamen Wirtschaftsgebiet des Reiches. Und diese natürliche Zusammenschließung ist die Bundesstaaten auf die direkten Steuern verwiesen, die das Wirkfeld ihrer Hoheitsrechte gezogen sind. Die wenigen indirekten Steuern, die den Bundesstaaten verbleiben sollen, werden wohl schließlich auch noch ans Reich übergehen, wie denn den Staaten überhaupt im Laufe der Jahre eine Steuerquelle nach der anderen verschlossen wurde. Ich ist ich erinnere Sie an den Verzicht auf die Kostenbeiträge zugunsten der Gemeinden unter Miquel, der, wie Sie wissen, der Kostbar war, Steuern erhoben zu den Steuerbereich, mit den sie auf Gebeih und Verderb verbunden sind.

Wie steht es nun mit den direkten Steuern? Da darf man nicht verschleiern, daß ein großer Teil der Kommunen heute schon 200 v. H. und mehr erhebt, während der Staat immer noch verhältnismäßig bescheiden geworden ist. Auch die Häufung der direkten Steuern (Staat, Gemeinde, Kirche) ist die Belastung bereits so groß geworden, daß von der Einkommen über 5000 M. mehr als 20 v. H. an Steuern abgehen, während bei den mittleren Einkommen die Gesamtbelastung zum Teil auch schon bis zu 18 v. H. geht. Es ist also sehr fraglich, ob bei einer so großen Last sich auch das Reich noch erfolgreich an der Anspannung des Einkommens und Vermögens beteiligen kann. Greift es in die direkten Steuern ein, so gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder kommt es selbst zu kurz, weil nicht mehr genug da ist, oder die anderen, die auf die Steuern unbedingt angewiesen sind, werden zu ihrem Schaden in ihren Einnahmen beeinträchtigt. Die Aufwendungen, die Preußen nach dem Kriege zu machen hat, sind so ungeheure, daß alles geschehen muß, um seine Einnahmen mit den Ausgaben im Gleichgewicht zu bringen. Die Steuerquelle, die mir unmittelbar auf die Nägel brennt, stellt noch nicht die letzte Steuergruppe dar. Das Finanzgesetz, das nach dem Kriege kommt, wird eine neue Steigerung der Steuern bringen, und ich kann sagen,

daß die Belastungsprobe eine sehr erhebliche sein wird.

Trotzdem ist der Spielraum, der dem Finanzminister noch zur Verfügung steht, bei der allgemeinen Steigerung der Steuern und bei der Notwendigkeit, die Grenze der Tragfähigkeit unbedingt zu achten, kein größer mehr. Er ist jedenfalls nicht breit genug, daß das Reich sich auch noch mit hineinzwängen könnte. Wir sind auf die direkten Steuern angewiesen, denn die sogenannten Ueberschußeinnahmen aus Bundesvermögen, Forsten, Bergwerken, Eisenbahnen sind zweckgebunden Natur. Sie decken unter normalen Verhältnissen nur vier Zehntel unserer Ausgaben, während sieben Zehntel durch die Steuern aufgebracht werden müssen. Die Eisenbahnen sind in ihren Erträgen von der Konjunktur abhängig, und der Ertrag hat bazu geführt, daß an Stelle der Ueberschüsse Mindereinnahmen entstanden sind. Ich habe die bestimmte Hoffnung, daß diese Mindereinnahmen wieder verschwinden und einem Ueberschuß Platz machen werden. Wenn man dann die enormen Aufwendungen, die uns bevorstehen, nicht auf ein schwankendes Erträgnis stellen, und so ist unbedingt nötig, daß uns die direkten Steuern unverkürzt erhalten bleiben.

Es ist nicht richtig, unsere Verhältnisse mit den englischen zu vergleichen und daraus zu folgern, daß wir noch viel mehr direkte Steuern tragen könnten. Das ist nicht ohne weiteres noch partizipieren Ihnen. Bei uns ist die Zahl der Einkommen bis zu 3000 Mk. die bei weitem größere, während in England die Kopfzahl bei den höheren Einkommen liegt. Wenn auch das deutsche Gesamtvermögen größer ist als das englische, so hat England neben 20 Millionen weniger Steuerzahlern auch das deutsche Reich. Wenn die Bundesstaaten die Einnahmequelle der direkten Steuern bestimmt werden, so könnte man sich nicht vorstellen, wie sie weiter bestehen sollten. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß eine solche solche Möglichkeit kaum denkbar ist, und daß wohl sofort, der für die Bedeutung bestimmter Kulturleistungen Sinn hat, die unbedingte Notwendigkeit des Weiterbestehens der Bundesstaaten anerkennt. Ich erinnere mich an ein kleines Vorkommnis aus meinen ersten Beamtenjahren. Ich bin damals in einem ganz kleinen deutschen Bundesstaate beschäftigt gewesen und war darüber gekommen, getragen von dem Selbstbewußtsein, Beamter der großen preußischen Monarchie zu sein. Als ich aber von dem Amte scheid, mußte ich mit Bedauern, daß in dem kleinen Ländchen manche Einrichtung gewesen ist, die als musterguttig angesehen werden konnte. So ist es auch heute noch. Jeder einzelne Bundesstaat ist ein Organismus für sich, der seine Bedeutung für die Kultur hat. Man darf ruhig behaupten, daß

jeder Einzelstaat ein Kulturzentrum

darstellt. Könnte man es nun verantworten, auch nur einen solchen Kulturstaat, der mit zur Größe des Reiches gehört, wie alle die Erscheinungen, die sich sonst vorfinden, verschwinden zu lassen?

Das Reich ist nicht darauf angewiesen, direkte Steuern zu erheben. Wir brauchen absolut nicht zu befürchten, daß erschöpfte Schwierigkeiten die Zukunft der Reichsfinanzen verdunkeln. Es gibt genug Wege, die beschritten werden können, um die großen Aufgaben der Zukunft zu bewältigen. Größte Sparsamkeit im Haushalt verleiht sich von selbst. Aber man muß an im Kriege unterlassen sei — ich habe z. B. die Bauetats beschnitten, wo ich konnte — der im Frieden nicht weiter unterlassen bleiben, somit könnte es einmal Tages geschehen, daß alle die aufgeschobenen und unerledigten Aufgaben wie eine Sturzflut über uns hereinbrächen. Der Verwaltungsapparat kann verbilligt werden. Da sind noch große Ersparnisse möglich, und sie sollen auch gemacht werden. Aber mit den hohen Steuern muß sich das Volk ebenso abfinden, wie mit darauf bestehen müssen, daß uns diese Einnahme unverkürzt erhalten bleibt. Die Lasten des Krieges sind unerhörte sehr beträchtliche. Daß sie getragen werden können, ist ohne Zweifel zunächst einmal auch durch das bisherige Ergebnis bewiesen. Das Wichtigste ist nur, daß man sich von dem Vorurteil freimacht, als seien die direkten Steuern eine Ueberlast nicht auf Gedeih und Verderb mit den Bundesstaaten verknüpft. Sie sind es in der Tat, denn sie sind die einzige sichere Ertragsquelle, die den Staaten noch geblieben ist. Wir müssen sie zu auch daran denken, die während des Krieges entstandenen tragfähigen Schulden später zu konsolidieren. Das werden am Ende unsere Milliarden sein; und man kann heute noch nicht wissen, wie sich der Kapitalmarkt mit den großen Anleihen, die noch dem Kriege kommen werden, stellen wird. Es handelt sich also bei den direkten Steuern nicht etwa um eine prinzipielle Frage: Reich oder Bundesstaaten, sondern um eine ganz harte Notwendigkeit. Deshalb müssen alle theoretischen Erörterungen nicht. Sie können an den Lebensbedürfnissen der Einzelstaaten nichts ändern."

Die Front im Osten
Nichtamtlich
Amtmäßige Stellungslinie
Narocz-See
Swenzjany
Lepel
Smorgon
Oszmjany
Lunesko
Mosty
Grodno
Kolomna
Pinsk
Kobrin
Slonim
Baranowitschi
Nowogrodek
Pinsk
Kowel
Rowno
Dubno
Lutsk
Brest-Litowsk
Kowel
Sarny
Rokitno
Zdolbunow
Rowno
Dubno
Lutsk
Brest-Litowsk
Kowel
Sarny
Rokitno
Zdolbunow
Kremenetz
Tarnopol
Brzeziany
Stanislau
Kolomea
Czernowitz
Kimpolung
Dorna Watra
Gorlice
Tarnow
Krakau
Przemysl
Lemberg
Stanislau
Stryj
Sambor
Lemberg
Przemysl
Jaroslau
Tarnow
Gorlice
Krakau
Neusandez
Neumarkt
Sandez
Neusandez
Neumarkt
Sandez
Nowotargi
Neumarkt
Sandez
Nowotargi
Neumarkt
Sandez
Nowotargi

Fabit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1.40; Doppelfl. M 2.40.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Betrifft: Den Verkehr mit Verbrauchszucker; hier: Vorratserhebungen. Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. 9. Mts., betreffend Verkehr mit Verbrauchszucker, hat jeder, der mit Beginn des 25. April 1916 Zucker in Besitz hat, **bis zum 26. April 1916,** den Vorrat nach Menge und Eigenschaften, der zuständigen Behörde des Landesbezirkes anzuzeigen. Die Anzeige über Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, ist unverzüglich nach deren Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf:
a) Zucker, der im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Gross-Lehrmanns, insbesondere im Eigentume der Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung steht;
b) Zucker, der im Eigentum der Zentral-Einkaufsgesellschaft steht;
c) Zucker, der im Gewahrsam von Zuckerfabriken ist;
d) Zuckervorräte, die insgesamt 10 Kilogramm nicht übersteigen.

Der Reichskanzler erläßt die näheren Bestimmungen. Er kann Wiederholungen der Anzeigen anordnen.

Wer vorsätzlich die erforderten Anzeigen innerhalb der gesetzten Frist nicht erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

Neben der Strafe kann Zucker, der bei einer Bestandsaufnahme nicht oder nicht richtig angegeben ist, eingezogen werden.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Aufsatz aus der Bekanntmachung des Reichskanzlers, werden die in Betracht kommenden Personen hiermit aufgefordert, die vorgeschriebene Anzeige **bis zum 26. ds. Mts.** bei den betreffenden Polizeiverwaltungen, für die Stadtteile Worms-Dachheim, Worms-Hochheim und Worms-Neuhausen bei den betreffenden Polizeilattonen, zu erstatten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen daß die in der Anzeige gemachten Angaben demnächst durch eine Nachkontrolle auf ihre Richtigkeit geprüft werden müssen.

Worms, den 25. April 1916.
Der Oberbürgermeister. J. V.: **Binder.**

Städt. Krankenhaus Worms. Oeffentliche Sprechstunde findet von jetzt ab nur Montag, Donnerstag und Samstag Uhr statt.
Direktion des Städt. Krankhauses. Prof. Dr. **Heidenhain.**

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Am **Samstag, den 29. April 1916,** vormittags 9 Uhr anfangend, werden aus dem Groß-Rohrheimer Gemeindewald folgende Hofforlitemente im Rathaus daselbst versteigert:

A. Nutzholz:
22 Stück Eichen-Stämme mit 12,63 Fm
2 „ Buchen-Stämme mit 1,72 Fm
14 Rm Eichen-Rundscheiter und
10 Rm Hainbuchen-Rundscheiter.

B. Brennholz:

223 Rm	Buchen-Scheiter	147 Rm	Eichen-Knüppel
6 „	Hainbuchen-Scheiter	1 „	Kiefern-Knüppel
9 „	Eichen-Scheiter	4 „	Alpen-Knüppel
122 „	Buchen-Scheiter	98 „	Buchen-Knüppelreisig
8 „	Alpen-Scheiter	146 „	Eichen-Knüppelreisig
89 „	Buchen-Knüppel	2 „	Alpen-Knüppelreisig
5 „	Hainbuchen-Knüppel	29 „	Eichen-Stockholz

Bemerkt wird noch, daß das Nutzholz zuerst zum Ausgebot kommt.

Groß-Rohrheim, den 22. April 1916.
Großh. Bürgermeisterei Groß-Rohrheim.
Dr. h.

Fortwährend großer Transport Hannoverscher u. Oldenburger
Ferkel, Läufer und Einlegschweine
in allen Größen und Preislagen abzugeben bei 15060
Joh. Bayer, Schweinehandlung
Ober-Flörsheim (Rheinhessen)
Beichäftsführer Karl Erdelmeier, Telefonamt Oppenheim 12

Auch im Felde

kann man die **Nachsendung** unserer Wormser Zeitung beantragen. Der untenstehende Zettel ist von dem Besteller dann auszuschneiden und an die „Wormser Zeitung" in Worms als **Feldpostbrief** zu senden, worauf die regelmäßige tägliche Zusendung erfolgt. — Der **Bezugspreis** stellt sich einschließlich aller Auslagen auf 1.40 Mark für jeden Monat.

Hier abtrennen

Bestellschein.

Ich bestelle hiermit die „Wormser Zeitung" für _____ (Monat) und sende gleichzeitig den Betrag von Mk. _____ als Postanweisung oder den Betrag ist zu erheben bei

Name: _____

Straße: _____

Meine genaue Adresse lautet:

An den _____

Armeekorps _____ Bataillon _____
Division _____ Abteilung _____
Brigade _____ Kompanie _____
Batterie _____
Regiment Nr. _____ Eskadron _____
Kolonne _____

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Unterschrift _____

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.
Todes-Anzeige.
Auf dem Felde der Ehre starb am 25. Februar im Alter von 20½ Jahren nach Unmonall. treuer Pflichterfüllung mein unverzeßlich. herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Bräutigam
Gefreiter Fritz Kraft
im Leib-Inf.-Regt. Nr. 117 — 12. Komp.
Inhaber der hessischen Tap'erkeitsmedaille.
Der jetzt allerliebstende betrauernde Vater:
Balth. Kraft
15084
Maad. Gerhardt — Familie Gerhardt.
Bellheim und Dachheim, im April 1916.

Danksagung.

Allen Dank für die aufrichtigste Teilnahme an dem Verluste unseres teueren Entschlafenen.

Worms, Darmstadt, Neuhof-Reinfeld (Holstein), 25. April 1916.

Frau Friedrich Göhrisch und Kinder.
15361

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphot. Müller, Hardtg. 1.

Gg. L. Regner approb. Zahnarzt der Dorpater Universität
Dominikanerstrasse 7 (1/2 Uhr Vm., 2 - 6 Uhr Nm. Sonnt. 11—1 Uhr.
Sprechstunden 9 - 12 Uhr Vm., 2 - 6 Uhr Nm. Sonnt. 11—1 Uhr.

Adolf Zucker, Uhrmacher
Worms, Kämmererstrasse 46. Eigene Reparaturwerkstätte im Hause. Neue Feder Mk. 1.25. Anputzen Mk. 1.25.
2936

Zur Hauptzuschlaßziehung 7. (233.) Staats Lotterie
vom 5. bis 31. Mai habe ich noch abzugeben:

Achtel	Viertel	Halbe	Ganze Lose
25	50	100	200 Mark

Königl. Lott.-Einnahme **Bernhard-Heckmann, Worms**
Telefon 503.

Lagerraum

trocken und hell, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z. 349 an die W. Ztg.
2638

Bekanntmachung.

Im Handelsregister des hiesigen Gerichts wurde heute bei der Firma: 2639
„Wormser Verlags- und Druckerei und Zeitung mit beschränkter Haftung"
in Worms eingetragen:
Willy Gerdt in Worms ist zum Geschäftsführer bestellt.
Worms, den 22. April 1916
Großh. Amtsgericht.

Zahle

die höchsten Preise für getragene **Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel.** Postkart. genügt.
S. Fahm, nur Swerstraße 30.
15818

Bade-Einrichtung
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten erbittet unter Chiff. F 849 die W. Z. 15907

Korke

Für gebrauchte, unzerbrochene Sekt-Korke jeder Art vergütte ich Stück 3 ₰.
Rudolf Hellgern
Kriemhildenstraße 20, Fernruf 818.

Eine vorzügl. frischmelkende, sowie eine hochträchtige **Ziege** zu verkaufen. Lindwurmgasse 10.
15877

Zu kaufen gesucht
gegen gute Bezahlung **12jähriges Mädchen** und **jüngeren Knaben.** Bessere **ältere Kleider, Schuhe** und **Wäsche** aller Art. Schriftl. Angeb. unt. Z 850 an die W. Z.
15878

Zwei hübsche Bettdecken und zuverlässige Bettwäsche für Fremdenzimmer zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. D 850 an die W. Z. 15879

Musikgesellschaft u. Liedertafel.

Morgen Mittwoch: Probe
1/8 Uhr: **Damen,** 1/9 Uhr: **Herren.**
2640

Zur Verwahrung

von Wertpapieren, Gold-, Silber- und sonst. Wertsachen in Schrankfächern

empfehlen wir unsere

nach dem neuesten Stande der Technik errichtete

Stahlkammer

Preis eines Faches von Mk. 3.— an jährlich

Städt. Sparkasse zu Worms
Moltkeanlage 1 (am Lutherplatz).
2366

Zucker- Krankheit jetzt heilbar, ohne brauchbare Diät. Von unbedingt zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß Zuckerkranke, die nach dorthin Diätetisches Gebäckes, Bei Bezahlung bestätigt durch Apotheker Dr. A. Lucker, u. m. R. 21, in Zeitz. Bei Gasen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Zum Schulanfang!

Schulranzen für Knaben . 1.25, 2.25 bis		9.50 ₰
Schulranzen für Mädchen 1.65, 3.90 bis		9.— ₰
Schultaschen 65, 78,		95 ₰
Schulmappen aus Wachstuch 58, 95 bis		2.—
Bücherriemen 90, 1.25,		1.50
Federmappen 65, 95,		1.25
Griffelkasten . . . . . 10, 25 bis		75 ₰
Griffel einzeln und in Kästchen.		
Federhalter u. Bleistifte in vielen Sorten.		
Schultafeln für alle Klassen.		
Schreibfedern, Schulfedern		
Griffelhalter		10 ₰
Bleistiftspitzer . . . . . 10 und		15 ₰
Schulschwämme . . . . . 4, 6 und		10 ₰
Schwammdosen . . . . . 10 u.		15 ₰
Federkasten mit Federn		10 ₰
Farbstifte und Schreibtinte		
Notizbücher . . . . . 10, 20 u.		35 ₰
Butterbrotpapier . . . . . Paket		38 ₰
Frühstücksdosen . . . . . 50 u.		65 ₰
Botanisiertrommeln . . . 28, 45,		65 ₰
Farbkasten für die Schule . . 10, 50,		1.45
Rechenmaschinen 25, 50,		75 ₰

Beim Einkauf von Mk. 5.— Schulartikel eine Frühstücksdose oder Botanisierbüchse gratis.

Spezialhaus Max Joseph Worms.

Möbelgeschäft.
Für ein neu zu eröffnendes Möbelgeschäft Rheinland suche Mobel aller Art gegen Kasse. Ausführliches Angebot mit genauer Angabe der Größe, Beschaffenheit, Alter, Preis, sowie Verkaufsbedingungen unt. A. 69. **O. 940 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 15117

Suche einen gut erhaltenen
Herren-Anzug
ungef. Größe 170 m normal, zu kaufen gegen gute Bezahlung. Off. unt. D 850 a. d. W. Z. 15860

Gut erhaltene
Dezimalwage
und ein Kraftfutterkocher zu verkaufen. Hornstr. 18 part. 15670

Mehrere tüchtige **Schneider u. Schneiderinnen** für Zivil- und Militärarbeit bei hohem Wochenlohn per sofort verlangt **Scaubek,** Rennfür. 5 part. 15855

Ein braver
Junge
kann in die Lehre treten bei **Oskar Schneider,** Schreinermeister Worms-Neuhausen.

Ordentlicher
Hausbursche
zum 8. Mai gesucht.
B. Berg
2637 Neumarkt 21.

Fräulein

aus guter Familie, unbedingt zuverlässig, für Büro u. Laden gesucht. Angebote unt. M 850 an die W. Ztg. erbeten. (15976

Kontoristin
die 1. Jahre auf kaufm. Büro tätig und mit allen vorkt. Büroarbeiten vertr. ist, sucht sich auf 1. Juli ev. früher zu verändern. Angebote unter A. 850 an die Wormser Zeitung 15861

Tüchtige selbständige **Verkäuferin,** die schon in großem Geschäft tätig war, wünscht sich zu verbessern. Gefl. Angebote unter A. 850 an die Wormser Zeitung 15862

Spiegel-Lampen
mit Kette im Busch verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Wormser Zeitung** 15862

Lohnstein
Hoflieferant
Worms. 2149
Zinkwannen
Zinktöpfe
Zinkeimer
in allen Grössen vorrätig.

Feld-Photo-Apparate von Mk. 8.—, 14.—, 26.—, 47.50 usw. Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Wormser Zeitung

Ausgaben
Wochentäglich zwei (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Lustgarten", dem wöchentlichen Bebilderten „Bote aus dem Wormsgau" (Donnerstags) und „Landwirtschaftlichen Nachrichten von und für Rheinhessen" (Freitags), ferner mit illustriertem „Wormser Woche" (Samstags), dem Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins „Vom Rhein", Fahrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unseren sämtlichen Ausgabestellen 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 1 — **Morgenblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 733

Anzeigen
Amtliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Anzeigen werden billigst berechnet, Annahmeschluß d. Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm. Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag erfolgt an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse od. Vergleichs kommt jeder Rabattanspruch in Wegfall.

Nummer 211 — **Mittwoch den 26. April 1916** — **141. Jahrgang**

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Persönliches von Nikolaus II.

(Aus der „Manch. Mat.-Korr.")

Schwankt kein Charakterbild noch in der Geschichte? Es scheint, als wären Bären um über den Zeitschreiber aller Reußen. Aber kaum eine trifft an die Schilderung heran, welche Filipovsky, der russische Konsistorialrat, sonst aber (anscheinend verbittert nationalistisch) eifrige russische Politik nach seiner Rückkehr aus Rußland von Nikolaus II. den Gutzeiter Preßvertretern gegeben hat:

„Der Zar macht den Eindruck eines vollkommen zerrütteten Menschen. Unruhig, eine Frage durchzweifelnd zu erörtern, springt er von einem Thema zum anderen. Beim Sprechen läuft er immer erregt hin und her. An den Menschen sieht er vorbei. Er spricht vom Kriege als vom einem fürchterlichen Unglück, das Rußland betroffen hat. Trotz der sich oft wiederholenden Versicherung, Rußland werde sich aufraffen und seine Feinde niederschmettern, spricht eine tiefe Mutlosigkeit aus ihm. Hin und wieder merkt man ihm eine große Gereiztheit an. Meine Audienz dauerte etwa eine halbe Stunde. In Gesellschaft des Zaren befand sich Rasputin, der auf jeden einen höchst unangenehmen Eindruck macht. In seinen stechenden Augen lodern böse Leidenschaften. Er unterbricht den Zaren öfters und führt das Gespräch auf sich, wenn der Zar stockt. Rasputin, der sich bald zurückzog, verstand aber trotz seiner aufdringlichen Schlauheit sehr wenig von unseren Gesprächen. Man gewinnt von diesem sonderbaren Heiligen nicht den Eindruck eines hervorragenden Menschen. Unfähig, wie Rasputin auf den Zaren solchen Einfluß gewinnen konnte."

Im Anschluß hieran mag es von Interesse sein, daß Kaiser Nikolaus schon in den Jahren 1905/1906 eigenen seiner Regierung auf einen unparteiischen Beobachter den gleichen, unvorteilhaften Eindruck gemacht hat. Sidney White, ehemals amerikanischer Botschafter in Berlin und an Zarenhofe, schreibt in seinen Erinnerungen:

„Der heutige Herrscher, ein Schwächling auf dem Throne, sieht, weil er schlaff und schlapp, bisweilen ungeschickt ist, die Regierung seiner Gattin, die sich nicht zu nehmen, die reaktionäre Partei seiner Ministerium politischen schalten und walten. Sein Dynastie, vielleicht gar er selbst, wird die Folgen zu tragen haben! Das kann ich ihm prophezeien! Von jeher hat die Geschichte dieses Dynastie abgelehrt, daß solche Verbrechen (Dies bezieht sich auf Finnland. Die Schriftl.) nicht ungeahndet bleiben. Der junge Monarch, dessen Schwäche so tödtlerische Zustände verursacht, hat sich doch schwört die Vergeltung des Himmels auf sein Haupt und auf das seiner Nachfolger herab. Die Romanows werden noch an sich erfahren müssen, daß es in der Welt eine Macht gibt, die höher als die irdische und alle menschliche und allgerecht ist! ... Als ich mit den jungen Fürsten, der damals noch nicht auf dem Throne saß, sich unterhielt und ab. wie sehr er in seinem Reiche ein Fremdling war, wie er nur nicht einmal daran interessiert war, daß die Hungersnot ein zweites Jahr furchtbar in verschiedenen Gegenden seines Landes wütete, — da tönten mir, wie schon so oft, Cromwells Worte an das Ohr: „Gieb' nur hinaus, mein Sohn, und früh, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird." Es ist ein schmerzlich Erkennntnis, daß ich hier aussprechen muß, daß Nikolaus II. von allen Herrschern Europas Karl IX. von Frankreich am ähnlichsten ist: Jenem Karl IX., der sich unter dem Einfluß seiner Vermandten, Höflinge und Priester hinwegsetzt, das Blutbad der Bartholomäusnacht anzuordnen. Daß die Strafe wie ihn so auch Nikolaus II. und sein Haus treffen wird, ist nur zu sicher."

Die Krise zwischen Deutschland und Amerika.

* **Berlin,** 25. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Rektor der Berliner Universität erhielt am ersten Osterfeiertag ein Telegramm aus New-York, das lautete: „Wir Bürger der Ver. Staaten Amerikas und der Vorsitzende der German University League of America möchten Ew. Magnifizenz unseren lebhaften Wunsch aussprechen, daß zwischen Amerika und Deutschland der Friede erhalten bleibe. Zu viel Blut ist vergossen worden, fürchten wir, Deutschland könnte die Botschaft unseres Präsidenten als eine Herausforderung auffassen, was sicherlich nicht beabsichtigt ist. Im Gegenteil, wir sind überzeugt, daß die Mehrheit des amerik. Volkes die Freundschaft aufrecht zuerhalten wünscht, die zwischen Ihrem und unserem Lande immer bestand. Um das Unheil einer falschen Auffassung abzuwenden, bitten wir Sie, diese unsere Ansicht dem deutschen Volke zur Kenntnis zu bringen. Mitunterschrieben: Dr. Butler, Prof. Huffe, Hein, Dr. Franke, Pagenstecher, Hand, Dr. Schweitzer, Prof. Eberstedt, Prof. von Klenze, Dr. von Mach, Prof. Cutting, Mr. Reitt, Dr. Schön, Steinhagen."

* **Berlin,** 25. April. Der Reichskanzler empfing heute Abend den amerik. Botschafter Gerard zu nochmaliger Unterredung.

Die „Times" über Deutschland und Amerika.

* **London,** 25. April. (Eltz. Bln.) Dem „Times" wird aus Washington gemeldet: Ich Bernhorff bemüht sich wie gewöhnlich nach Kräften, die Dinge zu mildern. Er erklärte dem Staatssekretär, es dürften wegen der Versenkung der „Sussex" keine Schritte unternommen werden, bis die Untersuchung beendigt sei. Es sei ein Irrtum, daß Deutschland die Absicht habe, den Unterseebootkrieg aufhören zu lassen, es wolle nur die Bedingungen, unter denen er geführt werde, ändern. Es sei ein Irrtum, daß Deutschland auf seinem gegenwärtigen Vorkehren bestehen bleibt, als dem Standpunkt aus einzig in Betracht kommenden. Die Zeit scheint erhältlich vorbei zu sein, wo es mit seinen barbarischen Handlungen vorgehen kann, um danach Irrtümer vorzuschützen, oder eine Verantwortung abzulehnen. Alles hängt daher von Berlin ab. Wie sich auch der Hauptkampf wenden mag, unsere Feinde haben uns einen großen Dienst geleistet. Unsere lange Note über Warnunge wird dem Staatssekretariat demnächst übersetzt und veröffentlicht. Es ist ein vortreffliches Schriftstück an sich und enthält manchertei Anregungen. Die den Amerikanern aufgezeigt müssen; es dürfte die beste Grundlage für Unterhandlungen abgeben. Seit Beginn des Krieges sind die Ver. Staaten niemals uns und unseren Verbündeten besser gesinnt gewesen. Weder im Monarch, noch unterhalb sind deutsche Einflüsse imstande, einen Widerstand gegen eine kräftige Politik hervorzurufen, es sei denn in einem verhältnismäßig geringen Umfang; noch weniger vermögen sie Aufregung für Deutschland oder Feindseligkeit gegen einen der Alliierten zu erzeugen.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Französ. Bericht mit den von uns besetzten Gebieten.

* **Paris,** 24. April. (WB. B.) Laut Bekanntmachung des Ministeriums d. J. haben die Verhandlungen zur Fortsetzung der Korrespondenz mit den Bewohnern der besetzten Gebiete dazu geführt, daß durch Vermittlung des Ministeriums auf vorgedrucktem Karten alle 2 Monate an nahe Angehörige Freiwerdungen in beschränktem Umfang gesandt werden dürfen.

General Arrivet gefallen.

* **Genf,** 25. April. (Eltz. Bln.) Der französische General Arrivet ist, wie die Lyoner „Volksstimme" meldet, auf dem Schlachtfelde gefallen.

Französ. Flugzeug abgestürzt.

§ **Bern,** 25. April. (WTB. Nichtamtl.) Ueber St. Maximi stürzte ein französ. Militärflugzeug ab. Von den Insassen wurde der Beobachtungsoffizier sofort getötet; der führende Unteroffizier ist in hoffnungslosem Zustande.

Noch ein russischer Transport für Frankreich.

§ **Marseille,** 25. April. (WTB. Nichtamtl.) Ein Polksdampfer mit einer neuen russischen Truppenabteilung ist hier eingetroffen.

König Georg und der Zar.

* **London,** 25 April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. König Georg und der Zar haben Telegramme gewechselt. Der König telegraphierte: Ostern 1916. Heute, da unsere beiden Nationen durch ein glückliches Zusammentreffen Ostern feiern und wir des St. Georgstags gedenken, kann ich mich nicht enthalten, Euer Majestät Glückwünsche zu senden und neuerlich das Vertrauen in den Sieg unserer verbündeten Armeen auszudrücken. Ich verfolgte die tüchtigen tiefgreifenden Taten Ihrer tapferen Armee mit Bewunderung. — Der Zar antwortete: Wärmsten Dank für die Ostergrüße und guten Wünsche. Ich teile vollkommen Ihr Vertrauen in den endgültigen Sieg unserer vereinigten Anstrengungen.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

* **Wien,** 25. April. (WB.)

Russischer und südtürkischer Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwestrande der Hochfläche von Doberdo ist nach Abweisung der italienischen Angriffe ziemliche Ruhe eingetreten. Nordwestlich von San Martino drangen einzelne Abteilungen in die feindliche Stellung ein, nahmen Sprengungen vor, zerstörten die schweren Minenwerfer und kehrten nach Erfüllung dieser Aufgabe planmäßig wieder in ihre Gräben zurück. Im Abschnitte von Zagora kam es zu lebhaften Feuerkämpfen. Der Gipfel des Coldi Lana stand zeitweise unter dem Feuer unserer schweren Mörser.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kriegsereignisse zur See.

Das Seegefecht an Flanderns Küste.

* **Haag** 25. April. (Eltz. Bln.) Der „Nieuwe Courant" meldet: Am Montag ereignete sich bei Zeebrügge ein heftiges Seegefecht. Viel deutsche Kriegsschiffe standen im Kampfe mit zahlreichen englischen. Nach einiger Zeit sogen sich die deutschen nach Zeebrügge zurück. Die Engländer führten ihren Angriff nicht durch. Die Deutschen suchten dann wieder auf die offene See und es folgte ein heftiges Gefecht, das nicht genau beobachtet werden konnte. Abermals zogen dann die deutschen Schiffe in den Hafen; die englischen Schiffe kamen aber außer Sicht.

Versenkt!

* **London,** 25. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Roß" ist gesunken; 11 Mann der Besatzung sind gerettet worden. (Anscheinend handelt es sich um den 572 Brutto-Registertonnen großen Glasgower Dampfer „Stefe", von dem vor einigen Tagen ein Boot treibend gefunden wurde.)

* **London,** 25. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Roß" ist gesunken; 11 Mann der Besatzung sind gerettet worden. (Anscheinend handelt es sich um den 572 Brutto-Registertonnen großen Glasgower Dampfer „Stefe", von dem vor einigen Tagen ein Boot treibend gefunden wurde.)

* **London,** 25. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Roß" ist gesunken; 11 Mann der Besatzung sind gerettet worden. (Anscheinend handelt es sich um den 572 Brutto-Registertonnen großen Glasgower Dampfer „Stefe", von dem vor einigen Tagen ein Boot treibend gefunden wurde.)

§ **Berlin,** 25. April. (WTB. Nichtamtl.) Ueber die Versenkung des bewaffneten englischen Dampfers „Goldmouth" am 31. März wird von unbeteiligter Seite mitgeteilt: Die Besatzung wurde sämtlich durch Sturm vom Verlassen des Schiffes aufgefordert. Da der Dampfer die Aufforderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungsschuß abgefeuert. Hierauf erstiegen der Dampfer sofort das Feuer. Das Boot ist nicht. Es entkommen sich die Verfolgungsgefecht, in diesem Verlauf der Dampfer 8 Treffer erhielt. Absdann verließ die Besatzung das Schiff, das darauf versenkt wurde. Von der Besatzung, deren Leben der Kapitän, in Befolgung der Anweisung der englischen Admiralität, aufsetzte, 13 aufs Spiel setzt, hatte, wurde ein Mann schwer verwundet. Die Geschütze des Dampfers wurden durch 2 Matrosen der englischen Kriegsmarine bedient. Der Kapitän, der es unternommen hatte, ein deutsches Kriegsschiffen anzugreifen, ist als Gefangener eingeschafft worden.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Der russische Bericht.

* **Petersburg,** 25. April. (WB. B.) Der Zar verbrachte die Tage der heiligen Karwoche, wie den Karlamsitzen im Hauptquartier, um das große Fest der Christenheit im Kreise seines Generalstabs zu verbringen. Westfront: Feindliche Flugzeuge warfen auf Zuhaung einige Bomben ab. Unser Luftschiff, Typ Muromiez, belegte den Bahnhof Tadiemsa bei Friedrichstadt mit 13 vierzigpfündigen Bomben. Auf der heiligen Front Feuerkämpfe.

Kaukasus: Im Küstenabschnitt wurden Versuche des Feindes gegen Trapezunt vorgenommen, über teil bereits von unseren Vorposten abgewiesen. Die Kämpfe bei Mikkala dauern noch an. Türkische Angriffe auf den Vorposten von Kharput brachen in unserem Feuer zusammen.

7300 Angriffe russischer Soldaten auf Vorgefechte in einem Monat.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, stellte der russische Kriegsminister Schuwajew den Armeekommandos einen Erlaß gegen die Lockerung der Disziplin zu, worin es heißt:

„In der letzten Zeit haben sich die Fälle der Gehorsamsverweigerung in der russischen Armee erschreckend gehäuft. Den Unteroffizieren fehlt jeglicher Autorität. Ihre öffentliche Verhöhnung durch Soldaten ist keine Seltenheit. Im letzten Monat sind 7300 tätliche Angriffe gegen Vorgesetzt vor Gericht verhandelt. Auch hat ein im Generalstabsrang stehender Offizier einen rompfieferen erstochen. Ich ermächtige darum das Feldgericht, bei Erkennung des Strafmaßes die Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches um die doppelte und dreifache Verschärfung zu überschreiten. In besonders schweren Fällen ist sogar die Todesstrafe zur Abschreckung zu empfehlen. Dann ist jedoch die Genehmigung des Kriegsministeriums notwendig."

Der Erlaß schließt: „Die Lockerung der Disziplin macht die russische Armee zum Siege unfähig. Der Feldherrlichkeitsarbeit fällt ein großer Anteil an der Wiedererneuerung der Disziplin zu."

Danach müssen in der Tat ganz tolle Zustände im russischen Heere herrschen, noch toller, als bisher schon angenommen. Es ist begreiflich, daß sich mit solchen Truppen nicht mehr viel anfangen läßt.

Der Krieg der Türkei mit dem Vierverband.

Kut-el-Amara vor dem Fall?

* **Lugano,** 25. April. (Eltz. Bln.) Einer Meldung des „Corriere della Sera" zufolge steht der Fall von Kut-el-Amara mit 10,000 Mann Besatzung als unmittelbar bevorstehend angesehen, nachdem die letzten Anstalte der Besatzung nicht einmal die letzten Lebensmittel erreichen haben, sondern bereits vor den Vorstellungen abgeschlagen worden sind.

Die Neutralen.

Von den deutschen Internierten in der Schweiz.

* **Bern,** 25. April. (WTB. Nichtamtl.) Bei der Oberleiter der deutschen Internierten in der Internierungsanstalt in Wimmis, waren das Korbsammelpalast, ein Berichter der deutschen Gesandtschaft u. ein Vertreter des Kriegsministers anwesend. Auch Bilsom gedachte in einer Ansprache der besonders großen Verdienste des Roten Kreuzes um die Unterbringung der Verwundeten in der Schweiz und der neutralen Bestrebungen der Schweiz.

Aus den Kolonien.

Der Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika.

* **London,** 25. April. (WTB. Nichtamtl. Reuter.) General Smuts berichtet: Berittene Truppen unter General van Deventer, leiten nach dem Erfolg bei Kattisiale am 4. April durch Usumbara fort und besetzten Lumbunge und Solanga. Die flüchtigen Garnisonen beider Orte wurden teils gefangen, teils verstreut. Am 17. April hielt man auf dem Feind, der sich bei Kondoa-Irangi gesammelt hatte. Er wurde zerstreut und Kondoa-Irangi am 19. April besetzt. Es wurden Gefangene und Vorräte erbeutet. Es sog sich nach der Kondoa-Irangi zurück. Die Regenzeit hat begonnen.

Aus dem fernen Osten.

Aus China.

§ **Berlin,** 25. April. (WTB. Nichtamtl.) Bei der chinesischen Gesandtschaft ist folgendes Telegramm aus Peking eingetroffen: Mit Ausnahme von Kiangsu, Anwei, Kiangsi und Hunnan herrscht in allen Provinzen Ruhe. Die Bevölkerung nimmt eine neutrale Haltung ein. Der Militärgouverneur von Jnanq hat in Einverständnis mit 17 Provinzen die Beratung über außerstaatliche Fragen mit 5 aufständischen Provinzen fort. Ein am 21. April veröffentlichter Erlaß des Präsidenten ermächtigt den Ministerpräsidenten ein neues Kabinett zu bilden. Die bisherigen Staatssekretäre sollen in Zukunft die Stelle von Staatsministern haben mit gleichlicher Verantwortlichkeit. Das neue Kabinett wird in den nächsten Tagen gebildet werden.

§ **Schanghai,** 25. April. (WTB. Nichtamtl. Reuternachtmeldung.) Ein schweres Gefecht fand gestern bei Kaifeh statt. Die Reuterkavallerie zerstreute die Rebellen und nahm Kaifeh. Die Rebellen sollen in Kiangsu unabhängig erklärt haben. Sie wurden aufgefordert, schleunigst abzuziehen. Die Rebellen in der Stadt. Die Forts wurden indessen noch nicht genommen.

Worms und Vororte.

Worms, 26 April.

Das eiserne Kreuz.

Offizierstellvertreter Jakob Adolf Roth, früher Schlosser in Worms, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Zum Fähnrich Heinrich Ruß von hier, zur Zeit im Felde bei den Inf.-Regt. Nr. 118, wurde nachdem er am 1. April zum Unteroffizier befördert worden ist, am 16. d. M. für erfolgreichen Patrouillengang das Eiserne Kreuz verliehen.

Leutnant M. Balh aus Worms im 6. Bad. Regt. f. Inf. bei den Vogesen schwer verwundet, inzwischen der Eisernen Kreuzes, wurde jetzt auch mit der Württemberg. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Er ist ein Sohn des Hrn. Peter Ludwig Balh.

Der Gefreite Valentin Hoff aus Herrnsheim, im aktiven Infanterie-Regiment 117, 8. Komp., und zwei schwer verwundet im Garnisonslazarett in Ensisheim, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Der Gefreite Johann Günstbirt von Heppenheim a. W., Infanterie-Regiment Nr. 117, 8. Komp., erhielt für tapferes Verhalten die hessische Tapferkeitsmedaille.

Feldwebel Jakob Dieterich, 4. Jägerbataillon Inf.-Batl. Worms in Belgien, wurde am 4. April mit dem Ehrenzeichen für Kriegsfürsorge ausgezeichnet.

Beförderung.

Befördert: zum Leutnant der Reserve: Vizefeldwebel Lambert (Worms) im 1. Pion.-Batl. Nr. 18.

Den Charakter als Oberstabsarzt hat erhalten: Dr. Hornth, Stabsarzt d. Landw. a. D. (V Berlin) beim Inf.-Ersatz-Regt. Nr. 118.

Zum Militärarzt der Reserve: Unterarzt Dr. Bünger (Worms) b. Feld-Hzg. 2 b. 18. R.-K.

* **Die heutige Erhebung der Kartoffelvorräte,** sowie der Erzeugnisse der Kartoffeltrockenreibe und Kartoffelstärkefabrikation dient von jedem Haushaltungsvorstande die gewissenhafteste Mitwirkung, weil diese Erhebung die Grundlage für demnächst ergehende Maßnahmen bildet. Der Ernst der Zeit erfordert, daß auch in dieser Beziehung jedermann seine Schuldigkeit tut und alles fördert, was geeignet ist, uns das Durchhalten zu ermöglichen. Mit pünktlicher Erfüllung dient jedermann dem Vaterlande und sich selbst am besten.

Die Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse der Stadt Worms im Jahre 1915.

Der Gesundheitszustand war in der Stadt Worms im abgelaufenen Jahr befriedigend. Von akuten übertragbaren Krankheiten ist Diphtherie häufer als in Vorjahren verbreitet gewesen. Schon im Jahre 1914 steigerte sich die Zahl der ärztlich gemeldeten Erkrankungsfälle von durchschnittlich 130 der vorausgegangenen Jahre auf 215 und im Berichtsjahre auf 219 Fälle. Auch die Zahl der Todesfälle lag den durchschnittlich 15 der letzten Jahre mit 30 im Jahre 1915 gegenüber. Mit Schuld an der größeren Verbreitung dieser heimtückischen Kinderkrankheit und ihrer größeren Lebensgefährlichkeit mag wohl das enge Zusammenleben in Folge von Einquartierungen getragen haben, ferner auch der Mangel an ärztlicher Hilfe. Beachten müssen wir allerdings, daß die meisten Sterbefälle an dieser Seuche im städtischen Krankenhaus vorgekommen sind und daß es sich dabei zum großen Teil um Kinder aus Nachbarorten gehandelt hat.

Die Zahl der zur Anzeige gelangten Erkrankungen an Scharlach hat gegenüber dem Vorjahre (134) gleichfalls eine Steigerung auf 182 Fälle erfahren. Hier kann indessen von einer Vermehrung der Erkrankungen in Folge der Einquartierung und Truppenverschiebungen kaum die Rede sein. Denn die Zahl der Erkrankungen an Scharlach ist großen Schwankungen in den einzelnen Jahren unterworfen. So wurden im Jahre 1910 in der Stadt nur 45 Fälle gemeldet, im Jahre 1912 dagegen 287 Erkrankungen. Bemerkenswert ist, daß die Erkrankungsziffer an Scharlach, desgleichen an Diphtherie in der Stadt, in der die Gelegenheiten zur Infektion weit mehr gegeben sind, eine erheblich größere ist, als in der Landesmeinden des Kreises. Todesfälle an Scharlach waren 7 zu verzeichnen.

Masern und Keuchhusten haben, wie allgemein, auch in Berichtsjahre Verbreitung gefunden und haben 8, bezw. 6 Opfer gefordert.

Die genannten Infektionskrankheiten in insgesamt 51 Fällen tödlich verlaufen, darunter in 47 Fällen bei Kindern unter 15 Jahren.

Typus und Ruhr kamen mit Ausnahme einer Typhuserkrankung bei einer Waschfrau im städtischen Krankenhaus nur bei Soldaten vor, die die Erkrankungen von auswärts, meist aus dem Feld mitgebracht hatten.

Krankheiten der Atmungsorgane hauften sich in den ersten Jahreshälfte, in der namentlich viele schwere Lungenentzündungen auftraten, die 49 Opfer forderten gegenüber zur 17 Todesfällen in der zweiten Jahreshälfte. Das zweite Halbjahr war in Folge der zweiteren Witterungsverhältnisse überhaupt der Gesundheit zuträglicher, als das erste und besonders waren die Erkrankungen der Verdauungsorgane (Brechdurchfall) in dem verhältnismäßig kühlen Sommer gering an Zahl.

Die Sterblichkeitsverhältnisse waren weniger befriedigend. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß wegen des Mangels an Pflegen auf dem Land zahlr. vor allem auch schwerkranke Patienten den hiesigen Krankenhäusern überwiesen worden sind, wodurch natürlich die Zahl der Sterbefälle eine Erhöhung erfahren mußte.

Unter Ausschluß von 23 Totgeborten starben im Berichtsjahre 639 (im Vorjahr) von denen indes 113 (11) in den hiesigen Krankenhäusern verstorbene und 7 im Rhein gefundene Personen als Ortsfremde in Abzug zu bringen sind. Die Sterbeziffer berechnet sich somit für 635 Sterbefälle bei der von der Groß. Zentrale für Landesstatistik und mitgeteilten Bevölkerungszahl pro 1915 von 49 600 Seelen auf 12,15 auf 1000 Einwohner (10,96 pro Mille im Vorjahr). Die Ziffer immer noch unter der für die letzten 10 Jahre berechneten Durchschnittsziffer von 15,43 pro Mille geblieben. Diese verhältnismäßig günstige Ergebnis der Sterblichkeit der Zivilbevölkerung wird sich aber wesentlich ungünstiger gestalten, wenn wir gefallenen Krieger mit in Rechnung gestellt werden.

Zur Illustration der eingetretenen Aenderung in der Bevölkerungsbewegung der Stadt diene folgende Zusammenstellung, in der die Zahl der Geburtsüberschüsse, der Sterbefällen und des sich daraus ergebenden Geburtenüberschusses für die letzten 10 Jahre nebeneinander gestellt sind:

Jahr	Geborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß
1906	1384	704	678
1907	1302	634	728
1908	1416	735	681
1909	1296	604	692
1910	1319	612	707
1911	1100	638	462
1912	1165	569	631
1913	1112	551	561
1914	1123	537	586
1915	856 (1)	603	253 (1)

Nach Abzug der gefallenen Krieger für 1914 und 1915 vom Geburtenüberschuß wird dieser erheblich verringert, im Jahre 1915 wird möglicher Weise ein Ueberschuß an Sterbefällen zu verzeichnen sein.

Der Geburtenrückgang ist namentlich in den letzten Jahren ein äußerst bedrohlicher geworden. Während im Jahre 1899 auf 1000 Einwohner noch 39,5 Lebendgeborene entfielen, ist diese Ziffer in den Jahren von 1907 bis 1908 auf 30 pro Mille, 1910 auf 29,25 pro Mille, 1911 bis 1913 auf 23 pro Mille, 1914 auf 22,9 pro Mille, 1914 auf 22,5 pro Mille und 1916 auf 17,25 pro Mille (!) gesunken. In früheren Jahren konnte der Ausfall an Geburten durch den Rückgang der Sterblichkeit ausgeglichen werden. Nunmehr werden aber die Ausfällen hinsichtlich des Erfolges der durch den Krieg verursachten schweren Verluste in Folge des Rückgangs der Geburten recht trübe. Denn es steht zu befürchten, daß die Zahl der Geburten nach dem Kriege, in dem so viele kräftige junge Männer den Heldentod erlitten haben, sich nicht in einer Weise hebt, wie sie im Interesse unseres Vaterlandes wünschenswert wäre und mit allen Mitteln erstrebt werden muß. Der unzweifelhafte Einfluß des Krieges auf die Bevölkerungsbewegung wird natürlich um so einschneidenere Wirkungen äußern, je länger er sich hinzieht. Es starben im Alter von 0—1 Jahr 110, 1—15 Jahre 121, 15—30 Jahre 66, 30—60 Jahre 184, 60—70 Jahre 107, über 70 Jahre 154 Personen. Die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr mit 1,0,5 der überhaupt Verstorbenen (1,5,5 im Landesjahr) ist eine außerordentlich niedrige, was natürlich mit der bevorzugten Geburtenzahl im Zusammenhang steht. Die bemerkenswerte Tatsache verdient besonderes Interesse. Zur Verhütung des Rückgangs der Sauglingssterblichkeit stellen wir für die Stadt und den Landesjahr die Zahl der Todesfälle auf 100 Lebendgeborene für die letzten 53 Jahre nebeneinander:

Jahr	Stadt Worms	Landbezirk
1863—70	26,6 Prozent	23,2 Prozent
1871—80	23,2 „	20,4 „
1881—90	23,1 „	19,5 „
1891—1900	21,8 „	19,3 „
1901—05	17,6 „	15,5 „
1906—10	14,1 „	12,3 „
1911	17,0 „	11,9 „
1912	12,4 „	9,8 „
1913	12,9 „	9,0 „
1914	10,96 „	11,73 „
1915	12,85 „	10,0 „

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß auch in der Stadt Worms der Prozentsatz der Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr namentlich in den letzten Jahren einen recht günstigen Stand erreicht hat und auch im zweiten Kriegsjahr 1915 beständig geblieben ist. Die Erfahrungen des heißen Sommers 1911 sollten in der Sauglingsfürsorge nie vergessen werden, insbesondere nicht die Wichtigkeit der Brusternährung und die Gefahren, die mit der künstlichen Ueberfütterung der Kinder bei großer Sommerhitze verbunden sind und die zu einer Ueberfütterung des kindlichen Körpers mit ihrem höchst verderblichen Einfluß auf den Magendarmkanal (Brechdurchfall) und auf das zentrale Nervensystem (Krämpfe) führen und in zahlreichen Fällen den Tod zur Folge haben.

Als hauptsächliche Todesursache in diesem Alter seien für das Berichtsjahr erwähnt: akute Infektionskrankheiten in 6, Krankheiten der Atmungsorgane in 15, Krankheiten des Nervensystems (Krämpfe) in 19 und Magendarmkatarrh in 30 Fällen.

Kinder im Alter bis zu 15 Jahren starben 231, d. neu 491 Erwachsene gegenüberstehen. Das Verhältnis dieser Todesfälle zutreffender von etwa 1:2 entspricht dem Durchschnitt aus einer größeren Reihe von Jahren. Im Kindesalter (1—15 Jahren) sind gefordert die akuten Infektionskrankheiten gefährlich (41 Sterbefälle). Auch die Tuberkulose mit 18 Todesfällen erfordert in diesem Alter schon viele Opfer. Ferner ist noch die Lungenentzündung mit 17 Sterbefällen anzuführen.

In den nächstfolgenden Altersgruppen von 15 bis 60 Jahren ist die Tuberkulose allein mit 57 Todesfällen vertreten, bei sind 53 Prozent der in diesem Alter Verstorbenen u. zwar sind dieser schlimmen Volksseuche 20 Personen im Alter von 15—30 Jahren 31, im Alter von 30—60 Jahren erlegen. Die Tuberkulosesterblichkeit ist in letzten Jahren beträchtlich gesunken, leidem ein energischer und planmäßiger Kampf gegen sie aufgenommen worden ist!), an dem sich neben der Landesversicherungsanstalt und den Krankenkassen auch die Fürsorgestelle der Stadt mit gutem Erfolg beteiligt. Besonders der Einsicht wert ist die von Dr. Erpelling Freiburg von Heil im Berichtsjahr getroffene Einrichtung von künstlichen Höhenlonnen (Bestrahlung mit Quarzlampenlicht) im Reservelazarett Mariaminster, die den erkrankten Kriegern, in dankenswerter Weise aber auch den Pfleglingen der Tuberkulosefürsorgestellen zugänglich gemacht worden ist. In der genannten Altersklasse fürderten ferner Krebsleiden 14 Opfer, Herzleiden 14, Gehirnschlag 21, Krebs gleichfalls in 34 Fällen zum Tod. Durch Selbstmord und Verunglückung endeten in diesem Alter 23 Personen.

Die Zahl der verstorbenen Greise (=241) ist eine verhältnismäßig sehr beträchtliche, insbesondere in der Zahl über 70 Jahren (154). Diese auffallende Erscheinung steht im Zusammenhang mit der Wirtschaftungen der Bevölkerungsschichten in den einzelnen Altersgruppen, die durch den Krieg verursacht worden ist, durch den die Kopfzahl der männlichen Personen in den Gruppen von 15—60 Jahren in der Bevölkerungsziffer einen erheblichen Ausfall erlitten hat. Von den Verwundeten haben 49,1 Prozent der Verstorbenen die Altersgrenze von 60 Jahren überschritten.

Nach Quartalen geordnet treffen auf das erste Vierteljahr 197 Sterbefälle
" " zweite " 133 Sterbefälle
" " dritte " 170 Sterbefälle
" " vierte " 182 Sterbefälle

Auf das erste Halbjahr entfallen 390, auf das zweite 352 Todesfälle.

Das Maximum trifft mit 73 Sterbefällen auf den Monat Januar, das Minimum mit 40 auf den Monat Oktober.

Nach Krankheitsgruppen aufgemeldet erlegen akuten Infektionskrankheiten 65 Personen, an Lebensschwäche sind 25, an Altersschwäche 51 Sterbefälle zu verzeichnen. Die Tuberkulose erforderte 84 Opfer. Krankheiten der Atmungsorgane sind mit 87, Herzleiden mit 74, Gehirnschlag mit 24, Krankheiten der Verdauungsorgane mit 75 (darunter 11 Blinddarmentzündungen), Nierenleiden (Krebs) mit 78 Todesfällen verzeichnet. 27 Personen starben an anderen bekannten Krankheiten. Auf gewaltsame Weise endeten 80 Personen: 15 durch Selbstmord, 20 durch Verunglückung.

Groß. Kreisgesundheitsamt Worms.
Dr. Schaefer.

*) Sie berechnet sich für das Jahr 1915 im Kreise Worms zu 19 auf 10 000 Lebende, im Jahre 1914 desgleichen, und betrug im Jahre 1896 noch 34 auf 10 000 Lebende.

Die Straßenbahn.

(Aus dem Wochenschlußbericht des Oberbürgermeisters.)

Der Umfang der Bahnanlage hat sich nicht geändert. Die Anlagekosten der Straßenbahnanlage betrugen am 31. März 1915 833 327,81 Mark.

Als Tarif bestand der 10 Pfg.-Einheitstarif für die einmalige Fahrt auf sämtlichen Strecken mit dem Recht des einmaligen Umsteigens am Marktplatz oder Westendplatz. Außerdem werden Fahrkarten für Ermäßigte ausgegeben zu 5 Stück zu 1 Mark, die zu 12 Fahrten berechtigen, und Schülerkarten 15 Stück zu 1 Mark.

Im Berichtsjahre wurden insgesamt 552 579 (606 540) Werktagsarbeiter gefahren, also im Jahr 1914 (1907). Die beförderte Personenzahl betrug 1 388 769 (1 531 247), also im Jahr 3866 (4196). In einer Jahr sind entfallen: 29 853 43 260 Schüler = 2,12 pCt. (2,8 pCt.) und 17 853 (39 406) Arbeiter = 1,25 pCt. (2,5 pCt.) der insgesamt beförderten Personenzahl. Der Eisenbahnverkehr der Bahnbetriebs stellte sich für das Berichtsjahr insgesamt auf 275 271 (286 909) Km.-Zt. zu 12 ₰ = 33 062,52 Mk. (32 028,28 Mk.) und für den Wagenkilometer auf 0,408 (0,439) Km.-Zt. oder 5,36 (5,26) ₰. Der höhere Stromverbrauch ist auf das durch den Krieg bedingte unregelmäßige Personal zurückzuführen. Außerdem wurden 8017 (9945) Km.-Zt. für Beförderung der Wagenhalle und Werkzeug der Werkstättenmotors verbraucht. An 11 (10) Betriebs wurden 5297 Km.-Zt. (6667 Km.-Zt.) abgegeben, wodurch der Straßenbahn ein Reingewinn von 268,77 (810,96 Mk.) zufiel.

Die Entwicklung des Betriebes war in den ersten Monaten des Berichtsjahres eine recht günstige, jedoch im Juli die Einnahmen hinter den Ausgaben deckten. Die günstigen Aussichten für einen guten Jahresabschluß wurden aber durch den Krieg jäh unterbrochen. Die Einberufung des Direktors, 1 Kontrolleurs, von 15 Schaffern und 6 Werkstättenarbeitern machte eine starke Einschränkung des Betriebes erforderlich, wodurch die Einnahmen wesentlich zurückgingen, während die allgemeinen Ausgaben bestehen blieben. Erst vom 1. November 1914 an konnte der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen werden, und es besserten sich dann die Verhältnisse bis zum Jahresschluß. Unter Berücksichtigung der Umstände wurde von der Verteilung von 7000 Mk. in den bezond. Erneuerungsfonds Abstand genommen, ebenso wurden die Erfolgsleistungen an die Bermögensverwaltung für die Betriebsunterbrechung um 1 Jahr aufgeschoben. Dadurch war es möglich, mit einem Zuschuß der Stadtkasse von 17 061,57 Mk. auszukommen. Statt der auf 387 Mk. veranschlagten Zugabebonbons sind nur 356,86 Mk. erreicht worden.

Die Betriebseinnahmen aus der Personenbeförderung von 199 253,38 Mk. (142 099,29 Mk.) entfallen die Zahlkasten-Einnahmen und die Einlagen für Arbeiterwochenkarten, sind zu unterscheiden von den Fahrgeldeinnahmen von 150 907,08 Mk. (142 935,14 Mk.), welche von der Stadtkasse vereinnahmt wurden und noch Beträge verkaufter, den Führern überzahlener und noch nicht abgeführter Fahrkarten mitenthält, die sich am Ende des Rechnungsjahres noch in Händen des Fahrpersonals und der Fahrmädchen befanden. Während die erste genannte Summe für die tatsächliche Aufstellung von Bedeutung ist, wird die letztere für die wirtschaftlichen Ergebnisse verwendet. Die durchschnittliche tägliche Zahlkasten-Einnahme betrug 553,69 Mk., die höchste am 14. Juni 1914 816,06 Mk. (24. August 1913 862,17 Mk.), die geringste am 25. August 1913 356,86 Mk. (17. März 1914 235,82 Mk.) Die durchschnittliche tägliche Betriebseinnahme (Zahlkasten und Arbeiterkarten) betrug damals 556,86 Mk. und bleibt somit um 46,74 Mk. (46,34 Mk.) hinter der Zugabeeinnahme zurück, welche notwendig gewesen wäre, wenn bei gleichbleibenden Aufwand der Stadtbriefsäckchen von 17 061,57 Mk. (19 913,47 Mk.) ausgeglichen werden sollte. Die Mitbeteiligung an die Stadtkasse für Bezahlung der Gesamtzulage betrug 33,39714 Mk. (32 434,14 Mk.).

Der Ausbau der Vorortlinien ist infolge des Krieges aufgeschoben, und ist deshalb auch die Verpachtung der städtischen Straßenbahnen an das Elektrizitätswerk Rheinhessen nicht erfolgt.

* **Evangelischer Missions-Frauenverein.** Die bei der gestrigen Sitzung mit Gewinnen gezogenen Nummern sind in dem Augelgenstel dieses Blattes bekannt gegeben. Die Gewinne werden heute Nachmittag, morgen und Freitag gegen Rückgabe der betreffenden Lose im Mädchenheim Sophienstift, Rheinstraße 18, abgegeben.

* **Freiwillige für den Sanitätsdienst.** Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Das Rote Kreuz, das seit Kriegsbeginn nahezu 700 Freiwillige für den Sanitätsdienst in Feld und in hiesigen Reserve-Lazaretten hat ausbilden lassen, sieht fortgesetzt in der Kriegszeit, Schüler und Schülerinnen heranzubilden, zum Eintreten Kriegsmarch in die Etappen bei Heer und Flotte, sowie bei Kriegsgefangenen- und Internierten-Aufgaben. Zur Ergänzung des Wannschaftsbestandes wird z. Zt. wieder eine Anzahl junger unbeschädigter Leute zur Aufnahme zugelassen und wollen sich Interessenten, die noch nicht Kriegsverwendungsfähig, dagegen aber in einer leichten Mitarbeit von „U.", „A." oder „B." befunden wurden (ältere mit Ausnahme einiger Leute nach näherer Prüfung der Verhältnisse) in den Kurzen an den Sonntagen 9—11, 5—7 Sonntag 10 12 Uhr auf der Etappenpflegeordinstelle, Mainstraße-Platz 26, Frankfurt a. M. unter Vorlegung erforderlicher Kundschaftspapiere melden. Daselbst wird auch alle nähere Auskunft erteilt.

* **Die neue Sommerzeit und die Schulbeginn.** Aus dem Lehrerkreis wird uns zu M. Rade geschrieben: Unsere Kinder brachten mit der Uhrzeitzur auch die unermartete Nachricht mit nach Hause, daß ihn neuer Schulbeginn nach dem „Sommerzeit" schon der Beginn des Unterrichts auf 7 Uhr festgesetzt sei. Unsere Jüngsten Greise, der das Aufstehen schon immer als die schwerste Leistung empfunden hat, kam in heller Aufregung an und forderte von mir nichts Geringeres, sofort zum Direktor zu gehen und ein Gesuch um Unterschiebung des Beginns durchzuführen. Wir konnten doch unmöglich," so polterte sie heraus, „noch früher aufstehen als jetzt, und wenn die Lehrer das doch wollen, können sie meinetwegen 5—10 Stunden Schlaf, und aus dem Unterricht wird doch auch so auf nichts, wenn die ganze Gesellschaft nicht ausgeschlafen hat und Lehrer und Kinder müde sind." Die Mutter schien von der Sorge um ihrer Jüngsten beizuführen. Die Aufklärung übernahm an meiner Stelle Bruder Fritz, der neugebackene Gymnasiast, der vom Herrn Direktor frisch belehrt, seine neue Weisheit in bunterm Durcheinander zu Markte trug. „Von der neuen Zeit," so führte er aus, „merken wir überhaupt nichts. Wir gehen genau wie jetzt, Grete um 8 und ich um 9 Uhr, schlafen und stehen im Sommer um 3/9 Uhr auf. Nur wenn der Vater von Sonntag auf Montag auf Sommerzeit stellen (ein dunkler Vorgang, ist's auch) vor den Schlafzimmerfenster anzuhängen hat, damit die unterschiedene Sonne das Kindschlafen nicht stört, so haben wir auch den Schlaf, den wir brauchen. Die Schularbeiten bringen wir bei Tageslicht zu Ende und der Sommer kommt im Sommer überhaupt nicht ins Haus." Ich konnte im Sinne des Vaters meines Jüngsten, denn solche Aufklärung ist aufmerksamkeit und nützlich. Jung und Alt werden sich in kurzem mit unserer Zeit abfinden, daß gefährlichen Sommer den Abend und des Morgens und Freuden werden der neuen Zeit.

* **Groß.-hessische Staatslotterie.** Die Ziehung der Kunst- und Schlußfolge beginnt bereits nächste Woche und endigt am 31. Mai, dauert also beinahe 4 Wochen. Es kommen 174 000 Gewinne und zwei Prämien mit über 64 Millionen Mark zur Ausspielung. Darunter befinden sich 9 Hauptgewinne zu je 500,000 ℳ, ferner je 3 Gewinne zu je 100,000, 150,000, 100,000, 75,000 ℳ usw. Die Erneuerungslose sind gegen Vorzeigung der Lose 4. Klasse bis längstens Dienstag den 2. Mai, abends 6 Uhr bei den Einnehmern abzuholen, widrigfalls auch noch Lose zu haben sind.

* **Kriegervereinsfestlichkeit Worms.** Hiermit sei nochmals auf die für Mittwoch bereits angesagte Mitgliederversammlung hingewiesen. Es ist dringlich, daß recht zahlreich erscheinen.

* **Schutz gegen Vogelfrost.** In den schlimmsten Feinden der Kleingartens gehören die Vögel, besonders die bleibt zur Plage werdenden Spatzen, die die jungen Grünlinge fast aller Gaaten und Blüten lange verzehren. Der beste Schutz gegen den Vogelfrost, durch den manches Gartenerzeugnis völlig vernichtet wird, sind über die Beete Netze und Netzen. Es sind der Meinungen Gelegenheit die Kleinen wird Wohl und durch deren Verhütung sie derart erschreckt werden, daß sie die Beete und Gärten meiden.

Deutsche Helden.

Zerstörung feindlicher Geschütze.

Das Inf.-Regt. Hamburg Nr. 76 machte einen Sturm. Die Aufgabe war, die französische Stellung zu nehmen und nach Möglichkeit auch die Geschütze, die etwa zwei Kilometer hinter der feindlichen Stellung standen.

Das 3. Bataillon stürmte an zweiter Stelle. Der französische Graben war bald genommen und eine große Angahl Gefangener gemacht. Hierauf holten die Stürmenden nicht auf. Vorwärts! Was noch an Franzosen sich aus dem Graben hatte retten können und sich jetzt im Walde hinter der französischen Stellung aufhielt, trieben sie vor sich her. Es war eine blutige Verfolgung.

Die Geschütze sollten und mußten genommen werden. Begeistert ging der Sturm weiter. Da entdeckte der Unteroffizier Flechmig von der 11. Kompanie plötzlich in einer Waldes zwei 28-Zim.-Geschütze, nicht noch 9 Mann der Bedienung, die mit Revolvern schossen. Die Verteidiger wurden durch ein paar Handgranaten niedergemacht. Schnell wurden Sprengkapseln angebracht und die Geschütze unbrauchbar gemacht. Schon rückten auch die Verstärkungen des Feindes an, von denen die Wer sich nach rückte vergeben, wobei sie einen Graben entdeckten. Sprengkapseln hatten sie nicht mehr, stecken aber ein paar Handgranaten in die Rohre und entfernten sie. Ob kommenden Tagen ebenfalls unbrauchbar gemacht. Der Auftrag war ausgeführt, die Geschütze zerstört.

Für die unter so schwierigen Verhältnissen ausgeführte Sprengung wurde dem Leutnant der Unteroffizier Hilmsch das Eiserne Kreuz 1. Kl.

*

Eine mutige Gefechtsordonnanz.

Das Inf.-Regt. Hamburg Nr. 76 hatte den Auftrag, einen Sturm durchzuführen. Der Gefreite Wenke von der 6. Kompanie hatte beim Vorgehen sich „durchgeschlagen" bis zum Bataillon und hatte mehrere Kettenkriefen die Bestätigung mehrfach erhalten. Als die ersten französischen Linien durchbrochen waren, hatte sich ein neuer Hindernis in Gestalt von Stacheldrahtverhauen und durchdringbarem Drahtsperrfeuer entgegen. Die Franzosen schossen; Wenke richtete sich auf und schoß mit seinem Handgranaten Lust; die Bresche war gefunden, ungestüm ging es weiter. Nach vollem Gelingen Sturm mußte Wenke noch vorn, bei unheimlichem Feuer, zum Meldungen zu überbringen.

Da kam der Kuf: „Meine Munition mehr!" Wenke eilte in Kochunter Nacht zur Kompanie zurück. Mit zwei Spielleuten brachte er Munition nach vorne. Der letzte war bei einem Kriegsfreiwilligen ein, die Kameraden waren abhanden gekommen, er mußte allein weiter. Wenke und zerschlagen kam er wieder an. Die Kompanie lag in starkem Feuer, daß bedeutete ein Halten nicht mehr zu denken war. Nochmals mußte Wenke nach vorne, über Tote friedsam und fragen, ob die 5. Kompanie Verstärkung brauche. „Nein" kam es gerade. Sofort konnte er dem Bataillon einen Bericht zu überbringen. Er kam hierbei wieder in ein heftiges Kriegsfeuer, daß an ein Durchkommen nicht zu denken war. Endlich noch einer Stunde fand er das Bataillon. Kurz darauf mußte die Kompanie beim greifen Sturm ein greifen. In vorderster Linie erfreut Sie Gefechtsordonnanz Wenke. Es ist der Wunsch, daß ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse, das der Führer, Unteroffizier Fechdender, schon früher bekommen hatte. Die übrigen Proben wurden später bekannt. Offizieren der Regiments mit der Hilfe von tapferen Mannschaften heimgeschickt.

Turnerei, Spiel und Sport.

* **Worms, 25. April.** Wie in den ganzen Gau und Frühjahrsrundspielen Spielen auch dieses Mal wieder der hiesige F. Kl. Alemannia seine technische, taktische und erhitzliche Spielüberlegenheit bewiesen. Es ist der vergangenen 8 Meisterspielen fünf Mal Mannheimer Gegner überlegen mit dem schönen Torverhältnis von 40 : 6 Toren. Am Karfreitag mußten sich zwei Mannschaften der Fußballgesellschaft Mannheim 1910 hier zu Gehör; die erste mußte sich mit 10 : 1, die zweite 0:1 mit 8 : 1 gegen den Einheimischen beugen. Ebenso wurde die beiden Mannschaften des spielstarken F. Kl. Helvetia-Mannheim von Alemannia einmandfrei geschlagen. Die erste verlor nach sehr scharfem Spiele mit 0 : 0 und die zweite mit 4 : 2 Toren. Am 2. Ostertag mußten sich Alemannia 3. und 3. Mannschaft mit der gleichen des in Worms gern gesehenen F. Kl. Phönix-Mannheim (Eignoreen) im Kampf. Auch diese mußten unterlegen den Alemannen; die zweite mit 6 : 2 und die dritte Elf mit 8 : 0 Toren. Durch diese schönen Siege besitzt Alemannia der ganzen umliegenden Gau, bei welchem sie ein großes Menge Spieler, so sogar die Mehrheit der Spieler, unter den Fahnen stehen, Ehre ein, über drei gute und anständig vorzüglich ausgebildete Mannschaften zu verfügen. F. S.

Aus aller Welt.

Vom Eisernen Kreuz.

Die Zahl der Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse beläuft sich auf über 7000. Außer 56 tüchtigen Truppenführern trugen 220 Generale und 7 Admirale das Eiserne Kreuz 1. Klasse. 5083 Offiziere sind bereits mit beiden Klassen Ehrenzeichen ausgezeichnet. 867 Offiziere sind bereits zum zweiten Male ausgezeichnet. Ferner sind nicht weniger als 202 Mann Landwehr-Schützen 1. Klasse, 1 Landwehrmann der Feldfliegertruppe und den Luftschiffer-Abteilungen tragen, außer den genannten, 827 die 1. Klasse, und in der Reserve sind 4 Mann Landwehr und 1 Mann Reservist. Ferner sind bereits 77 Inhaber und bei dem Infanterieregiment 24. Auch die Heilpost hat 8 aufgenommen. Das Infanterieregiment 2 und das freiwillige Motorbootskorps einen Inhaber 1. Klasse. Etwa tragen 2 Divisionspfarrer beide Klassen des Eisernen Kreuzes. Einer der jüngsten Inhaber des Kreuzes 1. Klasse dürfte der Leutnant Heinrich Ottmann vom Res.-Inf.-Regt. Nr. 6 sein, der als Offiziersgar bei Ostkurtenen-Notprüfung am Gummaßum zu Glogau ablegte. Im Oktober 1914 schoss er permanent einen Zug und am 14. Januar 1915 Leutnant, ist die 1. Klasse bei einem Sturmangriff erwarb. Sein Vater, Major Ottmann, ist in diesem Kriege „unbeschadet" geblieben. Ferner ist auch ausgezeichnet worden. Wohl der jüngste Ritter des Eisernen Kreuzes dürfte wohl der 14-jährige Schüler Hans Hoffmann sein, der erst kürzlich von der Schule zu Eisen entlassen wurde. Er entdeckte Ende März in Holstein (Kr. Malmedy), wo ein Zug, die gesamten den Bestand der Munitionsfabrik beschädigt waren, drei russische Spione beim Entwenden von Handgranaten. Der beherzte Knabe nahm sofort den Spion, als er sich zur Wehr setzen, durch Revolverschüsse unschädlich. Sie wurden dem Kriegsgericht ausgeliefert. Die beiden Brüder erhielten das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Ein weiteres Beispiel für die Tatkraft der Jugend des Schwarzwälder Bauern, das der jüngste erst nach vollendeten 15. Jahre entgegen kann, während er das Band schon jetzt tragen darf.

* **Erlangen, 23. April.** Der in Urlaub befindliche Artillerieoberpatmann Rosenberg wurde heute, als er bei der Einfahrt eines Zuges zu nahe am Gleis stand, von der Maschine am Kopfe Kopf erfaßt, wobei ihm Zug sofort getötet. Die Frau, die er am Arm hielt, wurde nach geretzt.

* **Soldat und Bürger.** Auf die verschiedenartige Schätzung, die der Soldatenstand im Kriege bei Heil erfahren hat, macht die Feuilletonredaktion des „Buch für Alle" in den neuesten Heft aufmerksam. Aus jutem Eisen, zeit ein chinesisches Sprichwort, macht man keine Nägel, aus tüchtigen Menschen keine Soldaten. Und wie bemerkenswert der Auswurf der Menschheit für den hunten Krieg gerade gut genug ist, hat unter allen Kulturnationen bei Beginn des Kriegsausbruchs gezeigt. In Bohnen zum Beispiel wurden Schwerverbrecher noch am Ende des 18. Jahrhunderts zum Militärdienst verurteilt, was mit Zuchthauseinkehrung auf der gleichen Seite stand. Wie ein Umschwung bahnte sich schon durch Friedrich den Großen und seinen Kampf die Reformen Scharnhorsts und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht an. Aber selbst dann blieb immerhin noch in weiten Kreisen die Geringschätzung des Soldatenstandes bestehen. Die Stadt Berlin kam noch Scharnhorst Zuhilfe und stand Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wiederholt dorum ein, ihren Bürgersohnen mäge das Dienen erleichtern. Die Offiziersschule ist in Berlin, die jüngste in Königsberg zu einem Herrn v. Wolff, der in Uniform erschien: „Sie kommen in Uniform und dienen bei den Offizieren, die Uniform trugen." Ab so jüngste in Königsberg zu einem Herrn v. Wolff, der in Uniform erschien: „Sie kommen in Uniform und dienen bei den Offizieren, die Uniform trugen." Ab so jüngste in London das militärische Gefolge Friedrich Wilhelm IV. in Bonch und Moor! Zuhilfe kam „Rock ist Ehrenkleid der Gardeoffiziere!"

Wie anders heute, wo bei uns und unseren Bundesgenossen das Ehrenkleid Rock das beste aller Kleidungsstücke ist. Wir wissen uns genugtuerung, und erleben die Gründe für diese Bildung einer Anschauungen wahr Stolz und Vorgeschrieben jedem Zag. So hat der Soldatenstand die ganze Stadt der Meinungen durchzuziehen — von der tiefsten Verachtung bis zur unbedingten Hochschätzung. C. V.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

Von der Wiener Börse.

* **Wien, 25. April.** (W.T.B.) Unter dem Eindruck der amerikan. Note an Deutschland eröffnete der freie Börsenverkehr schwächer Haltung, jedoch war das Angebot, da die Wirkung der Note durch die günstigen Berichte vom italien. Schauplatz zumtei aufgehoben wurde, keineswegs drängend, sodaß die Kursabschläge ein bevorzugt stützen und nur einzelne in letzter Zeit bevorzugte Konjunktur-Papiere schärfere Einbuße erlitten. Die vorgenommenen Verkäufe betrafen namentlich Montan-, Rüstungs- und Petroleumwerte. Der Anlagemarkt war gut behauptet.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Reichskanzler und Admiralstabschef wieder in großem Hauptquartier.

* **Berlin, 26. April.** (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler hatte gestern Nachmittag nochmals eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter und begab sich darauf mit dem Chef des Admiralstabs der Marine nach dem Großen Hauptquartier.

* **Berlin, 26. April.** (Ctr. Bln.) Der „Berl. Lok.-Anz." schreibt: In hiesigen deutsch-amerikanischen Kreisen war man gestern hoffnungsvoller in der Beurteilung der diplomatischen Lage als in den letzten Tagen, als in Washington vorbereitenden Tagen. Diese Stimmung äußerte sich namentlich auch in gewissen öffentlichen Versammlungen, die ihren Gang nahmen, ohne von den politischen Verhältnissen beeinflußt zu werden. Den amerikanischen und deutschen Berichterstattern gegenüber, die bekanntlich unter Berichterstattern gegenüber, die bekanntlich unter Berichterstattern gegenüber, die bekanntlich unter

Nach Gottes hl. Willen verschied auf dem Felde der Ehre in treuer Pflichterfüllung für's Vaterland unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

stud. agr. Richard Oswald

Offizier-Aspirant und Vizefeldwebel im Inf.-Leib-Reg. Nr. 117, 8. Kompagnie, früher 115/2.

Er fiel am 20. April in vorderster Linie von einer Granate tödlich getroffen im Alter von 23 Jahren. Seit 10. Dezember 1914 zählte er mit einer Unterbrechung von drei Monaten zu den Frontsoldaten.

Wir bitten der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer:

Franz Oswald und Familie.

Herrnsheim, Westlicher Kriegsschauplatz, Biebelnheim, Ostermontag 1916. 15394

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Fischerei in der Eigenjagd Dachdeln-Freitag den 28. l. M., vormittags 11½ Uhr im Rathaus (Gewerbegerichtssaal) auf eine Pachtzeit von 12 Jahren anderweitig öffentlich verpachtet wird.

Worms, den 19. April 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Winder.**

Bekanntmachung.

Der Voranschlag der Gemeinde Hangen-Weisheim für 1916 liegt vom 26. April 1916 an 8 Tage lang auf unterzeichneter Stelle zur Einsicht der Interessenten offen und können Einwendungen persönlich schriftlich oder zu Protokoll vorgebracht werden. Bei der Erhebung der Umlagen werden auch die Nichtbürger herangezogen.

Hangen-Weisheim, den 25. April 1916.

Großherzogliches Bürgermeisteramt Hangen-Weisheim.

Lambe. 9611

Das Darmstädter Pädagogium

(Mittelschule) ist die **erfolgreichste süddeutsche Vorbereitungsanstalt** für die **Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs-** und **Abiturientenprüfung** (Auch für **Damen**) (Seit Kriegsausbruch bestanden 96 Schüler.) 54,12

Korsettenhaus Berta Jacob, Obermarkt 12

Spezialität: Anfertigung nach Mass im eigenen Atelier. 2424

Hofphotograph **Fritz Müller** Worms Siegfriedstr. 36

Konfirmanden und Kommunikanten erhalten Preisermäßigung. Bei Dunkelheit elektr. Lichtaufnahmen

Kohlen Koks Briketts

für Industrie und Hausbrand

J. Diehl, Worms a. Rh.

Telefon 354 und 608

In Ausladung: **Schiff „Friederike".** 15344

Neue Rübenakkorde!

Eilt!

Für den Zentner Zuckerrüben . . . . . ℳ 1.55

und als Grund für nicht zurückgehende Schnitzel 15 ₰ per Ztr. abgelieferte Rüben. 15393

An allen rübenbauenden Orten werden zum Akkordieren von Zuckerrüben **Agenten gegen gute Provision** gesucht.

Quietawerke Dürkheim.

Unser Vertreter **Carl Mlenkich** ist zu sprechen Donnerstag den 27. April und folgende Tage, von 3—6 Uhr nachmittags, in den **Zwölf Aposteln, Worms,** Hagenstraße.

K K K

Lichtspiel-Theater KAISER-KINO

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Grosser Pracht-Spielplan.

Ein Kind der Liebe

Aeusserst fesselndes Drama in einem Vorspiel und 3 Akten.

2. Schlager:

Wohin der Hass führt.

Ergreifendes Drama in 2 Teilen. 9645

Ausserdem ein reichhalt. sehenswertes Beiprogramm.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, treubesorgten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Kath. Käfer Wwe.

sagen wir allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, besonders Herrn Pfarrer Pabst für seine trostreichen Worte, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unseren aufrichtigen Dank.

Worms, den 25. April 1916.

In tiefer Trauer:

Familie Arthur Käfer. 15388

Hochschule für Musik in Mannheim

städtisch subventioniert.

Orchester-Schule.

Vollständige Ausbildung von Orchestermusikern.

Für Minderbemittelte halbe und ganze **Freistellen.**

Aufnahme jederzeit. — Ausführliche Prospekte kostenlos durch das **Sekretariat, Mannheim, L 2, 9.**

Direktor: **Karl Zuschneid,** Kgl. Musikdirektor und Grossh. Professor. 85,5

Kaffee Odeon. Täglich: **Künstler-Konzert.** Nachm. u. Abends.

Miet-Pianos von ℳ **5.—** an bei **Phil. Schall** Kaiser Wilhelmstr. 9. 9974

Täglich frisch gestochene **Spargeln** H. Martin Hardtgasse 11 — Telefon 7:1. 15321

Molz & Forbach G. m. b. H. Schirme — Stöcke Handschuhe

Reparaturen in eigener Werkstätte schnellstens. Obermarkt 18. 9975

Stempel aller Art in Kautschuk und Metall für alle Gewerbe, Vereine und Firmen sowie Schilder, Emailleschilder, Glasschilder, Einkochschablonen, Preisschilder erhalten Sie bei **Ph. Becker II,** Goldschmied Graveur Schildergasse 5. 14698

Zahle höchste Preise für abgetragene Herrenkleider, Schuhe, Pelzsachen **S. Pahm,** nur Spengergasse 29. 15318

Gummi-Badewanne sofort, wasserdicht, klein, zusammenlegbar, Zubehör, praktisch für uns Feld, billig abzugeben Lampertstraße 6, im Laden 9648

„Photo-Artikel" (Film) **Photohaus Worms, Hardt**

Den Raucher

führt oft das brennende Gefühl, das nach dem Genusse von Zigaretten sich einstellt und manchmal zu Katarrhen führt.

Wybert TABLETTEN

schützen dagegen wie kein anderes Mittel. Sie sind wohlschmeckend, durstlöschend und reinigen zugleich Mundhöhle und Atem.

Original-Gebrauch in allen Apotheken und Drogerien 70 Pfg. Fabrik Dr. G. Hoffmann, Dr. Gerger & Co., Lahr i. B. Vorsicht beim Kauf, und verlangt eine reinweiße Blechdose mit Wybert-Etikett gegen 30 Gutscheine aus Wybert-Schachteln. 14697

Kinder-Pult verstellbar, gut erhalten, zu verkaufen Steinstraße 29 part.

Auf sofort oder 1. Juli ist eine moderne 5 478 **Wohnung** von 3 Zimmern, Diele, Badezimmer und Küche mit elektr. Licht und Dampfheizung event. **auch geteilt,** je nach Bedarf **zu vermieten.** Auch sind gegenwärtig **möbl. Zimmer** auf sofort zu haben

Liebfrauenstraße 2, Eingang Schildergasse, 2 Treppe

Bei der Firma **Jean Buß** ist ein 5050 **Geldbetrag liegen geblieben.** Gegen die Einrückungsgebühren kann derselbe abgeholt werden.

Wasserversorgung 9. Sofort oder auf 1. Juli ist vornehm schöne große **5 Zimmer-Wohnung** mit Badezimmer, Balkon, Veranda, Gas u. elektr. Licht nebst allem Zubehör, 11 Minuten Bahnhofnähe 13

Zahnpflatz 5 5 **Zimmer-Wohnung** part. nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im **Hausbesitzerverein Worms.** (11819)

Billiger als Wollstoffe! Mehrere hundert Meter **Blusen-Seide** in allen Farben, Meter **Mk. 1.75.** **Modehaus J. Gersohn** Telefon 498. 9649

Täglich frisch gestochene Spargeln Abraham Mayer Telefon 78. 2647

1 Mark kostet bei wirklich **neue Taschenbürsten** oder Reinigen mit schriftlicher Garantie 15402 **Nur 15 Ebenerstraße 15.**

Kaufe u. zahle höchste Preise f. getrag. Herren- oder Damenkleider, Schuhe, Stiefel. Postkarte genügt. **M. Palm,** Spengergasse 76. 15350

Suche einen gut erhaltenen **Herren-Anzug** mittl. Größe 170 m normal, zu kaufen gegen gute Bezahlung. Off. unt. C. 850 a. d. W. Z. 15368

Zwei schöne **Ziegenböcke** zu verkaufen 15367 Mühlgasse 2.

Eine Häsin zu kaufen gesucht. 15366 Glockengießerstr. 16, II.

Kontoristin die 1. Juni oder später eintritt, gesucht. Nur solche, die mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sind, wollen sich mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter B. 850 an die Wormser Zeitung 15365 wenden.

Gesucht für den 1. Mai eine **Monatsfrau oder -Mädchen** zu erfragen in der W. Z. (15372)

Wer erteilt Klavier-Unterricht? Angebote mit Preis u. N. 85 an die Wormser Zeitung.

Klavier-Unterricht gründlich, erteilt Seminarlehrerin. 20, II. 15366

Lehrstelle gesucht für junges Mädchen auf kaufmännischem Büro. Angebote u. S. 850 an die Exp. 15368

Gesucht rentables Land-Gut. Angebote unter „S. 849" an die W. Ztg. 15350

Wasserturmplatz Herrschaftl.

6 Zimmer Wohnung auf 1. Oktober 1916 zu verm. Näh. Nähstr. 8 part. 15342

Prachtvolle **6 Zimmer-Wohnung** II. Etage, sowie eine **4 Zimmer-Wohnung** I. Etage, auf sofort oder später zu vermieten **Ph. Wenck,** 9444 Martinsg. 8 u. Wollkenst.

Möblierte 4 Zimmerwohn. mit Küche und Zubehör auf sofort zu vermieten 15392 Gymnasiumstraße 17 part.

Lichtspiel-Haus

Kämmererstrasse 47.

Des grossen Zuspruchs wegen bis **Freitag verlängert!**

Carmi Vollmöller

die grosse Schauspielerin in:

Das Wunder der Madonna

Tiefergreifendes Drama in 4 Akten.

Eine Höchstleistung schauspielerischer Kunst.

Wanda Treumann, Viggo Larsen

das in Worms so beliebte Künstlerpaar in:

Karlas Tante.

Entzückender Lustspielschlager in 3 Akten.

Ferner ein 3akt. Drama als Einlage betitelt:

„Der Schauspieler" 2646

Wormser Zeitung

Ausgaben

Täglich möglichst zwei (morgens und abends). Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Sagenstein", den monatlichen illustrierten Beiblättern „Mutter und Kind", „Wormser Landwirt" (Montags) und „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (Freitags), ferner den illustrierten „Wormser Woche" (Samstags), dem Monatsblatt des Vereins für Altertumskunde „Vom Rhein", Fahrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unseren auswärtigen Lokalen 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2

Abendblatt

Fernsprecher: Nr. 2 und 733

Anzeigen

Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile über deren Raum. Beilagen werden billigst berechnet. Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsannahme erfolgt an Diskontotagen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Anbringen von Anzeigen und Beilagen an den Morgen- Tagen oder Stellen und keine Gewähr geleistet, bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse od. Vergleiche kommt jeder Rabattanspruch in Wegfall.

Nummer 212 **Mittwoch den 26. April 1916** **141. Jahrgang**

Diese Abendnummer umfaßt 6 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung über die Einfuhr von Salzfischen, Klippfischen und Fischrogen. Vom 5. April 1916.

Auf Grund des § 8 Absatz 2 der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Salzheringen vom 17. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) in der Fassung der Verordnung vom 4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 234) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1. Die Vorschriften der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Salzheringen vom 17. Januar 1916 (Reichsgesetzbl. S. 45) in der Fassung der Verordnung vom 4. April 1916 (Reichsgesetzbl. S. 234) werden auf Salzfische, Klippfische und Fischrogen ausgedehnt.

Artikel 2. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 5. April 1916.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Kaup.

Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Salzheringen usw. Vom 5. April 1916.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Salzheringen vom 17. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) in der Fassung der Verordnung vom 4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 234) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Salzheringe, Salzfische, Klippfische und Fischrogen, die nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen aus dem Ausland eingeführt werden, dürfen nur durch die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin oder mit ihrer Genehmigung in den Verkehr gebracht werden. Wer nach diesem Zeitpunkt Waren der im Satz 1 genannten Art aus dem Ausland einführt, hat sie an die Zentral-Einkaufsgesellschaft zu verkaufen und zu liefern.

Als Einführender im Sinne dieser Bestimmungen gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Befindet sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.

§ 2. Aber aus dem Ausland Waren der im § 1 genannten Art einführt, ist verpflichtet, der Zentral-Einkaufsgesellschaft unter Angabe von Menge, Art, Einkaufspreis und Bestimmungsort unverzüglich nach der im Ausland erfolgten Bestellung Anzeige zu erstatten, auch alle sonst handelsüblichen Mitteilungen an die Zentral-Einkaufsgesellschaft weiterzuleiten. Er hat den Eingang der Ware und deren Aufbewahrungsort der Zentral-Einkaufsgesellschaft unverzüglich anzuzeigen. Die Anzeigen und Mitteilungen erfolgen durch eingeschriebenen Brief. Dabei ist, wenn möglich, ein von der Zentral-Einkaufsgesellschaft vorgeschriebener Vordruck zu benutzen.

§ 3. Wer aus dem Ausland der im § 1 genannten Art einführt, hat die Ware bis zur Abnahme durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns zu behandeln, in handelsüblicher Weise zu versichern und auf Abruf nach den Anweisungen der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu verladen. Er hat für auf Verlangen der Gesellschaft an einem von dieser zu bestimmenden Orte zur Besichtigung zu stellen.

§ 4. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat sich unverzüglich nach Empfang der Anzeige von der Einfuhr, und wenn eine Besichtigung vorgenommen wird, unverzüglich nach der Besichtigung zu erklären, ob sie die Waren übernehmen will.

§ 5. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft setzt den Uebernahmepreis für die von ihr abgenommenen Waren endgültig fest.

Erfolgt die Uebersiedlung nicht (rechtzeitig, so wird das Eigentum auf Antrag der Zentral-Einkaufsgesellschaft durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die Gesellschaft oder die von ihr im Auftrag bezeichneten Personen übertragen. Die Anordnung ist an den zur Ueberlassung Verpflichteten zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung ihm zugeht.

§ 6. Die Abnahme hat auf Verlangen des Verpflichteten spätestens binnen vierzehn Tagen von dem Tage ab zu erfolgen, an dem der Zentral-Einkaufsgesellschaft das Verlangen zugeht. Erfolgt die Abnahme innerhalb der Frist nicht, so geht die Gefahr des Untergangs und der Verschlechterung auf die Zentral-Einkaufsgesellschaft über, und der Kaufpreis ist von diesem Zeitpunkt ab mit 1 vom Hundert über den jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu verzinsen. Die Zahlung erfolgt spätestens vierzehn Tage nach Abnahme.

§ 7. Alle Streitigkeiten, die sich zwischen den Beteiligten über die Lieferung, Behandlung, Aufbewahrung, Versicherung und den Eigentumsübergang ergeben, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Bestimmung anzusehen ist.

§ 8. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind geringfügige Mengen, die als Reisebedarf oder im Grenzverkehr aus dem Ausland eingeführt werden, sofern die Einfuhr nicht zu Handelszwecken erfolgt.

§ 9. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft, wer den Vorschriften im Sinne des § 1, § 2 Satz 1 bis 3 oder § 3 zuwiderhandelt.

Bei Zuwiderhandlungen gegen die Anzeige- und Lieferungspflicht können neben der Strafe die Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 10. Diese Bekanntmachung tritt am Tage der Verkündung in Kraft. Die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Salzheringen vom 2. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 39) treten mit dem gleichen Tage außer Kraft.

Berlin, 5. April 1916.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Kaup.

Bekanntmachung.

Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Salzheringen. Vom 14. April 1916.

Auf Grund des § 7 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. April 1916, betreffend Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Salzheringen usw. vom 5. April 1916 wird bestimmt:

Zuständige Behörde ist das Großh. Kreisamt, höhere Verwaltungsbehörde der Provinzialausschuß.

Darmstadt, 14. April 1916.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
v. Hombergk.

Bekanntmachung über die Durchfuhr von Salzheringen usw. Vom 5. April 1916.

Auf Grund des § 3 Absatz 1 Satz 2 der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Salzheringen vom 17. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) in der Fassung der Verordnung vom 4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 234) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1. Die Durchfuhr von Salzheringen, Salzfischen, Klippfischen und Fischrogen über die Grenzen des deutschen Reichs ist bis auf weiteres verboten.

Artikel 2. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Bekanntmachung über die Durchfuhr von Salzheringen nach den besetzten Gebieten Rußlands vom 20. März 1916 (Reichs-Anzeiger Nr. 76) tritt mit dem gleichen Tage außer Kraft.

Berlin, 5. April 1916.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Kaup.

Bekanntmachung über die Kohlenstoffüberbrückungspreise. Vom 11. April 1916.

Auf Grund des § 5 Satz 1 der Verordnung des Bundesrats über Kohlenstoff vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 186) werden die Höchstpreise für die Kohlenstoff-Überbrückungspreise wie folgt festgesetzt:

1. Für frisches Rinderfett:

Preisstufe 1 (Wolfertsfoll von einem Schlachtter von mehr als 25 Kgr.) 1.58 ℳ für ½ Kgr.
Preisstufe 2 (von mehr als 10 bis 25 Kgr.) 1.22 ℳ für ½ Kgr.
Preisstufe 3 (von mehr als 5 bis 10 Kgr.) 0.82 ℳ für ½ Kgr.

2. Für die übrigen Rinder- und Schaffette:

1. Frisches Schaffett 1.22 ℳ für ½ Kgr.
2. Nicht frisches Rinderfett 0.51 ℳ für ½ Kgr.
3. Nicht frisches Saffett 0.51 ℳ für ½ Kgr.
4. Abhaltfette (die beim Reinigen und Schleimen der Därme gewonnenen Fette) 0.51 ℳ für ½ Kgr.
5. Fettbrocken, soweit sie sich beim Verkauf von Fleisch ergeben 0.51 ℳ für ½ Kgr.

Berlin, 11. April 1916.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Kaup.

Bekanntmachung über die steuerliche Behandlung von Biersendungen an die Truppen. Vom 18. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

1. Wird Bier, das im Auftrage der Heeresverwaltung an die Truppen geliefert wird, als Militärgut aus einem Brauereigebiet in ein anderes befördert, so gilt die Versendung nicht als Ausfuhr und der Uebertritt in das andere Brauereigebiet nicht als Einfuhr.

2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, 18. April 1916.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: Helfferich.

Bekanntmachung.

Unsere Anordnung vom 6. April l. Js., wonach Metzger, Händler mit Fleischwaren, Wurst- und Konservenfabriken usw. Dauerfleisch- und Wurstwaren nur noch im Kleinhandel und Konservenfleischwaren im Kleinhandel überhaupt nicht mehr verkaufen dürfen, wird, nachdem nunmehr die Vorräte an Dauerwaren fertgestellt sind, hiermit aufgehoben.

Darmstadt, 17. April 1916.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Bekanntmachung

(Nr. 23. IV. 219. 3. 16. K. R. A.).

Betr.: Bestandserhebung von Reißmaschinen.

Vom 20. April 1916.

Nachstehende Verordnungen werden hiermit auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 — in Bayern auf Grund des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Königl. Verordnung vom 31. Juli 1914 betreffend die Ausübung der vollziehenden Gewalt — zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Jede Zuwiderhandlung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — wird, sowohl nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, gemäß der Bekanntmachung über Vorratserhebung vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Erweiterungsbekanntmachungen vom 8. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft.

§ 1.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 20. April 1916 in Kraft.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Sämtliche im Inland befindlichen Maschinen die zum Reißen oder Aufreißen von Lumpen, Wollgegenständen oder Altkleidern aller Art verwendet können,

1. Kunstwoll- bezw. Wortreißmaschinen (Reißwölfe),
2. Nachreiß- (Effilochs-) Maschinen (auch mehrtambourige),
3. Nachreißmaschinen,
4. Drousetten,

unterstehen einer Meldepflicht (§§ 4 bis 6).

§ 3.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind alle natürlichen und juristischen Personen (einschließlich derer des öffentlichen Rechtes), die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 2) haben oder bei denen bezw. für die sich meldepflichtige Gegenstände unter Zollaufsicht befinden.

§ 4.

Stichtag, Meldefrist.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der bei Ablauf des 26. April 1916 tatsächlich vorhandene Bestand. Die bis zu diesem Zeitpunkt fest in Auftrag gegebenen Maschinen sind ebenfalls aufzuführen, jedoch gesondert unter Angabe „in Auftrag".

Die Meldung ist bis zum 10. Mai 1916 an das Beschaffungsdezernat der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 11, zu erstatten.

§ 5.

Inhalt der Meldung.

Die Meldungen haben ausschließlich unter Benutzung des amtlichen Meldescheins (§ 6) in doppelter Ausfertigung (Schein A und B) zu erfolgen.

Die Meldepflicht erstreckt sich auf die Beantwortung folgender Fragen:

1. Zahl der vorhandenen bezw. seit in Auftrag gegebenen Kunstwoll- bezw. Wortreißmaschinen, Nachreißmaschinen (auch mehrtambourige), Nachreißmaschinen und Drousetten.
2. Herkunftsbezeichnung der Maschinen.
   a) Kunstwoll- bezw. Wortreißmaschinen Anzahl der mehrtambourigen Maschinen Anzahl der hintereinanderliegenden Tambure.
   b) bei mehrtambourigen Maschinen Anzahl der hintereinanderliegenden Tambure.
3. Tambureinrichtungen und Arbeitsbreite.
4. Belag und Teilung der Stifte.
5. Erreichbare durchschnittliche Monatserzeugung (in Stunden an einem Tag) bei der Verarbeitung von altem bezw. neuem Material.

§ 6.

Meldeschein.

Die amtlichen Meldescheine sind bei dem Beschaffungsdezernat der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des

* Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark, oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Im Gebiete der Schlechlawinen.

Italiener im Kampf mit den Naturgewalten.

ml. In einem letzten Briefe von der italienischen Front berichtet im „Corriere della Sera" Luigi Barzini in Fortsetzung seiner Schilderung des Kriegsschauplatzes um den Mrzli über den letzten Kampf um den Zug Zale-Oberdolina die Schneemassen des Gebirges. „Die wahre, echte und tödliche Lawine", laut Barzini, „die Grund- oder Schlaglawine, die von den Gipfeln fällt, sich immer mehr vergrößert, um schließlich donnernd ins Tal zu stürzen, ist hier selten. Am Krn findet statt ihrer ein beständiges Abgleiten der Schneemassen, sind dem Grade der Schneeschmelze vom Grunde gelöst, sich in Bewegung setzen, Gleise, Spalten und Kamine mitnehmend, bis zum Berge gegen den Menschen, der von ihm Besitz nehmen will, auf Verlangen steht. Schritt für Schritt muß der sich hier oben Befindende in dem weichen Liede erkämpfen. Hier ist eine Karawane verschwunden, dort noch sehen eine andere, um sie aufzugraben, und dazwischen geht der Proviantzug weiter seinen schweren Weg, ohne sich um die Gefahr, die ihn auf Schritt und Tritt bedroht, zu kümmern; denn die Kameraden oben in den Schützengräben wollen leben.

Im Krn haben die Lawinen im allgemeinen einen kurzen Lauf. Sie kommen ohne allzu große Heftigkeit, bahnen sich seitwärts und quellen ihren Weg richtig oder verhältnismäßig geringen Mut. Ganz anders ist es auf dem übrigen Teil unserer Alpenfront, d. h. auf drei Vierteln unserer gesamten Kriegsfront. In Tirol, in Kärnten und in den Karnischen Alpen waren an manchen Februar- und Märztagen Zusamde von Lawinenstürzen zu verzeichnen. Der Schnee sperrte alle Zeile; alle Stunden meldete man traurige Ueberraschung. Irgend ein Unglück, und immer häufiger werden die Rettungsmannschaften alarmiert. Rettungsmannschaften, die manchmal volle Bataillonsstärke haben. Und wenn es oft gelingt, es, daß diese unterwegs von neu herabgehenden Lawinen überrascht werden, sodaß eine neue Mannschaft zur Rettung der abgelösten Rettungsmannschaft aufgeboten werden muß. Den Opfermut, den die Leute dabei an den Tag legen, kann man nicht mit Worten bewerten. Die Rettungsarbeiten ist ja freilich auch ein Instinkt der Bergbewohner, die der Kampf gegen die gleiche Gefahr zu einer Blutsgemeinschaft zusammenschweißt, die ein ganzes Menschenleben lang unverbrüchlich zusammenhält. Hier oben wie auf dem Meere ist das Dasein, eine Schlacht, die die Menschen angesichts des gemeinsamen Feindes zu Brüdern macht. Jeden Augenblick sind die telephonischen Verbindungen unterbrochen und die vorgeschobenen Posten abgeschnitten. Die Schneemassen verbrennen eine Lager und machen die Gegend zur Einöde, die man mit unendlicher Mühe wieder neubar machen muß.

Die Witterung des Hochgebirgs Friulinys begünstigt selbstverständlich die Lawinenstürze. In der Nacht insbesondere kann man den eigentümlichen Lärm der gleitenden Massen hören, einen Lärm, der anderen Rückens, bei den Widerhall der Schluchten weckt. Jäkl ein Tag vergeht, in dem nicht die Alpini durch die Kamine Retten müssen, um auf dem durch die Lawine geschaffenen Schneefeld einen Fußpfad auszuschaufeln. Sie glücklich ist man, wenn man erst aus den lähmenden weißen Dunstmassen heraus ist und den Fuß wieder auf das feste Gestein setzen kann! Ringsherum alles weiß, eine dunkelgraue Nebelwand. Man geht über ausgedehnte Eisflächen zwischen Mauern von Eis: „Ah, Nr. hier oben, Kameraden!" rufen die Begleiter den eben über uns arbeitenden Soldaten zu, um sie zu verbinden, daß sie den abgeschaufelten Schnee auf sich werfen. „Einen Augenblick, laßt uns erst vorbei!" Die Schatten in der Höhe stehen wie versteinert, stützen sich auf den Spaten und sehen herab. Sie sehen aus wie mit Bleistift auf einen grauen weißen Grund gezeichnete Schattenbilder. Die Ränder der Fußpfade verschwimmen zu einem durchsichtigen Gewebe, und die Menschen machen den Eindruck von Insekten, die auf einem großen Hermelinmantel herumkriechen. Die Sonne tauchet bereits, als mit in den Unterständen des Kaffeekittels einrücken, Vorkommt dabei sich eine Granate über uns den Weg zum Gipfel. „Teufel, da ist der Feind!" hätte einer, Wir hatten uns fast vergessen."

Frühling am Rhein.

Ein Brief von Luise Christoph Schütz.

Siehst, Du, Liebe, nun ist auch bei uns Frühling geworden. Mit Macht ist er ausgebrochen und einem langen, schmerzenvollen Winterkummern. Heute sah ich die Mandel- und Aprikosenbäume in voller Blüte stehen und die Kirschbäume grünen. Der Schneemann verschwand den Rhein. Der lange Barfußkinnstag brannte sich glänzend über die Rheinebene und rieb Kind um die zarten rosa und weißen Blüten, daß sie leise erbebten. Buchfinken sind in der Luft und die Knospen an den Rottenzinbäumen längs des Rheins waren aufgebrunnen und lugten bei und durchsam, in die unendliche Welt. Die Wiesen standen überzogen grün, unzählbaren Reihen erwuchs neues Leben und der Geruch der Ackerfrume war so köstlich herb, als wollte die Erde Kräfte ausgeben im schweren Jahr. Die Weinberge, die sich von Mainz an erheben, stehen kreuzkreuzmäßig durchzogen von Pfählen und Reben, die Spaten in die Pfirsichblüte. Zaubern spielten neckend um ein abgebrunntes Gebäude und Halen sah ich etwas durchs Grauteil laufen, erbebt von Gewürzchen des kampfenden Insects. Im Kloster Mainz trifft man hoch hoch die dunkelblauen Berge des hohen Taunus am Himmel ob und auf dem klaren Glanz der Landschaft erscheinen leichte Wolkenstreifen.

Frühling und Blütenflor am Rhein!

Bleibt Du, die Geliebte, die wie lichte Schmuck in den Rheinsagen tätigen, trugen nicht mehr das paar Jahre Leben, das sich an milden Sonnenstrahlen über sie erwarb und sich in die unendlichen Stundenbeten der Gegend verlor. Die Blüte sind fast fort zur Erde, die Rheinmuschelchen verlassen und der Sonne das Brehen, die der Frühling lockte und die kamen. Bei

königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 68, Bert. Hedemannstraße 11, auf einer Postkarte anzufordern. Die Anforderung ist mit deutlicher Unterschrift, genauer Adresse und Firmenstempel zu versehen; sie hat die Aufschrift zu tragen „Betrifft Milbeschuhe für Reichsmarkscherm“.

§ 7.

Anfragen.

Anfragen sind an die Sektion W. IV der Kriegs-Roßhof-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 68, Bert. Hedemannstraße 10, zu richten.

Frankfurt a. M., den 26. April 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armekorps.

Worms, 19. April 1916.

Betr.: Die Vorverlegung der Stunden während der Sommermonate.

Das Großh. Bezirksamt Worms an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 6. d. M. über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 (R. G. Bl. S. 307) wird die Zeit während der Monate Mai bis September, also während der Gesamtdauer des Sommerfahrplans der Eisenbahn, um eine Stunde vorverlegt. Demgemäß empfehlen wir Ihnen, dafür Sorge zu tragen, daß allerthren an den öffentlichen Gebäuden Ihrer Gemeinde zu der angegebenen Zeit angebracht werden.

Etwaigen Verstößen, die Wirkung der Neuerung durch Verlängerung der Geschäftszeit, der Polizeistunde und dergl. abzuschwächen oder aufzuheben, ist mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Z. B.: Dingelbey.

Zur Heringsfrage.

Die Heringsfischerei in Norwegen und Schweden ist seit beendet; doch bleiben die den deutschen Mittelmärkten bisher angezeigten Fänge jetzt aus. Die nordische Heringsfischerei war im vergangenen Jahre, wie überhaupt die gesamte Fischerei in der Nord- und Ostsee, außerordentlich ergiebig. Es wurden Fänge erzielt, wie sie sehr selten gemacht worden sind. Die Norweger haben aus der Heringsfischerei des vergangenen Winters die ungeheure Summe von 67 Millionen Mark erzielt. Das Ergebnis der schwedischen Heringsfischerei dürfte noch größer sein, und da ein großer Teil der Fische von den Schwedischen und norwegischen Hauptfangplätzen nach Deutschland geschafft wurde, ist ein beträchtliches deutsches Kapital in Rußland angangen. An Werkzeugen hat die schlimmsten Sorte: Die Gegenden haben ja schon vielfach — auch bei uns — mit Unlust und auch mit Erfolg es unternommen ihm entgegenzuwirken. Er kann hier aber naturgemäß nur ein beschränkter sein. Es ist höchste Zeit, daß da auf breiterer Grundlage und mit durchgreifenderer Macht das Reich einschreite. Vor Allem erscheint die Festsetzung der Höchstpreise, so, die Beschlagnahme der Vorräte, schließlich die Verstaatlichung des ganzen Fischereis- und Handelsgeschäfts nahezu dringend erforderlich. Handelt es sich hier doch — zumal in dieser Zeit der Fleischnot und der Kartoffelknappheit — um ein Volksnahrungsmittel erstrangiger, in unentbehrlicher Art! Man soll da nicht wieder warten, bis es fest oder ganz zu spät ist, und gemachte Versäumnisse und Fehler nur schwer oder gar nicht, auf lebem Roll nur nach ernsten Schäden und in unvollkommenem Maße wieder gut zu machen sind!

Das Alles gilt ja — in ebenso zufriedenem wie bezeichnendem Gegensatz zu den bis heute keineswegs übertosenden Flutschlägen — mit den nötigen kommenden Veränderungen für die Seefischerei überhaupt, die zum großen Teil als Volksnahrungsmittel, darum als Massen-, als Handels- und ... Spekulationsartikel ganz anders in Betracht kommen als jene. Auch hier hat eine, wenn auch in den Kriegs-Umständen, so doch sicher nicht in diesem Maße gerechtfertigte Preis-Treiberei, so Hoddered Blick ergriffen. Auch hier sollte das Reich endlich einschreiten, damit auch hier wieder das Spekulations-Artikel ein Volksnahrungsmittel werde. Heute ist von einem solchen — nur ebensolls bis auf die durch gemeindliche Fürsorge einiger, doch kaum ausreichender Maßen günstigen Volkstelle — in diesem Falle so wenig die Rede mehr wie im oblaen. Da kann noch viel geschehen — und muß! Die Zeit und die Not drängt!

Der Krieg.

Bissing über v. der Goltz.

* Brüssel, 25. April. Der Generalgouverneur in Belgien, Generalobersl Frhr. v. Bissing, widmet im „Militärverordnungsblatt“ des Gouvernements seinem Vorgänger, Generalfeldmarschall Frhrn. v. d. Goltz, einen Nachruf, in dem es heißt: „Im Hauptquartier seiner kaiserlichen Armee im fernen Osten ist Generalfeldmarschall Frhr. v. der Goltz, nicht den feindlichen Geschossen, denen er sich so oft aussetzte, sondern einer tückischen Krankheit erlegen. Das Generalgouvernement verliert in dem Heimgegangenen seinen ersten Generalgouverneur. Unvergessen ist bei allen, die unter dem jugendlichen Generalfeldmarschall bei dem Generalgouvernement oder den angeschlossenen Behörden arbeiteten oder unter seinem Befehl in der Truppe Dienst tun durften, die schlichte, vornehme, fürchtlose, gerade Soldatennatur, mit der sich reiches, tiefes Wissen und wahre Herzensgüte in seltenem Maße vereinigten. Nur ein solcher Mann konnte sowohl die Grundlagen für den künftigen Bau legen, den jetzt die deutsche Verwaltung in Belgien darstellt, wie auch seinen Truppen in den ersten Kampfen mit Ruhm vorangehen in Flandern der Führer sein, dem sie aufsuchten und mit Begeisterung ins Gefecht folgten. Mit ihm ist der Osten einer dahinegangen. Sein feuchtendes Vorbild wird uns alle, die wir ihn kannten, immer wieder anfeuern, in treuester Pflichterfüllung ohne Schonung der eigenen Persönlichkeit unser Bestes herzugeben für Kaiser und Reich!“

Hoffnung zur Note Wilsons,

— der letzte Trumpf in Englands Spiel.

* München, 25. April. Der frühere amerikan. Generalkonsul Gaffney bespricht in der „München. Ztg.“ die Note Wilsons: Aus ihr ergehe sich keiner Ueberzeugung noch, daß der Versuch einer am Friedens unbeteiligten Macht, mitten im Kriege die ungeheuer wichtige und schwierige Frage der Kriegsführung zur See zu lösen, ohne mit einer oder der anderen Partei in Konflikt zu geraten, ganz aussichtslos sei. Trotz aller Forderungen der Menschlichkeit bleibe es ein Ding der Unmöglichkeit, während des Kampfes neue Kampfregeln zu schaffen. Diesen Grundsatz habe mit besonderem Nachdruck Lansing vertreten, als in Amerika eine starke Bewegung sich gegen die Munitionsausfuhr richtete. Theorien müssten zurücktreten. Die amerikan. Regierung habe bloß für den Schutz des Lebens ihrer Bürger einzutreten. Der beste Schutz aber sei die Meldung des Kriegsgebiets und der kriegsführenden Schiffe. Dementsprechend habe Deutschland angeboten, auf besonders ausgewählten Schiffen die Amerikaner reisen zu lassen; oder dieser Schutz vor jedem deutschen Angriff genügte den amerikan. Regierung nicht, weil sie das theoretische Prinzip zu erreichen hoffte. Jetzt bliebe bloß die Möglichkeit, eine neue Vereinbarung ähnlich der früher angebotenen, zu treffen. Anders lage die Frage, falls Wilson sich darüber vergewissert, daß auch die Feinde Deutschlands Angriffe auf deutsche Handelsschiffe unterlassen. Wilson sagte es ja, welche Anlagen bereit er bringe. Er wolle, daß Deutschland Reis für die Unterseeschiffe, das Privatpublikum auf der See gewinnen, sei, und er könnte sich durch die Lösung dieser Frage ein unverjährliches Verdienst erwerben. Das amerikan. Volk will unter keinen Umständen Konflikte, weder mit dem einen noch mit dem anderen der Kriegführenden. Der Wille dieses Immerzinnen Volkes sei lesten Endes ausschlaggebend bei einer Frage von so unsicherer Tragweite, vor die es durch die Note Wilsons gestellt wurde. Der Bruch zwischen Deutschland und Amerika sollte der letzte Trumpf in Englands Spiel sein. Gelingen ist gewiß, daß an der übergroßen Mehr Deutschlands und des amerikan. Volkes auch diese Hoffnung scheitern werde.

Ein amerikanischer Admiral über die eigene Flotte.

Wie die vom Senat beschlossene Aufgestellung der Armee der Ver. Staaten — über deren Zustand und Leistung das amerikanische Unternehmen soeben ein herbes Urteil gefällt — ist auch die Wehlsicht der Bestätigung der amerikan. Flotte in den europäischen Gewässern heute noch ein Stück Zukunftsmusik. Kein Geringerer als der Präsident der Militär-Akademie, Konteradmiral Knight, ist es, der nach der „Mün. Ztg.“ im Flottenausschuß des Repräsentantenhauses entwickelt hat, daß die amerikan. Marine heute nicht imstande sei, mehr als 50 Prozent ihrer Schiffe und Kanonen zum Einsatz zu bringen, da es für mehr an Mannschaften mangele. Selbst wenn man Schiffe und Bemannung unaufhaltsam bisherigen jeder anderen Flotte als ebenbürtig betrachte — was nicht zutreffen würde — bedürfe die Marine einer fortlaufenden Ergänzung des Mannschaftsstandes um 25,000 Köpfe. Sollte — so führte der Admiral aus — die atlantische Flotte jetzt plötzlich den Auftrag erhalten, die ganze atlantische Küste vor Angriffen zu schützen, so würde Mangel an Mannschaften ihr nicht erlauben, alle ihre Schiffe zur Verwendung zu bringen. Mangel an Kreuzern und großen Schlachtkreuzern würde sie zwingen, dem Feinde „mit verbundenen Augen“ entgegenzugehen. Was aber für die Verteidigung zutrifft, gilt doppelt und vielfach für eine Offensive. Nach den Ausführungen Knights hält es der Admiralstab für unerläßlich, daß die amerikan. Flotte bis 1925 befähigt sei, ein mit der stärksten Flotte der Welt aufzunehmen. Dazu seien zwei Flotten nötig: Eine im Atlantischen Ozean, mächtig genug, um jedem Feinde entgegenzutreten, und eine im Stillen Ozean, die an Stärke der britischen nur wenig nachstehen dürfte. Im Angaben würde alle die als nötig betrachtete Seemacht die britische noch überholen müssen, um die Vereinigten Staaten gegen alle denkbaren internationalen Verwicklungen schützen zu können. Davon ist sie heute an Material, Bereitschaft, Stützpunkten und Bemannung noch sehr, sehr weit entfernt. Gleicher Mißstand aber auch überhaupt von der Möglichkeit, in dem Europa- und Weltkrieg eine große Rolle zu spielen.

Portugal gegen den deutschen Handel.

* Genf, 26. April. (Ctr. Bln.) Eine Lissabonner Meldung besagt, daß die portugiesische Regierung den Handel mit deutschen Unternehmen und mit allen in Deutschland wohnenden Personen verboten und den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag von 1908 aufgehoben habe. Die verbündeten und neutralen Mächte dagegen genießen weiterhin die meistbegünstigten Nationen. Alle von dort mit Deutschen 40 Tage vor der Kriegserklärung abgeschlossenen Verträge könnten von der Regierung Beschlagnahmen. Alle Gerichtsverfahren gegen Deutsche müssen ausgesetzt werden. Die gegenwärtig in den portugiesischen Gewässern befindlichen deutschen Schiffe würden, soweit sie als Kriegsschiffe Verwendung finden können, als Kriegsprise betrachtet. Die deutschen bleiben dem Requirierungsrechte unterworfen.

Das rumänisch-deutsche Handelsabkommen.

* Stockholm, 26. April. (DDB.) Im Gegensatz zu den anderen Ententeblättern erkennt die „Nowoje Wremja“ die Bedeutung des rumänisch-deutschen Handelsabkommens an. Sie schreibt, es sei ein harter Schlag für die Blockade, denn es habe einfach die Bemühungen der englischen Marine auf, die Getreideausfuhr nach Deutschland zu verhindern.

Rußlands Lage.

* Zürich, 25. April. (DDB.) Der Schweizerische Presstelegraph veröffentlicht aus besonderer russischer Quelle einen Bericht, nach dem man in Rußland angesichts der Gefahr, von Deutschland zertrümmert zu werden, einzig noch auf die Hilfe Englands hofft. Die allgemeine Kriegslage auf der deutsch-österreichischen Front wird in der hohen Generalität und den sonstigen eingeweihten Kreisen folgendermaßen beurteilt: Zwiespalt herrscht zwischen Hof und Generalstab. Geschossen sei bis auf 80,000 täglich gesteigert. Mit Munition seien schon fast (!) alle Soldaten versorgt. Der Generalstab habe nun Bedenken, daß es unmöglich sei eine Offensive von wirklicher Tragweite zu machen. Wegen der Zerrüttung des Verkehrs, des Mangels an Lebensmitteln und Schmiermitteln zu Gewehren, die aus dem Auslande nach Archangelsk kamen, dort liegen bleiben. An der neuen Front sei nur eine Verteidigung möglich. Der Rückzug der Russen aus Galizien und Ostpreußen habe die Moral der Truppen stark beeinträchtigt. Mangel an Munition, Lebensmitteln und Kleidung.

Worms und Vororte.

Worms, 26. April.

Das Eiserne Kreuz.

Feldwebel-Leutnant Koch im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 51, früher Inf.-Regt. Nr. 115, erhielt am 4. d. für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Sammelt Teekräuter.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung macht folgende zeitgemäße Mitteilung: Kaffee und Tee sind in letzter Zeit im Preise erheblich gestiegen und werden noch weiter steigen, so vielleicht zeitweilig überhaupt nicht zu haben sein. Diese Tatsache läßt den wohlwollenden Hinweis dringend geboten erscheinen, Jedermann ist in der Lage, sich kostenlos und mit leichter Mühe in beliebiger Menge einen duftigen schmackhaften und bekömmlichen Ersatz für den Tee zu beschaffen, da wir eine ganze Anzahl wildwachsender Kräuter besitzen, die sich recht gut an Stelle des Tees verwenden lassen.

In Betracht kommen vor allem Waldmeisterblätter, junge Blätter von Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren und Heidelbeeren (Blaubeeren), die Blüten des Zeitlosenblütchens, der Schafgarbe, der Linde und des Flieders (Hollunders), ferner auch die Blüten und Blätter des Schwarzdorns (Schlehenstrauch), die Blätter des Weißdorns und des Walnußbaumes, die roten Fruchthüllen der Hagebutte, die wilde Pfefferminze. Auch getrocknete Apfelschalen lassen sich vorteilhaft zu Teebereitung verwenden.

Das Trocknen der Kräuter darf nicht direkt in der Sonne geschehen, sondern erfolgt am besten in luftigen, trockenen und schattigen Räumen, kann aber auch bei mäßiger Hitze durch Öfen vorgenommen werden. Man vergesse nicht, die Kräuter während des Trocknens genügend aufzurühren und mehrfach umzuwenden; sie behalten dann mehr oder weniger ihre grüne Farbe. Als ganz besonders aromatischer Teeersatz empfiehlt sich der Waldmeister, der aber unbedingt bereits in vielen Wochen gesammelt werden muß, da sein feiner Duft erfahrene Beeinträchtigung erfährt, sobald die Blüten aufbrechen. Man trocknet die Kräuter am besten jede Art für sich und stellt dann Mischungen nach persönlichem Geschmack her. Dem Waldmeister nimmt man wegen des kräftigen Geschmacks zweckmäßig nicht zu viel, mischt alle höchstens 10—15 Teile Waldmeister à. B. mit 85—90 Teilen Brombeere- und Himbeerblätter. Der Tee von getrockneten jungen Heidelbeerblättern steht im Geschmack dem russischen Tee nicht nach und wird besonders von Kindern gern getrunken. Der Tee aus den roten Fruchthüllen der Hagebutte erinnert im Geschmack sehr an Bouillé. Bei dem Sammeln der Brombeere- und Himbeerblätter dürfen natürlich nicht die jungen Triebe ganz abgerissen werden, weil man dadurch die Brombeerernte stark beeinträchtigen würde.

Niemand sollte versäumen, sich in der nächsten Zeit mit aufreichendem Vorrat an betreffenden Teekräutern und einheimischen Kräutern zu versehen. Vor allem aber sollten auch die Stellen, welche die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sich

nur von solche Darlehen nur an die Gemeinde Kreisrat, Bürgermeister, Gemeinderatsvorstand zu richten.

Aus Stadt und Land.

Aus dem Kreise Worms, 25. April. Die seit vorhergehende günstige Witterung ist dem Bestellen im Feld und Flur sehr zu statten gekommen. Die Bestellung der Felder ist überaus weit vorgeschritten und hat die Aussaat der Frucht nahezu ihr Ende erreicht. Auch die Bestellung der Zuckerrüben, der Dickrüben ist in vollem Gange. Die Spargelernte zeigt unter dem Einfluß günstiger Witterung jetzt recht gute Erträge. Das Obst ist prächtig, wie uns aus Heppenheim a. W. versichert wird, und aus Achren erfreulich lassen.

F. Eich, 25. April. Das Anfürige Söhnchen von dem Landwirtes Jakob Beckel hantierte, als vielleicht Eltern sich für kurze Zeit entfernten, an einem Kessel, der mit kochend heißen Kartoffeln für den Viehfutter — gefüllt war. Plötzlich stürzte der Kessel mit seinem heißen Inhalt auf den Knaben. Obwohl die Eltern schnell zur Stelle waren, konnte das Kind trotzdem schreckliche Brandwunden erleiden, an deren Folgen es trotz raschester ärztlicher Hilfe gestorben ist.

* Darmstadt, 26. April. Ueber den Nachlaß der Großherzogin ihres Ehemannes Heydrich, die bald nach der Verurteilung zur Todesstrafe vor zwei Jahren im Gefängnis selbst entleibt hat, ist vom Darmstädter Landgericht mehrere Zivilprozesse anhängig, die die Eintreibung der Schuldscheine, der Hauptsächlichsteilerklärung einer Testamentsbestimmung bezweckten, nach der die Heydrich den Betrag von 30,000 Mark aus ihrem Vermögen zu erhalten hatten sollte. Die Beklagte wurde auf Grund des Gesetzes als erbunwürdig erkannt und die Schenkung als unwirksam erklärt. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Hauptbestandteil geführt und die Gläubiger hätten das Nachsehen haben.

* Bingerbrück, 26. April. Den zehnten Sohn stellt der Altmeister der Bendelmüher Bademeisterin, Herr J. Schulz, unserem Kaiser zur Verfügung. Er steht heute bei Feld auf. Von den übrigen neun war einer bereits verwundet, ein anderer ist schon ein Anfang des Krieges verwundet; alle übrigen sind heil und gesund und tun ihre Schuldigkeit nach ihren Kräften.

* Rüsselsheim, 26. April. Eine tschische und doch heroische Grabinschrift hat sich der im Felde der Ehre gefallene Oberleutnant Dr. Ludwig Opel selbst gemacht. Wohl in gewisser Voraussicht seines Heldentodes bestimmte derselbe, daß man seiner Todesanzeige auch noch seinem Grabe die kurze Inschrift setzen: „Aber Größer vorwärts!“ Diesem Wunsche entsprachen auch die Brüder, die einem weiteren besonderen Wunsche bei Gefallenen entsprechend, unter jene Worte nur die schlichte Mitteilung setzten: „Am 14. April 1916 fiel auf dem Schlachtfelde unser Bruder Ludwig im Alter von 26 Jahren.“ Diese wahrhaft spartanische Einfachheit in der Todesanzeige wirkt gerade durch ihre Schlichtheit um so nachhaltiger.

* Frankfurt a. M., 26. April. Fliegerleutnant Boelcke, der gestern Abend im Opernhaus weilte, war Gegenstand überaus herzlicher Kundgebungen, nachdem von der Bühne Worte jener Begeisterung in gesucht improvisierten Versen mitgeteilt worden war. Auf dem Turnplatz, wo der Sieger in Wille Vorführungen gibt, kreise ein 10jähriger Junge dem Arm durch das Gitter des Übungsgerätes. Er wurde von dem Feuer in Atem gesetzt und schließlich ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Deutsche Helden.

Im Handgemenge im feindlichen Graben.

In der Nacht machte sich eine Patrouille, bestehend aus einem Vizefeldwebel und 10 Mann des 4. Rhein. Inf.-Regts. zur Erkundung des gegenüberliegenden feindlichen Grabens gegen 12 Uhr 30 Min. nachts auf den Weg.

Im feindlichen Graben angekommen, bemerkten die Leute, daß der Graben zu tief war, um unbemerkt eindringen zu können. Der Vizefeldwebel zog mit Karaup bei Illien von der 12. Kompanie ging deshalb zurück und holte eine Sturmleiter herbei. Mit Hilfe dieser riegen der Musketier Kurz aus Celle in Hannover, von der 12. Kompanie, der Gefreite Jung und Musketier Krens 2. aus Düsseldorf, von der 11. Kompanie, in den Graben. Jener vollbeleite Stellen wurde von den Franzosen mit Handgranaten angegriffen. Kreus griff den durch die Explosionen aufmerksam gewordenen französischen Posten mit dem Messer an, traf jedoch zur Seite Gewehr und Bajonett. Durch einen Kolbenstoß des Franzosen an der rechten Backe verwundet. Musketier Kurz wurde ebenfalls, da er vom Eingang des feindlichen Stellens aus, durch Jung, Jung und Kreus verwundet erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen verstellt.

Deutlich der Mann entwickelten die beiderseitigen Artillerien leichte Tätigkeit. Die Franzosen legten nur an die Gemeinde Kreisrat, Bürgermeister, Gemeinderatsvorstand zu richten.

Unsere Kriegsflotte und Zeppeline gegen England!

Beschießung von Great Yarmouth und Lowestoft. Siegreicher Kampf mit englischen Kriegsschiffen. Erfolgreiche Zeppelinstreife über Ostengland. Die Engländer vor Flandern geschlagen!

§ Berlin, 26. April. (WTB. Amtlich.) Am 25. April mit Helgoerden haben Teile unsere Hochseestreitkräfte die Befestigungswerke und militärisch wichtigen Anlagen von Great Yarmouth und Lowestoft mit gutem Erfolg beschossen. Dabei haben sie eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet. Ein Torpedobootszerstörer und zwei feindliche Vorpostenfahrzeuge wurden versenkt. Eins der letzteren war der englische Fischdampfer „King Stephan“, der, wie erinnerlich, seit 1. Kr. weigerte, die Besatzung des in Scrrot befindlichen deutschen Luftschiffes „L. 19“ zu retten. Die Besatzung des Fischdampfers wurde gefangen genommen, die übrigen feindlichen Seestreitkräfte zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste. Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Geschätzig mit dem Vorstoß unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24.—25. April ein Marineluftschiffs-Geschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge und Norwich, Hafenanlagen bei Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich, sowie feindliche Bahnhofsanlagen an der englischen Ostküste mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz heftigster Beschießung sind sämtliche Luftschiffe unversehrt in ihren Heimatshäfen gelandet.

Angesichts unserer Marineseestreitkräfte in Flandern haben am 25. April früh morgens die Hafenanlagen, Befestigungen und den Flugplatz von Dünkirchen wirkungsvoll mit Bomben belegt. Sie sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.

Die bereits gemeldeten Vorpostengefechte vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. fortgesetzt. Dabei wurden durch unsere Seestreitkräfte ein englischer Torpedobootszerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Besatzung gefangen nach Zeebrügge eingebracht wurden ist. Unsere Seestreitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich auf dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Erfolgreiche Kämpfe im Westen.

In den Vogesen mehrere feindliche Linien genommen. Noch ein Luftschiffangriff auf Ost-England und West-Frankreich.

§ Großes Hauptquartier, 26. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Kanals von La Bassee wurde der Angriff stärkerer englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigen Nahkämpfen abgeschlagen. Der Minenkrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Westlich von Givenchy-en-Gohelle besetzten wir die Trichterzone zweier gleichzeitig entsprungener deutscher und englischer Minen. Unseren eigenen Gesprengten und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Erfolgreiche Patrouillen-Unternehmungen unsererseits fanden zwischen Bailly und Croonne statt. Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald südwestlich von Ville-aux-Bois wurde abgeschlagen. 60 Franzosen wurden gefangen genommen und 1 Maschinengewehr erbeutet.

Auf der Höhe von Nonnenbusch nordöstlich von Altkirch und östlich vom „Toten Mann“ waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Stellungen zwischen „Toter Mann“ und dem Cuniette-Wäldchen wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt.

Oestlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien leichte Tätigkeit. Nordöstlich von Celles (Vogesen) brachte eine ein kräftiges vorbereitetes Angriff in Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Unsere bis in den dritten Graben vorgedrungenen kleinen Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen wurden 64 Mann, an Beute 3 Maschinengewehre und ein Minenwerfer eingebracht.

Abgesehen von anderen Fliegerunternehmungen belegte eines unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clermont den französischen Flugplatz Frescaty und man hat beliebten Fort Indecourt mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge wurden über Flavry östlich von Donaumont und westlich davon im Luftkampf abgeschossen.

Deutsche Seeflugzeuge griffen nachts die englischen Befestigungs- und Hafenanlagen von London, Colchester (Black Water) u. Ramsgate, sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Etaples an.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der Front keine wesentlichen Ereignisse. Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugplätze von Dünaburg.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ Wien, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.)

Russischer und südrussischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Südwestrande der Hochfläche von Doberdo kam es wieder zu heftigen Kämpfen. Oestlich der Sella war es den Feinde gelungen, in größerer Frontbreite in unsere Stellung einzudringen. Als er aber den Angriff fortsetzen wollte, schritten unsere Truppen zum Gegenangriff, infolgen ihn bis in seine alten Gräben zurück und verteidigen ihn aus diesen in erbitterten Handgemenge. Somit sind auch hier alle unsere ursprünglichen Stellungen in unserem Besitz. 130 Italiener wurden gefangen genommen. Das Artilleriefeuer war an vielen Punkten der küstenländischen Front sehr lebhaft.

An der Kärntnerfront war die Gefechtstätigkeit gering.

Am Col di Lana setzten unsere schweren Mörser ihr Feuer fort. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie hat nachgelassen.

Im Sugana-Abschnitt räumten die Italiener alle ihre Stellungen zwischen Ratta und Bouccagna, in denen viel Kriegsmaterial gefunden wurde und zogen sich nach Roncegno zurück.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wie bei der tapferen Tat einschätzt wurde, bewiesen der Umstand, daß Torp, der das Eiserne Kreuz 2. Klasse besaß, nunmehr vom kommandierenden General selbst die hohe Auszeichnung des Eisernen Kreuzes 1. Kl. erhielt.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Der französische Bericht.

§ Paris, 16. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Dienstag Nachmittag: Westlich der Maas griffen die Deutschen gestern am Ende des Tages nach heftiger Artillerietätigkeit die neuen Stellungen in der Gegend des „Toten Mannes“ an. Nachdem die beiden ersten Versuche mühsamlich mißglückt waren, unternahm der Feind einen letzten Angriff unter starker Verwendung von brennenden Flüssigkeiten. Durch Sperrfeuer und unsere Artilleriefeuer, zum Teil von Gewehrfeuer unterstützt, wurde der Feind zurückgeworfen. Im Sturm gewonnen, mit bedeutenden Verlusten in ihre Linien zurückgeworfen. Heftige Artillerietätigkeit in der Gegend von Vaux und Douaumont. Im Laufe der Nacht versuchte der Feind erfolglos vorzeitschwerer Posten am Kernwerk von Avocourt aufzuspüren. Oestlich der Maas ziemlich lebhafte Beschießung unserer rechten Ufer und unserer Linie. Im Abschnitt von Fort Vaux Handgranatenkampf. In Verfolgung zerstörten wir eine feindliche kurze Erkundungsabteilung, die es versuchte, einen unserer kleinen Posten östlich von Neuvilles anzugreifen.

Flugwesen: Heute früh warf ein deutscher Flieger 6 Bomben auf Thiaucourt, durch die eine Frau getötet und 3 Männer verwundet wurden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Amtlicher Bericht von Dienstag Abend: Nördlich der Kirche nahmen unsere Truppen nach Artillerievorbereitung heute unweit des kleinen Walds südlich des Gehöfts von Ablain an der Straße von Bille auf Wolf ein. In den Argonnen zerrissen Schüsse unseres schweren Artillerie einen deutschen Posten und zerstörte etwa 50 Meter eines feindlichen Grabens im Abschnitt von Four de Paris. Auf einer Höhe westlich der Deutschen Minen bringen. Unser Sperrfeuer verhinderte den Feind an der Besetzung des Trichters am Ende des Tages wie aus einer Gefangenen hervorgeht. Westlich der Maas heftige Beschießung auf der Höhe 304 und in der Gegend von Eines und Gumiéres.

Nordöstlich von Celles (Vogesen) brachte eine ein kräftiges vorbereitetes Angriff in Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Unsere bis in den dritten Graben vorgedrungenen kleinen Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen wurden 64 Mann, an Beute 3 Maschinengewehre und ein Minenwerfer eingebracht.

Abgesehen von anderen Fliegerunternehmungen belegte eines unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clermont den französischen Flugplatz Frescaty und man hat beliebten Fort Indecourt mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge wurden über Flavry östlich von Donaumont und westlich davon im Luftkampf abgeschossen.

Deutsche Seeflugzeuge griffen nachts die englischen Befestigungs- und Hafenanlagen von London, Colchester (Black Water) u. Ramsgate, sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Etaples an.

Kollisfreicht von Liebesgaben in Schweden.

* Stockholm, 26. April. (WTB. Nichtamtl.) Ein Regierungsvorlage über die Kollisfreicht von Liebesgaben ist heute dem Reichstag vorgelegt worden.

Schwedische Militärmission in Deutschland.

* Stockholm, 26. April. (WTB. Nichtamtl.) Die schwedische Militärmission, die das deutsche Erfahrungen studieren will, reiste gestern abend nach Berlin. Die Mission steht unter der Führung des Kavallerie-Inspektors Generalmajors Munck.

Königin Maria von Rumänien über den Krieg.

* Budapest, 26. April. (Ctr. Bln) Kel. Erfreulich meldet aus Bukarest: Für die neue Rose widmeten der rumänischen Königin Joan zu. Interviewer gegründete neue Zeitschrift Hauptblatt hat aus der Königin Marie einen Artikel geschrieben, welcher sich mit dem Kriege befaßt: „Im heutigen Kriege“ — bemerkt die Königin — „reicht sich die Maschine gegen den Menschen. Der Mensch glaubte sich als Herr der Welt. Zu ersehen sich gegen den Feind einzelne Erfindungen, an ihm noch einmal zu zeigen, wie stark er in Wirklichkeit ist. Er hebt sich einer Macht gegenüber, welche er selbst erschaffen hat, und die er nicht mehr beherrschen kann. Es sind keinen Menschen von Fleisch und Blut, und sie ist von so großer Kraft, welcher sich ihr dem meisten Einsatz menschlichen Geistes erschaffen hat, und den Menschen zu vernichten, zum eigenen Werk erhebt sich gegen ihn und entreißt seiner Hand den Sieg. Der Mensch hat versucht, Ding zu erfinden, welche stärker sind als menschliche Kraft, und heute lernt der Mensch die Wahrheit, die einzig kennen, daß keine Kräfte nur beschränkte sind.

Briefkasten.

* Alter Leser, Jahnsen. Zum Schulterschluß und der Volk wird eine ähnliche Sammlung angeordnet. Wenn dies Sie sich beschäftigen an die Direktion des Postamts.

* Gut gemeint, aber wohl kaum durchführbar. In die Schulbücher doch eigentlich kein mehr. Auch einens werden die Vermittlet den Bedürfnissen in vollem Umfange von der Stadt geleistet.

Verantwortlich für den politischen Teil: Fritz Kraus; für den lokalen und Telegrammen-Teil: Wilhelm Tonnerl; für den übrigen redaktionellen Teil: Herbert Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilbert, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Gustav Krampfhöfner Gebr. Lauzin, Worms.

Nur solange Vorrat:

Jackenkleider-Verkauf

zu sehr billigen Preisen.

Ich habe grosse Vorräte in schwarzen, blauen und farbigen Jackenkleidern, aus guten Stoffen, verschiedenster Machart en, die ich infolge vorteilhafter Einkäufe noch zu folgenden **besonders billigen Preisen** anbiete:

18⁰⁰ 28⁰⁰ 38⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰

Fernruf 2021 **B. Berg, Worms** Neumarkt 21.

Spezialhaus für Damenstoffe, Damen- und Kinder-Bekleidung. 2042

Bekanntmachungen der Stadt Worms

In der Nacht vom 22/23. April 1916 wurden dahier von unbekannten Täter unter erschwerenden Umständen 8 Stallhasen gestohlen und zwar: 2 silbergraue, 1 graumelter, 1 grauer, 1 schwarzer und 1 schwarz u. weiß gefleckter. Ferner 2 wollene Herrenhemden und 1 Frauenhemd. Um sachdienliche Mitteilungen wird gebeten.

Worms, den 23. April 1916.

Die Polizeiverwaltung. Bilsdorf.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Abgabe von Kartoffeln an alten häuslichen Schlachthäuse dahier von jetzt ab nur gegen Vorlage der Ausweiskarten über den Bezug von Kartoffeln erfolgt. Die Ausweise sind vorläufig an diejenigen hiesigen Einwohner abgegeben worden, welche nicht im Besitz von Karten sind. Die Karten für künftighin solche Aufweiskarten wünscht, hat dies bei den Polizeiinspektoren vorzubringen.

Worms, den 26. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: **Bilsdorf.**

Der Plan über die Herstellung von unterirdischen Telegraphenanlagen in der Kaiser Wilhelmstraße, Festhausstraße und Christbildstraße in Worms liegt bei dem Kaiserlichen Telegraphenamt in Worms von heute ab 4 Wochen aus.

Darmstadt, 26. April 1916. 13398

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Kaufmännische Fortbildungsschule Worms.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Mai zwischen 7 und 8½ Uhr abends in der Nibelungenschule. Schulzeugnisse sind vorzulegen. Die Unterschule hat Mittwochs und Samstags von 2 bis 4½, die Mittelschule Montags und Donnerstags von 4½ bis 7, die Oberstufe Dienstags und Freitags von 4½ bis 7 Uhr Unterricht. Dieser beginnt Montag, den 1. Mai.

Worms, den 25. April 1916. 13391

Prof. D. Bonin.

Evangelischer Missions-Frauenverein.

Bei der heutigen Ziehung wurden nachstehende Losnummern mit Gewinnen gezogen:

2 9 11 13 17 24 25 31 41 42 58 65 66 67 70 79 84 93 104 120 123 134 144 155 157 168 173 176 181 187 190 191 195 201 204 207 208 218 220 222 225 242 244 263 265 266 276 280 286 287 290 291 292 293 295 309 312 322 325 328 339 340 349 355 357 359 365 372 378 383 389 400 410 420 421 436 448 463 466 470 479 480 488 495 498 507 512 519 520 522 541 555 559 568 574 576 589 593 597 598 607 604 617 618 619 624 630 636 638 639 641 643 648 693 696 697 701 702 704 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745

dem Verein Deutscher Glasfabrikanten und Glasfachschule in Berlin SO. 16, Köpenicker Straße 55,

dem Verein der Gelatinefabrikanten in Koblenz-Pfaffendorf,

dem Allgemeinen Verbande Deutscher Mineralwasserfabrikanten, Berlin-Friedenau, Wernerstraße 9,

dem Verbande der Deutschen Obst- und Weinessigfabrikanten, Frankfurt a. M. Sud, Darmstädter Landstraße 199,

dem Verband der Hefe-, Kartoffel- und Getreidefabrikanten, Berlin S. 9, Königin-Augusta-Straße 15,

der Vereinigung Deutscher Zuckerwaren- und Schokoladefabrikanten, Würzburg,

dem Verband Deutscher Kunstspeisefabrikanten, Mandelmus, Marzipanfabrik 25,

dem Verband Deutscher Getränkefabrikanten, Celle,

dem Verein der Fischindustriellen Deutschlands, Hamburg, Gynemdorfer Landstraße 102,

dem Deutschen Brauerbund, Charlottenburg, Hardenbergstraße 27,

dem Verband Deutscher Kognakbrennereien, Berlin-Wilmersdorf, Lauhauer Straße 10,

dem Verband Deutscher Spirituos- und Spirituosenfabrikanten, Berlin W. 9, Winterfeldstraße 31,

dem Verband Deutscher Trockenmilchfabrikanten, Berlin W. 35, Schwerinstraße 11.

Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diejenigen Betriebsunternehmer, welche die vorgeschriebene Anzeige nicht rechtzeitig erstatten, damit rechnen müssen, bei der Bemessung der Zuckersteuer nicht berücksichtigt zu werden.

Die Firmenbogen sind von den Betriebsunternehmern nach Ausfüllung ihnen wenigstens, Wie empfehlen Ihnen, die in den Fragebogen gemachten Angaben zu prüfen und sich über die Richtigkeit zu sichern. Zinsbeschwerden ist Interesse beizufügen, ob die Eintragungen in dem Fragebogen glaubhaft erscheinen oder nicht; in letzterem Falle mögen allenfalls die Kläger einschreiben und sonstige zweckmäßig erscheinende Feststellungen getroffen werden.

Wir erwarten, daß die Fragebogen uns so zeitig überlandt werden, daß dieselben bis spätestens 30. April 1. Js. von uns der Reichszuckerstelle übermittelt werden können.

Dr. Bauer.

Unsere Kriegsflotte und Zeppeline gegen England!

Schon Wettert sagen unsere blauen Jungen, — welche Werke zu einem Ausflug nach England?

Zehn Wetter! Zehn Werke unserer modernen Zeppelinmannen, — da wollen wir mal John Bull wieder besuchen!

Und während der Wilson in Washington und Wilter Aquitit in London sorgenvoll lauschen, was der Draht ihnen als deutsche Antwort auf eine dreiste Note Ländern werde, hauen deutsche Granaten und gutes deutsches Schiffsgeschütz auf Albions Küsten, und krachen deutsche Zeppelinbomben auf Old Englands „niemals von Feinden entweihten Boden". „Der Wonne fünf tödel an", dachten die Engländer, als sie die sechs Zeppelinangriffe erlebten, über die sie unentwegt jammern, und der Wonne geht noch über jenen, die den Zeppelinen gefolgt sind, die deutsche Flotte. „Nun erleben auch wir die Greuel des Krieges", sagte zu Anfang des Monats der edle Weltverbesserer, der sich gerade hatte, er könnte sein Feuerchen, das er hier und da angelegt hatte, genießen und der Ferne betrachten. Was die sechs Zeppelinangriffe nach England angerichtet haben, das war neben dem unermeßlichen Schaden am englischen Kriegsversicherungsgeschäft und an englischen Aktiengesellschaften, das er hier und da angelegt hatten

Zum Schulanfang

empfehlen wir:

Mädchen- und Knaben-Bekleidung

Schulanzug schöne Schulpflousenform aus gut, gestreift, Köper gearbeitet, mit Marine-Ueberkragen und Stulpen von Mk. **6.75** an

Schulanzug aus gutem, gemusterten Stoff, hochgeschlossen Mk. **7.25**

Knabenblusen aus hell und dunkel gestreiftem Waschstoff, hochgeschlossen . . . . . von Mk. **1.20** an

Waschhosen Sportform und Leibchenhosen aus gutem, waschechtem Köper . . . . . von Mk. **1.95** an

Schulkleider aus gestreiften und getüpften waschechten Stoffen, schöne Kittelform . . . . . von Mk. **5.50** an

Schulkleider aus karierten und einfarbigen Stoffen, mit weisser Hitzegarnitur . . . . . von Mk. **12.75** an

Hindenburg-Kittel aus waschechten Stoffen . . . . . von Mk. **1.45** an

Spielhosen waschechte Stoffe . . . . . von **95** ₰

Kinder-Sweater Baumwolle, in allen Grössen und Farben sortiert **2.65, 1.75, 1.25, 95** ₰

Kinder-Sweater Wolle plattiert **4.95, 3.75, 3.00**

Sweaterhosen besonders stark gestrickt, grau u. marine **4.50, 4.00**

Matrosenkragen, Kindergürtel in reicher Auswahl

Kinderhüte

Knaben-Matrosenhüte mit Ripsband garniert **1.95, 175, 1.25**

Knaben-Matrosenhüte gutes Stroh mit Schriftband garn. **3.25, 2.95, 2.10**

Matrosen-Mützen in marine und rot **2.95, 1.95, 1.65**

Mädchen-Schulhüte in blau-weiss u. weiss, mit Ripsband garn. **2.25, 1.75**

Mädchen-Hüte in Bast mit Schriftband **3.75, 2.75**

Schwarze Matrosenhüte mit Schriftband garniert . . . **4.95, 3.95, 2.75**

Knaben-Matetots . . . . . **1.50, 1.40, 75** ₰

Garnierte Kinderhüte in reicher Auswahl

Schürzen

Kinderhänger aus gestreift weissem Batist mit Falten-Volant

Grösse	50	60	70	75
	135	**160**	**195**	**210** ₰

Kinderhänger aus uni und gestreiften Siamosen

Grösse	50	60	70	75
	185	**210**	**245**	**265** ₰

Kinderhänger aus uni Siamosen, mit schöner Garnierung und Tasche.

Grösse	50	60	70	75
	210	**265**	**310**	**325** ₰

Schulträger-Schürzen gestreifter Lüster

Grösse	70	75	80	85
	240	**260**	**280**	**300** ₰

Kinder-Trägerschürzen moderne Wiener Form, aus weissem Batist, Mull und farbigem Satin, in reicher Auswahl.

Wäsche

Mädchenhemden Achselschluss mit Feston

Grösse	65	75
	160	**195** ₰

Mädchenhemden Reformschnitt aus feinem Hemdentuch mit Stickerei

Grösse	65	75
	215	**255** ₰

Mädchenhosen geschlossen, Kniefform aus gutem Cretton m. breiter Stickerei

Grösse	45	55
	170	**195** ₰

Kinder-Taschentücher weiss mit buntem Rand . . . 6 Stück **95** und **1.25**

Knabenhemden aus feinem Renforcé, mit tiefem Ausschnitt, ½ Arm

Grösse	60	70
	185	**220** ₰

Kinder-Strümpfe

Kinderstrümpfe DRP. pat. gestrickt, schwarze Baumwolle, kräftige Qualität

Grösse	5	6	7	8	9
	80	**85**	**95**	**100**	**110** ₰

Kinderstrümpfe schwarz, gute Makko-Qualität

Grösse	5	6	7	8	9
	125	**140**	**155**	**170**	**185** ₰

Kindersöckchen schwarz und lederfarbig

Grösse	5	6	7	8	9
	60	**65**	**70**	**75**	**80** ₰

Kindersöckchen sortiert in schönen modernen Farben

Grösse	5	6	7	8	9
	65	**70**	**75**	**80**	**85**

„Agea Söckchen" einfarbig, gestreift, geringelt und . . . bestickt in allen Grössen. . .

Allein-Verkauf für Worms.

Kindersöckchen sortiert in modernen Farben mit Wollrand

Grösse	5	6	7	8	9
	80	**85**	**90**	**95**	**100** ₰

Kindersöckchen schwarz und lederfarbig

Grösse	5	6	7	8	9
	70	**75**	**80**	**85**	**90** ₰

Kindersöckchen sortiert in mod. Farben mit Wollrand, prima Qualität

Grösse	5	6	7	8	9
	95	**105**	**110**	**120**	**125** ₰

Für die Schule

Schulranzen für Knaben und Mädchen, sol. Qual. . **5.50** bis **1.25**

Bücher-Mappen aus Wachstuch ohne Griff, ... **1.25, 90, 80** ₰

Bücher-Mappen aus Kunstleder mit Griff, . . . **3.25, 2.75, 2.25**

Frühstücks-Taschen aus Wachstuch mit Griff **1.25**

Frühstücks-Taschen zum Umhängen . . . . . **1.25, 65** ₰

Reform-Ordnungsmappen mit Bändern . . . . . **68** ₰

Schul-Tafeln nach Vorschrift . . . . . **35** ₰

Griffel lose, ... Dutzend **10** ₰

Milchgriffel . . . . . 2 Stück **3** ₰

Griffelhalter . . . . . Stück **8** ₰

Griffelkasten . . . . . von **1.25** bis **10** ₰

Schwamm-Dosen . . . . . von **50** bis **25** ₰

Tafelschwämme . . . . . **3** ₰

Radiergummi . . . . . **12, 6, 3** ₰

Federhalter . . . . . **10, 5, 3** ₰

Kinder-Regenschirme in bekannt guten Qualitäten aus ks. Halbseide.

Stahlfedern nach Vorschrift . . . . . Dutzend **10** ₰

Bleistifte nach Vorschrift . . . . . **6** ₰

Bleispitzer . . . . . Stück **10** ₰

Diarien nach Vorschrift . . . . . **28, 18, 12** ₰

Notizbücher . . . . . **20, 8, 5** ₰

Poesiebücher, ... **2.50** bis **48** ₰

Tagebücher **2.25, 1.85**

Kinder-Briefpapier in Karton . . . . . **1.25, 75** ₰

Farbkasten in reicher Auswahl.

C. M. Goldschmidt • Worms

G. m. b. H. **Fernsprecher 6 und 116** **Klein-Verkauf.**

Wormser Zeitung

Ausgaben
Wochentäglich zwei (morgens und abends). Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Luginsland", den wöchentlichen Beiblättern „Zeit und Raum-Spiegel" (Donnerstags) und „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (Sonntags), ferner der illustrierten „Wormser Woche" (Samstags), dem Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins „Vom Rhein", Fahrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unseren ausmärtigen Trägern 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Abendblatt
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 1 — Fernsprecher: Nr. 3 und 235

Anzeigen
Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle andern 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen werden billigst berechnet, Anzeigenschluß 3. Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Bestellungsannahme erfolgt an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet, bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse od. Vergleichsverfahren kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 214 — **Donnerstag den 27. April 1916** — **141. Jahrgang**

Diese Abendnummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Ueberwachung der neutralen und verbündeten Ausländer.

Die im Abdruck nachstehende Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 7. Dezember 1915 bringen wir hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis.

Worms, den 22. April 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Ruf.

18. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. IIIb. Tgb.-Nr. 25300/11831.

Frankfurt a. M., den 7. Dezember 1915.

Betr.: Anmeldepflicht der Ausländer

Verordnung.

An die Stelle der Verordnung vom 27. 10. 1914 — IIIb. Nr. 85852/2621 — betr. Anmeldepflicht der Ausländer tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Verordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsorte unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises bei der Ortspolizeibehörde (Polizeiverwalter) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisezieles zu persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel selbst von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Passe vermerkt.

§ 2.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen Gewerbe- und dergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften in § 1 spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 3.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 4.

Die Ortspolizeibehörde (Polizeiverwalter) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Passnummer und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise anzugeben; Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich in den Landkreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeiverwalter (Polizeipräsident, Erster Bürgermeister) mitzuteilen.

§ 5.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre persönliche Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen abänderten Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Der kommandierende General.
Freiherr von Gall,
General der Infanterie

Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln.
Vom 15. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. Bis zum 15. Mai 1916 dürfen Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Kiehbetrieb bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:

a) an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugtiere höchstens fünf Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich;

b) oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffeltrockerei ein Viertel der vorbezeichneten Sätze.

Die einzelnen Tiergattungen dürfen nur insoweit berücksichtigt werden, als an sie Mengen von Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffeltrockerei verfüttert worden sind.

Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht verfüttert werden.

§ 2. Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 das Verfüttern von Kartoffeln oder Erzeugnissen der Kartoffeltrockerei und der Kartoffelstärkefabrikation beschränkt oder verboten wird.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Verfütterung von Kartoffeln weiter beschränken oder verbieten.

§ 4. Der Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrockerei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), hat aus diesen Erzeugnisse der Kartoffeltrockerei einschließlich der vorhandenen Vorräte an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern, die nach § 2 Abs. 1. der Bekanntmachung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrockerei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 585) der Ablieferungspflicht bisher nicht unterliegen oder infolge besonderer Bewilligung der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft im eigenen Betriebskiehbetriebe verwendet werden dürfen.

Ausgenommen von der Lieferungspflicht bleiben nur

1. die Mengen, die der Trockner bis zum 15. Juli 1916 nach dem Maßstab des § 1 verfüttern dürfte.

Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 diese Ausnahme von der Lieferungspflicht beschränkt oder aufgehoben wird;

2. bei Selbstversorgern (§ 6 Abs. 1a der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915, Reichs-Gesetzblatt S. 384) ein Kilogramm für den Kopf und Monat bis zum 15. August 1916;

3. Mengen, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere einer Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen.

Bei Streitigkeiten darüber, welche Mengen zu liefern sind, entscheiden die von den Landeszentralbehörden zu bestimmenden Behörden endgültig.

§ 5. Die an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzuliefernden Mengen dürfen nicht verzollt werden.

§ 6. Die Beamten der Vollzei und die von der Vollzeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, sowie in Räume, in denen Kartoffeln gelagert werden, jederzeit einzutreten und daselbst Besichtigungen vorzunehmen.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Kartoffeln gelagert werden und Vieh gehalten wird, sowie von ihnen bestellte Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Vollzei und den Sachverständigen auf Erfordern Auskunft über die zur Verfütterung gelangenden Kartoffeln, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft zu erteilen.

§ 7. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft,

1. wer den Verboten der §§ 1, 5 zuwiderhandelt oder der Eigenmachtsicht nach § 4 nicht nachkommt;

2. wer den nach §§ 2, 3 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

§ 8.

Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen § 1 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zehnfachen Werte der verbotswidrig verfütterten Mengen.

§ 9. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft,

1. wer den Vorschriften des § 6 zuwider den Eintritt in die Räume und die Besichtigung verweigert;

2. wer die in Gemäßheit des § 6 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahre Angaben macht.

§ 9. Paragraph 2 der Bekanntmachung über die Meldung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrockerei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) wird aufgehoben.

§ 10. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung zulassen.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 15. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln. Vom 20. April 1916.

Als Behörde nach § 4 Absatz 3 der Bundesratsverordnung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichsgesetzbl. S. 284) bei Streitigkeiten darüber, welche Mengen zu liefern sind, entscheidet der Provinzialdirektor derjenigen Provinz, in der die Ware lagert.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
J. V.: **Schlieephake.**

Die Eröffnung des elsaß-lothringischen Landtags

* Straßburg i. Els., 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Landtag für Elsaß-Lothringen wurde heute mit einer Ansprache des Kaiserl. Statthalters Dr. von Dallwitz eröffnet, in der er darauf hinwies, wie Gewaltiges seit der letzten Tagung geschehen sei, wie im Osten unsere heldenhaften Truppen weit über die Grenzen des Reichs hinaus den Kampf in des Feindes Land getragen, und im Südosten Europas durch Ueberwindung der Donau und Niederwerfung Serbiens die Brücke zum Orient geschlossen haben, während dort diese weltgeschichtlichen Ereignisse sich abrollen, hielt hier im Westen die Mauer unsere tapferen Streiter den Heeren zweier Großmächte unerschütterlich stand. Im Schutze dieser Mauer, deren südlichster Teil sich durch die Grenzbezirke unseres Landes zieht, habe Elsaß-Lothringen auch im verwaisenen Jahre unter der unmittelbaren Einwirkung des Weltkrieges gestanden, dessen wuchtiger Schritt in so manchen Fluren und Ortschaften unserer engen Heimat schwere Spuren hinterlassen habe. Die Kaiserl. Regierung wisse wohl, welch hohe Anforderungen an die Ausdauer und den sittlichen Mut gestellt werden. Sie gedenke mit wärmster Teilnahme derer, die in jenen Grenzbezirken des Landes unter dem Feuer feindlicher Granaten Haus und Hof verlassen mußten. Sie wisse aber auch, daß es für die Bevölkerung dieser hartgeprüften Bezirke in den abgelaufenen Monaten nur ein Gebot der Stunde geben konnte, sich einzuordnen in den Gang des Krieges, der innerhalb unserer Volksgemeinschaft dem einen Teil mannhaften Kämpfen und rastlosen Vorwärtsstürmen bestimmte, den anderen dagegen schweigenden Ausharren u. unerschütterlichen Durchhalten im festen Vertrauen auf den endlichen Sieg.

In dem Etat überschreitend, erklärte dann der Statthalter, daß trotz weitgehender Zurückhaltung bei den Ausgabe-Ansätzen der Entwurf mit einem noch erheblichen Fehlbetrag als im Vorjahre abschließe. Die Ursache des starken Mißverhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben liege in dem Ausfall der Steuererträge und in dem wachsenden Mehrbedarf für den Schuldendienst. Eine Erhöhung der direkten Steuern werde in Vorschlag gebracht, um wenigstens die Deckung eines Teiles der zu erwartenden Fehlbeträge zu ermöglichen. Die durch den Kriegsausbruch unterbrochene Neugestaltung der direkten Steuern werde, sobald es Zeit und Umstände erlauben, zu Ende geführt werden müssen. Zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel sei eine weitere Erhöhung der schwebenden Schuld geboten. Zur Durchführung aller übrigen durch den Krieg bedingten Kriegsmaßnahmen erbitte die Regierung die Erhöhung des im vorigen Jahre im Betrag von 15 Millionen bewilligten Kriegshilfsfonds auf 25 Millionen Mark.

Der Statthalter schloß mit den Worten: „Ich gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die Vertretung des Landes mit der Regierung einig ist in dem Willen, in dieser schicksalsschweren Zeit alle Kräfte des Landes dem Dienste unseres gemeinsamen großeren Vaterlandes zu weihen, daß Sie mit mir voller Dank und Bewunderung zu den Helden aufblicken, die unser Land beschirmen, daß Sie insonderheit auch mit freudigem Stolz der Söhne unseres Landes gedenken, die in Ost und West in den Reihen unserer Heere kämpfen, allzeit bereit, die Treue zu Kaiser und Reich mit ihrem Blute zu besiegeln."

Mit einem lebhaft aufgenommenen Kaiserhoch schloß die Rede. Sodann begannen die Sitzungen der beiden Kammern.

*

In der Eröffnungssitzung der Ersten Kammer hielt Präsident Dr. Höffel eine von patriotischem Empfinden getragene Ansprache, in der er besonders auch der im Felde stehenden elsaß-lothr. Brüder, sowie der Tätigkeit der Ersatzkräfte und anderer sonstiger Dienstzweige in der Heimat sei rühmend hervorzuheben. Dank dem Heere und Dank der Organisation im Innern dürfte man mit fester Gewißheit dem siegreichen Ausgang des Krieges entgegensehen. Die erste und die beste Kraft der Daheimgebliebenen sei dem Kampf gegen die schweren Folgen des Krieges zuzuwenden. Industrie und Landwirtschaft liefern uns die Waffen für unsere Verteidigung, die daheimgebliebenen Arbeitskräfte seien auf das höchste angespannt. Es gebühre Dank auch den wackeren Frauen und Jungfrauen zu Hause, die überall trotz des Fehlens der männlichen Arbeitskräfte volles Verständnis für den Ernst der Zeit gezeigt hätten. Sie hätten sich der im Felde stehenden Männer würdig erwiesen. Durch ihre Arbeitsleistung sei der deutsche Boden fruchtbringend bestellt. Die Lebensmittelversorgung sei bei guter Einteilung gesichert. Neue Zeitgedanken in der staatlichen Politik seien maßgebend. Ein weitverzweigtes System von Organisations- und Verteilungsmaßnahmen verbürge den Erfolg. Man habe gelernt, gemeinschaftlich zu denken und sich zu fühlen als Werkzeug und Organ der gesamten deutschen Volkswirtschaft, bereit, Allen zu helfen und die eigenen Interessen zurückzustellen. Die oft nur widerwillige Anerkennung der Vorteilhaftigkeit deutscher Organisation erkläre heute mit erstaunlicher Einmütigkeit aus den Stimmen des Auslandes. Dank dieser Organisation stehen im Kriege die Werte des Friedens weiter. Doch sei, wozu auch die elsaß-lothr. Bevölkerung stets bereit sei, unermüdliche Arbeit und Hingebung erforderlich. Des Vaterlandes Kraft und Wohlfahrt, schloß Dr. Höffel, werde das Ziel unserer Kraft sein.

*

In der Zweiten Kammer hielt Präsident Dr. Wicklin eine Ansprache, in der er mitteilte, daß leider das verflossene Jahr der Welt den erhofften Frieden nicht gebracht habe; immer neue Opfer an Gut und Blut fordere der schreckliche Krieg. Im Felde kämpfe unser Heldenheer mit ungeschwächter Kraft und mit immer neubelebendem Mute gegen einen zahlenmäßig weit überlegenen Feind für den sicheren endgültigen Sieg. In der Heimat unterziehe sich das deutsche Volk in dem festesten Willen, durchzuhalten, mit heldenhafter Ergebenheit allen wirtschaftlichen Maßnahmen und vorsorglichke durch äußerste Anspannung nie gesehnte Erfolge. Die die Bewunderung der Welt in nicht geringerem Maße erregen, als die glänzenden Waffentaten unserer Armee. Die elsaß-lothr. Bevölkerung sei sich der Blicken, die sie gegenüber den in Kriegsnot geratenen Vaterlande habe, vollauf bewußt und erfülle diese mit der hingebendsten Gewissenhaftigkeit. Daß gerade im elsaß-lothr. Volke die Friedensiehnsucht eine besonders mächtige sei, sei begreiflich.

Im Verlaufe seiner Rede gedachte Dr. Wicklin mit warmen Worten seiner 40,000 Landsleute, die infolge der kriegerischen Ereignisse ihre Wohnsitzen verlassen mußten, nur das Nöthigste retteten. Wir geloben, daß alles getan wird, um ihnen ihr herbes Los erträglich zu gestalten." Zum Schluß geb er der Hoffnung Ausdruck, daß das Reich es als Ehrenpflicht erachte, die materiellen Schäden zu heilen, die mit den moralischen Leiden müßte das Volk sich selbst abfinden.

Es folgt die erste Lesung des Etats.

Der Staatssekretär gab einen kurzen Ueberblick über die rechnerischen Ergebnisse des Rechnungsjahres 1914 und wies auf die voraussichtlichen Resultate des nunmehr abgeschlossenen Jahres 1915 hin. Der rein rechnerisch betrachtet, verhältnismäßig nicht hohe Fehlbetrag 1914 ist mit 8 800 000 Mark in den diesjährigen Etat aufgenommen. In diesem hat eine stärkere Anspannung an die Kriegsverhältnisse stattgefunden. Der Staatssekretär begründete die Notwendigkeit, aus den direkten Steuern einen höheren Ertrag zu erzielen, rund 25 Prozent. Dem Landtag werde weiter eine Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen zugehen, in der alle für Kriegswohlfahrtspflege getroffenen Maßnahmen bereitet werden. Er atme ferner darauf hin, daß auch in diesem Jahr aus allen Teilen des Deutschen Reiches Gaben für die Kriegsfürsorge zu Gunsten der geschädigten Teile Elsaß-Lothringens zugeflossen seien, die nunmehr sich auf über zwei Millionen Mark erhöht haben. Der Staatssekretär schloß:

„Manche zerschossene Ortschaft und manches Grab, in dem von feindlichen Granaten getroffene Bewohner gebettet werden mußten, lassen Zeugnis ab, daß auch 1915 ein Teil des Landes Kriegsschauplatz war. Aber eine Fahrt durch unser Land zeigt auch, daß der weitaus größte Teil im Herbst wie im Frühjahr in gewohnter Weise bestellt werden konnte, daß die Winterfaaten ungewöhnlich gut stehen und der Stand der Wiesen reiche und frühe Ernte verheißt. Das feste Vertrauen auf den weiteren Schutz unseres Heeres, die bestimmte Hoffnung auf die materielle Hilfe des Reiches für seine vom Kriege bisher am stärksten, wenn auch nicht am schwersten getroffenen Zeile gibt uns die Gewißheit, daß nach den Jahren des Krieges in allen Teilen des Landes neues kräftiges Leben in der Landwirtschaft, dem Handel und der Industrie Elsaß-Lothringens erblühen und damit die wichtigste Grundlage der staatlichen Finanzwirtschaft erhalten bleiben wird."

Der Etat wurde dann an die Budgetkommission verwiesen.

Der Krieg.

Die Neuordnung der Reichsfinanzen.

* Berlin, 26. April. (DDB.) Der „B. Z.-A." veröffentlicht weitere Unterredungen mit den Finanzministern der Bundesstaaten. Im Bayer. Minister Ritter v. Breunig hat sich dahin geäußert: „Unsere wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse können von der Entschätzung der gesamten Weltlage selbstverständlich nicht unbeeinflußt bleiben; aber wir müssen diese Einflüsse tunlichst abzuschwächen suchen. Es wäre nicht im Interesse des Reiches, wenn die Bundesstaaten unterseits völlos würden in der Erfüllung der großen Aufgaben, die ihnen als sogenannte „Kulturaufgaben" nach deutschen Land und in der Führung eines entsprechenden finanziell geordneten Staatshaushaltes." Der württemb. Minister Dr. v. Pistorius erklärte: Zivilrechtlich vernichten können sie uns nicht und auslöschen werden sie uns nicht. Wir haben uns vorgesehen und eingerichtet. Der Krieg verlangt selbstverständlich höhere Leistungen, einmal vom Staate in Vorsorge und Einschränkung; dann von der Bevölkerung in Opferwilligkeit bei auch beim Steuerzahlen. Die Aufgabe, die Staatsfinanzen und damit den Staat als solchen in Ordnung zu halten erfordert aber unbedingt, daß die Steuern, auf die sich der Staat stützen muß, auch Land unverkürzt erhalten bleiben."

Ein Lob des Grafen Bernstorff.

Kopenhagener „Politiken" entnimmt amerikanischen Blättern eine lebendige Schilderung der tiefberührenden Tätigkeit, die sei den letzten Wochen in der deutschen Botschaft zu Washington herrscht. Den dänischen Blatte zufolge ist Graf Bernstorff der die Arbeitskräfte der Botschaft ganz außerordentlich vermehren mußte, und die steigende Lust der Gehälfte bewältigen zu können, in der letzten Zeit zu keiner Ruhe gekommen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend verläßt er sein Arbeitszimmer kaum mehr, von den Unterredungen abgesehen, die keine Tätigkeit in der Botschaft durch Besprechungen mit dem Staatssekretär Lansing erfährt und selbst des Nachts nimmt er sich kaum einige Stunden Ruhe. Alle Beamten der Botschaft müssen Tag und Nacht im Dienste sein. Die Zahl der Depeschen, die bei der Botschaft seit einigen Wochen eingelaufen sind, und von ihr abgesandt wurden, beläuft sich auf viele Tausende; denn nicht nur von den amtlichen Stellen, sondern aus allen Gegenden Amerikas werden unaufgefordert telegraphische Anfragen gerichtet, die einer Beantwortung bedürfen. Dabei ist Graf Bernstorff in ständigem persönlichen Verkehr nicht nur mit den führenden Politikern der Vereinigten Staaten, sondern auch mit den größten Tageszeitungen und den hervorragendsten Mitgliedern des Senats. Natürlich hat diese außerordentliche Tätigkeit ihn außerordentlich angestrengt, was sich auch in seinen Zügen ausdrückt. Aber mit eisernem Willenskraft hält er sich aufrecht, erfüllt er in vorbildlicher Weise die Pflichten, die sein Vaterland ihm in schwerer Zeit anvertraut hat. Das erkennen selbst deutschfeindliche Blätter der Ver. Staaten an. Es sagen, daß Graf Bernstorff müde erscheine, ohne müde zu sein; und daß Deutschland in dieser kritischen Zeit keinen besseren Vertreter seiner Interessen hätte finden können, als den Grafen Bernstorff, der sich als ein aus hervorragender Diplomat schon früher gezeigt habe und jetzt mehr denn je zeige.

Die deutsche Antwort an Amerika.

* Berlin, 27. April. (Ptel. „Mat.-Ztg.") wird berichtet: Mit der Beantwortung der amerikanischen Note durch die Reichsregierung scheint die diplomatische Lage natürlich die gleiche zu sein, daß irgendwelche Verändernungen — von keinen in solchen Tagen der Spannung mutige Gerüchte sind nur wieder zu berichten wissen. — unmöglich eintreten können. Wort und Geist der deutschen Antwort [illegible]

nahmen aller verantwortlichen Stellen in der Reichskanzlei wie im Hauptquartier. Die Wahrung der Ruhe wird dadurch unbeirrbarer sich fixiert und Ueberlegung in Anspruch nehmen, angesichts der schwierigen Beschwerden Wilsons. Entscheidungen wird, ganz abgesehen von der grundsätzlichen Entscheidungen, die Bewahrung der Rote einige Zeit erfordern, während deren es gilt, Ruhe und Zurückhaltung zu bewahren. Wie immer die deutsche Antwort ausfallen mag, muß dort übersehen sein, daß in die die Reichsregierung sich die Würde und Unabhängigkeit Deutschlands ebenso zur Pflicht macht wie die Wahrung einer Verständigung mit Amerika im Auge behält. Voraussichtlich, daß die Regierung in Washington zu diesem nach den guten Willen hat.

„Die Stimmung in Amerika."

Von der Kunst zu bluffen und sich bluffen zu lassen, zählt Graf Reventlow in der „D. Tagesz." ein ganz amüsantes kleines Probchen. Er schreibt:

Das „B. Z." brachte in seiner Sonntagsnummer einen telegraphischen nicht kommentierten Bericht aus dem Haag über die „Stimmung in Amerika". Darin findet sich . . . folgender Satz, den das „B. Z." . . . ohne Kommentar abdruckt hat:

„Die Note habe, wie „Central-News" melden, eine allgemeine Begeisterung bei der studierenden Jugend hervorgerufen. Nicht weniger als eine Million Studenten hätten sich bereits für den Fall, daß es zu einem Bruche mit Deutschland käme, als Freiwillige gemeldet."

Eine Million Studenten ist eine ganze Menge! Nach dem „Statesmans Yearbook" von 1910 beliefe sich die Gesamtzahl der auf Universitäten und Hochschulen in den Ver. Staaten Studierenden auf reichlich . . . 143.000 Köpfe; davon kamen ungefähr 35.000 weibliche Studierende in Abzug. Nehmen wir an, daß alle männlichen Studierende mit Ausnahme der Unterbleibten und Krüppel sich zum „Kampfe für Menschlichkeit und Moral" gegen Deutschland gemeldet hätten, so würden 108.000 herauskommen. Zur Wirklichkeit kann es sich natürlich nur um einen kleinen Bruchteil hiervon handeln, zumal die Besucher der Kolleges zum großen Teile halbwüchsige Jungen sind. Daraus macht man jenseits des Ozeans flugs eine Million, u. daß „B. Z." übernimmt auch flugs diese Million ohne Kritik! Wohl um seinen deutschen Lesern Mut und Zuversicht für jede mögliche Zukunftsentwicklung einzuflößen?

Redaktion steht es mit der vom Senate genehmigten Gesetzesvorlage, durch die das Heer auf 250.000, die Miliz auf 280.000, der freiwillige Landsturm auf 261.000 Mann ausgebaut wird. Zur Deckung seien vorläufig 15 Mill. Dollar angewiesen worden. Auch das klingt furchtbar, wenn man nicht — neben anderen beruhigenden Erwägungen — dem Leser nahelegt, auszurechnen, wieviel Dollar dabei auf den Mann kommen würden!

Vor Verdun.

* Berlin, 27. April. (DDB.) Der Berichterstatter des „B. Z." meldet aus dem Felde: Gefangene sagen, sie hätten keine richtige Unterstützung durch die französische Artillerie. Bei den Franzosen sei es viel besser. Wenn die französischen Kanonen so vorbereiten würden wie die deutschen, so würde die Infanterie es bei deutschen gleichen. Es sei ein in Frankreich seltenes, gewöhnliches Arbeit unmöglich, weil immer in dem kritischen Augenblick, da es sich um die Lösung großer Aufgaben handle, ein Streik in den Kommandos eintrete. Eine neue Division mußte alsbald im schwersten Artilleriefeuer arbeiten. Ein Regiment erlitt über 70 Prozent Verluste. Auch der Oberst fiel. Er hieß Mader und stammte aus Colmar. Ein Staatsstreiter traf ihn, als er einen Verbot wollenden wollte. „Der Gegenangriff ist heute früh erfolgt. Wir halten sämtliche Gräben besetzt, aber um einen außerordentlich hohen Preis. Ich habe 8 Kompanien, von denen nur mehr 4 115 Mann übrig sind. Die Bestände sind beträchtlich erschüttert, daß eine Neugruppierung außerordentlich schwierig ist. Andererseits ist die Geschlossenheit der Mannschaften auf einem Grad angelangt, daß ich es zur Kenntnis bringen muß. Die äußerste Grenze erschient erreicht. Ich schreibe Ihnen die Dinge, die ich sie sehen, weil ich sicher stürzte, eine Stellung zu verteiden, die mit so unendlicher Mühe genommen ist . . . ."

Französische Bevölkerungsstatistik.

Von der französischen Grenze, 26. April. (TU.) Das „Statistischen" veröffentlicht die amtliche Bevölkerungsstatistik über das erste Halbjahr 1915 im Vergleich zu dem ersten Halbjahr 1914 für Frankreich mit Ausnahme der Zahlen von Frankreich ohne mit Ausnahme der Zahlen von Frankreich ohne mit Nordostfrankreich. Die Bevölkerung der nach Abzug dieser Departements verbleibenden 77 Departements betrug 1911 rund 33.000.000 Seelen, darauf fielen für das erste Halbjahr 1915 an Eheschließungen 27.664 gegen 26.966 in der gleichen Zeit von 1914, an Ehescheidungen 619 gegen 698, an Anerkennungen außerehelicher Kinder 15.579 gegen 17.563, an Geburten 251.599 gegen 307.860, an totgeborenen Kindern 15.961 gegen 14.154, und an Todesfällen 168.712 gegen 335.971. Während also die Zahl der Geburten zum Teil schon unter dem Einfluß des Krieges um rund 56.000 abgenommen, hat sich die der Todesfälle um rund 38.000 vermehrt, ohne gleich es sich um die vom Kriege nicht berührten Gebiete handelt.

Zerwürfnisse unter den englischen Sozialisten.

* Amsterdam, 26. April. (DDB.) Auf der Jahreskonferenz der Britischen Sozialistischen Parteien in Salford kam es über die Kriegsfragen zu einer Spaltung. Der alte Sozialistenführer Hyndman verließ mit 31 Anhängern nach erneuten Außeinandersetzungen den Saal, um eine besondere Versammlung abzuhalten. Der Bruch erfolgte wegen eines Antrages, daß, je länger der Krieg dauere, desto unlösbarer die Streitkräfte und desto ferner auch die Möglichkeiten eines guten Friedens sein würden, ferner, daß die Verhinderung einer Gruppe oder beider einen nur vorübergehenden Frieden und die Gefahr künftiger Kriege bringen würde. Dieser Antrag wurde in Abwesenheit Hyndmans und seiner Genossen mit 61 gegen 17 Stimmen angenommen. Ein zweiter Antrag, der eine gemeinsame Sozialistische Bewegung zu Gunsten des Friedens willkommen hieß, wurde mit 77 gegen 6 Stimmen ebenfalls angenommen. Hodman u. Andere erklärten die Kriegspartei unter den englischen Sozialisten.

Kabinettskrise in Rußland?

* Stockholm, 27. April. (DDB.) Mit aller Sicherheit sei hier aus Petersburg soeben eingegangene Nachricht wiedergegeben, daß jetzt schon der jüngste Minister Stürmer nicht unbedenklich ist. Kaffische ist, daß Justizminister Chwostow für nächste Woche zum Zaren befohlen worden ist und jetzt auf dessen Befehl eine Denkschrift über die gesamte russische innere und äußere Politik ausarbeitet.

„Die Lage noch nicht ausschlaggebend."

* Zürich, 27. April.

Die „N. Z. Ztg." meldet aus Berlin: Dem „Herald" wird aus Washington berichtet, Bernstorff habe nach der Unterredung mit Lansing erklärt, er betrachte die Lage noch nicht ausschlaggebend und eine Regelung der U-Bootfrage sei immerhin noch möglich. Die Antwort Deutschlands wird nicht vor Dienstag oder Mittwoch der nächsten Woche nach Washington abgehen. Der Londoner Korrespondent des „Corr. della Sera" meldet dagegen, in amerikanischen Finanzkreisen halte man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten für unvermeidlich. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sei aber nicht gleichbedeutend mit dem Kriege, denn weder die Ver. Staaten noch Deutschland wünschten ihn. Im Uebrigen sind die Amerikaner sich darüber klar, daß im Kriegsfalle die amerikan. Hilfe für die Alliierten auf lange Zeit hinaus eine mehr finanzielle und moralische als militärische sein müßte. Eine Folge der Kriegserklärung wäre die sofortige Beschlagnahme der in amerikan. Häfen internierten deutschen Schiffe, deren Benutzung die Kapahl der von deutschen U-Booten versenkten englischen Dampfer kompensieren würde. Die amerikan. Regierung hat bereits Maßregeln getroffen, um jene Dampfer zu sequestrieren. Ihre Beziehungen an ihre Unbrauchbarmachung zu hindern.

Lebensmittelnot in Kut-el-Amara.

* Lugano, 27. April.

Der „Corr. della Sera" meldet aus London: Die mißglückten englischen Versuche, die türkischen Linien bei Kut-el-Amara zu durchbrechen, machen es immer wahrscheinlicher, daß General Townsend durch Hunger zur Kapitulation gezwungen sein wird. Die Besatzung dauert nunmehr 140 Tage und die Ausweisung der Eingeborenen beweist, daß die besiegten Engländer alle Hilfsquellen erschöpft haben. Die Lebensmittelpreise, die geradezu gegen die allerärgste türkische Linie von Canalbau ansannten, können selbst unter den günstigsten Umständen kaum rechtzeitig Hilfe bringen. Demgemäß beginnen die Regierungsorgane bereits die englische Oeffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß trotz der Heldenhaftigkeit General Townsends und seiner 10.000 Mann, sich darauf gefaßt machen müsse, die englischen Truppen eines Tages in die Hände der Türken fallen zu sehen. Man dürfte jedoch diese Ereignis in seiner militärischen Tragweite für England u. den gesamten Vierverband nicht überreden, da ja der Entente sehr Millionen Mann zur Verfügung stünden.

Auch ein Trost! Namentlich nach so vielen anderen Unglücksfällen!

Amerika und Japan.

* Haag, 26. April. (DDB.) Die „Times" meldet aus Washington, daß die japanische Frage wieder aufteht. Der Dangerd hat das Gesetz für die Einwanderung 1913 abgelehnt. Man nimmt an, daß der Senat wird ihm wahrscheinlich folgen. Das Gesetz soll Alle, die direkt die Japanern nicht amerikanische Bürger werden können, von der Einwanderung ausschließen.

Worms und Vororte.

Worms, 27. April.

Das Eiserne Kreuz.

Feldwebel-Leutnant Jack im Landw.-Inf.Regt. Nr. 81, früher Inf.-Regt. Nr. 118, erhielt am 4. 4. für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier Inf. Schlosch in Worms.

Die tapferste Tapferkeitsmedaille erhielt der Unteroffizier Kaufmann Valentin Reff in Biblis.

Die Regelung des Fleischbedarfs.

Die Ursachen der augenblicklichen Fleischknappheit werden ausführlich in einem gemeinsamen Erlaß behandelt, den die preußischen Minister für Handel, Landwirtschaft und des Innern an die Oberpräsidenten gerichtet haben. Der sehr eingehende Erlaß „Regelung der Fleischversorgung" ist als eine vertrauliche Anweisung an die Oberpräsidenten anzusehen, da die in Aussicht gestellte Ausführungsanweisung über den Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren im Anschluß an die letzte Bundesratsverordnung noch nicht getroffen ist, wird voraussichtlich in nächster Zeit noch nicht getroffen werden kann.

Die Oberpräsidenten werden eingangs ermächtigt, bis zum 1. Oktober ds. Js. weitere Hausschlachtungen zu verbieten, dabei aber darauf aufmerksam zu machen, daß es sich bei diesem Verbot nur um eine vorübergehende Maßregel handelt. Als spätester Zeitpunkt für das Außerkrafttreten eines solchen Verbotes wird der 1. Oktober zu bestimmen sein, da es, wie die Minister betonen, keineswegs in unserer Absicht liegt, die an sich durchaus zweckmäßige Form der Selbstversorgung durch Hausschlachtungen für den nächsten Winter zu unterbinden". Dagegen sollen die Oberpräsidenten allgemeine Verbote, die den Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren unterbinden, nicht erlassen.

Ueber den jetzigen vorübergehenden Fleischmangel heißt es dann:

Wenn auch über den jetzigen Stand unserer Viehhaltung mit das Ergebnis der Viehzählung vom 15. April ein klares Bild geben wird, so kann doch angenommen werden, daß die nach vorhandenen Bestände zur Deckung des Bedarfs des Heeres und der Zivilbevölkerung bei entsprechender Mäßigung der Entnahme genügen werden. In wenigen Monaten werden sicherlich wieder ausreichende Bestände schlachtreifen Viehs verfügbar sein. Für die nächsten Monate aber bis etwa 1. Juli muß auf naheliegenden Ursachen die Bedeckung des erforderlichen Schlachtviehs an vielen Stellen auf Schwierigkeiten stoßen. Infolge des großen Futtermittelmangels sind die Bestände an schlachtreifen Schweinen zurzeit außerordentlich gering, dagegen die Aussichten auf die Erzeugung zahlreicher Ferkel dank den getroffenen Maßnahmen für die nächsten Monate sehr günstig. Aus dem gleichen Grunde haben die Landwirte von ihren Hindviehbeständen, was zur Schlachtung geeignet erscheint, größtenteils in den letzten Monaten bereits abgestoßen. Diejenigen Tiere aber, die sie bis jetzt durchgehalten haben, gerade jetzt, wo Weide und Grünfutter nur der Tür stehen, zur Schlachtbank zu führen, wäre unwirtschaftlich, weil sie infolge des Futtermangels meist sehr mager sind, während sie sich in einigen Monaten auf der Weide wieder auf ausgefüllert haben würden. Hieraus erklärt sich auch der Umstand, daß die Viehmarktverbände gegenwärtig in den meisten Provinzen nur sehr geringe Viehmengen freihändig erwerben können. Diesen Verhältnissen wird, sofort es die Deckung des Fleischbedarfs irgend gestattet, in den nächsten Wochen Rechnung getragen werden müssen. Wir hoffen, daß auch das Heer in Würdigung dieser Umstände seinen Bedarf für diese Zwischenzeit auf ein Maß einschränken wird, dessen Erfüllung ohne zu tief greifende Eingriffe in unsere Viehstände möglich sein wird. Verhandlungen mit dem Herrn Kriegsminister sind im Gange.

Aber auch bei dem Verbrauche der Zivilbevölkerung wird die Zahl der zugelassenen Schlachtungen in der nächsten Zeit nicht immer voll erreicht werden können. Auch die Zivilbevölkerung wird sich hiermit wie mit andern Dingen, die der Krieg für unterfest, abfinden müssen und bei sachgemäßer, den Bedürfnissen der schwerarbeitenden Bevölkerung vorzugsweise Rechnung tragender Einteilung des Fleischverbrauchs auch abfinden können, bedeutet doch jede Ersparnis in den nächsten Wochen einen Beitrag zur Sicherung einer besseren und reichlicheren Versorgung mit Fleisch in den folgenden Monaten. Es wird die Einschränkung im Verbrauch von frischem Fleisch um so leichter erleichtert werden, daß zum Ersatz auf die vielfach noch vorhandenen Vorräte an Fleisch und Fleischwaren, insbesondere auch an Fleischkonserven, ausdrücklich zurückgegriffen werden kann.

Zum Schluß werden die Oberpräsidenten ersucht, die Bäckereien und Konditoreien in dem Bestreben nach Möglichkeit zu unterstützen, die unbedingt notwendigen Bedarf des Heeres und der Zivilbevölkerung, besonders der schwerarbeitenden Bevölkerung in den Industriebezirken und Großstädten zu dienen. Nachdem den Viehhandelsverbänden für ihre Einrichtung jetzt alle Wochen Zeit gelassen war, muß unbedingt erwartet werden, daß sie dem Kriegsamt ab, wie vorgeschrieben, die Organisation in ihren Bezirken so durchgeführt haben, daß sie entweder selbst oder durch ihre Beauftragten den gesamten Handel mit Schlachtvieh in der Hand haben. Die Minister ersuchen daher die Oberpräsidenten, mit allem Nachdruck auf die ihrer Aufsicht unterstellten Verbände darauf einzuwirken, daß sie die ihnen auferlegte Aufgabe auch vollständig und rechtzeitig erfüllen.

Die Organisation des Handwerks.

Aus Handwerkerkreisen wird uns geschrieben:

Die große Handwerkerversammlung in Worms hat an bemerkenswerten Tatsachen zunächst die folgende geeitigt: Die Notlage ist es gewesen, die die Handwerkskammern angewiesen hat, Lieferungsverbände zu schaffen, die an den Kriegslieferungen teilzunehmen haben. Die deutsche Organisationsarbeit kann nun einmal geleistet werden wird, hat es bekanntlich zuwege gebracht, daß der ganze riesige Kriegsbedarf, den unsere Felder aus Amerika beziehen müssen, im Inlande aufgebracht werden kann, und zwar recht reichlich. Daß nun Voraussetzung die Heranziehung aller Kräfte auch des Kleingewerbes, und die einfache Art, wie das geschehen ist, zwingt umso mehr Achtung ab, als dieses Problem von unseren Feinden nicht gelöst werden konnte. England hat erst in letzter Zeit eine solche Organisation schaffen können, die sich auf seine Kriegsbedürfnisse aufbaut.

Die erfreulichste Tatsache ist das Bestreben der Handwerkskammer aus Gegenwirkung bei heftigen Handwerk zusammen sind, wieder Fühlung zu nehmen und der Senat wird ihm wahrscheinlich folgen. Das Gesetz soll Alle, die direkt die Waffen nicht amerikanische Bürger werden können, von der Einwanderung ausschließen.

* Die Landesversicherungsanstalt für Hessen-Nassau in Darmstadt gibt bekannt, daß vollständige Kartoffelsäure an 250 bis 260 M. der Zentner erhältlich seien. Ferner werden die Saatmaisbestellungen im Laufe dieser Woche restlos ausgeführt. Rindviehsäuren auf Saatmais können noch eingereicht werden. Als Häckerfutter steht Hirse und etwas Kartoffelsäure zur Verfügung. Den Wirtschaftsbetrieben noch etwas getrocknete Schnitzel (Trockenschnitzel, Zuckerschnitzel und Melasseschnitzel) bei der Schlußverteilung, die jetzt bestimmt, bevorzugt werden. Sämtliche Anfragen und Bestellungen sind durch die örtlichen Futterverteilungsstellen an die Zentralgenossenschaft der hess. landw. Konsumvereine in Darmstadt zu richten.

* Die Gemeinde der Wohlfahrtsinstitute kamen bei der letzten Sitzung an die richtigen Adressen und zwar der Hauptgewinn von 75.000 M. an einen Mitarbeiter der Wohlfahrtsinstitute, der das Geld bei einem Butterstandsamt in Offenbach kaufte. Der zweite Hauptgewinn von 40.000 M. kam nach Berlin. Zwei Tote und 14 jungen Leuten der Berliner Jugendwehr gerieten.

Aus Stadt und Land.

(!) Oppenheim, 27. April. Der Reitabzeichen-Wettbewerb des Reitvereins Oppenheim am 3. Oktober ist wegen programmäßig durchgeführt. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt mit dem Zuge nach Dalsheim. Von dort wurde der Fußmarsch nach Bermersheim, Hähnlein bis Bickenbach fortgesetzt. In Bickenbach wurde 30 Minuten Rast gemacht und dann Marsch nach Zwingenberg, Gelbingerhof, Wattenheim, Hochhäusen, Kurzbach bis Bensheim fortgesetzt. Bensheim kam man um 6.05 Uhr an, woselbst nach dem Zug, der um 6.15 Uhr in Bensheim abgeht, der Rückzug nach Offenheim mit der Bahn angetreten wurde. Die Strecke, lange Strecke wurde einschließlich der Rast in 6 Stunden zurückgelegt, da das Unterbrechen in Bensheim eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Das Wetter war ziemlich schlechter, sowie die neugebildete Kunstabteilung bei dem hohen Ihre Gänge viel dazu beigetragen, daß die Reiter Wege nicht verfehlten. Die Kunstabteilung bewährt sich in anzuerkennen, daß alle Jungmannen freiwillig an ihrem Ziel anfamen und keiner zurückgeblieben ist. Am Sonntag Nachmittag fand die Ehrung statt. Die Ausführung um 3 Uhr auf dem Schulhof statt. An die Ehrung schloß sich ein Ausflug nach Dalsheim und Bimbach statt.

:: Oberursel/Taunus, 27. April. Am 15. ds. waren es 25 Jahre, daß Dr. Wolfgang Gide für die Volksgenossen ausgeschieden ist. Es ist ein Ehrenamt, für seine Volksgenossen opfern, was das Eingelne heute tun. Ist einmal der Grundsatz der Uebernehmung aller bürgerlichen Arbeiten an die Korporationen des Bundesrats der allen gültig geworden, dann verdient es sich von selbst, daß auch Männer da sein müssen, die wie in der Industrie und im Handel das Sekretärs- und Rechnungsamt ausführen. Seine Beitrag der einzelnen Innung wird sich reichlich bezahlt machen. Doch, wie gesagt, das ist eine Frage, die sich später erledigt. Vor allem ist die Organisation unser Ortsgewerbevereln erscheint hervorragend bewährt. Ferner dahinter zu machen, damit auch wirklich etwas geschieht, und zwar so bald wie möglich.

Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in Gegend nordöstlich von Bailly und Craonne waren erfolgreich.

Im Luftkampf wurde in ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Tahure durch Abwehrgeschütze, ein drittes südlich von Perron abgeschossen. Die Bahnlinien im Rückrtetal südlich von Saint-Etoi wurde ein stärkerer feindlicher Handgranatenangriff durch Feuer zum Schweigen gebracht. Im Abschnitt von Girmenchy-en-Gohelle-Neuville. St. Vaast herrschte wie mit Grieg mehrere Minen, entrissen in anschließenden Handgranatenkämpfen bei Girmenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben ergebnislos.

Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zur Infanterietätigkeit gekommen mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ Wien, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstenländischen Front war der Artilleriekampf gestern und heute Nacht stellenweise sehr lebhaft.

Abends setzte unser wiedergewonnenes Gräben östlich Selz Trommelfeuer ein. Ein darauf folgender feindlicher Angriff wurde abgeschlagen. Der Monte St. Michele fand nachmittags unter heftigem Feuer aller Kaliber. Am Tolmeiner Brückenkopf und südlich davon wirkte unsere Artillerie kräftig gegen die italienischen Stellungen. Bei Flitsch verjagten unsere Truppen dreifteind aus seinem Stützpunkt im Rombonatbrist und nahmen einen Teil der aus Italien bestehende Besatzung gefangen.

An der Tiroler Front ist die Lage unverändert.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der heutige Kriegsbericht.

Englische Vorstöße ergebnislos
3 Flugzeuge abgeschossen.
Neuer Zeppelinangriff auf Englands Ostküste.

§ Großes Hauptquartier, 27. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern nahmen wir die englischen Stellungen unter kräftigen Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Eloi wurde ein stärkerer feindlicher Handgranatenangriff durch Feuer zum Schweigen gebracht. Im Abschnitt von Givenchy-en-Gohelle-Neuville. St. Vaast herrschte wie mit Grieg mehrere Minen, entrissen in anschließenden Handgranatenkämpfen bei Givenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben ergebnislos.

Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zur Infanterietätigkeit gekommen mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ Wien, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstenländischen Front war der Artilleriekampf gestern und heute Nacht stellenweise sehr lebhaft.

Abends setzte unser wiedergewonnenes Gräben östlich Selz Trommelfeuer ein. Ein darauf folgender feindlicher Angriff wurde abgeschlagen. Der Monte St. Michele fand nachmittags unter heftigem Feuer aller Kaliber. Am Tolmeiner Brückenkopf und südlich davon wirkte unsere Artillerie kräftig gegen die italienischen Stellungen. Bei Flitsch verjagten unsere Truppen dreifteind aus seinem Stützpunkt im Rombonatbrist und nahmen einen Teil der aus Italien bestehende Besatzung gefangen.

An der Tiroler Front ist die Lage unverändert.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der französ. Bericht.

§ Paris, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom Mittwoch Nachmittag: Nördlich der Aisne machten wir gestern im Laufe des Angriffes, der uns gestattete, den kleinen Wald südlich des Chemin des Dames zu nehmen, 72 Gefangene, darunter 1 Offizier, 7 Unteroffiziere. Mehrere feindliche Ablieferungsabteilungen, die versuchten, während der Nacht unsere Stellungen zu erreichen, wurden in den Abschnitten von Paissy und Craonne durch unser Feuer zerstreut. Westlich der Maas heftige Beschießung unserer Stellungen in Ebene von Nouvron und unserer ersten Linie nördlich der Höhe 304. Oestlich der Maas Artillerietätigkeit. An der Moerre richteten wir erfolgreiches Gewehrfeuer die Besatzung auf Haudiomont und Romanne, unsere Artillerie erwiderte kräftig. Es fand keine Infanterieaktion im Laufe der Nacht statt. In Lothringen wurde der Feind einem Handstreich gegen einen unserer Posten nördlich von Embermenil. Er wurde aber mit Verlusten zurückgeschlagen. In den Vogesen fanden vereinzelte Aufklärungsunternehmungen des Feindes in der Gegend südlich von Gerbéviller-Pfeline statt. Wir Nie von uns gemachten Gefangenen stellt sagaben, sollte den Feind der gestern von ihm unternommene fruchtlose Angriff gegen unsere Stellungen von Le Chapelotte betrübtlichen Verluste.

Flugblatt: Heute früh um 3 Uhr griff eines unserer Großkampfflugzeuge einen Zeppelin in 4000 Meter Höhe vor Seebrügge an und schoß auf ihn 15 Brandgranaten ab. Der Zeppelin schien nicht getroffen worden zu sein. Vor sieben Stunde schon vor Ostende ein anderes unserer Großkampfflugzeuge 15 Granaten auf ein deutsches Tauchboot ab, welches entzweiten wurde. Einer unserer Flieger schoß nach Luftkampf einen Doppeldecker in Brand. Unserer feindlichen Linie in der Gegend von Nordwestlich von Lunéville, ebbtrate. Der feindliche Flieger wurde vernundet und gefangen.

Amtlicher Bericht von Mittwoch Abend: Nördlich der Aisne beiderseitige Beschießung der Artillerien in der Gegend von Fourche-Butte. Die Gesamtzahl der von uns im Laufe des gestrigen Angriffes eingebrachten Gefangenen beträgt 150 Mann, darunter 4 Offiziere. Außerdem erbeuteten wir zwei Maschinengewehre und einen Bombenwerfer. In der Champagne bereinigte unsere Artillerie für Feuer auf feindliche Artilleriearbeiten im Tale von Le Dormoise. In den Argonnen entwickelten unsere Batterien eine unfreundliche Tätigkeit gegen deutsche Werke auf der Höhe 285 bei Four-quois und im Gehölz von Cheppi. Westlich der Maas heftiges Geschützfeuer in der Gegend von Nouvron, in Höhe 304, von Esnes und Haucourt. Im Abschnitt „Roter Mann" kam es einige Male auf beiden Seiten zu Trommelfeuer. Oestlich der Maas und der Moerre eine lebhafte Tätigkeit der Artillerien. Ein weittragendes deutsches Geschütz feuerte morgens in der Richtung auf Bar-le-Duc und Lunéville. In Lothringen wurde ein deutscher Angriff, der gegen unsere Stellungen nördlich von Senones vorzubrechen versuchte, durch unser Feuer zurückgeworfen. Wir brachten deutsche Gefangene, darunter 1 Offizier blieben in unseren Händen. Nach neueren Nachrichten muß man die von den Deutschen bei dem gestern auf unsere Stellungen von Chapelotte ausgeführten Angriffe erlittenen Verluste auf ungefähr 1000 Mann einschätzen.

Luftkampf: Ein verirrtes Asiatikflugzeug landete heute Nacht in der Gegend von Mailleres an der Oise in unseren Linien. Die Besatzung ist gefangen genommen worden. Ein feindliches Flugzeug stürzte unterm Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze brennend bei Montdidier-Roye, südlich von Roye (Departement Somme) ab. Das gestern bei Bauvais in den feindlichen Linien abgeschossene und von unserer Artillerie zerstörte Flugzeug wurde von Leutnant Boeckel abgeschossen, der damit sein 9. Flugzeug abschoß. In der Nacht vom 26. April waren unsere Kampfflieger wieder tätig. Es wurde in der Gegend von Verdun 12 Granaten auf den Bahnhof von Conflans, 6 auf den Bahnhof von Pierre-Fort, 6 auf die Eisenwerke Joval in Damvillers, 6 auf den Bahnhof von Briouilles, 15 auf den Bahnhof von Conflans, 6 auf den Bahnhof von Pierre-Fort, 6 auf die Eisenwerke Joval in Damvillers und

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Betreffend: Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 2. Mai d. J. Tags vorher, am Montag den 1. Mai, werden die Anmeldungen von Schülerinnen entgegengenommen und zwar im Schulhause der Mädchenschule (Südanlage) vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr. Der Besuch der Schule ist nur Frauen und Mädchen gestattet, die selber die Volksschule besuchen.

Unterrichtsgegenstände sind: Hand- und Maschinennähen, Flicken und Stopfen, Bügeln und Kochen. Der Unterricht in den Handarbeiten und im Bügeln findet nachmittags in der Zeit von 2—6 Uhr, der im Kochen vormittags in der Zeit von 8—12 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt für den Monat 1 ℳ, dasselbe für Schülerinnen, die nicht in Worms wohnen, 2 ℳ. In jeder weiteren Auskunft ist der Herr Stadtschulinspektor gerne bereit.

Worms, 25. April 1916.

Der Oberbürgermeister: **Köhler.**

Betr.: Die Sprechstunden des Stadtschulinspektors.

Der Stadtschulinspektor ist jeden Mittwoch und Samstag vormittags von 11—12½ Uhr auf seinem Amtszimmer (Rathaus, Zimmer Nr. 53) anzutreffen, an den übrigen Tagen der Woche von 12 Uhr mittags.

Worms, den 26. April 1916.

Der Oberbürgermeister: **Köhler.**

Von dem Verein südhessischer Beamten ist mir der Ertrag einer im April 1916 veranstalteten Sammlung mit 214.40 Mark zur Verwendung für die Kriegswohlfahrtspflege überwiesen worden, was hierdurch dankend bestätigt wird.

Worms, den 26. April 1916.

Der Oberbürgermeister: **Köhler.**

Nachstehend bringen wir die **Höchstpreise** und die nach der heutigen Richtlinie im Sinne der Erlasse in der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 20. April d. J. für mittlere bis gute Marktwaren als angemessen erachteten **Richtpreise für den Kleinhandel** mit Gemüse zur öffentlichen Kenntnis.

Worms, den 27. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Mikhoff.

A. Höchstpreise.

Kartoffeln und Gemüse:

	Pfg.		Pfg.
Kartoffeln 10 Pfd	—	Gelbe Erdäpfelraben das Pfd.	5
Pfeifkraut das Pfd.	—	Gelberüben, gelbfleisch, d. Pfd.	—
Rotkraut „	—	rotfleisch, d. Pfd.	—
Wirsingkraut, helle Ware Pfd.	—	Karotten das Pfd.	—
„ geringere „	—	Rettiche das Stück	—
Kraushaupt das „	4	Weiße Erdäpfelraben das Pfd.	5
Weiße Erdäpfelraben d. „	4	Saueraraut das Pfd.	35

B. Richtpreise.

Gemüse:

	Pfennig		Pfennig
Römischkohl (Pfd.)	10—15	Karotten das Pfd.	—
Blumenkohl das Stück	—	Rote Rüben das Pfund	8—10
Pfeifkraut das Pfund	—	Spargel das Pfd.	70
Rotkraut das Stück	—	Feldsalat die Portion	10
„ das Pfd.	—	Kopfsalat das Stück	10—20
Wirsingkraut das Stück	—	Salatgurken das Stück	50—90
Gelbe Erdäpfelraben das Pfd.	—	Meerrettich das Stück	15—40
Schwarzwurzeln d. Pfd.	—	Radieschen d. Bd.	4—6
Wirsingkraut, helle Ware Pfd.	—	Rettig das Stück	—
„ geringere Ware Pfd.	—	Zwiebeln, ausländ., d. Pfd.	—
Spinat das Pfund	10—15	„ geringere Ware	—
		Lauch das Stück	5—10
		Gallerte der Kopf	40—50

Obst:

Tafeläpfel das Pfd.	80—45	Birnen das Pfd.	80—50
Eßäpfel das Pfd.	—	Mirabellen d. Pfund	—
Kochäpfel das Pfd.	—		

Sonstige Waren:

	Pfg.		Pfg.
Butter (Stück.)	2.40	Weißfisch das Pfund	70
Butter (Landb.)	2.20	Barsch das Pfund	80
Eier (Landeier) St.	20	Hechte das Pfund	80
Eier (Kalkeier) St.	18	Karpfen das Pfund	1.80
Käse (Handkäse) St.	7—9	Aale das Pfund	—
Weichkäse der Zentner	4	Aal das Pfund	1.80
Gänse das Stück Mk.	0.00—0.00	Seefische das Pfund	60
Enten das Stück „	0.00—0.00	Kabeliau das Pfund	100—120
Hühner das Stück „	0.00—0.00	Heringen das Pfund	—
Tauben das Paar „	—	Seelachs das Pfund	1.20
Hecht das Pfund „	1.80	Steinfisch das Pfund	60
		Bückinge das Stück	—

Die Auszahlung der Unterstützung für Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften

für die erste Hälfte des Monats Mai 1916 findet am **Montag den 1. Mai 1916, vormittags von 8 bis ½1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr** statt. Sie erfolgt für die Bezugsberechtigten, deren Familiennamen beginnt mit den Buchstaben

A bis D vormittags } am Schalter **5**
E und F nachmittags }
G bis J vormittags } am Schalter **1**
K nachmittags }
L bis O vormittags } am Schalter **2**
P bis R nachmittags }
S und T vormittags } am Schalter **3.**
U bis Z nachmittags }

Wer diese Einteilung unbeachtet läßt, wird nicht abgefertigt.

Die Erledigung von Kassengeschäften, die sich nicht auf Kriegsleistungen beziehen, ist an dem erwähnten Auszahlungstage ausgeschlossen.

Worms, den 25. April 1916.

Stadtkasse Worms,
Schott.

kommt ins L.-H.!!
2661

Anstatt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Katharina Hosseus
geb. Heinrich

nach langem schwerem, mit grosser Geduld getragenem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Worms, den 26. April 1916.

Die Beerdigung findet statt: Freitag nachmittag 5 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. Kondolenzbesuche dankend verbeten. 15442

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Fautner

nach langem schwerem Leiden, wohlvorbereitet mit den heil. Sterbesakramenten, im 34. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Worms, Frankfurt a. M., Berlin, 27. April 1916.

In tiefer Trauer:
Familie Fautner. **Familie Jos. Müller.**
Familie Sch. Belting. **Familie Sw. Oehler.**

Beerdigung: Sonntag den 30. April, nachm. 4½ Uhr. 15440

Frauenleiden.

Zuverlässig. Monatsregulator-Tee. Nr. 1 gegen unregelmäßige Menses 2 g allzeitig anhaltende M. 3 g. zu reichl. M. (Unfruchtbarkeit). 4 g. unterdrückte u. stockende M. 5 g. ausbleibende M. infolge Erkältung und akuter Krankheiten. 6 g. zu starke M. aus Schwäche. 7 g. M.-Fehler bei schwächlichen hysterischen Frauen. 13904 8 zur Bewährung einer regelmässigen, gesunden M.

Nummernausgabe gratis!
Kasse-Preis 10 M. 1.20, 50 Pak. M. 5.50 10 Liös Tropfen M. 1.40. Ohne Packung
Heilkräuter-Tees
Philipp Riel, Bad-Dürkheim Nr. 16

Guterhalt. Kindermagen billig zu verkaufen (15440 Röh. Eisenbergerstr. 16, II. St.

Kaufmännische Lehrstelle in L. Jude gesucht. Suchender hat die Berechtigung zum Einjährig. u. ist bereit mit vielen work. Büroarbeiten vertraut. Angeb. u. F. 881 an die W. Ztg. 15442

Zum weißen Sonntag!
Empfehle in kleinen Borsten! Frisch geschlacht. prima junge **Gänse** von 5 bis 10 Pfd.
Junge Tauben, Hühner und Kalmenhühner.
Frische Landeier
ferner täglich eintreffend das Quantum von ca. 5 Kisten
prima Spargeln
erstmalige Ernte.
H. Martin
Geflügelhandlung, Hardtstr. 11, Tel. 711 15454

Wer erteilt Klavier-Unterricht?
Angebote mit Preis u. M. 350 an die Wormser Zeitung.

Tücht. Mädchen in den vier Jahren, in allen Hausarbeiten u. Kochen erfahren, zur Führung eines Haushalts zum 1. Mai gesucht. 15447 Ottoheim, Wilhelmstraße 1.

Nach Mainz tücht. Mädchen, welch. kein bürgerlich koch. kann u. Hausarb. übernimmt, geg. hoh. Lohn sofort od. 1. Mai gesucht. **M. Salomon, Mainz,** Große Bleiche 30. I. 15446

Einige Frauen für Felderbarbeit gef. Jean Adam Weber Wwe., Knoppenstr. 11. 15448

Lehrstelle gesucht für junges Mädchen auf kaufmännisches Büro. Angebote u. S. 860 an die W. Z. 15398

Kaufmännische Lehrstelle in L. Jude gesucht. Suchender hat die Berechtigung zum Einjährig. u. ist bereit mit vielen work. Büroarbeiten vertraut. Angeb. u. F. 881 an die W. Ztg. 15442

Zu mieten gesucht:
2 Zimmerwohnung von kinderl. Familie. Angeb. unter F. 881 an die Worms. Zeitg. (15444

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Garten - Benutzung zum 1. Juli an kleine ruhige Familie preiswert zu vermieten. Näheres zu erfahren 15112 **Goethestraße 15.**

Schöne, große 5 Zimmer-Wohnung u. Gas, elektrisch Licht und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten 15279 Dalberstraße 1.

Möblierte 4 Zimmerwohn. mit Küche und Zubehör auf sofort zu vermieten 15399 Gymnasiumstraße 17 part.

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten Näher. Donnersbergerstraße 58 part. 15406

2—3 schöne Part.-Zimmer in der Nähe des Bahnhofs, auch für Büro, Sprechstunden geeignet, auf 1. Juli zu vermieten. 15372 Näheres in der Wormser Ztg.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Hagenstr. 24 15316

Schön möbliertes Zimmer mit Klavier, von bald Dame zu mieten gesucht. Gefl. Ang. mit Preis u. M 349 a. d. W. Z. 15390.

Baulus-Museum ist unentgeltlich geöffnet für Jedermann: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem für die Mitglieder des Altertumsvereins Mittwoch mittags von 3—4 Uhr. An anderer Zeit wende man sich an den Hausmeister.

Unsere heutige Feldpostausgabe enthält eine Beilage der Firma G. F. Weber, Magdeburg, Neuerungsstr. 14, betreffend Öfen, Zelten, Zeltschlumpen, Feuerzeuge usw., worauf wir hiermit hinweisen. (15445

Zur Haupt- u. Schlußziehung 7. (233.) Staats Lotterie vom 6. bis 31. Mai habe ich noch abzugeben:

Achtel	Viertel	Halbe	Ganze Lose
25	50	100	200 Mark

Königl. Lott.-Einnahme **Bernhard-Heckmann, Worms** Telefon 503. 15371

„Photo-Artikel" (Film) **Photohaus Worms, Hardtg. 1.**

Hederich-Vernichtung durch **Eisenvitriol-Pulver (60% und 75%)** zum Ausstreuen, und **Eisenvitriol in Kristallen** zu Lösungen. Billigste und bestbewährteste Mittel. Lieferung erfolgt nur unter Gewährleistungsgarantie.
G. F. Duve Sohn, Osterwieck (Harz)
Telegr.-Adr.: Chemische Werke. Fernruf Nr. 3.
Verkaufsstelle: **J. A. Sohach, Worms-Hochheim**

Tüchtiges Mädchen Mitte über Jahre, sucht Stelle in kinderlosem Haushalt auf 1. Juni ev. früher. Näher. bei **Frau Rehm,** Stellenvermittlg., Kleinstraße 13. 15386

Gummi-Badewanne vollständig, wasserdicht, zusammenlegbar, als Handbadewanne, sehr praktisch für Offiziere im Felde, billig abzugeben. 2660 Näh. Lampertstr. 6, im Laden

Brennholz prima, sehr trockenes buchenes und tannenes Brennholz, ca. 20 cm lang geschnitten, liefert billigst frei Haus u. waggonweise **Jakob Schilling** Holz-, Kohlen- und Baumaterialien-Handlung Eich (Rheinhessen). (15433

Schülerpult sehr gut erhalten zu verkaufen. 2659 Steinstraße 29 part.

Bade-Einrichtung gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten erbittet unter Chiffre F 840 die W. Z. 15307

Makulatur von 25 Pfund ab abzugeben. **Geschäftsstelle der Wormser Zeitung.**

S. Simoni, Worms Tiroler Kunstschleiferei mit elektr. Betrieb Am Marktplatz — Schulhof 12. Schleifen von Scheren, Messern und Maschinen-Messern. Reparaturen v. Messerputzmaschinen. Garantie für guten Schnitt. Sofort Bedienung. (15421

Deutscher Cognac verbürgt reiner Weinbrand, ganz hervorragende Qualität, französischem Cognac ebenbürtig, zum Versand ins Feld geeignet, bei **Rud. Heilgers** Kriemhildenstrasse 20 Fernruf 315.

1 Schreibmaschine (Underwood) und eine Kopierpresse zu verkaufen 15450 Bleichstraße 12.

Wagenschmiere ½ Ztr.-Wechselmer mit Eimer à 9.— Bestellungen per Post an Florent Seibert in Worms. 15425

Fräulein aus guter Familie, unbedingt unverlässig, für Büro u. Laden gesucht. Angebote unt. H. 35 an die W. Ztg. erbeten. (15376

Lohnstein Hoflieferant Worms. 2350 **Stehleitern** in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Solider, verh., rout. Kaufmann bilanzsicher, Anf. 50, militärfr., sucht per sofort od. später **Vertrauensposten** als Buchhalter, Geschäftsführer etc. Gefl. Angebote unt. B 881 an die Wormser Zeitung. 15402

Paul Kell
sagen mit allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, besonders Herrn Kirchenrat Bender für seine trostreichen Worte, den Kameraden und Kouffmannbinnen für den erhebenden Gesang, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unseren aufrichtigsten Dank.
Worms, den 26. April 1916. 15419
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Enkels
Paul Kell
sagen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, besonders Herrn Kirchenrat Bender für seine trostreichen Worte, den Kameraden und Kaufmannbinnen für den erhebenden Gesang, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unseren aufrichtigsten Dank.
Worms, den 26. April 1916. 15419
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaufmännische Fortbildungsschule Worms.
Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Mai zwischen 7 und 8½ Uhr abends in der Ribelungenschule. Schulzeugnisse sind vorzulegen. Die Unterricht hat Mittwochs und Samstags von 2 bis 4½, die Mittelstufe Montags und Donnerstags von 4½ bis 7, die Oberstufe Dienstags und Freitags von 4½ bis 7 Uhr Unterricht. Dieser beginnt Montag, den 1. Mai.
Worms, den 25. April 1916. 15391
Prof. D. Bonin.

Wormser Musik-Akademie gegründet 1904 Gymnasiumstrasse 4 Telefon 967.
Beginn d. Sommer-Semesters: Montag, den 1. Mai 1916.
Lehrgegenstände:
Violine, Viola, Violoncelle, Klavier, Harmonium, Orgel, sowie alle übrigen Orchester-Instrumente. (Für letztere sind Künstler der Chr. Hofmusik aus Darmstadt als Lehrer vorgesehen).
Kunstgesang und Stimmbildung, Chorübungen, Zusammenspiel, Kammermusikübungen und Prima-Vistaspiel, Musiktheoretische Fächer.
Beginn von Kursen für Anfänger Klavier-Spiel.
Anfragen und Anmeldungen zu richten an die Leitung d. J.
15451 **Ludwig Hohmeier.**

Einlegen zur Pfennigsparkasse in kleinsten Beträgen, Verzinsungen zu 4%.
Bedingungen kostenfrei zur Verfügung.
Anmeldung an den Schaltern oder auf schriftlichem Wege.
Kassenstunden: 8½—12½ Uhr vorm., 2½—5 Uhr nachmittags, an Monatsletzten nachmittags auf bis 4 Uhr, Samstag nachmittags geschlossen.
Städt. Sparkasse zu Worms.
Moltkeanlage 1, am Lutherplatz
Mündelsicherste, stiftungsfest anerkannte Sparkasse, von der Stadt Worms betrieben
485

Wormser Zeitung

Ausgaben Wochentäglich zwei (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Lugsland", dem wöchentlichen Bildblättern „Bote aus dem Wonnegau" (Sonntagsausgabe) und „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (Freitags), ferner der Illustrierten „Wormser Woche" (Samstags), dem Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins „Vom Rhein", Lehrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unseren ausmärtigen Trägern 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wolfstr. Nr. 1 **Morgenblatt** Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen Örtliche Anzeigen 15 Pfg., alle andern 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Anzeigen werden billigst berechnet, Annahmefrist d. Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., abendsblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Anzeigenannahme erfolgt an Nebenstellen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Garantie geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse od. Vergleichsverfahren gelangt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 215 — Freitag den 28. April 1916 — 144. Jahrgang

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Kartoffelversorgung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. Februar 1916 — Wormser Zeitung vom 29. Februar 1916, Nr. 109 — machen wir Jedermann aufmerksam, daß die für den Aufkauf von Kartoffeln im Kommunalverbande Worms bestellte Organisation bis auf weiteres bestehen bleibt. Es gilt dies insbesondere für den Aufkauf der durch die Saat frei werdenden Kartoffeln.

Die Namen der Personen, die zum Aufkauf von Kartoffeln berechtigt sind, werden nachstehend unter dem Anfangen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Aufkauf nur kar den Kommunalverband erfolgen darf:

Simon Koll, Abenheim.
Johann Kollenbach 1., Abenheim.
Jakob Pfannenbecker 2., Dalsheim.
Philipp Fehlinger 2., Dorn-Dürkheim.
Peter Jakob Hamm, Dorn-Dürkheim.
J. Gutmann, Eich.
Jakob Schott, Eich.
Max Lehrs, Eppelsheim.
Becker, Gimsheim.
Jakob Hirsch 2., Gimsheim.
Max Goldmann, Gundersheim.
H. Rüßling, Gundheim.
Michel Hansen-Weisel.
Ludwig Gutmann, Hangenoxen.
Philipp Martin, Hohen-Sülzen.
Johann Schmitt 2., Niedersülzerheim.
Jos. Jakob Siegel, Osthofen.
E. Lehr, Pfeddersheim.
J. Flemmer 2., Westhofen.
K. Stern, Westhofen.
Balz, Ober-Flörsheim.
Rom. Mülleisen.
Schall, Wildenheim.
Jul. Hugo Bender 2., Mongernheim.
S. Zand, Alsheim.
N. Frankfurt Söhne, Hessloch.
S. Herzog u. Komp., Hessloch.
Franz Hausmann, Mölsheim.
Groh, Westheim.
Gutzmann Witwe, Bornheim.

Worms, den 27. April 1916.

Der Oberbürgermeister der Stadt Worms und der Großh. Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Auf die obige Bekanntmachung weisen wir die unter der Empfehlung hin. Ablieferungen auch auf erstbesitzliche Weise zur Kommunalverbandes Bevölkerung zu bringen.

Dr. Kauler.

Worms, 22. April 1916.

Betr.: Einsendung der Todesjournalle und Sterbeschlußscheine.

Das Großh. Kreisamt Worms an den Oberbürgermeister der Stadt Worms und die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Wir machen Sie daraus aufmerksam, daß die Todesjournalle und Sterbeschlußscheine bis zum 10. Mai 1916 an das Großh. Kreisgesundheitsamt Worms einzusenden sind. Event. ist Fehlanzeige zu erstatten.

Dr. Kauler.

Noch ein Erfolg zur See.

§ Berlin, 27. April. (SZTB. Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27 April wurde von Teilen unserer Torpedobootsstreitkräfte auf der Doggerbank ein erstarrtes englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet und ein englischer Hilfskreuzer als Prise aufgebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zum Zeppelin- und Flottenangriff auf England.

* London, 27. April. (SZTB. Nichtamtl.) Das Kriegsamt teilt mit: Ein Zeppelin wurde gestern Abend an der Ostküste von Kent gemeldet. Er kam nicht weit ins Land und kehrte infolge des Nebels zurück. Nach den vorliegenden Berichten warf er eine Bombe ab, welche ins Meer fiel. Das Presse-Büro meldet: Die Themsmündung wurde von den Angreifern bringsamst. 100 Bomben wurden abgeworfen. Es trat kein Verlust an Menschenleben gemeldet. In Verbindung mit dem Angriff auf die östlichen Grafschaften in der Nacht vorher fand man etwa 100 Bomben. Es gab nur einen Toten.

London, 27. April. (WTB.) Das Kriegsamt gibt folgendes weiteren Bericht über die Beschießung von Lowestoft und Yarmouth aus: Die Beschießung begann gestern früh 4 Uhr 10 Min. und dauerte über eine halbe Stunde. Trotz heftigen Geschützfeuers seitens der feindlichen Schiffe war der Schaden verhältnismäßig leicht. Ein Genesungsheim, ein Schwimmbad, der Pier und 40 Wohnhäuser wurden beschädigt. 2 Männer, 1 Frau, 1 Kind getötet, 3 Personen schwer, 9 leicht verwundet. Das Feuer auf Yarmouth wurde zur selben Zeit eröffnet und dort ein großes Gebäude durch Brand zerstört und ein anderes durch Schüsse leicht beschädigt.

London, 27. April. (SZTB. Nichtamtl.) Die „Daily Chronicle" meldet aus Lowestoft, daß nur wenige Bomben fielen. Die Gebäude der deutschen Schlachtkreuzer hätten nur verhältnismäßig wenig Schaden verursacht. Einige leichte Brände im Innern des Landes bei Cutton Broads und Carlton Colville entstanden. Lowestoft selbst von höchstens 40 Geschossen getroffen worden. Die Bevölkerung habe in Ruhe Zuflucht aufgesucht, als ein britisches leichtes Geschwader von Süden erschien. Nach einer anderen Meldung wurde die Bevölkerung bei Anbruch des Tages von dem Donner der Geschütze geweckt. Man sah 5 Kreuzer mit der Mitte auszumachen Breitseiten abdrücken. An 10 Stellen Eisenbahnschienen zerstört. Es gab 1 Tote. Jedes Schiff soll mindestens 10 Salven ab. 1. 6. unweitlich 100 Projektile, darunter einige von 12 Zoll. Viele Kugeln über die Stadt hinweg. Die Gummibadeanstalt ist ganz allein. Deckungsplätze fehlen. Der meiste Schaden wurde im Arbeiterviertel angerichtet. Nach dem Polizeibericht sind in Lowestoft 4 Personen der Beschießung zum Opfer gefallen. Der Schaden beschränkt sich darauf, daß Gebäude und Häuser zerstört worden sind. „Daily Mail" berichtet: „Die deutschen Kriegsschiffe hätten auf die sich nähernden englischen leichten Kreuzer abgeschossen und seien dann nach Osten davongerannt. Als sie heute Morgen Admiral merkte, daß die britischen Streitkräfte schnelder seien als seine eigenen, hielt er seine Schiffe wieder zurück. Die Hilfsmittel der einzelnen Schiffe zeigt, daß die britischen Schiffe vernichtet würden. Es gibt ein wahres Regen von Projektilen auf Fe-

Das Septemberabkommen 1914.

Wie das berühmte Septemberabkommen von 1914, nach welchem sich alle unterzeichneten Staaten verpflichten mit Deutschland und seinen Verbündeten keinen Sonderfrieden zu schließen, eigentlich aussieht, darüber gibt uns die japanische Zeitung „Ji Shi Kiji" vom 21. Januar d. J. Kunde.

Nach diesem Blatte ist der Plan zu diesem Vertrage von England entworfen worden. Allerdings enthält dieser Vertrag die feierliche Erklärung, daß keiner der Vierverbandsstaaten mit dem Gegner in Friedensverhandlungen eintreten darf, an erster Stelle. Es hat sich jedoch jeder einzelne Staat, der diesen Vertrag unterschrieb, so viel Sonderrechte von England entwerfen worden. Allerdings enthält dieser Vertrag die feierliche Erklärung, daß keiner der Vierverbandsstaaten mit dem Gegner in Friedensverhandlungen eintreten darf, an erster Stelle. Es hat sich jedoch jeder einzelne Staat, der diesen Vertrag unterschrieb, so viel Sonderrechte herausgeschlagen, daß dieses Abkommen bereits fast nur noch von einer Seite eingehalten wurde. Einer unserer Kreuzer hatte nach vielfachem einen Kofferkommandos, der Gegner in Friedensverhandlungen zu treten und schließlich vor Anfang des Krieges von Neutralen, nicht von Feinden, abhängig. Der feindliche Kreuzer wurde vernichtet und gefangen.

Rußland hat folgende Sonderbestimmungen im Vertrag: Zaiten schwere innere Unruhen die Existenz des Staates gefährden, so daß die Möglichkeit revolutionärer Ausbrüche gegeben wäre, so hat Rußland das Recht, mit dem Gegner in Verhandlungen zu treten und Friedensverhandlungen zu führen, ohne die Zustimmung der Verbündeten. Es ist bekanntlich aufgefallen, daß ein britisches leichtes Geschwader von Süden erschien. Nach einer anderen Meldung wurde die Bevölkerung bei Anbruch des Tages von dem Donner der Geschütze geweckt. Man sah 5 Kreuzer mit der Mitte auszumachen Breitseiten abdrücken. An 10 Stellen Eisenbahnschienen zerstört. Es gab 1 Tote. Jedes Schiff soll mindestens 10 Salven ab. 1. 6. unweitlich 100 Projektile, darunter einige von 12 Zoll. Viele Kugeln über die Stadt hinweg. Die Gummibadeanstalt ist ganz allein. Deckungsplätze fehlen. Der meiste Schaden wurde im Arbeiterviertel angerichtet. Nach dem Polizeibericht sind in Lowestoft 4 Personen der Beschießung zum Opfer gefallen. Der Schaden beschränkt sich darauf, daß Gebäude und Häuser zerstört worden sind. „Daily Mail" berichtet: „Die deutschen Kriegsschiffe hätten auf die sich nähernden englischen leichten Kreuzer abgeschossen und seien dann nach Osten davongerannt. Als sie heute Morgen Admiral merkte, daß die britischen Streitkräfte schnelder seien als seine eigenen, hielt er seine Schiffe wieder zurück. Die Hilfsmittel der einzelnen Schiffe zeigt, daß die britischen Schiffe vernichtet würden. Es gibt ein wahres Regen von Projektilen auf Fe-

Die feindlichen Kriegsberichte.

(Wiederholt.)

Der französ. Bericht.

§ Paris, 27. April. (SZTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom Mittwoch Nachmittag: Nördlich der Aisne machten wir gestern im Laufe des Angriffs, der uns ermöglichte, den Deutschen Nord-Hügel des Mort Homme zu erobern, 79 Gefangene, darunter 1 Offizier, 7 Unteroffiziere. Weitere feindliche Artillerieangriffe, die gestern und heute während der Nacht unsere Gräben zu erreichen, wurden in den Abschnitten von Poitin und Craonne durch unser Feuer zerstreut. Westlich der Maas hatte Artillerie unserer Stellungen im Walde von Avocourt und unserer ersten Linie nördlich der Höhe 304 Erfolge der Maas-Artillerie. An der Maas richtete der Feind mit großkalibrigen Geschützen die Beschießung auf Hautmont und Romagne, unsere Artillerie erwiderte prompt und wirksam. Unsere Artillerie zerstörte in der Nacht Arf. In Lothringen versuchte der Feind einen Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten nördlich des Lingekopfes. Der Versuch wurde durch unser Feuer vereitelt. Unsere Artillerie beschoß den

sucht, durch unser Sperrfeuer fern angehalten. Wieder feierte deutsche Gefangene, darunter 1 Offizier blieben in unseren Händen. Noch neueren Nachrichten muß man die von den Deutschen bei dem gestern auf unseren Vorpunkt der Chapelotte unternommenen Angriffe erlittenen Verluste auf ungefähr 1000 Mann einschätzen.

Luftkampf: Ein verirrtes Kriegsflugzeug landete heute Nacht in der Gegend von Poitiers an der Oise in unseren Linien. Die beiden Flugzeugführer wurden gefangen genommen. Ein feindliches Flugzeug stürzte unterem Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze brennend bei Dodeleu-Pontillon (nördlich von Four de Paris) ab. Tote gefunden bei Roupuois in den feindlichen Linien abgestürzte und von unserer Artillerie zerstörte Flugzeuge wurde von Leutnant Navarre abgeschossen, der damit seine 9. Flugzeug abschoß. In der Nacht vom 26. April warfen unsere Kampfflugzeuge besonders viele Bomben auf Verdun und Bar-le-Duc. Auf die Stadt und die Artilleriewerke und Biwaks in der Gegend von Clain abgeworfen, 4 auf die Biwaks bei Dieulouard, 2 auf den Bahnhof von Frouard, 10 auf den Bahnhof von Conflans, 6 auf den Bahnhof von Pierre-Pont, 6 auf die Eisenwerke Xerof in Maxeuvy, 5 auf den Bahnhof von Maxéville und 2 auf Nancy. In der Nacht vom 26. April führten unsere Flugzeuge zahlreiche Beschießungen in der Gegend von Ypern und 13 Bomben wurden auf das Munitionslager bei Zonnebeke abgeworfen, wo starke Explosionen festgestellt wurden. 12 auf Dont Bisdoes, 38 auf die Depots von Cortewerg und Gheluvelt nördlich von Ypern. In der Nacht vom 26. April warf ein deutsches feindliches Luftschiff etwa 12 Bomben in der Gegend von Etaples-Boulin-Paris-Plage. 2 engl. Offiziere und 3 Soldaten wurden leicht verwundet; der Sachschaden ist unbedeutend.

Belgischer Bericht: Starke Artillerietätigkeit im Laufe des Morgens, besonders in der Gegend von Dixmuiden und Steenstraate. Die beiderseitige Beschießung hält heute auf den übrigen Punkten Front von weniger intensiver Stärke.

Der englische Bericht.

* London, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Die volatische Tätigkeit des Feindes war gestern gering. Ein feindliches Flugzeug wurde in die Nähe unserer Front herabgeholt. Der Pilot und der Beobachter sind getötet. Ein feindliches Luftschiff warf um 12½ Uhr früh in der Nähe der Küste, hinter unseren Linien Bomben ab. Es wurde kein Schaden angerichtet. Wir führten gestern Nacht 2 Ueberfälle südlich La Bassée aus und machten im Handgemenge drei Gefangene. Der Feind ließ südlich Souchez eine Mine explodieren und drang in unsere Laufgräben ein. Artillerietätigkeit an verschiedenen Punkten.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Um Verdun.

Unser militär. Mitarbeiter schreibt nach: Seit dem Kampfe bei Verdun durch die beiden Niederlagen der Franzosen und ihre Verluste die gesamte Widerstandskraft des französischen Heeres allmählich unterbinden, geht aus den Aeußerungen der französischen Presse immer deutlicher hervor. So schreibt Clémenceau im „Homme enchaîné, daß Frankreich halbreife Knaben und ebenso die grauen Jünglinge zum Heil bereits auf dem sicheren Leichenfeld liegen oder das letzte Bataillon, das Frankreich aufbieten kann, Englands eigentlich, wie viele Franzosen täglich fühlen? Wir haben schon allzulange gewartet, um uns abermals vertreten zu lassen. In früher beschriebener Weise wird von unserer Gegnerin jetzt die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie anerkannt und sie der größte Teil der bisherigen Erfolge zugeschrieben. So schreibt der Pariser Berichterstatter des „Excelsior", die Verduner Schlacht beweise immer mehr, daß die Deutschen einen Ueberfluß an Geschützen haben. So könnten sie, der Mühe Napoleons folgend: Fußtruppen sparen und die größten Kulturungunsten der Artillerie zuteilen. Dagegen hätten die Franzosen nicht die geringste Zahl von Geschützen und helfen daher gezwungen, in der Defensive zu stehen. Die schwere Artillerie der Deutschen hat durch ihre Macht und ihre Vollkommenheit furchtbar und dabei habe die deutsche Produktion noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht.

Die irische Revolte.

* London, 26. April. (WTB. Nichtamtl.) Im Oberhaus sagte Lord Lansdowne: Nachdem die Aufstandsleben einen Versuch auf das Telegraphenamt gemacht hatten, beschossen sie den St. Stephans-Green und besetzten den Truppen, ehe diese in die Kasernen zurückkehren wollten.

Beweis für sein Weiterleben nach dem Tode. Wir lernen keine Fähigkeiten kennen und haben, daß diese entweder der Gehirntätigkeit angehören (individuelles Denken) oder dieser und der reinen Geistestätigkeit (individuelles Denken und Erinnerung) oder nur der letzteren (inneres Schauen und Gedankenübertragung).

Bisher bedeuten nun diese Fähigkeiten? Wir haben schon, daß bei der Ergiebungsarbeit des Geistes zur sittlichen Persönlichkeit auf Erden, der Intellekt, d. h. das Tagesbewußtsein, die Hauptrolle spielt; dagegen findet das an sich vollkommene Erinnerungsvermögen, Gedankenübertragung und inneres Schauen im Erdenleben keine unrichtende Betätigung. Daß es eine höchst auffallende Tatsache, die durchaus den Sinn die Welt beherrschenden Sparsamkeitsgesetz widerspricht.

Eine Lösung dieses Widerspruchs wird uns nur der Biologie her. Es gibt bei Lebewesen keine Funktionen, die nicht im Dienst des Lebens stehen, wohl aber finden sich manche, die wohl lange schlummern und unbenutzt sind, dann aber dadurch in einer späteren Lebensgesetz in Tätigkeit treten, wie z. B. die Mitbrüsen der Säugetiere. Im Hinblick darauf müssen wir lernen, daß es auch auf dem doch höheren geistigen Gebiet keine Funktionen geben kann, die nicht irgendeinmal in Tätigkeit treten werden.

Wenn nun der Geist solche Funktionen hat, die während des Erdenlebens niemals sich voll betätigen können, so deutet dies mit aller wünschenswerten Sicherheit darauf hin, daß dem Geist nach dem Erdenleben ein weiteres Dasein bestimmt sein wird, in dem er jene Fähigkeiten voll entfalten und betätigen kann.

Gewiß, das ist nur ein Analogiebeweis und nicht ein Beweis von mathematischer Strenge. Allein das darf man auch von einem Unsterblichkeits- ebenso wie von Gottesbeweis gar nicht anders erwarten. Diese Beweise müssen für eine sittliche Persönlichkeit den sittlichen Wert ihrer Glaubensinhalt haben, das ist bei mathematischen Beweisen unmöglich.

So sind wir denn alle vollberechtigt zur Auffassung des Todes als Geburtstag des Geistes und zum Landen seiner bisherigen irdischen Erziehungsgrundlage, d. h. als seiner eigentliche Geburtsstunde. Mag die Auffassung des Todes für diesen auch Schmerzen mit sich bringen, — für den Geist bedeutet es beseligende Befreiung. — — —

Widerstand. Sie feuerten auf sie von den Dächern, besetzten das Postamt und zwei Bahnhöfe und durchschnitten die Telegraphenbrücke. In der Provinz blieb es im allgemeinen ruhig. Die Liberty Hall, das Hauptquartier der Sinn Fein-Partei, wurde teilweise zerstört und ist jetzt von den Truppen besetzt. Ein geschlossener Truppenverband ist um das Zentrum von Dublin und nördlich des Flusses aufgezogen. Einige Bataillone sind mittags aus England angekommen. Kondsbome schloß, die letzten Nachrichten seien sehr beruhigend. 15 Verwundete seien gerettet, 31 verwundet. Außerdem wurden 2 der Regierung treue Freiwillige und 3 Polizeibeamte getötet und 6 regierungstreue Freiwillige verwundet. Die „Times" schreiben über die jetzige Regierung Irlands durch Staatssekretär Birrell, der sie für die Unruhen verantwortlich machen, daß seien die Feigste der Gesellschaftlichkeit, die die Regierung gegenüber der Bewegung der Sinn-Fein und der Propaganda gegen die Werbung bewies. Die liberale Presse rufet bazaren Anklagen gegen Carson, dessen Agitation in Ulster alle extremen Richtungen in Irland notwendig beunruhigt habe. Der „Daily Telegraph" meint, Birrell war, als er gestern im Unterhause die Ereignisse beantworten wußte, sehr blaß und nervös. Er konnte sich unter den Fragenden der Regierung kaum überreden. Die Regierung solle verhindern, daß in Amerika nicht falsche Vorstellungen über die Situation in Irland sich bilden. Sie solle daher den amerikanischen Korrespondenten erlauben, nach Irland zu gehen, um unbeeinflußt durch die Zensur nach Hause zu berichten.

Irelee (Irland), 27. April. Ein Gerichtsamt und ein Postbeamter wurden unter der Anklage der Verschwörung und Unterstützung von Waffeneinfuhr aus Feindesland verhaftet. Das hatzt mit der Geschlagnahme eines Bootes mit Waffenladung am Montag zusammen. Man glaubt, daß die Waffen für die Freiwilligen der Sinn-Fein bestimmt waren. Auch noch ein Mann unbekannter Nationalität wurde mit den Boote verhaftet und nach Dublin abgeführt.

Casement in englische Hände gefallen.

* Amsterdam, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) „Daily Mail" meldet, daß Sir Roger Casement nach einer Mitteilung der englischen Admiralität an der irischen Küste gefangen und nach London in den Tower gebracht worden sei, wo er die Zelle inne habe, in der Hand Lude vor seiner Hinrichtung war. Die Regierung werde ihm den Prozeß machen.

Die Auffen in Frankreich.

* Marseille, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas: Die russischen Truppen sind gestern Abend nach dem Unger von Mailly abgegangen.

Verunglückter französ. Flugzeug.

§ Genf, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Schweizerische Fliegerpilot „XV" brachte ein Flugzeug mit französischen Farben ein, in dem sich ein britischer Offizier befand. Das Flugzeug war angeblich 40 Meilen von der Küste aufgenommen worden. Der Offizier hatte wegen Benzinmangels niedergehen müssen und war, als er gefunden wurde, 30 Stunden auf See herumgetrieben.

Die Kriegsereignisse zur See.

Die Vernichtung des „Moskhoven".

§ Amsterdam, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Dampfer „Venus", der nachts in Ymuiden ankam, meldet, daß er Mittwoch früh bei der Gatoeper Boje 2 Schiffe auf Minen auflaufen sah, wobei der Dampfer „Dubje" und „Moskhoven" und den Schlepper „Mordjer", der den „Moskhoven" im Schlepptau hatte. Die Besatzung des Schleppers „Dubje" war erst in die Boote gegangen, kehrte aber später auf das Schiff zurück, das sich über Wasser hielt. Von den Schleppern „Mordjer" und „Moskhoven" sind 2 Mann, nämlich der 2. Maschinist und ein Heizer ertrunken. Die übrigen wurden von dem Schleppdampfer „Mordjer" der außerdem mit der Besatzung der „Moskhoven" schleppte, gerettet. Auch der „Moskhoven" trieb nach.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Kaiser Franz Josef.

* Wien, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) In dem Cercle, der sich an die heutige Audienz der Salzburger Huldigungsabordnung anschloß, sagte der Kaiser der „Neuen Freien Presse" zufolge auf eine Bemerkung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Sylvester über das Kaisers vorzüglichen Muskeln, daß es ihm trotz der fortwährenden Anstrengungen aller seiner Kräfte und trotz seines hohen Alters sehr gut gehen. Der Kaiser fügte hinzu, der noch drei Fronten gewährte Krieg vielange fortwährend Entscheidungen, die in Wien zu treffen seien, ist fühlen habe und die ihm daher zur Pflicht machten, alles im Ruhe zu behalten. Trotz der großen Mühe und Arbeit fühle er sich außerordentlich wohl.

Urteil im Hochverratsprozeß.

* Sernjewo, 27. April. Im Hochverratsprozesse von Mamjaluka wurde das Urteil gefällt. 16 Angeklagte, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Kosti, Gratic und der Priester Mitrovic wurden zum Tode, 68 Angeklagte zu ein- bis zwanzigjährigem schweren Kerker verurteilt, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Pasic Velorovic zu 18 Jahren, Gustav Vogic zu 16 Jahren, Moskim Gjurcovic zu 14 Jahren, Nikonsic Sollo zu 12 Jahren, Gjovo Stric zu 5 Jahren. 25 Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Krieg der Türkei mit dem Vierverband.

Verzweifelte Lage der Engländer in Kut-el-Amara.

* London, 27. April. Seit einigen Tagen verblickt das Ringen um Verdun mehr und mehr in England, trotz der enormen Wichtigkeit der Westfront. Mit banger Besorgnis blickt England auf die Geschehnisse in Mesopotamien, wo die Lager der Division Townshend sehr kritisch geworden ist. Seit einigen Tagen ist keine direkte Mitteilung von Townshend selbst eingetroffen. Die unter Kutzebut aller verschworen Retterem unternommenen verzweifelten Vorstöße der Abteilung Gorringes haben nicht zum Erfolge geführt. Das furchtbare Sumpfgelände und die geschickte Anlage der türkischen Verteidigungsstellungen sowie die unbeschreibliche Unerzeit der Türken in der Verteidigung wie im Angriff haben die Versuche Gorringes zu Scheitern verurteilt. Die letzten Kämpfe haben den Beweis erbracht, daß die bisherige englische Angriffstaktik nicht imstande ist, durch die sehr starken Stellungen des Gegners durchzudringen. So haben die Türken bei jenen Kämpfen größere Abteilungen in eine Gummiflasche gelockt. Wie einem trüstigen Boxstoß zweier Regimenter gingen sie finsterlich in eine zweite Linie zurück. Der englische Vorstoß stehe sofort nach. Hierbei erlitten aber die beiden Regimenter in furchtbare Sumpfgelände, so daß jede Einheit vollständig zersprengt wurde. Unterdessen leiteten die Türken große Umfassungsmanöver ein, die zu einer Katastrophe geführt hätten, wenn nicht die Entschlossenheit und Energie einzelner Unterführer die Lage gerettet hätte. Allerdings gestaltete sich der Rückzug sehr verlustreich.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Griechenland bleibt fest.

* Athen, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Von dem Berichterstatter des Wolffschen Bureaus. Auf Bestimmungen der Diplomatie der Entente, die Eisenbahn Katrou-Larissa zur Verfügung zu stellen, hat die griechische Regierung es kategorisch abgelehnt, eine solche Anfrage überhaupt zu erörtern.

Bombenanschlag auf die bulgar. Gesandtschaft in Athen.

* Athen, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Eine Bombe, welche auf die Truppe der bulgar. Gesandtschaft in der Nacht zur Explosion gebracht wurde, rief ein Loch von 40 Zentimeter Tiefe und 50 Zentimeter Breite. Die Explosion war außerordentlich stark. Sämtliche Fenster der Gesandtschaft und der Häuser in der Umgebung wurden zertrümmert. Der Gesandte äußerte, er hatte es für ausgeschlossen, daß dieser Anschlag von Griechen verübt wurde. Die zweite Bombe, die nicht zur Explosion kam, wurde beschlagnahmt.

Rumänien und Bulgarien.

* Sofia, 27. April. (WTB. Nichtamtlich.) Von dem Vertreter des Wolffschen Büros. Wie der Finanzminister Tonitschew in einer Unterredung mit einem Redakteur des „Uto" erklärt, sind in Verhandlungen zwischen Rumänien u. Bulgarien über ein wirtschaftliches Abkommen ergebnislos geblieben. Die Verhandlungen wurden auf Wunsch Rumäniens eröffnet und schritten zweifl auf fort. Rumänien wünschte Gratwiderlegen und Zollfreiheit für 2 Millionen Zentner Getreide und eine Anzahl Eisenbahnwagen mit den von Rumänien gelieferten Waren von Griechenland nach Rumänien durchführen zu dürfen. Bulgarien stimmte dem prinzipiell zu und verlangte als Gegenleistung die Ausführung von 200 Eisenbahnwagen mit bulgarischen Waren, die seit langem in Rumänien festgehalten werden. Während des ganzen Monats hat Bulgarien vergeblich auf eine Antwort auf Beharrlich gewartet. Schließlich hat der rumänische Gesandte Derulf, der mit der Führung der Verhandlungen betraut war, Sofia mit Ultimatum verlassen. Dafür ist der Direktor der Tabakregie Bakaloben eingetroffen, um Zigarettenpapier zu kaufen. Er mußte ohne erzielnisse abreisen, weil er nur versprechen, nicht geben wollte. Minister Tonitschew schloß mit der Aufnahme, daß trotz der bisherigen Mißerfolge die Verhandlungen schließlich zu einem Abkommen führen werden, da die Interessen der beiden Länder die gleichen seien und Bulgarien entschlossen bestrebt sei, freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

Politik nach Petersburg.

* Stockholm, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Das „Svenska Dagblad" erfährt: Der serbische Ministerpräsident Pasitsch weilte gestern in Stockholm auf der Reise nach Petersburg. Er wurde vom Chef des Kabinetts des „Königs" von Serbien begleitet. Er reiste abends ab.

Aus Amerika.

Der amerikanische Botschafter im Hauptquartier.

* Berlin, 27. April. (Ctr. Bln.) Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, hat der amerikanische Botschafter eine Einladung ins Großes Hauptquartier an einer Audienz beim Kaiser erhalten. Er begibt sich heute Abend dorthin.

Die Tätigkeit des Grafen Bernstorff.

* Washington, 27. April. In den letzten Tagen hat sich Graf Bernstorff mit Ruhe und Schlaf gegönnt. Unaufhörlich läuten in der Botschaft die Telephone, an allen Pulten arbeiten die Beamten an Schriftstücken und Depeschen, und im Hofe der Botschaft hört man die Motore der Automobile laufen, die jeden Augenblick mit Telegrammen, Depeschen, Mitteilungen an die Presse ab- und den Toren jagen. Graf Bernstorff, der sonst die Ruhe selbst ist, sieht bleich und überanstrengt aus. In der deutschen Botschaft geht es jetzt wie in einem Bienenkorb. Aber von allen, die dort arbeiten, arbeitet Graf Bernstorff selbst sicher am anstrengsten. Die Tätigkeit, die er in den letzten Tagen entfaltet, ist von geradezu übermenschlicher Anspannung, Tag und Nacht, ohne die geringste Unterbrechung arbeitet der deutsche Botschafter in Washington, um einen Bruch zu verhindern, dessen drohender Schatten sich jetzt allen sichtbar zeigt und von dem die meisten annehmen, daß er unvermeidlich sei. Graf Bernstorff hat bei Ausbruch des Krieges einer Reihe von diplomatischen Schwierigkeiten von außerstem Ernste gegenüberstellt. Wieder hat er diese alle gelöst. Niemals aber hat er sich in diesen bewegten Kriegsmonaten einer Aufgabe gegenüber, die so unlösbar scheint wie diese. Niemals hat man eine so knappe Zeit wie diesmal ausgemessen, wo Amerika die Forderung aufgestellt hat, daß Deutschland „augenblicklich" seine Wahl treffen soll. Graf Bernstorff hat bis jetzt mit einer Kunst, die ihn als außergewöhnlichen Diplomaten kennzeichnet, zwischen einer Ausmahl von Möglichkeiten balanciert. Aber heute steht er sich ohne Bedenkzeit den Entweder-Oder gegenüber. Ueber die Ergebnisse seiner fieberhaften Tätigkeit weiß man bisher noch nichts genauest.

Bedenken in Washington.

* New-York, 27. April. Der Frankf. Ztg. wird gemeldet. Die Staaten Mittelstaaten Neu-Jersey und New-Jersey erklärten sich bei der Abstimmung über die Präsidentschaftskandidatur gegen Roosevelt, der bisher in jedem Staate bei der Abstimmung geschlagen worden ist. Dieser Umstand, sowie die Tatsache, daß Tausende von Telegrammen die Erhaltung des Friedens verlangen, macht die offiziellen Kreise in Washington unschlüssig und nachdenklich. Doch sind in der Bundeshauptstadt noch mächtige Interessengruppen am Werke, um das Kriegsfieber zu erregen und zu unterhalten.

Worms und Vororte.

Worms, 28. April.

Das Eiserne Kreuz.

Unteroff. Julius Riedel aus Oppenheim, Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille, erhielt für besondere Tapferkeit auch das Eiserne Kreuz.

Oberamtsmeister Mitel, der bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes ist, ist vom Großherzog mit dem alg. Ehrengeschen mit der Inschrift „für Kriegsverdienste" am Kriegsbande ausgezeichnet worden.

Dem Bizefeldwebel Franz Webel, Landw.-Inf.-Reg. Worms, s. Zt. Wesselbach, (Schwerverletzter bei Großh. Hauptkriegsreserve Worms) wurde vom Großherzog das Ehrenzeichen für Kriegsfürsorge verliehen.

Gint. Hobolt Lampe, Unteroffizier Hobolt Hupe und Unteroffizier Hobolt Dickelmann haben das Kreuzkreuz von Bande der hessischen Tapferkeitsmedaille erhalten.

Rückblick und Ausblick.

Hinter uns liegen 20 Monate Kriegshistorie, vor uns Ausblick und Beginn der neuen Ernte. Die letzten Frühgemüse sind schon am Markt, und in kurzen Monate, in denen wir von der Bureaten gehren mußten, sind großkreutzig Obermuden. Der Reb wird trotz der bedrohenden Kaupeiß reichlich überhanden werden, denn die Zukunft frischer Gemüse nimmt täglich zu und mildert die bestehenden Gebrauchsmängel.

Es wird daher in nächster Zeit besser werden und vor wesentlich besser, da die neue Ernte sich den durch die Kriegsdrinstlichkeit gegebenen Verhältnissen anpaßt und infolgedessen vielleicht fein und, als die letzte. Und wenn auch die zum Herbst, die die Ernte des Jahres 1916 unter Dach und Fach gebracht ist, noch manchertei Schwierigkeiten zu überwinden sind, so bedeutet und doch die Gewißheit, daß das Größte und Schwerste im allgemeinen überwunden sind und für künftigen Saatenstand die besten Aussichten bestehen.

Die Probleme, die die Ernährung der Bevölkerung in der Berganzeit bot, waren mannigfaltiger Natur und unterlagen häufigem Wechsel. Erst allmählich konnten die Formen gefunden werden, die die Ernährung und die Verteilung in der Kriegswirtschaft verlangte. Anfänglich beschränkten sich alle Maßnahmen auf die Bestandsaufnahme, die Sicherstellung und Umlagen sich bei Einteilung und Verteilung, alle der Bewirtschaftung und Rationierung zugewenden. Das Verfahren hat sich im allgemeinen bewährt, die Umlagen sind sicherlich zufriedenstellender Weise gelöst, wenn auch der zweite angewandte und notwendige Modus, die Rationierung, sich bis jetzt nicht immer mit sich brachte.

Verteilungsproblem in der Vergangenheit bildet das Ernährungsproblem der Zukunft gegenüber. Die bisher gefundenen Wege für regelmäßige Rationierung sind weniger vielleicht Mainz, aber unsre großstädter angepaßt werden. Die Einführung von Brämien durch die Preise und Gleichmäßigkeit der Preise, die bisher gefunden werden sollten, die Aufgestaltung der Inlandsfleischversorgung, sowie die Möglichkeit, die Ernährung mit Fischen und Wildbeschaffung bilden eine Bielseitigkeit der Ernährung, die als eine erweiterte Grundlage der Versorgung dienen kann. Die Ernährung mit Ersatzmitteln unterhält vorwerfte Gemüsebau und die Ausbehnung des Anbaus durch Pflege der Garten- und Schrebergartenkultur sichern ebenfalls eine wünschenswerte Steigerung der Ernährung.

Es gewährt der Bevölkerung und Kriegsfürsorgeministerium Gelegenheit und Sorgen die Hinter und Hilfe, die Hoffnung, daß die größten Hindernisse überwunden sein werden und die Ernährung sich wieder bald in geordneten Bahnen bewegen wird.

Regelung der Arbeit in Bieb., Mirk. und Gerbstedt. Die verschiedenen Streikbewegungen, die in Bieb., Mirk. und Gerbstedt ausgebrochen waren, sind jetzt beigelegt. Vom Großh. Ministerium des Innern sind der Handelskammer Erläuterungen zur Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. 3. 16 betr. Regelung von Arbeitsverhältnissen, die

Wasch-Stoffe

Musselin	Baumwolle . . . Meter	95 ₰	Schleierstoff	bedruckt . Meter	1.75
Perkal	für Blusen u. Oberhemden Meter	85 ₰	Schleierstoff	moderne Streifen Meter	2.25
Punktmulle	verschiedene Tupfen Meter	95 ₰	Schleierstoff	weiss, bestickt 110 cm breit Meter	3.25
Waschkrepons	verschiedene Farben Meter	75 ₰	Stickereistoff	solide Qualität Meter	1.45
Batist	durchbrochen, für Schürzen und Kinderkleider . . . Meter	75 ₰	Stickereistoff	für Blusen und Kleider . Meter	1.95
Krepons	bedruckt, moderne Muster Meter	1.35	Mulle	mit farbigen Tupfen gestickt Meter	1.45
Wollmusseline	verschiedene Muster Meter	1.95	Krepp	bestickt mit farbigen Tupfen 110 cm breit . . . . Meter	2.25

Alleinverkauf für Worms **Ullstein-Schnittmuster** zur Selbstanfertigung von Kleidern, Blusen, Röcken, Kinderkleider usw.
Vorrätig sind ständig zirka 2500 Schnitte.

LANDAUER

Wormser Zeitung

Ausgaben
Wochentäglich zwei (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Sagimsamm", den wöchentlichen Beiblättern „Bote aus dem Donnerstag" (Donnerstags) und „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (Freitags), ferner der illustrierten „Wormser Woche" (Samstags), dem Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins „Dom Rhein", Fahrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unseren ausmärtigen Trägern 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 1 — **Abendblatt** — Fernsprecher: Nr. 5 und 735

Anzeigen
Geschäftliche Anzeigen 15 Pfg., alle andern 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen werden billigst berechnet. Anzeigenannahme: Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr morgens, Abendblatt 2 Uhr nachm. Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag erfolgt an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse od. Vergleichsverfahren kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 216 — **Freitag den 28. April 1916** — **141. Jahrgang**

Diese Abendnummer umfaßt 8 Seiten

Amtlicher Teil.

Worms, 27. April 1916.

Betr.: Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule zu Worms.

Das Großh. Kreisamt Worms
an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Wir benachrichtigen Sie hierdurch, das nachstehende Ausschreiben alsbald auf ortsübliche Weise bekanntmachen zu lassen.

Dr. Kayser.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule beginnt am Dienstag den 2. Mai d. Js., Tags vorher, am Montag den 1. Mai, werden die Anmeldungen von Schülerinnen entgegengenommen und zwar im Schulhause der Realschule (Südanlage) vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr. Der Besuch der Schule ist nur Frauen und Mädchen gestattet, die früher die Volksschule besuchten.

Unterrichtsgegenstände sind: Hand- und Maschinennähen, Flicken und Stopfen, Bügeln und Kochen. Der Unterricht in den Handarbeiten und im Bügeln findet nachmittags in der Zeit von 2—6 Uhr, der im Kochen vormittags in der Zeit von 8—12 Uhr statt.

Das Schulgeld beträgt für den Monat 1. M. dagegen für Schülerinnen, die nicht im Kreise Worms wohnen, 3 M.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der Herr Stadtschulinspektor gerne bereit.

Unbemittelten oder wenig bemittelten Mädchen und Frauen der Landgemeinden können Schulgeld, Fahrgeld usw. aus der Kreiskasse vergütet werden.

Anträge in dieser Hinsicht sind bei oder bei den Bürgermeistereien der Heimatgemeinden zu stellen.

Worms, 27. April 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Bekanntmachung.

Betr.: Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Die nächsten Sprechstunden bei den Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke finden statt im Gemeindehaus zu

Bleichstuben Donnerstag den 4. Mai 1916 vorm. 11—12 Uhr;
Wiedererdheim Freitag den 5. Mai 1916 vorm. 10—11 Uhr;
Gernsheim Samstag den 6. Mai 1916 vorm. 10½—11½ Uhr;
Eich Montag den 8. Mai 1916 vormittags 8½—9½ Uhr;
Osthofen Dienstag den 9. Mai 1916 vorm. 11—12 Uhr;
Westhofen Mittwoch den 10. Mai 1916 vorm. 10½—11½ Uhr.

Die Großh. Bürgermeistereien, die Herren Aerzte, Gesellschen, Lehrer, die Gemeindepolizeiorgane, die Vorstände und Beamten der Krankenkassen werden dringend gebeten, alle in Betracht kommenden Personen auf den Landgemeinden des Kreises auf die Fürsorgestellen aufmerksam zu machen, und hierhin zu wirken daß diese Personen sich in den Fürsorgestellen melden.

Worms, 25. April 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Worms, 25. April 1916.

Betr.: Auskunfts- u. Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Das Großherzogliche Kreisamt Worms
an die Großh. Bürgermeistereien des Kreises.

Unter Bezugnahme auf unsere Verfügung vom 6. Mai 1907 weisen wir Sie an, die Sprechstunden ortsüblich bekannt machen zu lassen.

Dr. Kayser.

An Stelle der in § 4 der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme der deutschen Schafschur — Nr. 25. I. 3068/8. 15. K. R. A. — aufgeführten Wäschereien sind jetzt folgende Wäschereien getreten:

Bischweiler Carbonifer-Anstalt und Wollwäscherei R. G. vorm. C. Lix, Bischweiler, Kreis Hagenau i. Elf.
Bremen Woll-Kämmerei, Blumenthal, Bremen-Hannover.
Wolmbacher und Komp., Kassel.
Emil Aufenfelsen und Komp., Kassel-Bettenhausen.
Wollwäscherei und Kämmerei Döhren-Hannover, Hannover-Döhren.
Bogislavländische Carbonifer-Anstalt A. G., Grün bei Penzenfeld i. P.
Birkhahner Wollwäscherei G. m. b. H., Kirchhain N.-L.
Thüringische Dampfwollwäscherei A. G., Kornsgberg in Thüringen.
Leipziger Wollkammerei, Leipzig.
Bremer Wollkämmerei, Delmen bei Bremen.
G. A. Weller, Lentersbach bei Kirchberg i. Sa.
Mainzer Wollkämmerei Georgi u. Komp., m. b. H., Mainz i. H.
Wollwäscherei und Carbonifer-Anstalt Neubütte, Gebrüder Lenk, Neubütte b. Lengenfeld i. V.
Turkische Wollentleitung A. G., Chorzow-Oberschlesien.
Wolmbacher Wollwäscherei Karl Heine, Wolmbacher a. d. Oder.
Wollwäscherei und Carbonifer-Anstalt Fr. W. Dörstelmann, Unterbarmen.
J. H. Schroth, Wurzen.
Hannoverscher Wollkämmerei, Wilhelmsburg.
A. Dietrich u. Komp., Lengenfeld i. V.
Den vorstehend aufgeführten Wollwäschereien ist vom 1. 4. 16. ab eine Erhöhung des Waschlohnes um 7½ Pfg. zugestanden worden. Sie sind danach verpflichtet, die Wäsche der angeführten Wollmengen zu 0,525 ₰ für 1 Kg. auf gewaschenes Gewicht gerechnet, einschließlich Entfernung bis zu 20 vom Hundert Unter- und Nebenfetten, und 0,05 ₰ für 1 Kg. Zuschlag auf gewaschenes Gewicht bei Entfernung von mehr als 20 vom Hundert Unter- und Nebenfetten gerechnet, bei sofortiger Vorzahlung ohne jeden Abzug — Verpackung zu Lasten des Käufers — zu bewirken. Der Waschlohn ist der Wäscherei vor Ablieferung der fertiggewaschenen Wolle von den Verkäufer der Wolle zu entrichten.

Die Wäschereien unterstehen der dauernden Ueberwachung durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin.

Kriegsmin'sterium.
Kriegs-Rohstoff-Abteilung
A. m. W. V.
gez. Rotte.

Bekanntmachung, Aenderung der Postordnung vom 20. März 1900 betreffend.

Die nachstehend abgedruckte Verordnung des Reichskanzlers vom 16. April 1916 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Darmstadt, den 22. April 1916.
Großh. Staatsministerium.
v. Ewald.

Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Postordnung vom 20. März 1900. Vom 16. April 1916.

Auf Grund des § 50 des Gesetzes über das Postwesen vom 28. Oktober 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 347) und des § 3 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend die Errichtung des Reichspostamtes vom 20. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 321), sowie auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 13. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 273), betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, wird die Postordnung vom 20. März 1900 wie folgt geändert:

1. Im § 15a „Postprotest" erhält der Abs. 2 unter B und C folgende Fassung:

B. Postprotestaufträge mit Wechseln, die in Elsaß-Lothringen zahlbar sind, werden erst an folgenden Tagen nachmals zur Zahlung vorgelegt:

a) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit vom 30. Juli 1914 bis einschließlich 28. Juli 1916 eingetreten ist, am 31. Juli 1916;

b) wenn der Zahlungstag des Wechsels am 29. Juli 1916 oder später eintritt, am zweiten Werktage nach dem Zahlungstag.

Solange die Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts nach der Gesetzkraft des vorstehenden Satzes besteht, kann der Auftraggeber verlangen, daß ein davon betroffener Wechsel mit dem Protestvermerke schon am zweiten Werktage nach dem Zahlungstage des Wechsels nochmals zur Zahlung vorgelegt und, wenn diese Vorzeigung oder der Versuch dazu erfolglos bleibt, protestiert werde. Dieses Verlangen ist durch den Vermerk „Ohne die verlängerte Protestfrist" auf der Rückseite des Postprotestauftrages auszudrücken. Auch kann die Post damit betraut werden, für solche Wechsel neben der Wechselsumme auch die für die verlängerte Frist vom 7. bis der erfolgten Vorzeigung des Wechsels an fälligen Wechselzinsen einzuziehen und im Wechselzahlungsbuche bezüglichen Protest zu erheben. Zu diesem Zwecke ist in den Vordruck zum Postprotestauftrag hinter „Betrag des beigefügten Wechsels" einzutragen „nebst Verzugszinsen von 6 v. H. vom Tage der ersten Vorzeigung, nämlich vom . . . . ab". Der Zeitpunkt, von dem an die Zinsen zu berechnen sind, ist nicht anzugeben, wenn die Post die erste Vorzeigung des Wechsels bewirkt. Gab der Auftraggeber die Einziehung der Zinsen verfügt, so wird der Wechsel nur gegen Bezahlung der Wechselsumme und der Zinsen ausgehändigt, bei Nichtzahlung auch nur der Zinsen aber unter der bei nicht erzielbaren Betrag Protest mangels Zahlung erhoben.

C. Als Zahlungstag gilt der Zahlungstag des Wechsels oder, wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, der nächste Werktag. Falls der Schuldner der Zeit zur Vorzeigung des Wechsels auf einen Sonn- oder Feiertag, so wird der Wechsel am nächsten Werktage zur Zahlung vorgezeigt. Die Nichtvorzeigung bekäme sich vor, die Vorzeigung der Wechsel, deren Zahlungstag in der Zeit vom 31. Juli 1916 einschließlich 28. Juli 1916 auf mehrere verschiedene Tage zu verteilen.

2. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 16. April 1916.
Der Reichskanzler.
In V.: Kraetke.

Zu Nr. St. M. 2585.

Darmstadt, 22. April 1916.

Betr.: Aenderung der Postordnung vom 20. März 1900.

An die Großh. Kreisämter.

Wir beantragen Sie, die vorstehende Verordnung des Reichskanzlers vom 16. April 1916 in den Amtsverkündigungsblättern zu veröffentlichen.

Großh. Staatsministerium.
v. Ewald.

Bekanntmachung, betreffend Aufrechnung und Aufgerechnet über den Verkehr von Wild und Geflügel. Vom 20. April 1916.

Auf Grund des § 13 Ziffer 1, des § 15 Abs. 3 und des § 17 Ziffer 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/5. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) bestimmen wir:

1. wer Wild oder Geflügel in seinem Handbuch zum Selbstverbrauch oder in seine Wirtschaft zur Verabreichung an Gäste übernimmt, hat dies binnen 24 Stunden unter Angabe der Art und des Gewichts der Vorstehung der Bürgermeister, Bürgermeister oder Bürgermeister anzuzeigen, die hierüber eine Liste zu führen hat;

2. mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis fünfzehnhundert Mark wird bestraft, wer die ihm nach Ziffer 1 obliegende Anzeige nicht innerhalb der gesetzten Frist erstattet oder wer wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht.

Darmstadt, den 20. April 1916.
Großh. Ministerium des Innern.
v. Hombergk.

Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschlächen. Vom 13. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 8 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Knochen, Rinderfüße und Hornschlächte (Hufeisen) dürfen nicht verbrannt, vergraben oder auf andere Weise vernichtet, noch unverarbeitet zu Düngezwecken verwendet werden; sie sind vielmehr getrennt von anderen Abfällen aufzubewahren. Soweit sie der Verarbeitung nicht schon in anderer Weise, insbesondere durch Abgabe an Händler oder Sammler, zugeführt werden, sind sie an die von der zuständigen Behörde bezeichneten Stelle zu den von ihr festgesetzten Bedingungen abzuliefern.

Für Knochen, Rinderfüße und Hornschlächte, die in Haushaltungen abfallen, gelten vorstehende Bestimmungen nur, wenn die zuständige Behörde es anordnet. Die Anordnung hat zu erfolgen, wenn eine regelmäßige Abholung der Abfälle stattfindet.

§ 2. Der Reichskanzler ist ermächtigt, die Verteilung von Knochen, Rinderfüßen und Hornschlächten, auch soweit sie aus dem Auslande oder den besetzten Gebieten eingeführt werden, auf die Verarbeiter zu regeln.

§ 3. Oele und Fette jeder Art, die aus Knochen, Rinderfüßen und Hornschlächten gewonnen werden, sind nach näheren Bestimmungen des Reichskanzlers dem Kriegsausschusse für pflanzliche und tierische Oele und Fette, G. m. b. H. in Berlin, anzubieten und auf Verlangen abzuliefern. In gleicher Weise sind die aus den genannten Rohstoffen hergestellten Futtermittel dem Kriegsausschusse für Ersatzfutter, G. m. b. H. in Berlin, anzubieten und auf Verlangen abzuliefern.

Kommt eine Vereinbarung über den Preis nicht zustande, so wird er durch die höhere Verwaltungsbehörde endgültig festgesetzt. Der Reichskanzler kann Höchstübernahmepreise festsetzen.

§ 4. Der Reichskanzler kann Höchstpreise für Knochen, Rinderfüße und Hornschlächte und die daraus gewonnenen Oele, Fette und Futtermittel festsetzen.

Die auf Grund vorstehender Ermächtigung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 189).

§ 5. Der Reichskanzler erläßt die Ausführungsbestimmungen. Welche Behörden als zuständige Behörden im Sinne des § 1 und welche als höhere Verwaltungsbehörden im Sinne des § 3 Abs. 2 anzusehen sind, bestimmt die Landeszentralbehörde.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 6. Der Reichskanzler kann die Vorschriften der § 3, 4 auf die beim Betriebe von Gasanstalten, Metzgereien, Konservenfabriken, Abdeckereien Darmschlächtereien und ähnlichen Betrieben und im Extraktionsverfahren gewonnenen Oele und Futtermittel ausdehnen. Die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Leimoeder vom 24. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 119) und der Verordnung über Rohleim vom 18. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 165) bleiben unberührt.

§ 7. Wer den Vorschriften der §§ 1, 3 oder den auf Grund der §§ 2, 3, 6 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 8. Diese Verordnung tritt am 25. April 1916 in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 13. April 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschlächten. Vom 20. April 1916.

Auf Grund des § 5 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschlächten vom 13. April 1916 (RGBl. S. 276) wird folgendes bestimmt:

Zuständige Behörde im Sinne des § 1 in das Kreisamt und höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 3 Abs. 2 ist der Provinzialausschuß derjenigen Provinz, in der die Ware lagert.

Darmstadt, den 20. April 1916.
Großherzogliches Ministerium des Innern.
v. Hombergk.

Worms, 19. April 1916.

Betr.: Die Vorverlegung der Stunden während der Sommermonate.

Das Großh. Kreisamt Worms
an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 8. 4. 16. über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 (R. G. Bl. S. 245) wird die Zeit während der Monate Mai bis September, also während der Geltungsdauer der Sommerfahrplans der Eisenbahn, um eine Stunde vorverlegt. Demgemäß empfehlen wir Ihnen, daß Sorge zu tragen, daß allerhöchst an den öffentlichen Gebäuden Ihrer Gemeinde zu der gegebenen Zeit umgestellt werden.

Etwaigen Versuchen, die Wirkung der Neuerung durch Verlegung der Geschäftszeit, der Polizeistunde und dergl. abzuschwächen oder aufzuheben, ist mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

In V.: Ringelhan.

Der Krieg.

Amerika und Deutschland.

* Bern, 25. April. (TDU.) Die Presse hat die Auslassungen des schweizerischen Journalisten Niederoest veröffentlicht, daß die „Sullier" seiner Wahrnehmung nach nicht torpediert, er aber von französischen und englischen Behörden gezwungen worden sei, ein Bekenntnis gegen seine Ueberzeugung abzulegen. Niederoest hat hier vor dem politischen Departement seine Bekundungen protokollieren lassen und auch dem amerikan. Gesandten sie mitgeteilt. Er befindet sich nun in einer Zwickmühle, daß ihm von diesem die Protokollierung verweigert worden sei. Der Gesandte begründete dies damit, daß Niederoest nicht amerikan. Bürger sei. Die amerikan. Note sei schon nach Deutschland abgegangen und Niederoests Zeugnis würde die Angelegenheit nur „komplizieren" (!).

Echt amerikanische „Neutralität" für sie liegt der Fall eben sehr wenig „komplisiert". Sie entscheidet ihn, ohne noch den deutschen Beweisen und den ihnen günstigen Bekundungen überhaupt noch zu fragen einfach nach dem englischen Diktat u. dem amerikanischen Profit. Daher der Name Wilson!

Ein Neutraler über Deutschlands wirtschaftl. Widerstandskraft.

* Stockholm, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Der hervorragende Nationalökonom Prof. Cassel von der hiesigen Hochschule, der während einer Reise durch Deutschland Gelegenheit gehabt hat, nähere Kenntnis von den dortigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu nehmen, veröffentlicht die Ergebnisse in einem Buche unter dem Titel „Deutschlands wirtschaftliche Widerstandskraft". Er legt dar, daß die Isolierungspolitik der Ententenicht verman. Deutschland wirtschaftlich zu vernichten. Dieses werde relativ widerstandsfähig bleiben, wenn auch der Krieg um noch ein Jahr verlängert werde. Der Beweis liege teils darin, daß die Lebenshaltung heute nicht niedriger ist, als vor einem Jahre geht, teils darin, daß diese Widerstandsfähigkeit im weiteren Verlaufe des Krieges nach wirtschaftlichen Sinsichten besser werden dürften, aber wenigstens nicht schlimmer. Der fortdauernde Kampf bedeute nur eine fortschreitende Entkräftung ganz Europas. Die deutsche Kultur sei unverletzt, aber das nicht werde aber weniger von allen Kriegsführenden und sei darum bedeutungslos.

Der Außentransport nach Frankreich.

* Berlin, 27. April. (WTB.) Die Zahl der in Marseille eingetroffenen russischen Truppen ging nicht über Wladiwostok, sondern über Narvik in Nord-Norwegen. Die Russen waren in Trupps von 200 bis 400 Mann dort angekommen, um angeblich als Arbeiter an Bau der Bahnen verwendet zu werden. Diese verkappten Kohlenarbeiter wurden dann ohne Wissen der norwegischen Behörden von englischen Kohlenschiffen um Schottland herum nach Frankreich befördert. Unterwegs wurden sie mit in England ansässigen russischen Uniformen versehen.

Zurückziehung der englischen Wehrpflichtbill — Asquith kündigt einen „Gutschlag" an.

* London, 27. April. (WTB. Nichtamtl.) Im Unterhaus brachte Sir Edward Carson die Wehrpflichtbill ein. Asquith sagte im Anschluß an die allgemein kritischen Stimmen die Bill zurück. Er werde den Entschluß der Regierung betr. die durch Zurückziehung der Bill entstehende Lücke in der nächsten Woche mitteilen.

Rußland nicht auf der Wirtschaftskonferenz.

* Bern, 28. April. (EDT.) Der „Progrès de Lyon" meldet, daß die russische Regierung abschlägig geantwortet hat, an den Beratungen der wirtschaftl. Konferenz nicht teilnehmen wird, „da sie nicht rechtzeitig abreisen konnte."

Das wird ihr aber leid tun. Aber warum konnte sie es denn nicht?

Rußland und die japanischen Munitionslieferungen.

* Stockholm, 28. April. (EDT.) Die japanische Zeitung „Nichichi-Nichichi" meldete, daß Japan sich verpflichtet hätte, Rußland Munition zu liefern und zu diesem Zwecke neue Munitionsfabriken einzulegen, wenn Rußland dafür ihre Freie Hand in China laße, auch in der Mandschurei nachgebe und Wladiwostok in einen Freihafen verwandle. Der Mitteilung verlautet bei, vorläufig aber nicht stimme.

„Vorläufig" und „vorläufig" ist gut! Eine stimmbafte Bestätigung, obwohl Schamhaftigkeit sonst nicht der Fehler der russischen Politik ist. Dafür ist eben der Fall hier schlimm genug! Ein politischer Zusammenbruch der auf die Seite der mitteilerischen schlechen läßt.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Bekanntmachungen bringen wir die für wichtigere Lebensmittel in der Stadt Worms festgesetzten Höchstpreise und die von der Ueberfassungsstelle für Lebensmittelversorgung ermittelten Höchstpreise zur allgemeinen Kenntnis.

I. Höchstpreise.

Vollmilch	der Liter	0.30 ₰
Magermilch (4-Pfundlaib)		0.70
Magermilch (6-Pfundlaib)		0.95
Magermilch	Pfund	0.07 ₰
Weizenbrotmehl		0.24
Weizenmehl 000		0.27
Hafermehl, lose in Stücken		0.32
Haferflocken und Hafergrütze, lose in Stücken		0.38
Haferflocken und Hafergrütze, in 1 Pfd.-Paketen		0.70
Haferflocken, lose in Stücken		0.40
Haferflocken und Hafergrütze, in ½ Pfd.-Paketen		0.40
Nudeln (Wasserware)	Pfund	0.60
Stangenmakkaroni (Wasserware)		0.80
Margarine		2.00
Feinster Schmelzbutter und Speck		3.00
Hessische Weißerzeugbutter		2.40
Kartoffeln	10	0.60
Weiße Grützbohnen		0.10
Gelbe		0.06
Sauerkraut		0.15

II. Höchstpreise.

Aniseeln		0.35
Erbsen	Pfund	0.30
Weiße Bohnen		0.32
Reis		0.50
Schmelzkäse		1.50
Limburger Käse		0.85
Emmentaler Käse		0.90
Rollmopsfänger		0.70
Kettenhänger		0.80
Bratheringe		0.84
Gelchen		0.48
Gals		0.10
Malzkaffee, lose		0.90
Kornkaffee, lose		0.88
Salatöl		Schoppen 1.80
Kondensierte Milch		3 Dose 0.95
Richorie (½ Pfundpaket)		Paket 0.10

Bei den Höchstpreisen müssen Preisunterschiede den Güteunterschieden der Waren entsprechend vorbehalten bleiben, da nicht alle Firmen die Waren in gleicher Güte führen. Auch werden einzelne Geschäfte, die sich infolge der Preisfestsetzungen am Groß-Markt, zu außerordentlich hohen Preisen eindecken mußten, die Preise etwas höher werden verzeichnet halten.

Worms, den 22. April 1916.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Städt. Krankenhaus Worms. Oeffentliche Sprechstunde findet von jetzt ab nur Montag, Donnerstag und Samstag 1 Uhr statt.
Direktion des städt. Krankenhauses. Prof. Dr. Heidenhain.

Wer **Epilepsie** (Fallsucht) bisher alles erfolglos angewendet, versuche Krampfe, welche etwas lindern. Versuch mit unserem Mittel, es wird nicht reuen. 6 gr. Fl. 3.50 M. Bei Nichtbesteilung kostenlos. Apotheker Dr. A. Kocher, G. m. b. H. in Zürich 32 Fach Gutenbach 14702

Zum sofortigen oder späteren Eintritt
tüchtige Verkäuferinnen
gesucht für die Abteilungen
Kurzwaren, Strumpfwaren, Handschuhe, Wäsche, sowie Haushaltungsartikel.
Persönliche Vorstellung erbittet 2664
Warenhaus M. Knopf.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Katharina Kleber geb. Seibel

gestern Morgen 10 Uhr im Alter von 77 Jahren nach längerem schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Kleber, Schneidermeister.
Worms, den 28. April 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. April, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt. 15460

Trauer-Kleidung
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Jackenkleider, stets grosses Lager in all. Größen. Extra-Anfertigung ohne Preiserhöhung.
2365 **L. Halbreich, Worms.**

Vergrößerungen nach jedem Bilde. Hofphot. Füller, Hardtg. 1.

Frucht-Eis in bekannter Güte. Konditorei Kiesewetter am Markt. 15420

Zur Konfirmation empfiehlt alkoholfreie 15172 **Erfrischungs-Getränke und Brause-Limonaden.** H. L. Tranier, Sporergerstraße 81, Tel. 883.

Kaufe 13539 u. zahle höchste Preise f. getrag. Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Postk. genügt. M. Palm, Römerstraße 76.

Gesucht gebrauchter, Kammiger **Gasherd.** Angeb. u. W. 351 an die W. B.

Kleiner Gasherd zu kaufen gesucht. 15157 Offerten unter B 352 an die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte **Federrolle** billig abzugeben bei 15473 Ge. Ulrich, II. Fischerweide 8, Telefon 1147.

Militärfr. junger Kaufmann (Kriegsbeschädigt) mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, sucht ab 1. Mai Stellung in kaufm. Büro, Gutsverwaltung bevorzugt. Angeb. unt. B 802 an die W. B. 15463

Städt. Sparkasse zu Worms
Moltkeanlage 1, am Lutherplatz
Mündelsichere, staatlich anerkannte Sparkasse, von der Stadt Worms betrieben.
Spareinlagen zur Haupt- und Pfennigsparkasse Verzinsung zu besten Sätzen; auf Wunsch kostenfreie Abholung innerhalb des Stadtgebietes.
Eröffnung laufender Rechnungen als provisionsfreie Scheckkonten.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in der feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Sparbüchern und anderen Wertgegenständen unter Mitverschluss der Mieter; speziell zur Reisezeit geeignet; kleinstes Fach M. 3.— jährlich.

Kübich möbl. Zimmer zu vermieten Sporergerstr. 7. 15465

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Petersstr. 9 II. 15464

Mitte der Stadt ist ein schön. möbl. Zimmer mit elektr. Licht an Fräulein zu vermieten. Näheres i. d. W. 3.

Strengste Dienstvorschwiegenheit über alle Vermögensverhältnisse nach allen Richtungen hin.
Kassestunden: 8½—12½ Uhr vormittags, 3—5 Uhr nachmittags, an Monatsletzten nachmittags nur bis 4 Uhr; Samstag nachmittags geschlossen. 9295

Damenuhr mit Kette von Wollitz, Kümmergerstraße, Stephansgasse, Lutherplatz, Kaiserstraße, Helmitz. am Mittwoch Abend verloren. Finder wird gebeten, dieselbe in der Wormser Zeitung gegen gute Belohnung abzugeben. 15456

Zum Schulanfang!
Schulranzen für Knaben
Schulranzen für Mädchen
Schultaschen
Schulmappen
Bücherträger
Schultafeln mit u. ohne Linien
Federkasten 10, 25, 35, 50 ₰
Griffel, bunt, 12 Stück 8 ₰
Griffelhalter . . . 8 ₰
Schwammdosen 12 und 25 ₰
Notizbücher
Bleistifte etc.
Frühstücksdosen
Umhängetaschen. 2665
D. Wurmser.

Größeres Fabr.geschäft sucht 15479 **Nachtwächter.** Nur Kriegsinvaliden werden berücksichtigt. Off. unt. B 352 an die W. Z.

Fräulein sucht Anfangsstelle auf Büro mit gutem Gehalt. Angeb. unt. D 802 an die W. B. 15462

Zahle 15318 höchste Preise für abgetragene u. zerrissene Schuhe. Postkarte genügt. S. Pohm, nur Sporergerstr. 33 an die Wormser Ztg. 15459

Fräulein perfekt in Stenographie und Maschinenschreib., sowie Kenntnisse in der Buchführung, sucht Anfangsstelle. Angeb. u. A. 301 an die Wormser Ztg. 15459

Kaffee Odeon. Täglich: **Künstler-Konzert.** Nachm. u. Abends.

Worms und Vororte.

Worms, 28. April.

Das Eiserne Kreuz.

Reservist Heinrich Seyer, Sohn von Schreiner Heinrich Seyer, Kriegstraße 6, Inhaber der Tapferkeitsmedaille erhielt für besonders Tapferkeit das Eiserne Kreuz.

Herabsetzung der Altersgrenze und Verbesserung der Waisenbezüge.

Mit der Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr, wie sie in dem vom Reichstag beschlossenen Gesetz vorgesehen ist, wird ein von sämtlichen Parteien gehegter Wunsch erfüllt. Die anfänglich in jener Höhe überschüssige finanzielle Mehrbelastung des Reiches wird jetzt auf Grund neuer Berechnungen auf rund 5 Millionen Mark jährlich veranschlagt; indem wird die Mehrbelastung der Reichskasse nur langsam nach Maßgabe der Bevölkerungsvermehrung ansteigen. Auch die finanzielle Mehrbelastung der Versicherungsträger ist überschlagt worden, da der Berechnung die Annahme zugrunde gelegt wurde, daß alle im Alter von 65—70 Jahren stehenden Versicherten die Wartezeit erfüllt haben. Nach den neuen Berechnungen würden jährlich nur rund 43,6 v. H. der im Alter von 65—70 Jahren stehenden Versicherten sofort Anspruch auf Altersrente erheben können, wenn die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente am 1. April 1912 eingetreten ist und eine Rendenung der Vorschriften für die Ueberangestellt nicht vorgesehen worden wäre. Am 1. Januar 1914, für welchen Tag die Denkschrift vom 10. Nov. 1915 die Vermögenslage der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung berechnet, war, da sich die Verhältnisse seit 1. Juli 1912 nicht wesentlich geändert haben werden, demnach mit einer Belastung von nur 30,7 Mill. Mk., statt der anfänglich angenommenen Mehrbelastung von 70,3 Mill. Mk. (54,6 Mill. Mk. für männliche und 15,7 Mill. Mk. für weibliche Versicherte) zu rechnen. Durch die Herabsetzung der Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr wird im Soll der Gesamtbilanz nach dem Ergebnis der neuen Berechnungen der Zeitwert der Anwartschaft des Bestandes um 842,1 Mill. Mark auf 10 100,1 Mill. Mark, der Zeitwert der Anwartschaften des Neuzugangs um 2214,6 Mill. Mark auf 28 625,2 Mill. Mark gegenüber dem Stande vom 1. Januar 1914 erhöht. (Nach den früheren Berechnungen sollte die Erhöhung bei dem Bestande 2124 Mill. Mark, bei dem Neuzugange 5178,6 Mill. Mark betragen.)

Der Gesetzentwurf bringt aber neben der Herabsetzung der Altersgrenze noch eine erweiterte Waisenfürsorge. Es handelt sich um eine kleine Verbesserung der Waisenbezüge, die zwar zur Zeit noch von untergeordneter Bedeutung, nach längerer Versicherungsdauer für die Versorgung einer größeren Zahl von Waisen aber von wirtschaftlichem Wert ist. Bisher werden neben einem Reichszuschuß von 25 Mark für jede Waise beim Vorhandensein einer Waise drei Zwanzigstel, für jede weitere Waise ein Vierzigstel des Grundbetrages und der Steigerung und Invaliderente gewährt, die der verstorbene Ernährer bezog oder bei Invalidität bezogen hatte. Diese Bestimmung hat die Wirkung, daß die Rente für die zweite, dritte Waise usw. zurzeit fast nur aus dem Reichszuschuß besteht. Der Entwurf verbessert die Leistungen zur Wettertreu beim Vorhandensein von mehr als einer Waise für die folgenden Waisen, indem er von Grundbetrag und Steigerung — bei dieser letzteren nur für die nach dem 1. Januar 1912 entrichteten Beiträge — je ein Zwanzigstel vorsieht. Die Weiterentwicklung, wenn z. B. der verstorbene Ernährer durchweg in Lohnklasse 5 (bisher 40 Pfg. Wochenbeitrag) und mindestens während 500 Beitragswochen versichert geworden ist, betragen für eine Waise jährlich 43 Mark, für zwei 72 Mark, für drei 102,60 Mark, für vier 133,20 Mark. Durch diese erweiterte Waisenfürsorge erhöhen sich im Soll der Gesamtbilanz die Zeitwerte der Anwartschaften des Bestandes um 27,9 Mill. Mark, des Neuzuwachses um 82,9 Mill. Mark, einhergehend den Wert der sofort beginnenden Altersrente an die im Alter von 65—70 Jahren stehenden Versicherten mit 30,7 Mill. Mark, ergibt sich eine Gesamtmehrbelastung des Soll um 241,7 Mill. Mark, der im Haben als Mehr von 2066,4 Mill. Mark gegenüberstehl. Das Soll übersteigt also um 1151,3 Mill. Mark. Davon geht ab der Ueberschuß des Vorjahres vom 1. Januar 1914 mit 271,1 Mill. Mark; es verbleibt somit ein Fehlbetrag von 880,2 Mill. Mark.

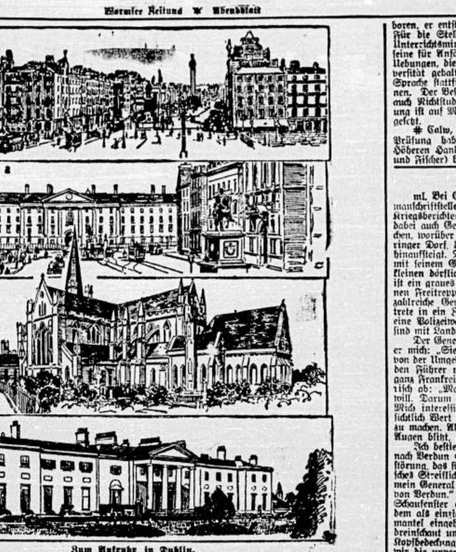
Zur Deckung dieses Fehlbetrages werden die Wochenbeiträge erhöht, und zwar in Lohnklasse 1 von 16 auf 18 Pfg., in Lohnklasse 2 von 24 auf 26 Pfg., in Lohnklasse 3 von 32 auf 34 Pfg., in Lohnklasse 4 von 40 auf 42 Pfg., in Lohnklasse 5 von 48 auf 50 Pfg. Der durchschnittliche Jahresbeitrag erhöht sich dadurch für männliche Versicherte von 16,40 Mark auf 17,31 Mark, für weibliche Versicherte von 10,36 Mark auf 10,94 Mark. Es wird so erreicht, daß in der Gesamtbilanz einem Soll von 62 692 Mill. Mark ein Haben von 62 504,4 Mill. Mark gegenübersteht, Soll und Haben also nahezu übereinstimmen.

Die erhöhten Wochenbeiträge und ebenso die 60 v. H. der Beiträge, die jede Versicherungsanstalt zur Deckung der Reichszuschüsse und Gemeindeverwaltungen entrichteten, hat (gegen 50 v. H. nach dem geltenden Recht), sind erst vom 1. Januar 1917 zu entrichten. Im übrigen tritt der Gesetzentwurf mit Wirkung vom 1. Januar 1916 in Kraft. Um die Wirksamkeit zu einfachen zu erreichen, soll bei den in der Zeit vom Beginne der Wirksamkeit ab bis zur Verkündung des Gesetzes getroffenen Entscheidungen die Versicherungsanstalt prüfen, ob die neuen Vorschriften den Verechtigten günstiger sind als die bisherigen. Begründetenfalls ist den Berechtigten ein neuer Bescheid zu erteilen. Das gleiche soll geschehen, wenn der Berechtigte einen neuen Bescheid beantragt.

* Die Stadtkasse vermag am Montag den 1. Mai nur Kassengeschäfte zu erledigen, die sich auf Kriegsleistungen beziehen. Von der Abwicklung anderer Kassengeschäfte ist deshalb abzusehen.

Aus Stadt und Land.

(-) **Oppenheim a. Rh., 28. April.** Die Zeit der Maiblüte hat begonnen und das herrliche Obermontagswetter hat dazu den richtigen Anstoß gegeben. Unter prächtigen, im malerischen Frühlingsgrunde prangenden Wiesen- und Obstbäumen war, wie nicht anders zu erwarten, an diesem Tage von vielen Ausflüglern aus Worms und Umgegend sehr bei. Alle Gäste sind herzlich willkommen, aber wir möchten nicht verhehlen, eine Bitte, besonders an die Jugendlichen Gäste hinzugehen zu richten, die da heißt: schonet unsere Sträucher, zerpflückt keine Maiglöckchen, unterlasst das Zerschneiden der Bäume und Wegerreien von Blüten und Laubwerk und schiet euch vor dem fröhlichen Quertanzen über die Wiesen- und Brunnenfassungsanlagen. Die Jugend in Ehren angehalten werden, offen Umfrag.



Zum Aufruhr in Dublin.

A. 1. O'Connel-Brücke und Sackville-Straße in Dublin. 2. Green College und Denkmal Wilhelms III. 3. St.-Patrick-Kathedrale. 4. Der Palast des Vizekönigs.

Zum Aufruhr in Dublin.

In der Hauptstadt Irlands, in Dublin, tobtet der Aufstand. Zwar behaupten die Engländer, daß die Erhebung bereits niedergeschlagen sei, aber daß sie überdauert zugeben müssen, daß Dublin tatsächlich in den Händen der Aufständischen war, zeigt, daß die irländische Erhebung von erheblicher Bedeutung ist. Man hatte sich des Hauptpostamtes bemächtigt, die Telegraphenbrähte durchschnitten und mehrere Stadtteile besetzt. Es gelang den vom Kager von Curcoch herbeigerufenen Truppen zwar, den Aufstand niederzuwerfen, einige Punkte der Stadt verblieben aber in den Händen der Aufständischen. Das wird von den Engländern zu „ehren“ gab wirklich geschehen ist, wird man wahrscheinlich erst später erfahren. Dublin selbst ist eine der schönsten Städte Großbritannienis. Die Stadt liegt teilweise in einer Ebene, teilweise auf zum Anfangenden Höhen. Sie wird von dem Liffer durchschnitten und von dem Kiefular Road, einem mit Bäumen bestehen, etwa 14 Kilometer langen Boulevard, umfaßt. Die beiden Stadtteilen stehen durch neun Brücken in Verbindung. Die Ufer des Flusses sind mit Quaimauern eingefaßt, und große Schiffe können bis an die niederste Brücke gelangen und an den Kaiserbleiben aber in den Händen der Aufständischen.

der Aerzteorts und Schaden verursacht, zu unterlassen, was wir auch von Freunden erwarten dürfen.

* **Monsheim, 27. April.** Gestern früh 9 Uhr wurde die Leiche des 18 Jahre alten Jakob Kiefer, daß sie überdauert zugeben müssen, daß Dublin tatsächlich in den Händen der Aufständischen war, zeigt, daß die irländische Erhebung von erheblicher Bedeutung ist. Man hatte sich des Hauptpostamtes bemächtigt, die Telegraphenbrähte durchschnitten und mehrere Stadtteile besetzt. Es gelang den vom Kager von Curcoch herbeigerufenen Truppen zwar, den Aufstand niederzuwerfen, einige Punkte der Stadt verblieben aber in den Händen der Aufständischen.

* **Mainz, 27. April.** Amtsgerichtsrat Dr. Wilh. Peppelinger ist im vollendeten 65. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. Der Dahingeschiedene war ein geschätzter praktischer Sachmann hatte, war in der Bürgerschaft und in Kreisen der Kollegen sehr beliebt.

* **Bingen, 27. April.** Am ersten Ostertag beging die Familie Adam Friedrich Schäfer die Doppelfeier des Wäsche. Geschäftsjubiläums und des silbernen Hochzeitstages des Ehepaares. Es ist die Aelteste Uhrmachergeschäft Deutschlands.

* **Darmstadt, 27. April.** Eine seltene Jubelfeier konnten heute zwei geistliche Herren in hiesiger Stadt feiern, den Gedenktag nämlich, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Lehrerseminar zu Darmstadt entlassen wurden. Die beiden Jubilare vertreten in der Tat einen seltenen glücklichen, gesunden Stadtentwicklung, denn ihre Wirkungsstätte allein in allem nur acht Ortsjahre, von denen sich noch 6. allo 75 Prozent am Leben und 4 noch „aktiv“ sind. Es sind die Herren Pfarrer Jakob Kiefer, „Lehrer“ zu Hambach b. Herxheimer a. B., Adam Gg. Mentlecher am Gymnasium zu Mainz, Realschulrektor a. D. Mentlecher in Mainz, Dr. phil. Hauptlehrer zu Worms und die im Ruhestand lebenden Lehrer Ludwig Albert zu Neckarsteinach und Ludwig Schäfer zu Eberstadt.

* **Aus dem Odenwald 26. April.** Auf der Pirsch nach Wildschein entdeckte der Landjäger Schimpf in Unter-Ohrn in der Gemarkung Ober-Ohrn einen defertierte gebnannte Franzosen, die unter einem Zeltdache schliefen. Nachdem er Hilfe herbeigeholt, nahm er den Franzosen mit Gewalt fest.

* **Gießen, 27. April.** Der deutsche Offizier, der jüngst, wie in dem durch die Presse gegangenen Schreiben eines französischen Verwundeten von französischen Quartier unwahrscheinlich erwiesen wurde, von einer feindlichen Landmaun und zwar ein Sohn des Kreisdirektoraates Dr. Schenck in Gießen, Der „Gießener Anz.“ schildert den Vorgang der abscheulichen französischen Mordtat wie folgt: Ein Geppenrotten leiner Kompanie hatte in der Nacht vom 14. zum 15. April, wie in dem durch die Presse gegangenen Schreiben erwähnt, daß dieser nahe dem französischen Graben in einem Granatrichter liegen blieb. Am Morgen wollten sich verschiedene Franzosen aus der Kompanie, den Verwundeten zu holen. Das aber ihnen verboten und erst bei anbrechender Dunkelheit gestattet. Nach Erledigung seiner Dienstobliegenheiten kam der Kompanieführer zu dem Zentrum Schenck vorbei, der auf dem Grabenrand sah und erklärte, daß er es nicht hätt ausmachen können, daß der verwundete Franzose bei Tiefstoß und Regen bis dieses. Nach einer Warnung zur Vorsicht ging der Kompanieführer an seine Arbeit, als ihm gegen 11 Uhr nittags gemeldet wurde, daß Schenck tot dem verwundeten Franzosen“ er eilt zur Stelle und fand Schenck minten, es sollte jemand helfen. Im heftigen Gewehrfeuer trennt ein Unteroffizier aus der Kompanie und lief 25 Meter bis zu Schenck durch freies Gelände. Durch den Geschoßhagel gelebte die Beiden dem Verwundeten bis an unseren Deckungsgraben. Sofort wurde durch Feldwebelleutnant Boesp, Unteroffizier Schmelzinger und Infanterist Eilmeier unter feindlichem Feuer geschafft.

Am nächsten Abend konnte noch die Leiche des Leutnants Zeichmann eines anderen bayerischen Reiterregiments, Gießen-Abteilungen unter Führung des Vizefeldwebels Wehl, 3. Kompanie, Reserve-Infanterie-Regiment durch den Unteroffizier Stangmeier und Landsturmmann und die Infanteristen Eichmeier, Weber und Angelbrin. Welch auf Posten und Gefahr, unter dem Geschütz von der 2. Kompanie des Bayerischen Ersatz-Bataillons Nr. 21 geborgen werden.

Die Leiche des Leutnants Zeichmann wurde der vorgenannten Leute entnommen, alle vor dem feindlichen Drahtverhau liegenden Kameraden zu zurückgelassen, doch die Gefallenen bestattet werden konnten.

Sämtliche Feldwebel an den feindlichen zugleich erhielten Belohnungsbriefen erhielten Auszeichnungen.

* **Mainz, 27. April.** Amtsgerichtsrat Dr. Wilh. Peppelinger ist im vollendeten 65. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. Der Dahingeschiedene war ein geschätzter praktischer Sachmann hatte, war in der Bürgerschaft und in Kreisen der Kollegen sehr beliebt.

Vermischtes.

ml. Bei General Pétain. Der französische Romanschriftsteller Hugues le Roux hat sich als Kriegsberichterstatter nach Verdun begeben. Er hatte dabei auch Gelegenheit, General Pétain zu besuchen, worüber er berichtet: „Wir sind in einem lothringer Dorf, hellen einzige Straße zu einer Anhöhe hinaufführt. Das Dorf befindet sich General Pétain mit seinem Generalstab. Der General hat in dem kleinen dörflichen Rathaus Quartier bezogen. Es ist ein grauen unscheinbares Haus mit einer steinernen Freitreppe davor. Um das Haus bewegen sich zahlreiche Generäle und Generalstabsoffiziere. Als trete in ein Nimmer, das fahl und nüchtern wie eine Kollzeiwache anmutet. Die Wände sind kahl und mit Landkarten bedeckt.

Der General ist bei der Arbeit. Lächelnd begrüßt er mich: „Sie wollt als Verdun und noch etwas von der Umgebung sehen? General Dubois soll dabei den Führer machen.“ Auf meine Bemerkung, daß ganz Frankreich heute auf ihn blicke, wehrte er mürrisch ab: „Man kann über mich denken, was man will. Darum kümmere ich mich keinen Pfifferling. Mich interessiert allein mein Dienst.“ Er lent reflektiert Wert darauf, seinem Auf als Grobian Ehre zu machen. Aber das Lachen, das aus den blauen Augen blitzt, straft seine Worte Lügen.

Ich bestieg mit General Dubois das Auto, um nach Verdun zurückzufahren. In dem Werk der Zerstörung, das sich entrollt, sitzt hier und da ein ironisches Streiflicht auf: „Hier sehen Sie“, erklärte mir mein General Dubois lachend, „den letzten Aviisiten von Verdun.“ Dabei setzte er mit der Hand auf das Schaufenster eines Herrenartikelgeschäftes, in dem als einziges Schaubild ein einem Regenmantel eingekleidete Wachsfigur darbietet, die ernst dreinschaut und den rechten Arm zum Gruß an die Kopfbedeckung gelegt hat. Nicht weit davon sehen wir die unversehrt anblickende Fassade eines Hauses mit einem Schilde, auf dem sich ein Studiosus für Illusion mit der heruntergehenden Verfärbung empfiehlt, daß „die Verbandskasse für allen Schaden durch Bruch aufkommt“. Unsere Reise endete in einem Keller, um dessen Tisch sich ein Generalstab mit seinen Offizieren zu traulichem Verein versammelt hat.“

* **Eine neuartige Waffe.** Tropfsteinhöhle. Br. Lippstadt war schon vor zwei Jahren eine kleinere Tropfsteinhöhle entdeckt worden, die die Vermutung nahe legte, daß es sich um den Teil einer größeren und zwar um eine sehr beachtenswerte „Kulturhöhle“ handele. Diese Annahme hat sich jetzt bestätigt. Nach den bisherigen Funden dürfte es wichtige Aufschlüsse über die vorgeschichtlichen Menschen jener Gegend geben.

Deutsche Helden.

Kameradschaftliche Treue.

Bei einem Gefechte im Februar 1915 blieben in nächster Nähe vor dem feindlichen Drahtverhau eine Anzahl Gefallener liegen. Es gelang den Franzosen, wegen der unzünstigen Gelände- und Bodenverhältnisse eine Zeit lang trotz wiederholter Versuche sich als unmöglich erwies.

Um das Schicksal von der Front, das durch einen abgeschossenen Kopf keinesfalls verdient wurde, freizumachen, rief Feldwebelleutnant Boesp aus Heberschen von der 3. Kompanie kgl. bayer. Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 7 in Begleitung zweier Leute seines Zuges, der Kriegsfreiwilligen Franz Kübberer aus Freising, Josef Eichmeier aus München und Landwehrmann Xaver Kaser aus Deutenkofen, zu dem in der Mitte zwischen den Gräben liegenden Wurm vor, verfingten ihn in größeren Pfählen und zogen die Stäbe aus dem Schaffbereich. Hierbei entdeckten sie unter den Pfählen und Resten die Leiche des Infanteristen Auer von der 3. Kompanie bayerischen Brigade-Ersatz-Bataillons Nr. 2.

Der Feldwebel ließ Gelegenheit und Ort der vorgen der Leiche in dem vollkommen aus der Oberschönen gegenwärtigen Stellung eingesehenen Gelände nahm und zwei Gefangene mitnahm, da alle Bemühungen, ihn zu Kriechen erfolgen konnten.

Bei diesen Arbeiten wurde die am feindlichen Vorgraben liegende Leiche des Landwehrmanns Reyman der 3. Kompanie bayerischen Brigade-Ersatz-Bataillons Nr. 2 wahrgenommen. Am gleichen Tage noch ging Infanterist Eichmeier mit dem Schützen einer Feldmaschinengewehrkompanie Schlotter aus Eschenlohe bei Murnau und ein dritter Mann, um die gefallene Stellung vor, um einen der Gefallenen zu erreichen. Der Vorstoß wurde jedoch durch das Feuer der feindlichen Posterungen an der Ausführung Ihres Vorhabens verhindert. Dagegen gelang es der Gefreiten, den Standpunkt feindlicher Posterungen festzustellen, sowie die Lage der Nachbarn in einiger Entfernung aufzuhandeln. Ein weiteres Vorrücken von den feindlichen Vorgraben verhinderten.

Auf dem Rückwege fand die Patrouille einen Verdundunen von einem bayerischen Reiterregiment Wirte und brachte diesen in die Stellung. Zwei Tage später gegen abend fand Feldwebelleutnant Boesp mit dem Unteroffizier Schmelzinger der 3. Kompanie, aus Rosenau an der Donau, Landsturmmann Kübberer, Infanteristen Eichmeier, Weber und Angelbrin Welter an mehreren Stellen für den Rückmarsch Wegen. Auch einige Gefallene konnten mehr als die Leiche des von den gegenerischen Posten beschossen wurde, gelang es, den Gefallenen Feldwebel zurückzuholen.

Die Leiche des Feldwebelleutnants Boesp wurde durch Feldwebelleutnant Boesp, Unteroffizier Schmelzinger und Infanterist Eichmeier unter feindlichem Feuer geborgen.

Am nächsten Abend konnte noch die Leiche des Leutnants Zeichmann eines anderen bayerischen Reiterregiments, Gießen-Abteilungen unter Führung des Vizefeldwebels Wehl, 3. Kompanie, Reserve-Infanterie-Regiment durch den Unteroffizier Stangmeier und Landsturmmann und die Infanteristen Eichmeier, Weber und Angelbrin. Welch auf Posten und Gefahr, unter dem Geschütz von der 2. Kompanie des bayerischen Ersatz-Bataillons Nr. 21 geborgen werden.

Die Leiche des Leutnants Zeichmann wurde der vorgenannten Leute entnommen, alle vor dem feindlichen Drahtverhau liegenden Kameraden zu zurückgelassen, doch die Gefallenen bestattet werden konnten.

Sämtliche Feldwebel an den feindlichen zugleich erhielten Belohnungsbriefen erhielten Auszeichnungen.

Aus dem Marinekorps.

Unteroffizier Furch vom 2. Marine-Infanterie-Regiment hat sich, seitdem das Regiment sich in Flandern befindet, bei jeder Gelegenheit durch besonders persönliche Tapferkeit ausgezeichnet.

Am 11. November 1911 bei dem Sturm auf Lombartzyde, bei dem die Kompanien durchmeinandergekommen waren, gelang es dem damaligen Gefreiten, etwa einen Haufen zusammenzuraffen und in energischem Vorstoß bis an den Flankanal vorzudringen. Leutnant Weigh hielt er überraschend auf eine starke feindliche Stellung, die er stürmend überfiel. Am Kanal angekommen, gelang es, die fliehenden Franzosen, die auf Booten überfahren wollten, gefangen zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit nahm er auch drei französische Offiziere gefangen. Für sein vorbildliches Verhalten wurde er zum Unteroffizier befördert. Am 11. Januar im französischen Artilleriesammelfeuer verhaltete er freiwillig die feindliche Stellung, lotete die Erfolg der gefallenen Posten und bewerte die Stellung des Gegners, zum Sturm vorzugehen, so rechtzeitig daß der Angriff nicht gelang. Nachdem er sich am 3. Mai 1915 bei einem Sturmangriff durch persönliche Tapferkeit weiter hervorgetan hatte, ging er mit seinem bereiten kommenden Nächten mit Patrouillen bis zum feindlichen Drahthindernis vor und durchschritt dieses im feindlichen Feuer. Nach einer Feuerpause kam er zurück. Am 8. Mai bewegen sich zahlreiche Generäle und Generalstabsoffiziere. Als trete in ein Nimmer, das fahl und nüchtern wie eine Kollzeiwache anmutet. Die Wände sind kahl und mit Landkarten bedeckt.

Der General ist bei der Arbeit. Lächelnd begrüßt er mich: „Sie wollt als Verdun und noch etwas von der Umgebung sehen? General Dubois soll dabei den Führer machen.“ Auf meine Bemerkung, daß ganz Frankreich heute auf ihn blicke, wehrte er mürrisch ab: „Man kann über mich denken, was man will. Darum kümmere ich mich keinen Pfifferling. Mich interessiert allein mein Dienst.“ Er legt reflektiert Wert darauf, seinem Ruf als Grobian Ehre zu machen. Aber das Lachen, das aus den blauen Augen blitzt, straft seine Worte Lügen.

Ich bestieg mit General Dubois das Auto, um nach Verdun zurückzufahren. In dem Werk der Zerstörung, das sich entrollt, sitzt hier und da ein ironisches Streiflicht auf: „Hier sehen Sie“, erklärte mir mein General Dubois lachend, „den letzten Aviisiten von Verdun.“ Dabei setzte er mit der Hand auf das Schaufenster eines Herrenartikelgeschäftes, in dem als einziges Schaubild ein in einen Regenmantel eingekleidete Wachsfigur darbietet, die ernst dreinschaut und den rechten Arm zum Gruß an die Kopfbedeckung gelegt hat. Nicht weit davon sehen wir die unversehrt anblickende Fassade eines Hauses mit einem Schilde, auf dem sich ein Studiosus für Illusion mit der heruntergehenden Verfärbung empfiehlt, daß „die Verbandskasse für allen Schaden durch Bruch aufkommt“. Unsere Reise endete in einem Keller, um dessen Tisch sich ein Generalstab mit seinen Offizieren zu traulichem Verein versammelt hat.“

* **Eine neuartige Waffe.** Tropfsteinhöhle. Br. Lippstadt war schon vor zwei Jahren eine kleinere Tropfsteinhöhle entdeckt worden, die die Vermutung nahe legte, daß es sich um den Teil einer größeren und zwar um eine sehr beachtenswerte „Kulturhöhle“ handele. Diese Annahme hat sich jetzt bestätigt. Nach den bisherigen Funden dürfte es wichtige Aufschlüsse über die vorgeschichtlichen Menschen jener Gegend geben.

Deutsche Helden.

Kameradschaftliche Treue.

Bei einem Gefechte im Februar 1915 blieben in nächster Nähe vor dem feindlichen Drahtverhau eine Anzahl Gefallener liegen. Es gelang den Franzosen, wegen der unzünstigen Gelände- und Bodenverhältnisse eine Zeit lang trotz wiederholter Versuche sich als unmöglich erwies.

Um das Schicksal von der Front, das durch einen abgeschossenen Kopf keinesfalls verdient wurde, freizumachen, rief Feldwebelleutnant Boesp aus Heberschen von der 3. Kompanie kgl. bayer. Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 7 in Begleitung zweier Leute seines Zuges, der Kriegsfreiwilligen Franz Kübberer aus Freising, Josef Eichmeier aus München und Landwehrmann Xaver Kaser aus Deutenkofen, zu dem in der Mitte zwischen den Gräben liegenden Wurm vor, verfingten ihn in größeren Pfählen und zogen die Stäbe aus dem Schaffbereich. Hierbei entdeckten sie unter den Pfählen und Resten die Leiche des Infanteristen Auer von der 3. Kompanie bayerischen Brigade-Ersatz-Bataillons Nr. 2.

Der Feldwebel ließ Gelegenheit und Ort der vorgen der Leiche in dem vollkommen aus der Oberschönen gegenwärtigen Stellung eingesehenen Gelände nahm und zwei Gefangene mitnahm, da alle Bemühungen, ihn zu Kriechen erfolgen konnten.

Bei diesen Arbeiten wurde die am feindlichen Vorgraben liegende Leiche des Landwehrmanns Reyman der 3. Kompanie bayerischen Brigade-Ersatz-Bataillons Nr. 2 wahrgenommen. Am gleichen Tage noch ging Infanterist Eichmeier mit dem Schützen einer Feldmaschinengewehrkompanie Schlotter aus Eschenlohe bei Murnau und ein dritter Mann, um die gefallene Stellung vor, um einen der Gefallenen zu erreichen. Der Vorstoß wurde jedoch durch das Feuer der feindlichen Posterungen an der Ausführung Ihres Vorhabens verhindert. Dagegen gelang es der Gefreiten, den Standpunkt feindlicher Posterungen festzustellen, sowie die Lage der Nachbarn in einiger Entfernung aufzuhandeln. Ein weiteres Vorrücken von den feindlichen Vorgraben verhinderten.

Auf dem Rückwege fand die Patrouille einen Verdundunen von einem bayerischen Reiterregiment Wirte und brachte diesen in die Stellung. Zwei Tage später gegen abend fand Feldwebelleutnant Boesp mit dem Unteroffizier Schmelzinger der 3. Kompanie, aus Rosenau an der Donau, Landsturmmann Kübberer, Infanteristen Eichmeier, Weber und Angelbrin Welter an mehreren Stellen für den Rückmarsch Wegen. Auch einige Gefallene konnten mehr als die Leiche des von den gegenerischen Posten beschossen wurde, gelang es, den Gefallenen Feldwebel zurückzuholen.

Die Leiche des Feldwebelleutnants Boesp wurde durch Feldwebelleutnant Boesp, Unteroffizier Schmelzinger und Infanterist Eichmeier unter feindlichem Feuer geborgen.

Am nächsten Abend konnte noch die Leiche des Leutnants Zeichmann eines anderen bayerischen Reiterregiments, Gießen-Abteilungen unter Führung des Vizefeldwebels Wehl, 3. Kompanie, Reserve-Infanterie-Regiment durch den Unteroffizier Stangmeier und Landsturmmann und die Infanteristen Eichmeier, Weber und Angelbrin. Welch auf Posten und Gefahr, unter dem Geschütz von der 2. Kompanie des bayerischen Ersatz-Bataillons Nr. 21 geborgen werden.

Die Leiche des Leutnants Zeichmann wurde der vorgenannten Leute entnommen, alle vor dem feindlichen Drahtverhau liegenden Kameraden zu zurückgelassen, doch die Gefallenen bestattet werden konnten.

Sämtliche Feldwebel an den feindlichen zugleich erhielten Belohnungsbriefen erhielten Auszeichnungen.

Der heutige Kriegsbericht.

Ein Erfolg gegen die Engländer.
3 Flugzeuge abgeschossen.
Bomben auf St. Menehould.

§ Großes Hauptquartier, 28. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen in der Gegend östlich von Vermelles sind 46 Engländer, darunter ein Hauptmann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer erbeutet.

Im Maasgebiet hat die Lage keine Aenderung erfahren.

Durch die planmäßige Beschießung von Ortschaften hinter unserer Front, namentlich von Lens und Vororten, ferner vieler Dörfer östlich der Somme und der Stadt Roye sind in der letzten Nacht wieder vermehrte Verluste unter der Bevölkerung, besonders an Frauen und Kindern eingetreten. Die Namen der Getöteten und Verletzten werden, wie bisher, in der „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht.

Nach Luftkampf stürzte je ein feindliches Flugzeug westlich der Maas über Esthelainville und bei Vern ab, ein drittes in unserem Abwehrfeuer bei Frapelle (östl. von St. Dizier). Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf die Kaserne und den Bahnhof von St. Menehould.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage an der Front ist im Allgemeinen unverändert.

Die Bahnanlagen und Magazine von Riga wurden von einem unserer Luftschiffe, mehrere russische Flugzeuge von Flugzeuggeschwadern angegriffen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Staatssekretär v. Capelle im Großen Hauptquartier.

§ Berlin, 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral von Capelle, hat sich ins Große Hauptquartier begeben.

Der französ. Bericht.

* **Paris, 28. April.** (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 27. April nachmittags: Nördlich der Klinke wurden mehrere deutsche Patrouillen durch Handgranaten zurückgeschlagen. In der Gegend von Verdun heftige Beschießung des Kermmerks Avocourt, sowie unserer Anlagen am Pfefferhügel. Ein kleiner feindlicher Angriff gegen ein Grabensück wischel vom Fort Vaux wurde sofort durch unser Sperrfeuer angehalten. In Vorhingen zerstreuten wir eine deutsche Aufklärungsabteilung, die versuchte, unsere Stellungen östlich von Les Mesnils zu erreichen. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis, abgesehen von der üblichen Beschießung, zu melden.

Amtlicher Bericht vom Donnerstag abend: Auf dem linken Maasufer Artillerietätigkeit in der Gegend von Avocourt, Eines und Cumières. Auf dem rechten Ufer unternahm der Feind zwei Angriffsversuche von heftiger Beschießung begleitet; einen auf der Front von Vondromont und des Gehöftes Thiaumont und den anderen westlich Douaumont u. Vaux. Durch unser Sperrfeuer verhindert, verliefen die Deutschen ihre Gräben nicht. Auf dem übrigen Teil der Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig, mitgenommen in der Gegend von Roye und im Abschnitt westlich von Nord-Mouflon, wo sich unsere Batterien lätig zeigten.

Gestern fiel ein durch Feuer unserer Automobilkanonen abgeschossener feindlicher Flugzeug vor dem Fort Vaux herunter. In der Nacht vom 26. zum 27. April führten drei unserer Lenkluftschiffe ein Bombardement aus, wobei zahlreiche großkalibrige Geschosse auf die Bahnhöfe von Etain und Verdun, sowie auf die Eisenbahn-bei Arnaville abgeworfen wurden. In verschiedenen Gegenden wurden 137 Geschosse von 120 Millimeter auf verschiedene Bahnhöfe des Rüstenlandes und 25 Geschosse desselben Kalibers auf Biwaks im Orneital, sowie sechs 120-Mm.-Granaten und zwei Brandbomben auf den Bahnhof von Thionville und acht Geschosse des gleichen Kalibers auf den Bahnhof von Conflans.

Belgischer Bericht: Oertliche Tätigkeit auf verschiedenen Punkten der Front, ganz besonders in Zimmeln. Unsere Batterien beschossen die Anlagen und Wohnungen feindlicher Gruppen unter Feuer.

Montzeville unter deutschem Feuer.

* **Genf, 28. April.** (Ztr. Bln.) Zum ersten Male wird auch Montzeville in der Zeitenote unter den von den deutschen schweren Geschossen erreichten Ortschaften im Esnes-Abschnitt genannt. Bisher vermutete die Pariser Zeitkritik, daß die deutsche Artillerie durch Geländeverhältnisse an der lückenlosen Bestreichung der zweiten Linie unserer Verteidigungslinie behindert sei. Diese Vermutung machten die geistigen Erfahrungen hinfällig.

Vom Meer.

§ Hoek von Holland, 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der eben aus London angekommene Dampfer „Duhbe“, der von 2 Schleppboten nach Harwich geschleppt und von 2 Kriegsschiffen begleitet war, kam hier vorüber.

Das Risiko im Kanal.

§ Rotterdam, 28. April (WTB. Nichtamtl.) Der „Rotterdam'sche Courant“ meldet: Die Versicherungsprämie für das Kriegsrisiko für alle Schiffe, die nach oder von der englischen Westküste fahren, mit Einschluß von Liverpool, Glasgow und Bristol, wurde um 10 Schilling erhöht.

Ein Barzisalpreis in England.

* **London, 28. April.** (Ztr. Bln.) Während eines Kartetzingskonzerts in der Londoner Queen's Hall, das unter Mitwirkung berühmter Sänger und Sängerinnen ausschließlich Wagnerscher Werke zum Vortrag gelangte, ereignete sich ein geräuschvoller Zwischenfall, der ein absonderliches Licht auf das Fanatismus gewisser deutschfeindlicher Bildungsschichten wirft, auf die selbst der Kartetzingsvater, eine der Hefrsten und heiligsten Tonschöpfungen der Welt, wie das rote Tuch auf den Stier wirkt. Während des Vortrags dieser Programmnummer erhob sich nämlich ein gewaltiger Radau, aus dem heraus die Stimme einer Dame klang, die, auf ihrem Parkettpersitz stehend, die folgende Ansprache an das versammelte Publikum hielt: „Engländer und Engländerinnen, ich protestiere dagegen, daß deutsche Musik in England gespielt wird, während unsere Brüder von den Deutschen kriegsgefangen werden. Eine Schmach und Schande ist das.“ Die Konzertveranstalter waren freilich aus gutverständlichen Gründen anderer Meinung und ließen die Ruhestörer hinausweisen.

Die schwedische Rote-Kreuz-Kommission.

§ Stockholm, 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des „Telegram Bryan“: Die gemischte Rote-Kreuz-Kommission, deren Einsetzung die Stockholmer Konferenz unter Führung des schwedischen Roten Kreuzes im Dezember 1915 beschlossen hatte, wird am 2. Mai in Stockholm zusammentreten, nachdem die beteiligten Regierungen ihre Genehmigungen gegeben haben und alle Schwierigkeiten überwunden sind. Die Aufgabe der Kommission ist, die Gefangenenlager in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland zu besuchen. Das Rote Kreuz Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sollte je einen Vertreter, Rußland 3 und die Neutralen, Schweden, D

Zum Schulanfang M. Knopf, Worms

kaufen Sie äusserst vorteilhaft im Warenhaus

Sämtliche Schulartikel für Knaben u. Mädchen:

Schulranzen für Knaben, von den billigsten . . bis 2.25, 3.95, 4.85, 8.50 ℳ
Schulranzen für Mädchen, von den billigsten . . „ 1.95, 2.85, 3.95, 6.85 ℳ
Schultaschen u. Wachstuchmappen gute Qualitäten p Stück **65** u. **95** ₰
Frühstückstaschen — Frühstücksdosen — Frühstückskörbchen
Griffelkasten in grösster Auswahl . . . . . per Stück von 95 bis **8** ₰
Wachstuch-Schreibzeugmappen mit und ohne Füllung 1.65, 95 bis **65** ₰
Schwammdosen Stück **8** ₰ **Blei- und Griffelspitzer** Stück 4 u. **6** ₰
Griffelhalter . . Stück **8** ₰ **10 Griffel** mit Karton . . . . . **10** ₰
Schultafeln und Schreibhefte für alle Klassen.

Ferner:
Bleistifte, Federhalter, Federn, Tinte, Radier-Gummi, Schwämme, Rechenmaschinen, Notizbücher, Butterbrotpapier

Knaben- u. Mädchen-Bekleidung:

Schulhüte in besonders grosser Auswahl . . . . . von **95** ₰ an
Schulschürzen in allen Grössen, weiss, schwarz und farbig.
Schulkleider, gute waschbare Stoffe . . . von 9.50, 5.35, 3.75 bis **2.50** ℳ
Schulanzüge, haltbare Stoffe . . . . . von 8.50, 6.85, 4.85 bis **3.95** ℳ
Schulblusen für Knaben und Mädchen . . . . . von **1.50** ℳ an
Knaben-Sporthosen und -Blusen, neue, reizende Formen.
Knaben-Leibhosen, sehr haltbar . . . . . von **1.25** ℳ an
Schul-Söckchen . . . . . das Paar 95 bis **50** ₰
Schulstrümpfe, schwarz und lederfarbig . . von 1.50 bis **50** ₰ das Paar

Turnschuhe Grösse 29—35 **2.95** Grösse 36—40 **3.50**

Bekanntmachung.
Das Erlöschen der Firmen:
1. **Sabonitin-Werke, Korsten & Grube,** Worms,
2. **Chem. Farb- & Lack-Werk Herm. Wolff jr.,** Worms,
wurde heute im Handelsregister des hiesigen Gerichts eingetragen. 2680
Worms, den 26. April 1916.
Grossh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Bei der Firma:
„Hermann Wolff"
in Worms wurde heute in unserem Handelsregister eingetragen: 2670
Geschäft und Firma sind auf **Hermann Wolff jr.,** Kaufmann in Worms übergegangen.
Worms, 26. April 1916.
Grossh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Das Erlöschen der Firma
„Oppmann & Bossel"
in Worms wurde heute im Handelsregister des hiesigen Gerichts eingetragen. 2671
Worms, den 27. April 1916.
Grossh. Amtsgericht.

Spinat
8—10 Zentner Spinat, la. großblättrig, (auch zum leihstechen) billig abzugeben. Wg. last die Geschäftsstelle dieser Ztg. 15461

Bekanntmachungen der Stadt Worms.
Seit einiger Zeit wird von Bauunternehmern und Handwerkern vielfach Klage darüber geführt, daß fortgesetzt an den Baustellen eine ganze Menge **Baugerätschaften,** insbesondere Schippen, Pickel, schwere Hämmer, Klammern, Ketten, auch Holz, Zementsäcke usw. **gestohlen werden.** In den meisten Fällen kommen wohl Kinder als Täter in Betracht, die mit Vorliebe der Eltern die gestohlenen Sachen an Händler oder sonstwie veräußern.
Wir machen hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in allen Fällen, in denen die Täter ermittelt werden, sowohl gegen die kaufmännischen Kinder wie auch gegen die Eltern, die Mitmisser sind oder ihre Kinder von den Diebstählen nicht abhalten, **unnachsichtlich mit Anzeigen zwecks gerichtlicher Bestrafung vorgegangen wird.**
Worms, den 28. April 1916.
Die Polizeiverwaltung: **Bischoff.**

Am 23. April l. J. wurde dahier von unbekanntem Täter eine silberne Herren-Remontoiruhr mit feingliedriger ziemlich abgetragener Nickelkette im Gesamtwerte von 25 ℳ gestohlen. Wir ersuchen um Nachforschungen und Mitteilung im Falle eines Ertrahnisses.
Worms, den 25. April 1916.
Die Polizeiverwaltung: **Bischoff.**

Billige Schuh-Reparaturen:
Herren-Sohlen und Flecken . Mk. 4.20
Damen-Sohlen und Flecken . „ 3.20
Kinder-Sohlen u. Flecken je nach Grösse
mit sehr dauerhaftem Lederersatz. Hält im Gebrauch so lange als das echte Sohlenleder, des den bürgerlichen Schuhmachern heute zur Verfügung steht.
Für Selbstsohler werden alle Reparaturen in kurzer Zeit billig ausgeführt. 15426
Annahmestelle:
Wilhelmi, Speyererstr. 21

Todes-Anzeige.
Heute Nacht entschlief unsere liebe, stets treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau Therese Damm Wtw.
nach kurzer Krankheit im 66. Lebensjahre
Karlsruhe, Worms, den 26. April 1916.
Familie Zahlmeister **Engmann**
Familie **Karl Damm**
Die Beerdigung findet Samstag, den 29. April nachmittags 4 Uhr vom Rheingewannfriedhof in Worms aus statt.
Dies statt besonderer Anzeige. 15488

Elegante Kleider für wenig Geld!
Favorit Mode-Album, über 100 neue Abbildungen nur **60** ₰. Favorit-Schnitte sind zuverlässig und billig.
Einkauf preiswerter Besatz- und Nähartikel, Knöpfe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe bei
L. Halbreich. 2618

Lehrmädchen gesucht
aus anständiger Familie zum Schuhkaufen
Schuhhaus Franz Haeuser, Worms, Hämmerestraße 13 15499

Bessere 15488
Klappkamera
9—12 preiswert abzugeben. Angebote u. B. 852 an die Wm. Ztg.

Gleichstrom-Motor
9 PS 440 Volt, mit Anlasser u. Schaltung zu verkaufen. Angebote u. R. 851 an die W. Z. 15460

Ein Paar schöne
Einlegschweine
billig zu verkaufen. 15474
Gg. Hirig, fl. Fischerweide 8. Telefon 1147

Etwa 70—80 **Dung**
Rentner abzugeben. **Georg Luth,** Ortsstraße 1 15480

Junger, tüchtiger, militärfr.
Maschinist
sucht Stelle. Auch als Betriebsleiter. Anschote unt. „R. 851" an die Wormser Ztg. 15416

Kaufmännische Lehrstelle
in J. Daub gesucht. Suchender hat die Berechtigung zum Einj.-Freiwill. Gefl. Angebote unter Angeb. u. F. 851 an die W. Ztg. 15472

Für meinen Sohn mit Realschulbildung suche Stelle als
Lehrling
auf kaufm. Büro. Gefl. Angeb. unter B. C. 6 erb. an **Haasenstein & Vogler, Worms.** 15461

Fräulein
29 Jahre alt, in ungekündigter Stellung mit einigen Jahren auf größerem Fabrikbüro tätig, wünscht zum 1. Juli baldigen Antritt, an einzelnen Herrn oder Dame auf 1. Juli zu vermieten. Näheres in der W. Ztg. (15372

Versteigerungs-Anzeige.
Samstag den 29. April 1916, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Lokal Rämerstraße 89 zwangsweise gegen Barzahlung öffentlich an den Meistbietenden:
1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Divan, 1 unentfernt Kleiderschrank, ein Vertikaler, ferner um 4 Uhr nachmittags: 1 Ladeinstallation zu Worms-Neuhausen:
1 Klavier, 1 Kleiderschrank.
Worms, den 28. April 1916
Bettinger,
Gerichtsvoll. Gerichtsvollzieher in Worms. 15489

Fahrrad-Pneumatiks
liefert an Händler
Th. Heiges,
Frankfurt a. M. 15374

Gut erhaltener
Salon-Teppich
etwa 4 X 4 m zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote u. B. 851 an die Wormser Ztg. 15429

Näh-Ahle „Juwel"
D. R. G. M. - Patent.
Ohne u. unger. Pat. angem. Neuer, einfacher, praktischer Apparat zum Nähen, Flicken, Besohlen von Schuhen und Stiefeln, Leder, Segeltuch, Gummi usw. Jeder kann damit sofort gut nähen. Ein Kinderspiel. Jedermann begeistert sich über die Leistungen. Dauernde Gebrauchsgegenstand. Ein unübertreffliches Original-Fabrikat, kann jedem Meister mit vorteilhaften, günstigen und billigen Bedingungen empfohlen werden!
Mk. 3.50
unter Nachn. Porto u. Verpack. frei.
Genaue Preise Interessenten sofort. Bei Bestellung ist anzugeben: Die Nähe „Juwel" ist bestimmt, mich und meine Familie zu versorgen, Dauerhaftigkeit und unübertreffliches Original-Fabrikat, kann jedem Meister mit vorteilhaften, günstigen und billigen Bedingungen empfohlen werden!
G. Tanner, München Landwehrstraße 60/II. 15487

2 Glastheken
wegen Platzmangel billig abzugeben. 15476
Zucker, Nämmererstraße 46.

Gut erhaltenes **Fahrrad** preiswert zu verkaufen. Näheres Wj.-Hochheim, Bingerstr. 64. (15484

Auch im Felde
kann man die **Nachsendung** unserer Wormser Zeitung beantragen. Der untenstehende Zettel ist von dem Besteller dann auszuschneiden und an die „Wormser Zeitung" in Worms als **Feldpostbrief** zu senden, worauf die regelmäßige tägliche Zusendung erfolgt. — Der **Bezugspreis** stellt sich einschließlich aller Auslagen auf 1.40 Mark für jeden Monat.

Hier abtrennen:

Bestellschein.
Ich bestelle hiermit die „Wormser Zeitung" für _____ (Monat) und sende gleichzeitig den Betrag von M. _____ als Postanweisung oder der Betrag ist zu erheben bei
Name: _____
Straße: _____
Meine genaue Adresse lautet:
An den _____
Armeekorps _____ Bataillon
Division _____ Abteilung
Brigade _____ Kompanie
Regiment Nr. _____ Batterie
Eskadron
Kolonne
Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.
Unterschrift: _____

Gut eingeführtes Kolonialwaren-Geschäft
in Worms in verkehrsreicher Lage, 36 Jahre bestehend, mit oder ohne Wohnung zu vermieten **Frankenthalerstrasse 23.** 15477

„Photo-Artikel" (Film) **Photohaus Worms, Hardtg. 1.**

Frische Hutblumen
in sparten Modefarben.
Grosse Auswahl u. billigste Preise.
Stets grosses Lager in **Straußfedern. Kommunion-Kränze.**
Billigste und beste Bezugsquelle für Modistinnen.
Hans Modes Ww. Spezialgeschäft künstl. Blumen
Kaiser-Wilhelm-Strasse 24. 15471

Sauberes ehrliches Frau
sucht Laden oder Büro zu putzen. Zu erfragen in der Wormser Zeitung 15481

Fräulein
zur Beaufsichtigung der Schularbeiten für Mädchen der 9. Kl. der Oberrealschule für Knaben gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruchen u. 5. 852 an die Worms'er Ztg. 15476

Wer verkauft sein Haus
ca. mit Geschäft ab, sofort, günstig. Anwesen über ob. Wm. 7. Off. u. B. 1751 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim,** unter Nr. 15476

Auf sofort oder 1. Juli ist eine moderne
Wohnung
von 5 Zimmern, Diele, Badezimmer und Küche mit elektrisch. und Dampfheizung eventl. auch getrennt. Ein großes Zimmer zu vermieten. Anschrift erteilt Wjdeln mögl. Zimmer auf sofort zu haben
Stephanusgasse 2,
Eingang Schillerstraße 2 Treppe

Moderne 4 Z.-Wohnung
zu vermieten Rensstraße 5 I. 15482

Möblierte 4 Zimmerwohn.
mit Küche und Zubehör auf sofort zu vermieten 15392
Gymnasiumstraße 17 part.

Schöne **3 Zimmerwohnung** sofort zu vermieten Näher. Donnersbergerstraße 65 part. 15405

2-3 schöne Zimmer
in bester Lage, mit ob. ohne Küche, in der Nähe des Bahnhofs, an einzelnen Herrn oder Dame auf 1. Juli zu vermieten. Näheres in der W. Ztg. (15372

Einige Fuder
für Feldarbeit gef. Frau Adam Weber Wtw., Kuwwerstr. 11. 15106

Makulatur
von 25 Pfund ab abzugeben.
Geschäftsstelle der Wormser Zeitung.

Lohnstein
Hofieferant Worms. 2149
Grosse Kochtöpfe
40, 50, 60, 70 Liter
emailliert und verzinnt vorrätig.

Wormser Zeitung

Ausgaben
Wochentäglich zwei (morgens und abends). Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Tagsablende", den wöchentlichen Beiblättern „Blätter am Mittwoch" (Sonntagsnummer) und „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (Freitags), ferner der illustrierten „Wormser Woche" (Samstags), dem Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins „Dom Rhein", Fahrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unserm auswärtigen Träger 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Morgenblatt
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 1 Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen
Geschäftliche Anzeigen 15 Pfg., alle andern 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 60 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen werden billigst berechnet, Fernsprechzusätze 5 Pfg. Anzeigen für Morgenblatt 11 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag erfolgt an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse od. Vergleichsverfahren hat jeder Teil Nachlaß in Wegfall.

Nummer 217 **Samstag den 29. April 1916** **141. Jahrgang**

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Offenes Ersuchen an Herrn Justizrat Dr. Osann.

(Aus der „Hessischen Landesztg.")

Aus unserem Wählerkreise und aus den Provinzen sind uns verschiedene Anregungen und Zuschriften zugegangen, in denen übereinstimmend der Wunsch ausgesprochen wird, dahin zu wirken, daß der Vorsitzende der nationalliberalen Partei jetzt der Steuerpolitik im Reichstag seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden möchte. Das ist jetzt dringend notwendig im Hinblick auf die Wiederholung der Taktik der natlib. Reichstagsfraktion, den Mittelstand und die private Erwerbstätigkeit schärfer zur Besteuerung heranzuziehen, als die großen und großten Finanzbetriebe, insbesondere die juristischen Personen.

Es ist noch unvergessen, daß bei der Betandlung zur Wehrsteuer in Hessen die Aktiengesellschaften mit Ausnahme der gesetzlichen Reserven, also mit dem vollen Kapital und allen stillen Reserven, ebenso steuerfrei ausgegangen sind, wie jene hessischen Aktionäre, daß also eine große Sitzerenzierung zwischen den Verlusungen der Leistungsfähigkeit im Lande und den abnehmen kurz belastetem und geschützterem Mittelstand bei dieser Mitwirkenzitzung herbeigeführt worden ist.

Es zeigt sich jetzt in diesem Augenblick auch wieder dasselbe Bestreben nach Schonung dieser Finanzkreise bei der Ausgestaltung der Quittungssteuer in eine Reichsgewerbesteuer durch die Einführung der Abgabepflicht im Gelbverkehr im Großen wie im Kleinen, die in England und Frankreich längst besteht. Auch in diesem Falle wird wieder eine ungerechtfertigte Schonung geübt. Wenn wir auch der Meinung waren, daß bei der Quittungssteuer nicht der Meinung waren, daß bei der Quittungssteuer für den größeren Geldverkehr ausgerechnet halten bleiben. Das Schlimmste aber ist, daß die natlib. Vertreter in der Reichstagskommission unbeirrbar bei der Wiederholung der Wehrsteuer zu einem Drittel ihres Betrags in der Veranlagung gegeben und damit diesen Beschluß eigentlich direkt herbeigeführt haben, indem sie der Minderheit der Sozialdemokraten und Fortschrittlichen in der Kommission mit ihren Stimmen beitraten. Durch diese Wehrsteuer-Erhebung wird das Großkapital zum Nachteil des Mittel-, insbesondere des Hausbesitzerstandes, abermals stark bevorzugt, obschon bekannt ist, daß in den 25 deutschen Bundesstaaten die Schätzung für diese Steuer durch die verschiedenen Veranlagungsgesetze eine ganz verschiedenartige ist. Ja, es hat sich sogar aber die Wiederholung der Wehrbeitrags-Erhebung infolge der scharfen Einschätzung nach dem gemeinen Wert in diesem Zusammenhang doppelt fühlbar und drückend werden. Eine wiederholte Erhebung des Wehrbeitrags entspricht zudem auch nicht den feinergeit abgegebenen feierlichen Erklärungen, daß diese Steuer nur eine einmalige sein und bleiben solle. Es besteht die Gefahr, daß sie mit ihrer völlig ungerechten und verletzenden Grundlage kontinuierlich immer wieder während der ganzen Kriegsdauer herangezogen werden wird, da man sie schließlich immer wieder als eine recht bequeme Lückenbüßerin anerkennen dürfte.

Die sich hieraus ergebenden Differenzen des Großkapitals gegenüber dem Mittelstand, insbesondere auch dem Hausbesitzerstand und der Landwirtschaft, deuten immer wieder auf eine auffällige Begünstigung des mobilen Kapitals gegenüber dem immobilen hin und haben in gewissem Sinne auch eine Verwandtschaftsstreit mit dem Plan der Einführung der Erbschaftssteuer für Descendenten und mit der Erfassung des immobilen Kapitals. Dabei scheint uns aber auch die Absicht durchzublicken, demnächst die Wehrsteuervorlage wieder verschwinden zu lassen und diese Erbschaftssteuer an ihre Stelle zu setzen. Wir richten an Herrn Justizrat Dr. Osann als Vorsitzenden der natlib. Landespartei die dringende Bitte, diese Frage einer eingehenden Erörterung im Vorstand der Partei gefällen zu unterziehen und deren ganzen Einfluß in der Reichstagsfraktion auszuüben, damit über derartige Ungerechtigkeiten bei Zeiten volle Klarheit geschaffen und die natlib. Vertreter in der Reichstagskommission über die wirkliche Stimmung in der Partei nach allen Seiten hin aufreichend unterrichtet werden.

Mehrere nationalliberale Provinzorganisationen und Darmstädter Wähler.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

w Wien, 28. April. (W. B.)
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz
Die Gefechtstätigkeit war gering. Die Lage ist unverändert.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das englische Schlachtschiff „Russell" gesunken.

§ London, 28. April. (WTB. Nichtamtl.) **Die Admiralität teilt mit, daß das Schlachtschiff „Russell", das der Konteradmiral Freemantle führte, im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. 124 Mann der Besatzung werden vermißt, 676 Mann sind gerettet.**
Das untergegangene Schlachtschiff stammte von 1901 und war 14,220 Tonnen groß. Seine Bewaffnung bestand aus vier 30,5 Ztm.-, zwölf 15,2 Ztm., zwölf 7,6 Ztm.-Kanonen und Torpedolanciererohren.

Die irische Revolte.

* **London,** 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Im Unterhaus fragte Billing, ob der Premier versichern könne, daß Casement sofort erschossen werde. Asquith erwiderte: „Diese Frage hätte im letzten Augenblick nicht gestellt werden sollen."
Birrell sagte, er wisse nicht, ob die Postverbindung mit Irland inaktiviert und ob die regelmäßigen Postsäcke abfahren würden. Zwei Dampferlinien seien unterbrochen.
Oberst Sherman Crowford fragte, ob er auf diese Weise keine Aussicht habe, sich nach Irland zu begeben, um sich an die Spitze seines dortigen Bataillons zu stellen.
Birrell gab zu, daß die Nachrichten aus Irland der Zensur unterworfen seien: „Es lag uns viel daran, daß keine Nachrichten die neutralen Länder, vor allem Amerika erreichten, die dort einen falschen Eindruck von der Lage machen könnten."
* **London,** 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Im Oberhaus kritisierte Lord Middleton die Unklarheit der Regierung, daß sie die Lage in Irland beschönige. Das Unglaubliche spielte der Sache sein. Die Regierung lage, die Lage sei ausgezeichnet, und außer in Dublin seien keine Unruhen in Irland entstanden. Der Redner wünschte eine Verschärfung der Regierung, daß sie in den übrigen Teilen Irlands genug Truppen habe, um eine Ausbreitung der Bewegung zu verhindern. Die Regierung scheine völlig überrascht zu sein, aber sie hat von zuständiger Seite wiederholt gewarnt worden. Der Redner fuhr fort: „Seit langer Zeit gab es in Dublin große Körperschaften von Sinn-Feinern, die politisch bewaffnet und ausgerüstet waren und seit Monaten militärisch ausgebildet wurden. Sie waren im Besitz erheblicher Mengen von Explosivstoffen und hatten viel Geld. Die ausgesprochenen Pläne der Sinn-Feiner wurden in einer Anzahl von Blättern Woche für Woche verkündigt. Die Regierung machte nur sehr geringe Anstrengungen, diese zu unterdrücken. Die Führer der Bewegung waren der Regierung wohl bekannt, aber nur in zwei Fällen war es gegen sie eingeschritten." Midd. on fprach die bestimmte Erwartung aus, daß Staatssekretär Birrell sich umgehend auf seinen Posten in Irland begebe. Es handle sich vor allem darum, die Ausbreitung des Aufstandes zu verhindern. Die Lage in Irland sei äußerst gefährlich, wenn man ihrer nicht schnell Herr werde. Die Untätigkeit der Regierung habe die loyale Bevölkerung enttäuscht.
Lord Londsbowne antwortete im Namen der Regierung, er könne die Angabe der Rebellen in Dublin nicht angeben.
Middleton wiederholte danach seine Angabe, daß die Regierung aufs deutlichste gewarnt worden sei. Lord Peel bestätigte dies. Lord Salisbury sagte, das Parlament werde Aufklärungen verlangen müssen, weshalb die Regierung trotz dieser Warnungen nichts getan habe. Die Nachrichten aus Irland kämen jetzt auf drahtlosem Wege, da die Leitungen das Kabel durchschnitten hätten.
* **London,** 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Die Mitteilungen des Staatssekretärs für Irland im Parlament waren für das Haus tatsächlich vollständige Ueberraschung. Die „Daily News" meint: „Man wird natürlich fragen, ob die Bewegung, die zu der Rebellion geführt hat, mit geheimerer Genauigkeit behandelt worden ist." Die „Daily Mail" führt aus: Dieser kolossale Fehler der Regierung stellt alle anderen in Schatten. Wir lange wird die Nation sich noch unter der Herrschaft von Männern behandeln lassen, die nicht führen und nicht handeln, die an einer ironischen Entschlußlosigkeit leiden?"
* **London,** 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Der „Manchester Guardian" bezeichnet den Ausbruch der Rebellion in Dublin als einen äußerst unangenehmen Zwischenfall. Das Blatt kritisiert, daß die Regierung Irlands in verschiedenen Fällen über den Kopf der Nationalistenpartei, ohne sie zu befragen, gehandelt hat. Dadurch habe sie die Autorität der Partei untergraben, mit deren Mitwirkung die Regierung angewiesen sei. — Als Birrell im Unterhause seine Mitteilungen über die Rebellion machte, war von den irischen Führern Redmond anwesend. Es wurde bemerkt, daß sich die irischen Abgeordneten schweigend verhielten.
* **Rotterdam,** 28. April. Der englische Botschafter erhielt einen anonymen Brief, in dem er mit dem Tode bedroht wird, wenn Sir Roger Casement anders behandelt werde, als ein gewöhnlicher Kriegsgefangener.

Die feindlichen Kriegsberichte.

Der englische Bericht.

* **London,** 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Heeresbericht des Generals Haigh meldet heftige Kämpfe an der britischen Front. Der Bericht erwähnt außer einem erfolgreichen britischen Angriff auf die deutschen Laufgräben bei Garner, bei dem die Deutschen schwere Verluste hatten, sieben deutsche Angriffe die gestern Abend, die letzte Nacht und heute Früh stattfanden. Die zwei Morgenangriffe wurden durch Gaswolken und eine schwere Beschießung eingeleitet. Alle Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Die Deutschen vermochten sich an vier Stellen in den Laufgräben festzusetzen, wurden aber durch Gegenangriffe vertrieben.

Der russische Bericht.

* **Petersburg,** 28. April. (W. B.) **Westfront: Der Feind setzte die Beschießung des Brückenkopfes von Uxküll fort. Feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Gegend von Dünaburg. Ein Apparat trug deutlich unsere Abzeichen. Unsere Flieger griffen die Eisenbahn im Rücken der deutschen Linien an. Ein Luftabwurf von 100 Pud Munition warf 18 Bomben schwerer (16,35 Kilogr.) Brandbomben und 7 Sprengbomben auf den Bahnhof von Daudsmes, südöstlich von Friedrichstadt. Die Bomben verursachten Brände am Bahnhof. In der Nacht zum 26. April griff der Feind nach zweistündiger Artillerievorbereitung im Abschnitt von Mlsto-Krasin, nordöstlich von Baranowitschi an. Der Angriff wurde durch das Feuer unserer Posten, Maschinen und Aufklärer abgewiesen. Morgens bei Tagesanbruch neue feindliche Truppenzusammenziehungen gegen diesen Abschnitt hin, welche mit Gewehrfeuer zerstreuten. Die feindliche Artillerie war besonders tätig in der Gegend des Dalnek-Kanals und der Naroch. Deutsche Abteilungen überfielen an mehreren Stellen die Unterstände der Truppen des Generals Ewert und warfen Bomben ab. In der Gegend der Ziegelei Mamon-Kowel befesteten wir nach Kampf das Dorf Chromiakow (fünf Kilometer nordwestlich Olokal. Der Feind versuchte das verlorene Gelände zurückzuerobern, wurde aber durch Feuer abgewiesen.**
Kaukasusfront: In den Gegenden von Mamachatun und Musch fanden Vorpostengefechte statt. Südlich Mitlis warfen unsere Truppen die Türken aus einer starken Gebirgsstellungen.

Der Krieg.

Der „Pour le Mérite."

§ Berlin, 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Kaiser hat dem Oberleutnant d. Res. Buddecke, A. R. in Kriegs-Diensten, den Orden „Pour le Mérite" verliehen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Schwere Pulverexplosion" in England.
* **London,** 28. April. Dieser Tage fand in einer Pulverfabrik von Kent eine Explosion statt. **Fünf wird offiziell mitgeteilt, daß dabei 106 Personen getötet und 65 verwundet wurden. Zeppelin war in diesen Tagen in über Kent.**
Der häusliche Zwist im Entente-Lager.
* **Manchester,** 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" meldet, der telegraphische Bericht aus dem Artikel Clemenceaus, in dem dieser dem englischen Volke vorschreibt, was seine Pflicht sei, habe eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen: Kein Engländer, sicher keiner vom Range Clemenceaus, habe jemals in dieser Weise von Frankreich gesprochen. In England habe man während des Krieges keine Kritik an der französischen und russischen Regierung geübt, nicht, weil man keine Kritik hätte üben können, sondern weil die Politik und gute Sitte (!) die Grenze des Erlaubten ziehen. Es habe man in England kein Wort der Kritik über die französische Flotte gehört. Clemenceau möge sich überlegen, ob er wirklich ein Interesse daran habe, eine voreilige Kritik der englischen Methoden zu veranlassen. England habe alle seine vertragsmäßigen Verpflichtungen gegenüber Frankreich erfüllt. Es habe getan, was es niemals für ein anderes Land getan. Es bedurfte das nicht, aber es müsse seinen eigenen Weg wählen dürfen, um seine Ziele wirksam zu machen.

Die Kriegsereignisse zur See.

Vom U-Boot versenkt.
* **London,** 28. April. (WTB.) Das Reuterbüro meldet amtlich: Der britische Dampfer „Industry" ist von einem feindlichen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde in Booten 120 Meilen von der nächsten Küste im Atlantischen Ozean zurückgelassen. Die Boote mit der ganzen Besatzung wurden von dem amerikanischen Dampfer „Finland" aufgenommen. Der Dampfer „Industry" befand sich auf dem Wege nach einem Hafen in den Ver. Staaten.
Englische Prisen.
** **London,** 28. April. (WB.) Bisher sind 84 feindliche Schiffe als Prisen erklärt worden. 42 davon wurden verkauft, 12 requiriert. Die Gesamtzahl der verkauften Schiffe beträgt 54,722 Tonnen, der der requirierten Schiffe 56,162 Tonnen. Aus dem Verkauf von Schiff und Ladung wurden bisher 6,850,000 Pfund Sterling erzielt.
Die Engländer benutzen deutsche Unterseeboote!
* **Berlin,** 28. April. (Ctr. Bln.) Die „Voss. Ztg." schreibt: Bald nach den so großen Aufsehen erregenden „Tubantia"- und „Anfter-Vorfällen war der Verdacht aufgetreten, daß beide Schiffe von den Engländern torpediert worden seien, um Deutschland Ungelegenheiten zu bereiten. Auch als die Behauptung auftauchte, der Angriff sei mit Torpedobooten deutscher Herkunft ins Werk gesetzt worden, wollte jener Verdacht nicht ganz verschwinden, denn es lag so immerhin im Bereich der Möglichkeit, daß die Engländer sich solcher Torpedos, die irgendwie in ihren Besitz geraten waren, bedient hätten. Nun finden wir in dem holländischen Blatte „Detekum" vom 15. d. M. Seite 50 folgenden Artikel: Die Engländer benutzen deutsche U-Boote. Der Kapitän eines niederländischen Dampfers hat in Anwesenheit von Zeugen erklärt, er habe gesehen, wie deutsche U-Boote unter britischem Kommando auf der Themse manövrierten. Die britische Admiralität hat mit unglaublicher Schnelligkeit diesem Bericht durch Reuter widersprochen und ihn als Erfindung erklärt, aber der Name des Gewährsmannes und die Zeugen sind an besagter Stelle bekannt. Daß mit diese Namen nicht veröffentlichten, hat bei gute Gründe in der Schreckensherrschaft, welche der Verband in Holland ausübt.

Der Krieg der Türkei mit dem Vierverband.

Die Russen gehen auf Bagdad.
* **Haag,** 28. April. (Ctr. Bln.) „Daily Chronicle" meldet, daß das russische Heer, das in Persien in dem Lustlandgebiet liegt, ungefähr 100 Meilen nordöstlich von Kut el Amara liegt, während eine zweite Armee, die sich auf der Linie von Germanisch bewegt, vermutlich die persische Grenze überschritten hat und gegen Bagdad marschiert.

Vom Balkankriegsschauplatz

Zum Bomben-Attentat in Athen.
* **Athen,** 28. April. Am Auftrage des Königs stattete der Oberstallmeister dem bulgarischen Gesandten einen Besuch ab und bedauerte ihn, daß der Anschlag gegen ihn mißlungen sei. Verschiedene Bomben fanden sich Wednesday, der Wohnung des Reuterm Cunaris und Vertreter der Mittelmächte bei Polycrom ein. Zwischenfälle haben die mitgeteilten Bombe unbrauchbar und festgestellt, daß sie französischen Ursprung war.

Die Neutralen.
Die Fliegerzwischenfälle an der Schweizer Grenze.
* Bern, 28. April. (WTB.) Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur. Der französische Gesandte in Bern, Comte Clauzel, ist heute früh in Bern eingetroffen. Er trat sodann mit dem Bundesrat Hoffmann in einer längeren Audienz zusammen werden, zur Besprechung der durch verschiedene Fliegerzwischenfälle entstandenen Lage. Nachdem in Bern die amtliche Mitteilung der deutschen Regierung eingetroffen ist, daß Armeekommando einen Befehl erlassen hat, nach der in Zukunft alle Flüge in der dem schweizerischen Gebiet benachbarten Gegend zu unterlassen sind, erscheint eine friedliche Lösung wahrsch. erleichtert, da deren wohl die beiden Bürgschaft für die Vermeidung weiterer Verletzungen unseres Staatsgebietes erblickt werden darf.
* Bern, 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Die „Schweiz. Depeschenagentur" meldet: Heute Morgen 5 Uhr 27 überflog ein Doppeldecker in großer Höhe von Norden der unsere Grenze in der Richtung Alle-Pruntrut-Bure. Bei Bellefontaine kam er nach Frankreich. Den Flugzeug traf um 5 Uhr 33 Min. über Belle ein und warf drei einige Bomben ab. Um 5 Uhr 42 Min. erschien ein zweites Flugzeug über unsere Grenze von Altkirch her über Lumey-Bonfol und verließ unser Land um 5 Uhr 45 in der Richtung auf Pfetterhouse. Beim letzteren Orten wurden mit Sicherheit an den Drahtsäulen des Kurorates des Eisernen Kreuzes beschädigt. Die deutsche Militärbehörde des Elsaßes wird auch bedauert, daß sich in einer Höhe von 1000—1200 Metern ereignet. Es wurde von unseren Truppen beim Anblick der großen Flugzeuge jedoch erfolglos beschossen.

Aus Amerika.
Gott, wie neutral!
* **Washington,** 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Staatssekretär Lansing teilte mit, daß am 26. April eine neue Note an Großbritannien gerichtet wurde, in welcher die Freilassung von 28 Leitern, Deutschen und Türken verlangt wird, die von dem Dampfer „China" abgeholt worden.

Worms und Vororte.

Worms, 29. April.

Das Eiserne Kreuz.

Der Schuhmachermeister Jakob Wanek aus Worms, z. Zt. verwundet als Landsturmmann in Winter a. Zt., wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der junge Wormser Pionier, Heinrich Euler, der schon mit dem Eisernen Kreuz und mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet ist, wurde neuerdings zum Unteroffizier befördert.

Infolge Rheinfestes der 9. Komp. J.-R. 258 sind ausgezeichnet worden: Gefreiter d. R. Fuhrmann aus Wormsdorf-Schönau und Kriegsfreiw. Unteroffizier Sämmacher aus Worms mit dem Eisernen Kreuz, Unteroffizier d. R. Haubeil aus Bergzabern und Reservist Wall aus Wettenheim mit der hell. Tapferkeitsmedaille.

Der Gefreite Jakob Spieß aus Heppenheim a. d. Wiese, im Landsturm-Inf.-Regt. 10, hat vom Großherzog das allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für Tapferkeit" erhalten.

Jugendwehrbataillon Worms.

Nächste Woche werden, nachdem in den Ferien eine kleine Pause eingetreten war, die Uebungen wieder aufgenommen und zwar findet am Mittwoch, 3. Mai, abends 8½ Uhr, Führerunterricht in der Turnhalle der Neuapostelkirche statt, wozu alle Führer, auch die Unterführer, zu erscheinen aufgefordert werden. Als neuer Zweig der Ausbildung wird das „Stabfechten" aufgenommen, wozu neuerdings Vorschriften vom Kriegsministerium herausgegeben worden sind. Darüber wird an einer anderen Stelle ausführlich berichtet werden.

Die neuen Uniformen werden voraussichtlich Ende nächster Woche zur Ausgabe gelangen; näheres wird noch bekannt gegeben werden.

Auch die vorgebildete Musikkapelle wird bei der nächsten Uebung mitwirken.

Es muß jetzt mit aller Strenge darauf gehalten werden, daß alle Jungmannen regelmäßig und pünktlich an allen Uebungen teilnehmen.

Neuaufnahmen werden am Mittwoch, 3. Mai, abends 8½ Uhr in der Neuapostelkirche und Sonntag, 7. Mai, nachm. 2 Uhr, in der Karmeliterschule entgegengenommen.

Wir lassen hier den Uebungsplan für Mai folgen:

8. Mai, abends 8½ Uhr, in der Neuapostelkirche Führerversammlung.
7. Mai, Geländeübungen des Bataillons.
9. Mai, abends 8½ Uhr, 5. Kompanie Stabfechten in der Karmeliterschule.
10. Mai, abends 8½ Uhr, 2. und 4. Komp. Stabfechten (3. Kompanie in der Karmeliterschule, 4. Kompanie in der Neuapostelschule.)
11. Mai, abends 8½ Uhr, 1. und 3. Kompanie Stabfechten (1. Kompanie in der Karmeliterschule, 3. Kompanie in der Neuapostelschule.)
14. Mai, Feldübersuchung bei Weinheim.
20. Mai, abends 5—10 Uhr, Nachtübungen.
21. Mai, frei.
23., 24. und 28. Mai wie 9.—10. Mai.
28. Mai, Bataillonsübung am Vormittag.

* **Aus der Volksschule.** Der Unterricht beginnt nächsten Montag den 1. Mai, vorerst noch um 8 Uhr vormittags.

* **Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule** eröffnet nächsten Dienstag den 2. Mai ihr 11. Schuljahr. Anmeldungen werden Montag unter, Montag den 1. Mai, vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr in dem Neusatzschulhause entgegengenommen.

* **Sportnachricht.** Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß die bereits bekanntgegebenen Kolonialwarengeschäfte vom 1. Mai ab an allen Sonn- und Feiertagen geschlossen, offn morgen, den 30. April, zum letzten Mal geöffnet sind.

* **Die drei hessischen Lehrerseminare waren während des letztvergossenen Schuljahres 1915—16 von insgesamt 350 Zöglingen besucht, von denen 114 auf Alzey, 147 auf Bensheim und 109 auf das Seminar zu Friedberg entfielen. Infolge freiwilligen Eintritts ins Heer, militärischer Dienstpflicht und Verwendung im Schuldienst sind die Schülerzahl in den 3 Kursusten am Schlusse des Schuljahres auf 189 herab. Den geringsten Bestand hat zur Zeit Alzey mit 88 Zöglingen, den höchsten Bensheim mit 114 Schülern. Seit Beginn des Krieges sind nahezu 300 Seminaristen im Heer eingetreten, und gar mancher von ihnen ruht draußen im Heldengrab auf Feindesboden. Für den Nachwuchs an jungen Lehrern sind indes bis jetzt günstige Anzeigen vorhanden. So meldeten sich zum Eintritt in das Seminar zu Büdingen 40 junge Leute, von denen 38 in die 6. Klasse (Unterexeßlei) aufgenommen wurden. Auch in die 4. Seminarklasse zu Alzey wurden vier Schüler infolge bestandener Prüfung neu aufgenommen.**

* **Schonung der Obstbaumblüte.** In diesen Wochen pflegt man in den verschiedenen Teilen des Reichs, in denen der Obstbau zuhause ist, zur Baumblüte; und wie sonst, werden auch diesmal die meisten Ausflügler ein paar blühende Zweige als Abbild der Frühlingspracht nach Hause nehmen wollen. Die Eigentümer der Baumpflanzungen kommen diesem Wunsch häufen sich die Fälle aber zuweilen, so wird es zu einer Größe, mit der man rechnen muß. Niemand soll deshalb Blütenzweige von Obstbäumen abreißen, verkaufen oder tauschen und wo das Pflichtgefühl der Eltern versagt, sollten öffentliche Verbote nachhelfen.

* **Lichtspielhaus** (Kämmererstraße 47). Die rührige Direktion des Lichtspielhauses hat wieder Mühen noch Kosten gescheut, um dem Publikum eine ganz außergewöhnliche Sensation für Worms zu bieten. Der Hauptfilm bei neuem Spielplan, der von heute bis einschl. Montag zur Aufführung gelangt, betitelt sich „Seifenblasen" oder „Puppenspielers Lene", ein großes Drama in 5 Akten. In den Hauptrollen: Olga Desmond, die berühmte Tänzerin und Leo Peukert, der bekannte Darsteller. An dieser Stelle sei nur auf die Kritik eines Fachblattes hingewiesen: „Der anerkannt tüchtige Theaterpraktiker Walter Boeckers hat in dem Film „Seifenblasen" aufs neue sein Regietalent bewiesen. Der liebe Leid und Freud ist in der hübschen Handlung Mann gegeben, in der die berühmte Tänzerin Olga Desmond die Hauptrolle spielt. Im dritten Akt wurde ihr Gelegenheit geboten, die Tanzkunst zu zeigen, die sie berühmt machte. Die Motiv dazu diente das aus Anlaß eines Künstlerfestes arrangierte Freilicht-Tanzspiel „Mumpitz und Hans", zu dem Viktor v. Blankenfels-Biedau die Musik stellte. Der Tanz um die Seifenblase ist eine neue Idee, die den sehr schönen dritten Akt noch ansehenswerter macht also." Niemand versäume, sich dieses Prachtfilmwerk anzusehen. „Die Rache des Mestizen", ein Bild-Beh-Schlager. „Was hat das Hundeleben satt", eine reizende Komödie, und der neue Kriegsbericht füllen den übrigen Spielplan aus. Ab nächsten Dienstag „Der weiße Tod" mit Erna Morena in der Hauptrolle. (E. K.)

* Das Kaiserkino bringt in seinem neuen Spielplan das sensationelle Detektivdrama „Ein Rätsel auf der Uhr" zur Vorführung. Der Inhalt des Films ist ungefähr folgender: Die Ehre des Hauses von Steffen ist bedroht. Aus verschmähter Liebe hat die Gesellschafterin den Sohn durch ein falsches Spiel in den Verdacht eines Diebes gezogen. Die ränkevollen Pläne des verführerischen Weibes vermischen sich in eine unheimliche Intrige. Dank der aufopfernden Liebe einer edlen Frauenseele kann das schwere Schicksal von dem Helden abgewendet werden. Dieses erschütternde Kriminal- und Gesellschaftsdrama übertrifft die weiteststehenden Erwartungen in Bezug auf Spiel und Handlung weit. Außerdem noch ein hervorragender Sensationsschlager betitelt „Nur eine Schauspielerin", der sicher den Beifall aller Besucher finden wird. Ferner ein allenfalsiges unterhaltendes Beiprogramm und die neuesten Ereignisse von den Kriegsschauplätzen.

* **Worms-Pfiffligheim,** 29. April. Die neu aufgenommenen Schulkinder haben nächsten Montag erst um 11 Uhr (Sommerzeit) in der Schule zu erscheinen.

Jubiläum.

* **Worms,** 29. April. Frau Bold feiert ihr Dienstjubiläum als Hebamme nicht heute, sondern am 1. Mai.

Deutsche Helden.

Pflichttreue.

Während eines schweren Gefechtes bei Ref-Jakobsfeld Nr. 111 war eine Abteilung an das Nachbarregiment zu Überstehen. Der Oberleutnant Kaiser (sein Führer aus Mosbach) und der Erlaßreservist Oertrich (sein Kameraden aus Wellsheim, Amt Gingen) verhielten sich hierzu freiwillig. Im Kreuzfeuer Artillerie- und Infanteriefeuer arbeiteten sie sich über völlig deckungsloses Gelände vor. Da ihnen aber die Gegend unbekannt war, verirrten sie sich und stießen auf die feindliche Stellung. Oertrich bekam einen Schuß und war sofort tot. Kaiser bekam einen Schuß in den Rücken und Oberschenkel. Schwerverwundet blieb er hier von vormittags 11 Uhr bis nachts 10 Uhr liegen, beständig den Gegner beobachtend. Als dieser nun in der Dunkelheit zu schlagen anfing, schlich sich Kaiser an den feindlichen Graben, nahm dort einen Maschinenkrafteapparat und ein Gewehr fort, bestiehlte dieselben zu sich Geppel und kroch zurück. Schmerzlich wurde er bei Tagesgrauen von einer Patrouille gefunden, die ihn zum Verbandsplatz brachte. An demselben Abend im Feldlazarett eingeliefert, teilte er schriftlich dem Kommandeur seine Beobachtungen mit, die wichtige Aufschlüsse ergaben. Leider erlag der Tapfere seinen Wunden. Kurz vor seinem Tode aber erreichte ihn die wohlverdiente Auszeichnung, das Eiserne Kreuz 2. Kl.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Die Antwort an Amerika in den Grundzügen fertiggestellt.

* **Berlin,** 29. April. (Ctr. Bln.) Die Note, mit der die letzte Note des Präsidenten Wilson beantwortet wird, ist in ihren Grundzügen fertiggestellt. Es ist anzunehmen, daß die Antwort in der ersten Hälfte der nächsten Woche in Washington überreicht werden wird. Wann der amerikanische Botschafter, der im Großen Hauptquartier weilt, wieder in Berlin eintreffen wird, steht noch nicht fest.

* **Köln,** 29. April. (Ctr. Bln.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Die Beratungen im Großen Hauptquartier dürften dem Abschluß nahe sein, ohne daß man jetzt schon genau sagen könnte, wann die Oeffentlichkeit über das Ergebnis unterrichtet werden kann. Der Besuch des amerikanischen Botschafters im Großen Hauptquartier hat den Zweck, daß er sich persönlich mit den maßgebenden Persönlichkeiten über die Lage aussprich. Es ist anzunehmen, daß er auch dort die Mitteilung über deren endgültige Entschließungen entgegennehmen wird.

Der Erfolg der Beschießung Englands.

* **Kopenhagen,** 29. April. (Ctr. Bln.) Ueber die Wirkung der letzten Zeppelinangriffe auf England wird in London das strengste Stillschweigen bewahrt. Der bei der Beschießung von Lowestoft und Yarmouth anwesende schwedische Offizier a. r. o. Am 25. April mittags wurden beinahe mehrere Sanitätsabteilungen mit Aerzten nach Yarmouth geschickt. Man erkundigt sich, daß dort eine große Anzahl von Menschen verwundet worden ist. Nach Lowestoft sind mehrere Sanitätsabteilungen abgegangen, wo einige Hundert Personen, darunter viele Soldaten, in den Hospitälern liegen. Fast die Hälfte von Lowestoft ist bei der Beschießung durch die deutschen Kriegsschiffe in Trümmer gelegt worden. Nunmehr ist am Strande ist kein Haus unbeschädigt. Zahlreiche Brände sind entstanden; die Hafenanlagen sind zerstört. Die Zahl der Opfer ist groß. In Yarmouth wurde eine Kaserne in Brand geschossen, wobei mehrere Explosionen der dort lagernden Munition stattfanden.

* **Bern,** 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Journal de Genève" schreibt in Würdigung des deutschen Vorstoßes gegen Ostengland: Das Bombardement der englischen Häfen Lowestoft und Yarmouth durch deutsche Schiffe beweist, daß die deutsche Flotte feindseewärts darauf verzichtet hat, auf die hohe See hinauszufahren. Deutsche Kreuzer haben niemals entdeckt, die britischen Gewässer auszukundschaften. Sie haben sogar ein englisches Tauchboot versenkt. Dann verwirklichen die Zeppeline ihre Streifen über England.

Pichons Rücktritt von Irland

* **Haag,** 29. April. (Ctr. Bln.) Wie verlautet, Matter melden, wird Pichonner mit sofortiger Wirkung zurücktreten. Vollmachten als Bizekönig von Irland entlassen. (Pichonner soll dort wohl den Betrauen, der er sich im Feldzuge gegen den Mahdi erwarb, nämlich „Schlächter von Omburman", erneut zu „Ehren" bringen!)

Die Revolution in Irland.

* **Amsterdam,** 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Die Blätter befassen sich mit der Revolte in Irland und gelangen zu dem Schluß, daß die achtzigste Ereignisse viel ernster seien, als die englische Regierung erst habe zugeben wollen. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt: Die Erklärung, die Asquith abgab, daß die Regierung, die er ankündigte wußte, waren viel dunkler gefärbt, als die Verhältnisse ihnen und allen einseitigen Mitteilungen, die er an den zwei vorhergehenden Tagen gemacht hat. „Nieuwe Courant" schreibt: Die Mitteilung der englischen Regierung, daß sie Herr der Lage sei, sei zum mindesten übereilt gewesen. Es sei ihr noch nicht einmal gelungen, die Sinn-Feiner aus den öffentlichen Gebäuden Dublins zu vertreiben. Rechtlich äußert sich „Handelsblad". „Standard" schreibt: Wir nehmen zwar an, daß die Regierung schließlich siegreich sein wird. Der Tage Herr zu werden, aber ein Sieg, der so viel kostet wird und noch ist, als die Minister und das Parlament geneigt haben, so daß die Minister die Nation mit der Versicherung, daß der Aufruhr beschwichtigt sei, für sich günstig stimmen unseres Akoustik selbst hat gestern im Unterhause mitgeteilt, daß die Lage in Irland noch sehr ernst ist. Rückstete er, daß zu Lande bei Abends oder am nächsten Morgen doch herauskommen würde, daß die Regierung selbst das Opfer eines übereilten und unbegründeten Optimismus geworden sei? Und wer weiß, wo die Regierung noch verborgen hält.

Die Mine?

* **London,** 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der dänische Dampfer „Johann" ist in die Luft geflogen.

Das Wittenberger Gefangenenlager.

* **Berlin,** 29. April. (Ctr. Bln.) Die „Neue Für. Ztg." veröffentlichte eine Zuschrift zu der englischen Behauptung über mangelhafte Unterbringung der Gefangenen im Lager von Wittenberg, in dem es heißt: Die Unterzeichneten, die als Delegierte des internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf die Lager in Deutschland besuchen, besichtigten Wittenberg am 9. April eingehend und überzeugten sich, daß die Gefangenen daselbst, sowie in allen anderen besuchten Lagern durchaus gut untergebracht, genährt und sicher verpflegt sind und von wohlwollenden Kommandanten human behandelt werden. Das dem Lager angegliederte Kazarett ist sehr zweckmäßig eingerichtet. Unter der Aufsicht deutscher Aerzte werden die Kranken nach Nationalitäten von englischen, französischen und russischen Aerzten behandelt. Die Zahl der Kranken und der Todesfälle ist nicht höher als anderswo. Bei den Flecktyphus vor Jahresfrist erlagen dieser Krankheit 9 Prozent der Kranken, eine bei keiner schweren Krankheit ungewöhnlich niedrige Sterblichkeitsziffern. Im übrigen verweisen wir auf unseren demnächst erscheinenden Bericht. Dr. von Schulthess-Zürich, Thormeyer-Genf.

Ein Urteil über die Lage.

* **Budapest,** 29. April. (Ctr. Bln.) Der frühere holländische Finanzminister Treub, der zur Zeit seines Rücktritts, das einer in großen, ruhigen Nation seinen Abschied nahm und ein Freund der Entente ist, erklärte neuerdings dem Haager Korrespondenten des Budapester „Az Nap": Wenn Deutschland Dakiarbeiten wird Holland bis zum Ende des Krieges in seiner Neutralität verharren, sofern keine Mißverständnisse und zum Kriege führen. Wie ich die Kriegslage beurteile, werden entscheidende Kämpfe erst im Spätfrühjahr und Sommer stattfinden. Ich glaube im Westen werden keine besonderen Veränderungen nach dem Friedensschlusse eintreten. Deutschland wird Belgien und den offizierten Teil Frankreichs für die fortgenommenen Kolonien herauben. Ein großes Ringen war unvermeidlich, da Deutschland und England seit 20 Jahren nicht nur auf militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete wetteiferten. Bis zum Herbst kann der Krieg schon aus finanziellen Gründen nicht geführt werden. Ich muß offen gestehen, daß mich die riesige militärische und wirtschaftliche Macht der Zentralmächte in Erstaunen gesetzt hat. Wenn die Deutschen ihre Kriegsziele mit Konflikten bin ich der Meinung, daß Wilson friedensfreundlich gesinnt ist, im Gegensatz zu Roosevelt, der ausgesprochen Kriegsgelüste verrät. Ich halte einen Ausbrüngungsversuch für unmöglich. Nicht für human. Scheinbar hat er auch seinen Zweck verfehlt, weil die Zentralmächte über genügend Waren, wenn auch zu teueren Preisen verfügen. Den U-Bootkrieg halte ich für vollkommen gerechtfertigt, nur mögen die Deutschen keine neutralen Schiffe versenken.

Der russische Finanzminister auf Dampfreisen.

* **Kopenhagen,** 29. April. (Ctr. Bln.) Dem „Rußkoje Slowo" zufolge begibt sich der russische Finanzminister Bark demnächst nach London, amtlich heißt es, um über verschiedene Punkte des vorläufigen Vertrages mit England zu verhandeln. Nebenbei aber seine Bemühungen in der Anwendung der verschiedenen Verfahren für eine russische Kriegsanleihe Stimmung zu machen, in auffällig ungünstiger Weise ausgefallen sind, die bisherigen Ergebnisse aber in keiner Weise bekannt gemacht werden, bringt man die Reise des Finanzministers mit dieser Angelegenheit in Verbindung. Er will persönlich verhandeln, die russische Staatsbank in London wirkungsvoll in Tätigkeit zu sehen.

Griechenlands Weigerung.

* **Athen,** 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reuterbüro Athen meldet, daß die Lage infolge der griechischen Weigerung, den Serben die Benutzung der griechischen Bahnen zu gestatten, kritisch ist. Die Blätter betonen, daß die Weigerung entschieden ist, seit zu bleiben. Der serbische Gesandte sprach im Ministerium des Aeußern vor und teilte mit, daß die serbische Weigerung von der Weigerung der Griechen peinlich berührt sei. Die Diplomaten der Entente erwarten neue Instruktionen.

Die Konsuln der Mittelmächte verlassen Canea.

* **Haag,** 29. April. (Ctr. Bln.) „Morning Post" meldet aus Athen, daß der deutsche, der österreichische und der bulgarische Konsul in Canea (Kreta) die Stadt mit ihrem Personal und den Archiven verlassen haben, um sich nach dem zum Gebietsgebiete Baccoi zu begeben, wo sie zu bleiben beabsichtigen. Die Flüchtlinge bei einer Vorhut der alliierten Streitkräfte in Canea gefangen genommen zu werden. Kurz nach ihrer Abreise verlassen zwei russische Offiziere das deutsche Konsulat, das aber schon geschlossen worden war.

Die Schweiz und Amerika.

* **Bern,** 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Berner Tagblatt" schreibt über die amerikanische Neutralität: Als Schweizer und aufmerksamer Neutrale können wir in dem Verhalten der Ver. Staaten nicht dasjenige Maß von Unparteilichkeit erblicken, das einer in großen, ruhigen Nation entsprechen würde. Das Blatt bespricht dann die Haltung Amerikas bezüglich der Zufuhr von Munition und Getreide, gegen deren Ausführung von den Mittelmächten durch England Amerika die Pflicht zum Protestieren gehabt hätte. Wenn England dazu nicht hätte hören wollen, so wäre wirklich einem neutralen Präsidenten der Weg offen gestanden, die Ausfuhr von Waffen und Munition nach den Ländern der Entente zu sistieren. Das wäre ein unparteiisches Verhalten gewesen, das in der ganzen Welt Anerkennung gefunden hätte. Wäre Amerika wirklich neutral, so hätte es gegen England eine ebenso scharfe Sprache gebrauchen müssen, wie gegen die Mittelmächte. Amerika hat sich gekränkt, daß gute Gesichte durch solche Anwendungen von Neutralität zu schädigen. Deshalb darf es sich auch nicht beklagen, wenn die Gesichte ihm keinen Vorbeertrag für seine Neutralität gewährt haben. Daß bei der Trennung Amerika der Umstand mitgewirkt hat, daß die deutschen Schiffe in seinen Häfen derlinton Asylrecht gefunden, wollen wir zur Ehre des amerikanischen Volkes ganz von der Hand weisen. Aus Raubsucht erklärt die größte Republik der Erde seinen Bürgern, daß sie auf eigene Gefahr und Risiko ihr Verhalten von Neutralitätsstandpunkte aus unbedingt.

Anlung auf dem Kleinbahnhofe des Bahnhofamtes Worms.

Erfterdorf.

Den 10. April. Anna Maria Kolb geb. Fost, ohne Beruf, 55 J. alt, Ehefrau von Johann Kolb, Schneider, Spenerstr. 53. — 11. Barbara Rettig geb. Krämer, ohne Beruf, 68 J. alt, Ehefrau von Philipp Rettig, Handarbeiter, Kapellstraße, 42. — Peter Johann Gläß, 13 J. alt, S. v. Peter Gläß, Dr. Dammmühlstraße, 20. — 12. Wilhelmine Schmitt, 8 Tage alt, T. v. Fabian Nicholas, Heizer, Remauerstraße, 8. — Katharina Schläfer geb. Schläfer, ohne Beruf, Witwe von Karl Schläfer, Bäcker und Wirt in Mauchenheim. — 13. Karl Weimer, Fabrikaufseher i. R., 68 J. alt, Ehemann von Maria geb. Wilhelmi, Wormserstr. 8. — 12. Katharina Schäfer, 6 J. alt, T. v. Franz Schäfer, Eisenbahner in Biedesheim. — 14. Theodorus Hendrikus Verdonk, Matrose, 18 J. alt, S. v. Johannes Willemsen, Schiffer in Rotterdam. — 16. Katharina Heil geb. Schramm, ohne Beruf, 74 J. alt, Witwe von Wilhelm Heil, Lehrer, Gleisstraße, 6. — 17. Anna Heil, 1 J. alt, T. v. Adam Heinrich Gläß, Tuchfärber, Bismarckstr. 27. — 15. Adam Wilhelm Gemähl, Schreinermeister, 71 J. alt, Witwer von Anna Maria geb. Hellmann, Pauluskirchstr. 23. — 16. Rosine Hahn geb. Schäfer, ohne Beruf, 43 J. alt, Ehefrau von Johann Hahn, Handarbeiter, Spenerstraße 6. — 17. Martin Back 4. Landwirt, 68 J. alt, Witwer von Wilhelmine geb. Steffen in Hofheim. — Katharina Käfer geb. Nen, ohne Beruf, 57 J. alt, Witwe von Peter Käfer, Kaufmann, Frankenthalerstraße 26. — Adolf Werner, Fabrikarbeiter, 49 J. alt, Ehemann von Wilhelmine Barbara Rasine geb. Gartenberg, Pauluskirchstr. 19. — 18. Sabina Klebe geb. Kuhn, Privatier, 80 J. alt, Witwer von Philipp Klebe, Kaminfegermeister, Pulvermühlstraße 30. — 17. Johann Ludwig Braun, Schmelzer, 47 J. alt, Ehemann von Pauline geb. Sattler, Hirschhornstr. 23. — 19. Friedrich Gläß, Gymnist, 55 J. alt, Ehemann von Elisabeth geb. Lamb, Martinshöhe 7. — Dorothea Mathes in der Ehe des Tischlers Philipp Keim, Trommelmaße 8. — 18. Heinrich Hauck, 1 St. alt, S. v. Heinrich Hauck, Schreiner, Wormserstr. 200. — Anna Maria Koch geb. Dietrichs, ohne Beruf, 77 J. alt, Witwe von Jakob Koch, Handwirt in Hillesheim. — 19. Wilhelm Adolf Arnold, Zahnarzt, 66 J. alt, Ehemann von Anna geb. Michel, Luxlastfonds 11. — 21. Paul Kettl, 14 J. alt, S. v. Paul Kettl, Schäfer, Bismarckstraße 6. — Heinrich Dörner, Eisenbahnschlosser, 23 J. alt, Ehemann von Maria geb. Kraus, Friedrichstraße 22. — Wilhelm Bauer, Maurer, 68 J. alt, ledig, Kampenstr. 42. — 22. Johann Steuner, 9 M. alt, S. v. Johann Steuner, Eisenbahnbediensteter, Gaustr. 122. — 24. Emil Meckert, 3 W. alt, T. v. Georg Peter Meckert, Kraftfahrer, Schlachthofstr. 1. — Erich Heinrich Wilhelm Stichling, 13 T. alt, S. v. Heinrich Wilhelm Stichling, Eisenbahnschlosser, Pfeddersheimerstraße 26. — Friedrich Gläser, 3 J. alt, S. v. Johann Wilhelm Gläser, Packer, Kreuzstr. 36.

Verantwortlich für den politischen Teil: Hermann Rauch; für den Lokalen und Provinziellen Teil: Richard Lenerz; für den Anzeigenteil: Rudolf Dessauer, sämtlich in Worms. Druck und Verlag der Buchdruckerei Dieter Fernsbächer Gebr. Quirin, Worms.

Aus Stadt und Land.

:: **Hofheim,** 28. April. Sicherem Vernehmen nach wird am nächsten Sonntag, 30. April, der Superintendent unserer Provinz, Hr. Geheimrat Dr. Altering von Darmstadt, in unserer Pfarrei eine ordentliche Kirchenvisitation abhalten. Der Gottesdienst in Büttelbach beginnt um 8½ Uhr, morm. der hier in Hofheim um 10 Uhr nachmittags. Die Prüfung in der evangel. Schulkasse ist auf Montag, 22. Mai, vormittags festgesetzt.

Aus aller Welt.

* **Rotterdam,** 28. April. „Daily Chronicle" teilt mit, daß in Kürze die Verlobung des Prinzen Georg von Battenberg, eines Sohnes des Admirals Louis von Battenberg, mit der Prinzessin Nadedscha von Rußland, bekannt gegeben werden wird. Der Prinz ist Leutnant zur See in England.

Turnerei, Spiel und Sport.

* **Worms,** 29. April. Entscheidungsspiel um den Eisernen Fußball in Worms. Für das sportliebende Publikum in Worms bringt der morgige Sonntag ein Hauptereignis wie es in den letzten Jahren überhaupt noch nie der Fall war. Der Turnverein Südwestliche Aufbauvereine hat bestimmt, daß das Entscheidungsspiel um den Eisernen Fußball zwischen den beiden Meisterkreisen Germania-Pfungstadt und Jahnkampfvereine Kassel auf dem herrlich im Wormser Stadtpark gelegenen Alemannia-Sportplatz stattfinden soll. Da das Spiel nach den Vorkampfbestimmungen bis zum unterliegenden Verein direkt ausscheidet aus getragen wird, werden beide Vereine ihre besten Kräfte auf den Platz bringen, um ebenvoll abzuschneiden. Durch dieses Entscheidungsspiel ist der Wormser Sportbesucht wieder einmal Gelegenheit geboten, einen interessanten, in jeder Phase spannenden Treffen beizuwohnen. Es sei ferner hier darauf hingewiesen, daß Alemannia-Worms, die bekanntlich die Meisterschaft im 1. Bezirk errungen hat, mit dem Sieger von morgen das Schlußspiel auszutragen hat. Anfang des Spieles 3 Uhr.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

* **Wien,** 28. April. In dem heutigen Börsenverkehr wurden die Wiederkäufe in während der der letzten Wochenlage verlassten Papiere, die schon gestern einbrachten, in größerem Umfange fortgesetzt und dadurch den Kursen zu weiteren nunmehrigen Steigerungen verhalfen, da die Nachfrage des amerik. Bankiers in Berlin ins Große Hauptquartier zu einer Audienz beim Deutschen Kaiser eine günstige Auslegung fand. Sowohl Eisen- und Stahlwerkspapiere, sowie Munitionswerte, ferner Schiffahrts-, Petroleum- und Waffenaktienaktien und schließlich türkische Papiere bewegten anhaltender Nachfrage, der kein entsprechendes Angebot gegenüberstand. Der Hauptverkehr spielte sich in Schrankenwerten ab, während in Industriewerten eher Zurückhaltung herrschte und die Kurse im Verlaufe leicht nachgaben. Anlagemarkt unverändert fest.

Nur noch 2 Tage

sind bis zum 1. Mai. Um Unterbrechungen in der Versendung der Feldpostzeitungen zu vermeiden, erbitten wir uns die Weiter- u. Neubestellungen unverzüglich.

Wormser Zeitung.

Bekanntmachungen der Stadt Worms

betreffend: **Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule.**

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 2 Mai d. J. Tags vorher, am Montag den 1. Mai, werden die Anmeldungen der Schülerinnen entgegengenommen und zwar im Schulhause der Neulachschule (Südanlage) vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr. Der Besuch der Schule ist nur Jungen und Mädchen gestattet, die früher die Volksschule besuchten.

Unterrichtsgegenstände sind: Hand- und Maschinennähen, Stricken und Stopfen, Plätzen und Bügeln, Zuschneiden, Anfertigen der Handarbeiten und im Bügeln findet nachmittags in der Zeit von 2—4 Uhr der Unterricht im Kochen vormittags in der Zeit von 9—12 Uhr statt. Schulgeld beträgt für den Monat 1 ℳ, dagegen für Schülerinnen, die nicht im Kreise Worms wohnen, 2 ℳ. Zu jeder weiteren Auskunft ist der Herr Stadtschulinspektor gerne bereit.

Worms, 23. April 1916.

Der Oberbürgermeister: Köhler.

Wir geben hiermit bekannt, daß am Montag den 1. Mai d. Js. an der **Viehmarkt** in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags stattfindet.

Worms, den 29. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

Städtische Arbeitsnachweisstelle in Worms.

Telefon Nr. 260.

Unentgeltliche Vermittelung von hiesigen u. auswärtigen Stellen (einschließlich kaufmännischen Personal).

Männliche Abteilung.

Rathaus, Eingang Bürgerhof und Schulgasse.

Geöffnet von 9—12½ und von 2½—6 Uhr.

Samstag von 9—1 Uhr.

Arbeit finden: Kell. Schlosser, Möbelschreiner.

Arbeit suchen: Wagenbauer, Holzfäller, Schneider, Zimmerer, Bürodiener, Kasser (mit Kautionsstellung). Hilfsarbeiter, Taglöhner, Schulentlassene, Jugendliche. Aeltere Leute und Invaliden finden leichte Beschäftigung. Handlungsgehilfe sucht Stellung.

Lehrstellen-Vermittlung.

Lehrstellen sind offen für: Glaser, Sattler, Tapezierer, Schreiner, Bürstenmacher, Vogel- und Käfigkopfer, Bäcker, Schneider, Friseur, Zimmerer, Tüncher, Dachdecker.

Gesuchte Lehrstellen: Kaufmännische Gehilfe.

Bekanntmachung.

Die Rollgebühren des bahnamtlichen Rollfuhrunternehmers in Worms werden ab 1. Mai bis 3. Mai auf weiteres für in angefangene 50 kg wie folgt festgesetzt:

Eilgut:	Zone 1	ab 4. Mindestbetrag	30 ₰
	„ 2	„ 25 „ „	85 „
	„ 3	„ 25 „ „	95 „
Frachtgut:	„ 1	„ 15 „ „	55 „
	„ 2	„ 20 „ „	75 „

Mainz, den 28. April 1916. 15501

Großh. Hess. Eisenbahnverkehrsamt.

Zum Schulanfang!

Schulranzen für Knaben	1.25, 2.25 bis	9.50
Schulranzen für Mädchen	1.65, 3.75 bis	9.—
Schultaschen	65, 78,	95 ₰
Schulmappen aus Wachstuch	58, 95 bis	2.—
Bücherriemen	90, 1.25,	1.50
Federmappen	65, 95,	1.25
Griffelkasten	10, 25 bis	75 ₰

in grosser Auswahl.

Griffel einzeln und in Kästchen		
Federhalter u. Bleistifte in vielen Sorten.		
Schultafeln für alle Klassen.		
Schreibfedern, Schulfedern		
Griffelhalter		10 ₰
Bleistiftspitzer	10 und	15 ₰
Schulschwämme	4, 6 und	10 ₰
Schwammdosen	10 u.	15 ₰
Federkasten mit Federn		10 ₰
Farbstifte und Schreibtinte		
Notizbücher	10, 20 u.	35 ₰
Butterbrotpapier	Paket	38 ₰
Frühstücksdosen	80 u.	65 ₰
Botanisiertrommeln	28, 45,	65 ₰
Farbkasten für die Schule	10, 50,	1.45
Rechenmaschinen	25, 50,	75 ₰

Beim Einkauf von Mk. 5.— Schulartikel eine Frühstücksdose oder Botanisierbüchse gratis.

Spezialhaus

Max Joseph, Worms

2779

Lichtspielhaus

Kämmererstr. 47 Telefon 575 Kämmererstr. 47.

Die berühmte Tänzerin

OLGA DESMOND

in dem grossen Filmwerke:

Seifenblasen

oder **Puppenspielers Lene!** 2676

Die Geschichte einer Liebe in **5 Abteilungen.** **Spieldauer 1½ Stunden.**

Unzweifelhaft eine grosse Sensation für Worms! Ueberall Riesen-Erfolge!

Die Rache des Mestizen. Indianerbild in 1 Akt. | Neues von der Fronten. Aktuell. | Was hat das Hundeleben satt. Komödie.

Lichtspielhaus! Künstler-Konzerte! Lichtspielhaus!

Kaffee Odeon. Täglich: **Künstler-Konzert.** Nachm. u. Abends.

Zwangsversteigerung.

Das unterzeichnete bezeichnete Grundstück, das zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Brauer, Arthur, Weinwirt, in Worms, Anna geb. Bilbelbach, deren Ehefrau, je zur Hälfte im Grundbuch eingetragen war, soll Donnerstag, den 11. Mai 1916, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, im Sitzungssaal 1 an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Versteigerung erfolgt im Wege der Zwangsvollstreckung.

Bezeichnung der Grundstücke:

Grundbuch für Worms, Band 82, Blatt 2046.

Flur II, Nr. 114, Hofreite Färbergasse, 120 □ Meter.

Betrag der Schätzung 18000 ℳ.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1916 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Personen, welche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks in das Grundbuche nicht ersichtlich waren und die sodann bei Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten bei dem unterze

Seide

Seidenstoffe uni, in vielen Farben . . . . . Meter	1.75	
Blusenseide Ersatz für Crep de chine in feinen Farben . . Meter	2.65	
Waschseide für Blusen, doppelbreit . . . . . Meter 5.75,	4.75	
Moderne Schotten und Streifen reine Seide . . . . . Meter 3.25,	2.75	
Pailette und Messaline doppelbreit, für Kleider . . . . . Meter 6.50,	5.25	
Seiden-Krepon 100 cm breit für Kleider und Blusen geeignet . . . . . Meter	4.50	
Kleider- und Blusenseide doppelbreit schwarz, nur solide Qualitäten . . . . Meter 5.90,	5.25	
Bengaline schwarz, für Jacken und Kostüme geeignet . . . Meter 8.75,	6.75	
Taffet schwarz, 110 cm breit, gute Qualität . . Meter 7.90,	6.50	
Foulard in schönen Mustern . . . . . Meter 6.75, 4.25,	3.90	

Seiden-Voile und Crep de chine in grosser Auswahl.

C. M. Goldschmidt · Worms

G. m. b. H. — Fernsprecher 6 und 116 — Klein-Verkauf.

26 66

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der uns durch den Tod unserer lieben Gatten und treubesorgten Vaters und Schwiegervaters

Herrn Oberbahnhofsvorsteher

S. Jacoby

betroffen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Mosbheim, den 29. April 1916. 15491

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Unter dem Protektorate J. K. H. der Großherzogin.

Alice-Industrie-Schule Worms.

An allen Kursen können jederzeit Aufnahmen erfolgen. Anmeldungen im Schulsekretariat. Mensistraße 26. Der Vorstand.

Korsettenhaus Berta Jacob, Obermarkt 12

Spezialität: Anfertigung nach Mass im eigenen Atelier. 2494

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Freiheit, Pfäller, Hardtg. 1.

Lichtspiel-Theater KAISER-KINO

Kaiser-Wilhelmstrasse 22,2.

Der grösste und gewaltigste **Monopol-Detektiv-Schlager** den wir unter grossem Kostenaufwand **mit nur Allein-Aufführungsrecht für Worms** erwarben, spielt **ab Heute nur 3 Tage**

Ein Flecken auf der Ehre.

Das sensationelle Detektiv-Drama in 3 Aufsehen erregenden Akten.

Die Ehre des Hauses von Stellen ist bedroht. Aus verschmähter Liebe hat die Gesellschafterin den Sohn durch ein falsches Spiel in den Verdacht eines Diebes gezogen. Die ränkevollen Pläne des verführerischen Weibes verwickeln sich in eine unheimliche von Intrigen. Dank der aufopfernden Liebe einer edlen Frauenseele kann das schwere Schicksal von dem Hause abgewendet werden. Dieses erschütternde Kriminal- und Gesellschaftsdrama ist ganz dazu angetan, einem verehrlichen Publikum den Kun eigenuss zu verschaffen, der die weitgehendsten Erwartungen in Bezug auf Handel und Spiel weit übertrifft.

„Nur eine Schauspielerin."

Aufsehenerregendes Drama in 3 Akten. 2675

Ausserdem: das bekannte reichhaltige Beiprogramm, wie auch die neuesten Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen.

Kaffee „Ernst Ludwig" 15500
Stephansgasse 16.
Täglich von 5—7 und von 8—11 Uhr:
Künstler-Konzert
„Zur Ebertsburg".
Morgen Sonntag, nachmittags und abends 2 grosse
Militär-Konzerte

Die kommende Zigaretten-Steuer.

Nach der angekündigten Zigaretten-Kriegssteuer werden alle Zigaretten im ganzen Deutschen Reiche in nächster Zeit
um Mk. 3.— bis Mk. 25.— pro 1000 Stück teurer.
Demnach besteht der Steuerzuschuss für je 100 Stück Zigaretten:

1—1½ Pfg.	Mark 0.30	4—5 Pfg.	Mark 1.20
2—2½ Pfg. „	0.50	6—7 Pfg. „	1.50
3—3½ Pfg. „	0.70	8 Pfg. u. höher „	2.50

Solange diese kommende Steuer noch nicht in Kraft getreten ist, liefern wir, solange unsere Vorräte reichen, unsere beliebten
Mazetti Zigaretten

Preise für	100 St.	500 St.	1000 St.
Kleine Mazetti 2 Pfg.	1.50	7.00	13.50
Grosse Mazetti 2½ „	1.75	8.25	16.00
Mazetti Pascha 3 „	2.25	11.00	20.00
Aristokrat . 4 „	2.75	13.00	25.00
Exzellenz . . 5 „	3.50	16.50	30.00
Hindenburg	0.85	3.90	7.50
Club	1.25	6.00	11.25
Sport ohne Mundstück	1.25	6.00	11.25
Casino Goldmundstück	1.40	6.75	13.00
Kaiser Wilhelm „	1.95	9.00	17.00

Ferner unsere bekannten Zigarrenmarken:
Keule 100 St. **6.75, Belfall** 25 St. **2.50, Gr. Bremer** 50 St. **3.75, Kavalier** 50 St. **4.50, Treue Wacht** 50 St. **5.50.**

Versand nach auswärts bei Bestellungen von 5 Mark an gegen Nachnahme.

Zigarettenfabriklager
Worms a. Rh., Marktplatz 6. 2677

Schiff **Fendel 35** mit allen Sorten Kohlen und Koks in Nussdubino. 15487
Steigmeyer & Axel G. m. b. H. Tel. 69.

Kaufe 15359
u. zahle höchste Preise f. getrag. Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Postk. genügt. **M. Palm,** Römerstraße 76.

Frucht-Eis in bekannter Güte. **Konditorei Kiesweiter am Markt.** 15420

Täglich frisch gestochene **Spargeln** Abraham Mayer Gefügelhandlung. Telefon 78.

Molz & Forbach G. m. b. H. Schirme Stöcke Handschuhe
MOLZ Marke Schirm
Reparaturen in eigenen Werkstätten im Haus Obermarkt 13.

Damenhäute werden aus alten Zutaten elegant umgearbeitet. Federn gereinigt und gefärbt. Äußerst billigste Preise. Martinsg. 22. 15 61

Jäzgerie 15507
Wildschiege erstklassig, frischmelkend, abzugeben. Zu erfr. in der W. Z.

Gut erhaltenes eisernes **Kinderbett** zu verkaufen. 15496
Näheres in der W. Ztg.

Jung. Mädchen aus guter Familie s. Empfang der Patienten und Hilfe im Sprechzimmer tägl. gel. Solche m. Handelsschulbildung bevorz. Schriftliche Angebote möglichst mit Bild unter W 352 an die Wormser Zeitung. 15497

Moderne 4 Z.-Wohnung zu vermieten. Mensistraße 5 I. 15182

Fdl. 3 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. (15479 Näheres Petersstraße 42 part.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Petersstr. 9 II. 15464

Mehrere möbl. Zimmer zu vermieten. Obermarkt 20.

Max Stobaeus
Katharina Stobaeus
geb. Massebus
Vermählte.
Worms, den 29. April 1916. 15488

Das Darmstädter Pädagogium
(M. Elias) ist die **erfolgreiche süddeutsche Vorbereitungsanstalt** für die **Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturientenprüfung** (Auch für Damen) (Seit Kriegsausbruch bestanden 56 Schüler.) 54,1 5

Wichtiges Entscheidungsspiel um den **„Eisernen Fußball".** Morgen Sonntag, den 30. April, treffen sich **auf dem Alemannia-Sportplatze** die beiden Bezirksmeister des V. u. S.-Bezirks **Germania-Pfungstadt** und **Fußballvereinigung Castel im Entscheidungsspiel um den „Eisernen Fußball".** Anfang 8 Uhr. 15502

Hof-photograph **Fritz Müller** Worms Siegfriedstr. 36
Konfirmanden und Kommunikanten erhalten Preisermäßigung. Bei Dunkelheit elektr. Lichtaufnahmen 9775

Spezialhaus ersten Ranges.
Damen- und Kinderhüte
Jede Geschmacksrichtung. — Billigste Preise Grosse Auswahl — Umarbeitungen bereitwilligst
Bernhard Mayer
Worms, Kaiser-Wilhelmstr. 10. 2682

Tonbild-Theater
Marktplatz 6 Worms Bes.: L. Scholt.
PROGRAMM
für Samstag, den 29. April bis einschl. Dienstag, den 2. Mai:
2672
1. **Geishas;** japanische Tänze. Hochinteressant.
2. **Julius kauft sich einen Revolver.** Komödie.
3.4. **Der Bronfolger.** Ein überaus fesselndes Drama a. einem Tatsachengeschicht in 3 Abteil.
5. **Die lügenhafte Anklage.** Ergreifendes Drama.
7.8. **Das Weib.** Hervorragendes, äusserst spannend, soziales Drama in 3 grossen Abteilungen.
Leben und Beruf haben das Weib dem Manne gleichgestellt, doch unverändert blieb die sensitive, feinorganisierte Seele des Weibes im Wandel der Zeiten.

Wormser Zeitung

Ausgaben
Wochentäglich zwei (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Lugindland", den wöchentlichen Beiblättern „Rote aus dem Wormsgau" (Donnerstags) und „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (Freitags), ferner der illustrierten „Wormser Woche" (Samstags), dem Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins „Dom Rhein", Fahrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unseren auswärtigen Trägern 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Abendblatt
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen
Geschäftliche Anzeigen 15 Pfg., alle andern 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 30 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen werden billigst berechnet. Anzeigenschluß f. Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm. Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschluß erfolgt an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse od. Vergleiche kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Nummer 218 — **Samstag den 29. April 1916** — **141. Jahrgang**

Diese Abendnummer umfaßt 4 Seiten und enthält die „Wormser Woche".

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Sonntagsruhe in den Apotheken in Worms

In der Zeit von Sonntag den 30. April l. Js., nachmittags 1 Uhr, bis Montag den 1. Mai l. Js., vormittags 10 Uhr, sind nur die
Adlerapotheke, Neumarkt 1 und Stadtapotheke, Römerstraße 40
geöffnet.

Den Nachtdienst in der sich anschließenden Woche übernehmen die beiden vorgenannten Apotheken.

Worms, 29. April 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms
Dr. Kaufer.

Bekanntmachung.

Betr.: Regelung des Verkehrs mit Branntwein.

Die im Abdruck nachstehende Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 15. April 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Branntwein, sowie die Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 18. April 1916 in gleichem Betreff bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Worms, 26. April 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms
Dr. Kaufer.

Bekanntmachung über Regelung des Verkehrs mit Branntwein. Vom 15. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) folgende Verordnung erlassen:

1. Reichsbranntweinstelle.

§ 1. Zur Regelung des Verkehrs mit Branntwein wird eine Reichsbranntweinstelle errichtet. Sie ist eine Behörde und besteht aus einem Vorsitzenden, einem oder mehreren stellvertretenden Vorsitzenden und einer vom Reichskanzler zu bestimmenden Anzahl von Mitgliedern.

Den Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden, sowie die Mitglieder ernennt der Reichskanzler ernennt. Dieser führt die Aufsicht und erläßt die näheren Bestimmungen.

§ 2. Der Reichsbranntweinstelle wird ein Beirat beigeordnet. Der Reichskanzler bestimmt dessen Stärke über seine Zusammensetzung und beruft die Mitglieder.

Der Beirat soll über grundsätzliche Fragen gehört werden. Er ist insbesondere zu hören:

1. über die Zuweisung an Brenner (§ 5);
2. über die Höchstpreise (§ 10);
3. über den Umfang des Absatzes für die einzelnen Zwecke;
4. über die Art der Durchführung einzelner Absatzbeschränkungen;
5. über die Festsetzung von Preisen zu beobachtenden Grundsätze.

§ 3. Branntwein, der unter denaturierter Überwachung nach § 18 ff. des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 695) hat nur durch die Spiritus-Zentrale oder auf deren Veranlassung abgesetzt werden. Das gleiche gilt für Branntwein, der in einer Brennerei ohne steueramtliche Überwachung der Verwendung in den freien Verkehr tritt (Abfindungsbrennerei, Meßuntrbrennerei), sowohl er nach den Inhaftnoten dieser Verordnung genommen wird.

Soweit durch die Vorschriften des § 72 des Branntweinsteuergesetzes und die auf Grund dieser Vorschriften erlassenen Bestimmungen bei Brennereien eine Verpflichtung zur Verzollung begründet ist, tritt sie für die Gestungsdauer dieser Verordnung unter Wirksamkeit.

Die Reichsbranntweinstelle, in dringenden Fällen deren Vorsitzender, bestimmt, zu welchen Zwecken und in welchen Mengen der Branntwein von der Spiritus-Zentrale abzusetzen ist.

§ 4. Zur Bestimmungen der Verkaufspreise für Branntwein behält die Spiritus-Zentrale der Genehmigung der Reichsbranntweinstelle.

2. Brennereibetriebsverbot.

§ 5. Wer Branntwein herstellt (Brenner), hat vor Beginn des Brennens einleitende der Behörde an die Spiritus-Zentrale zu melden. Die Lieferung hat entsprechend den Bestimmungen der Spiritus-Zentrale zu erfolgen. Bis zur Uebernahme durch die Spiritus-Zentrale sind die Vorräte aufzubewahren, pfleglich zu behandeln und in handelsüblicher Weise zu versichern.

Diese Vorschriften gelten nicht

1. für Mengen, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen;
2. für Mengen, die sich in Gewahrsam von Pulver-, Sprengstoffe- oder Reißerfabriken befinden;
3. für vollständig vergällten Branntwein.

§ 11. Wer mit Beginn des 1. Mai 1916 unversteuerten oder unversteuerten Branntwein in Gewahrsam hat, hat nach näherer Bestimmung des Reichskanzlers die Vorräte getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der Eigentümer der Spiritus-Zentrale bis zum 6. Mai 1916 anzugeben. Die Anzeige über Mengen, die zu dieser Zeit unterwegs sind, ist unverzüglich nach deren Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Der Reichskanzler kann eine Wiederholung der Anzeige anordnen.

Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 gelten nicht für den § 10 Abs. 1 bezeichneten Branntwein.

§ 12. Die Spiritus-Zentrale hat binnen einem Monat nach Empfang der Anzeige zu erklären, ob und inwieweit sie den Branntwein übernehmen will. Soweit sie die Übernahme ablehnt oder sich binnen der gesetzten Frist nicht erklärt, erlischt die Pflicht zur Lieferung.

Der Reichskanzler kann eine Wiederholung der Anzeige anordnen.

Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 gelten nicht für den § 10 Abs. 1 bezeichneten Branntwein.

§ 13. Die Spiritus-Zentrale hat binnen einem Monat nach Empfang der Anzeige zu erklären, ob und inwieweit sie den Branntwein übernehmen will. Soweit sie die Übernahme ablehnt oder sich binnen der gesetzten Frist nicht erklärt, erlischt die Pflicht zur Lieferung.

Der Reichskanzler kann eine Wiederholung der Anzeige anordnen.

Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 gelten nicht für den § 10 Abs. 1 bezeichneten Branntwein.

§ 14. Die Vorschriften der §§ 10 bis 13 finden keine Anwendung, soweit eine Lieferungspflicht auf Grund des § 5 besteht.

b) Versteuerter Branntwein.

§ 15. Wer mit Beginn des 17. April 1916 versteuerten oder versteuerten Branntwein in Gewahrsam hat, hat ihn an die Spiritus-Zentrale zu liefern. Die Lieferung hat entsprechend den Weisungen der Spiritus-Zentrale zu erfolgen. Bis zur Uebernahme durch die Spiritus-Zentrale sind die Vorräte aufzubewahren, pfleglich zu behandeln und in handelsüblicher Weise zu versichern.

Diese Vorschriften gelten nicht

1. für Mengen, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen;
2. für Mengen, die 10 Hektoliter Alkohol nicht übersteigen.

§ 16. Wer mit Beginn des 1. Mai 1916 versteuerten oder versteuerten Branntwein in Gewahrsam hat, hat nach näherer Bestimmung des Reichskanzlers die Vorräte getrennt nach Arten und Eigentümer unter Nennung der Eigentümer bis zum 6. Mai 1916 anzugeben. Die Anzeige über Mengen, die zu dieser Zeit unterwegs sind, ist unverzüglich nach deren Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Der Reichskanzler kann eine Wiederholung der Anzeige anordnen.

Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 gelten nicht für den § 10 Abs. 1 bezeichneten Branntwein.

§ 17. Die Spiritus-Zentrale hat binnen zwei Wochen nach Empfang der Anzeige zu erklären, ob und inwieweit sie die Vorräte übernehmen will. Soweit sie die Übernahme ablehnt oder sich binnen der bezeichneten Frist nicht erklärt, erlischen die durch § 15 Abs. 1 begründeten Verpflichtungen.

Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so findet § 8 Abs. 2 entsprechende Anwendung.

§ 18. Den Preis für die übernommenen Mengen setzt die Geschäftsführung der Spiritus-Zentrale fest. Gegen den Festsetzungsbescheid binnen zwei Wochen Beschwerde an den Vorsitzenden der Reichsbranntweinstelle statt. Der endgültig entscheidet.

4. Kostbarkeiten Branntwein.

§ 19. Branntwein, der in Kesselwagen oder Kesseln aus dem Ausland eingeführt wird, ist an die Spiritus-Zentrale zu liefern. Der Reichskanzler kann die näheren Bedingungen für die Lieferung festsetzen. Er kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft werden, und daß neben der Strafe der Branntwein, bei dem sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob er dem Täter gehört oder nicht, eingezogen wird.

5. Schlußvorschriften.

§ 20. Wer im Brennereibetriebe 1915—16 eine Branntweinreinigungsanstalt im Sinne der § 2 und 3 der Branntweinreinigungsordnung (Brennereiordnung) für das Deutsche Reich 1900 (S. 849, 1912 S. 658, 1909 S. 1284) betrieben hat, hat Anspruch auf Beschäftigung durch die Spiritus-Zentrale. Als Wohnsitz für die Beschäftigung für die der Spiritus-Zentrale bisher nicht angeschlossenen Reinigungsanstalten dient, sofern eine Einigung nicht zustande kommt, der durchschnittliche Umfang der Reinigungstätigkeit der Betriebsjahre 1910—11 bis 1914—15 unter Begleitung der beiden Jahre mit der höchsten und der niedrigsten Jahresmenge.

§ 8. Jeder Brenner ist berechtigt, dem Verwertungsverbande deutscher Spiritusfabrikanten mit den gleichen Rechten und Pflichten beizutreten, wie die ihm bereits angehörenden Mitglieder. Wer von diesem Rechte Gebrauch gemacht hat, kann seine Mitgliedschaft zum Schlusse jedes Geschäftsjahres mit dreimonatiger Frist kündigen.

§ 9. Der Brenner, der von dem Rechte des Beitritts zum Verwertungsverbande deutscher Spiritusfabrikanten keinen Gebrauch gemacht hat, unterliegt hinsichtlich der Verwertung des gelieferten Branntweins durch die Spiritus-Zentrale den gleichen Bedingungen wie die Angehörigen des Verwertungsverbandes mit der Maßgabe, daß über Rechtsstreitigkeiten zwischen ihm und der Spiritus-Zentrale vorbehaltlich der Vorschriften des § 6 die ordentlichen, für Berlin-Mitte zuständigen Gerichte entscheiden.

3. Branntweinbestände.

a) Unversteuerter Branntwein.

§ 10. Wer mit Beginn des 17. April 1916 unversteuerten oder unversteuerten Branntwein in Gewahrsam hat, hat ihn an die Spiritus-Zentrale zu liefern. Die Lieferung hat entsprechend den Weisungen der Spiritus-Zentrale zu erfolgen. Bis zur Uebernahme durch die Spiritus-Zentrale sind die Vorräte aufzubewahren, pfleglich zu behandeln und in handelsüblicher Weise zu versichern.

Diese Vorschriften gelten nicht

1. für Mengen, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen;
2. für Mengen, die 10 Hektoliter Alkohol nicht übersteigen.

§ 11. Wer mit Beginn des 1. Mai 1916 unversteuerten oder unversteuerten Branntwein in Gewahrsam hat, hat nach näherer Bestimmung des Reichskanzlers die Vorräte getrennt nach Arten und Eigentümer unter Nennung der Eigentümer bis zum 6. Mai 1916 anzugeben. Die Anzeige über Mengen, die zu dieser Zeit unterwegs sind, ist unverzüglich nach deren Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Der Reichskanzler kann eine Wiederholung der Anzeige anordnen.

Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 gelten nicht für den § 10 Abs. 1 bezeichneten Branntwein.

§ 12. Die Spiritus-Zentrale hat binnen einem Monat nach Empfang der Anzeige zu erklären, ob und inwieweit sie den Branntwein übernehmen will. Soweit sie die Übernahme ablehnt oder sich binnen der gesetzten Frist nicht erklärt, erlischt die Pflicht zur Lieferung.

Der Reichskanzler kann eine Wiederholung der Anzeige anordnen.

Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 gelten nicht für den § 10 Abs. 1 bezeichneten Branntwein.

§ 13. Die Spiritus-Zentrale hat binnen einem Monat nach Empfang der Anzeige zu erklären, ob und inwieweit sie den Branntwein übernehmen will. Soweit sie die Übernahme ablehnt oder sich binnen der gesetzten Frist nicht erklärt, erlischt die Pflicht zur Lieferung.

Der Reichskanzler kann eine Wiederholung der Anzeige anordnen.

Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 gelten nicht für den § 10 Abs. 1 bezeichneten Branntwein.

§ 14. Die Vorschriften der §§ 10 bis 13 finden keine Anwendung, soweit eine Lieferungspflicht auf Grund des § 5 besteht.

b) Versteuerter Branntwein.

§ 15. Wer mit Beginn des 17. April 1916 versteuerten oder versteuerten Branntwein in Gewahrsam hat, hat ihn an die Spiritus-Zentrale zu liefern. Die Lieferung hat entsprechend den Weisungen der Spiritus-Zentrale zu erfolgen. Bis zur Uebernahme durch die Spiritus-Zentrale sind die Vorräte aufzubewahren, pfleglich zu behandeln und in handelsüblicher Weise zu versichern.

Diese Vorschriften gelten nicht

1. für Mengen, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentume der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen;
2. für Mengen, die 10 Hektoliter Alkohol nicht übersteigen.

§ 16. Wer mit Beginn des 1. Mai 1916 versteuerten oder versteuerten Branntwein in Gewahrsam hat, hat nach näherer Bestimmung des Reichskanzlers die Vorräte getrennt nach Arten und Eigentümer unter Nennung der Eigentümer bis zum 6. Mai 1916 anzugeben. Die Anzeige über Mengen, die zu dieser Zeit unterwegs sind, ist unverzüglich nach deren Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Der Reichskanzler kann eine Wiederholung der Anzeige anordnen.

Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 gelten nicht für den § 10 Abs. 1 bezeichneten Branntwein.

§ 17. Die Spiritus-Zentrale hat binnen zwei Wochen nach Empfang der Anzeige zu erklären, ob und inwieweit sie die Vorräte übernehmen will. Soweit sie die Übernahme ablehnt oder sich binnen der bezeichneten Frist nicht erklärt, erlischen die durch § 15 Abs. 1 begründeten Verpflichtungen.

Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so findet § 8 Abs. 2 entsprechende Anwendung.

§ 18. Den Preis für die übernommenen Mengen setzt die Geschäftsführung der Spiritus-Zentrale fest. Gegen den Festsetzungsbescheid binnen zwei Wochen Beschwerde an den Vorsitzenden der Reichsbranntweinstelle statt. Der endgültig entscheidet.

4. Kostbarkeiten Branntwein.

§ 19. Branntwein, der in Kesselwagen oder Kesseln aus dem Ausland eingeführt wird, ist an die Spiritus-Zentrale zu liefern. Der Reichskanzler kann die näheren Bedingungen für die Lieferung festsetzen. Er kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft werden, und daß neben der Strafe der Branntwein, bei dem sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob er dem Täter gehört oder nicht, eingezogen wird.

5. Schlußvorschriften.

§ 20. Wer im Brennereibetriebe 1915—16 eine Branntweinreinigungsanstalt im Sinne der § 2 und 3 der Branntweinreinigungsordnung (Brennereiordnung) für das Deutsche Reich 1900 (S. 849, 1912 S. 658, 1909 S. 1284) betrieben hat, hat Anspruch auf Beschäftigung durch die Spiritus-Zentrale. Als Wohnsitz für die Beschäftigung für die der Spiritus-Zentrale bisher nicht angeschlossenen Reinigungsanstalten dient, sofern eine Einigung nicht zustande kommt, der durchschnittliche Umfang der Reinigungstätigkeit der Betriebsjahre 1910—11 bis 1914—15 unter Begleitung der beiden Jahre mit der höchsten und der niedrigsten Jahresmenge.

Für die Leistungen der der Spiritus-Zentrale bisher nicht angeschlossenen Reinigungsanstalten sind angemessene Vergütungen zu zahlen. Die Geschäftsführung der Spiritus-Zentrale bestimmt den Umfang der Beschäftigung und setzt die Vergütungen fest.

Gegen die Entscheidung über den Umfang der Beschäftigung und über die Vergütung ist binnen zwei Wochen die Beschwerde an den Vorsitzenden der Reichsbranntweinstelle zulässig, der endgültig entscheidet.

§ 2. Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Branntwein, der lediglich aus den im § 12 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 genannten Stoffen, außer aus Rückständen der Bierbereitung, gewonnen ist.

Kleinbrennereien (§ 15 des Branntweinsteuergesetzes) unterliegen den Vorschriften der §§ 3, 5 bis 9 nur insoweit, als ihre Jahreserzeugung mehr als 10 Hektoliter Alkohol beträgt.

Die Vorschriften der §§ 3 und 10 finden keine Anwendung auf Branntwein, dessen unverzügliche Vergällung bis zum 30. April 1916 beantragt und bis zum 10. Mai 1916 erfolgt ist.

§ 22. Der Reichskanzler erläßt die zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften. Er oder die von ihm bezeichnete Stelle kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 23. Im § 1 Satz 2 der Bekanntmachung über weitere Regelung des Branntweinverkehrs vom 16. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 829) erhält Halbsatz 2 folgende Fassung:

er bedarf der Genehmigung der Reichsbranntweinstelle.

§ 24. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft.

1. wer den Vorschriften im § 3 Abs. 1, § 5 Abs. 1, § 10 Abs. 1 und § 15 Abs. 1 zuwiderhandelt;
2. wer vorsätzlich die ihm nach den §§ 7, 11 oder 16 obliegenden Anzeigen nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht;
3. wer den auf Grund des § 22 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften im § 3 Abs. 1 oder gegen die Anzeige- und Lieferungspflicht kann neben der Strafe der Branntwein, auf den sich die Strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob er dem Täter gehört oder nicht.

§ 25. Diese Verordnung tritt am 17. April 1916 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt ihres Außerkrafttretens.

Berlin, 15. April 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Bekanntmachung, betreffend Regelung des Verkehrs mit Branntwein. Vom 18. April 1916.

Auf Grund der § 1 der Bekanntmachung über weitere Regelung des Branntweinverkehrs vom 16. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 829) erhält Halbsatz 2 folgende Fassung:

Die Vorschriften der §§ 3 und 10 finden keine Anwendung auf Branntwein, dessen unverzügliche Vergällung bis zum 30. April 1916 beantragt und bis zum 10. Mai 1916 erfolgt ist.

§ 2. Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Branntwein, der lediglich aus den im § 12 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 genannten Stoffen, außer aus Rückständen der Bierbereitung, gewonnen ist.

Kleinbrennereien (§ 15 des Branntweinsteuergesetzes) unterliegen den Vorschriften der §§ 3, 5 bis 9 nur insoweit, als ihre Jahreserzeugung mehr als 10 Hektoliter Alkohol beträgt.

Die Vorschriften der §§ 3 und 10 finden keine Anwendung auf Branntwein, dessen unverzügliche Vergällung bis zum 30. April 1916 beantragt und bis zum 10. Mai 1916 erfolgt ist.

§ 22. Der Reichskanzler erläßt die zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften. Er oder die von ihm bezeichnete Stelle kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 23. Im § 1 Satz 2 der Bekanntmachung über weitere Regelung des Branntweinverkehrs vom 16. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 829) erhält Halbsatz 2 folgende Fassung:

er bedarf der Genehmigung der Reichsbranntweinstelle.

§ 24. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft.

1. wer den Vorschriften im § 3 Abs. 1, § 5 Abs. 1, § 10 Abs. 1 und § 15 Abs. 1 zuwiderhandelt;
2. wer vorsätzlich die ihm nach den §§ 7, 11 oder 16 obliegenden Anzeigen nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht;
3. wer den auf Grund des § 22 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften im § 3 Abs. 1 oder gegen die Anzeige- und Lieferungspflicht kann neben der Strafe der Branntwein, auf den sich die Strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob er dem Täter gehört oder nicht.

§ 25. Diese Verordnung tritt am 17. April 1916 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt ihres Außerkrafttretens.

Berlin, 18. April 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Als Behörde, die zum Erlaß der in § 5 Abs. 2 Satz 1 der Verordnung des Bundesrats vom 15. April 1916 zur Regelung des Verkehrs mit Branntwein — Reichs-Gesetzbl. S. 279 — vorgesehenen Anordnung zuständig ist, wird das Kreisamt bestimmt.

Darmstadt, 18. April 1916.
Großherzogliches Ministerium des Innern.
J. V.: Schlitzberger.
Krämer.

Allgemeine Kriegstage.

Von einem alten Offizier.

8. In den Kämpfen bei Verdun ist augenblicklich eine gewisse Kampfespause eingetreten, in der die schwere Artillerie wieder einmal das entscheidende Wort führt, und durch deftiges Feuer die feindlichen Stellungen zurmerst zu machen tucht, während die Infanterie sich mehr abwartend verhält, um der Artillerie Zeit und Gelegenheit zu geben, ihre Wirkungen mit voller Ruhe zu erzielen. Derartige Kampfesbausen werden bei einem Sieg-lauf a. Stellungskampf immer eintreten. Sie bedeuten nichts Ueberraschendes, sondern liegen im Wesen dieser Kampfsart begründet. Gerade darin unterscheidet sich der Festungskrieg von dem Bewegungskrieg. Bei letzterem folgt die Entwicklung einer Kampfeshandlung von dem ersten Einreihen der Truppen bis zur Niederwerfung des Gegners u. bis zu seiner völligen Vernichtung durch eine rollsos durchschnitte Verfolgung. Schlag auf Schlag hintereinander. Die Truppen kommen dabei garnicht zur Ruhe, die ganze Entwicklung befindet sich in einem ununterbrochenen Fluße, sobald der Kampf auch innerhalb kurzer Zeit durchgeführt und beendet werden kann. Ganz anders beim Festungskampfe. Bei ihm hat der Verteidiger in Jahre und u. Monate lang Zeit gehabt, sich auf den Kampf vorzubereiten, das Gelände so herzurichten, wie es seinen Zwecken am besten paßt, und eine Widerstandskraft durch zahlreiche permanente Werke zu erhöhen. Dagegen kann der Angriff nur schrittweise und langsam durchgeführt werden, und namentlich muß immer wieder der schwere Artillerie Zeit gegeben werden, eine genügende Wirkung auszuüben. Im Vorgelände und Festrinn sind die Ziele der Artillerie kaum sichtbare Truppen, die sich entweder frei im Fiele bewegen, oder nur schwache Erdmäßig geschützte Deckungen bauen. Ist daher die Artillerie gut eingeschossen, und in genügender Stärke vorhanden, so kann auch sehr schnell eine entsprechende Wirkung erzielt werden; im Festungskriege dagegen, wo die Deckungen und Hindernisse eine außerordentliche Stärke aufweisen, und wo auch die Artillerie das Vorteilhafteste aus den schweren Kaliibern bes

lassen hat. Dieses Gefühl wird unsere Kraft verdoppeln, bis der endgültige Sieg und Zukunft geworden ist."

Die deutschen Parlamentarier in der Türkei.

* Konstantinopel, 28. April. (KB. Nichtamtl.) Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen zu Ehren der deutschen Parlamentarier bildete ein glänzendes Bankett, das von der Partei für Einheit und Fortschritt veranstaltet wurde. Anwesend waren u. A. die Minister, die Spitzen der Behörden und die geistigen Führer der Nation. Botschafter Graf Wolff-Metternich, Vertreter der deutschen Botschaft, darunter die Attachés Freiherren zu der Universität Stambul, eine Rede des Grafen Wolff-Metternich und ebenso eine des Ministers Halil-Bey wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Graf Wolff-Metternich führte ab. Die Abgeordneten hätten den Eindruck gewonnen, daß die Türkei ebenso wie Deutschland entschlossen sei, an der Seite seiner Verbündeten auszuharren bis zum endgültigen Sieg und einem Frieden, der einen wiederholten feindlichen Ansturm ausschließe.

Russische Blitzbesuch nach London.

* Stockholm, 29. April. (ZTB.) Barf beabsichtigt, wieder nach London, um sich für Przemysl und Trapezunt in Bar bezahlen zu lassen. Der von hier am 30. April, 9. Jr. in London unterzeichnete, dann von hier aus veröffentlichte „Geheimvertrag" — wohl das schmachvollste Schriftstück, das der Minister eines fremdenen Staates unterzeichnet hat — faßt wie ein Blitz auf die russischen Regierung. Sie will jene Erfolge bewirken, um diese Stimmenkette zu lockern. Barf soll die Erfolgsbeute erntenen:

1) Die Bestellungen von Kriegsmaterial in Rußland, Frankreich, ohne Erlaubnis der englischen Regierung zu bewerkstelligen.

2) Mehl Geldanweisungen für bevorzugt Bestellungen direkt auf London trafferen zu dürfen, ohne die Tratten erst von dem „englischen Komitee" unterschreiben zu lassen.

Drittens soll Barf natürlich auch noch möglichst viel Gold holen. Die inneren russischen Kreditanstalten sind Wiherfalle. Die reichen Bankiererfen und Millionäre hat den Krmerstiefe, ruinös. Die nur zum 3- bis 4fachen des normalen Preises arbeitenden russischen Munitionsfabriken, das Militärbudget, die Budget, die Kreditrinne von 8 Milliarden Rubelnoten, die unerhörten, ebenfalls 3- bis 4fach überhöhten Wafferbehelfsfabriken des Zeitmaßstäbchens, bei Mischen die Unmöglichkeit, mit der Notenpresse oder Schatzanweisungen weiter zu wirtschaften. Diese erschreckenden Tatsachen und Zustände drängen unbarmherzig, zu weiteren, für Rußland aber immer schwieriger und unabsehbaren Orbitinperationen im Auslande. Ein russischer Staatsbesuch ist ohne englisches Gold einfach unerhört. Ob Rußlands, Polen Grenze und Gren die „erobernen" und zerstörten alten Mauern und Türme von Trapezunt und Erzerum aber so hoch einschätzen, steht dahin.

Zur Ueberteilung der schweizerischen Grenze.

* Bern, 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Der deutsche Gesandte hat heute im Auftrage des Reichskanzlers beim Vorsteher des politischen Departements vorgesprochen, um ihm sein aufrichtiges Bedauern über den scharf ablehnenden Ton anzusprechen, durch den vorgestern erneut Schweizer Gebiet verletzt wurde, und zu erklären, daß die Reichsregierung diese und notorisch ähnlichen Vorfälle nicht wieder lebhaft bedauere, auf der Bundesrat selbst. Aus den Kommen von der Heeresleitung getroffenen Maßnahmen, wonach der deutsche Attaché in jedem dieser Fälle aus dem Eisenbahnzug entfernt und alle Grenzfälle an der Schweizer Grenze verboten wurden, wobei der Bundesrat erkennen, welchen Wert die Heeresleitung darauf legt, jeden Anlaß zur Mißstimmung zu vermeiden und alle für die neutralen Gefahrenquellen zu beseitigen, und alle für die neutralen Gefahrenquellen zu beseitigen, um alle zu vermeiden, was die freundschaftlichen Beziehungen trüben könnte. Bundesrat Hoffmann hat den Schutz Gesandten in Bern ein, Minister von Claparede zu mehrstündiger Besprechung der Lage einlassen. Im Anschluß hieran fand eine Gesandtsitzung des Bundesrates statt, in der der Text der Note an die Reichsregierung festgestellt wurde. Später empfing Hoffmann unverzüglich den Herrn von Romberg zu längerer Besprechung.

Italiens bisherige Kriegskosten: 10 Milliarden.

* Lugano, 29. April. (ZDB.) Im „Corriere della Sera" veröffentlicht der italienische Kriegsminister Grandi einen Artikel über die bisherigen Kosten des Krieges, dessen Voranschlag 7 Milliarden Lire betrug. Dazu kämen noch ¼ Milliarden ordentliche, 1½ Milliarden außerordentliche Schatzausleihe und eine Barentnahme von ¼ Milliarde aus der Staatskasse. Da ein großer Teil der Kriegsleistungen noch weiterzu Monaten bezahlt wird, kann das bisherige Kriegserfordernis auf auf 10 Milliarden beziffert werden.

Sir Roger Casement.

* London, 29. April. (Ctr. Bln.) Nachrichten aus England zufolge ist Sir Roger Casement, als er in Irland landete, um für die Befreiung seiner Landsleute von dem drückenden englischen Joch zu wirken, von den Engländern gefangen genommen und in den Tower gebracht worden. Sir Roger ist in Irland im Jahre 1864 geboren; 1895 trat er in den britischen Konsulardienst ein. Als er sich vom Konsulardienst zurückzog, wurde ihm ein Ruhegehalt von rund 3500 Mk. ausgesetzt.

Worms und Vororte.

Worms, 29. April.

Zur Kriegsgewinnsteuer.

Aus Kreisen der Wormser Kaufmannschaft wird uns geschrieben:

Wie schon von der Handelskammer Insterburg (Geistlichkeit Handel und Gewerbe Nr. 25) angeregt wurde, mühte eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden, daß alle Steuerpflichtigen Kaufleute darüber zu geben haben, welchem Erwerb sie während der Kriegsjahre nachgegangen sind und welchen Erwerb sie vor der Kriegszeit hatten. Mit ein Erwerbswechsel hat stattgefunden und ist in dem neuen Erwerb ein Vermögenszuwachs gewonnen worden, so soll er in erheblichem Maße zur Kriegsgewinnsteuer herangezogen werden.

Von dieser Verschärfung, die ruhig das Doppelte der vorgeschlagenen Sätze bis 50 vH. des Vermögenszuwachses betragen dürfte und die von einer gewissen Grenze (sagen wir 10.000 Mk.) an eintreten würde, müßten alle die getroffen werden, die ihren Erwerbsberuf während des Krieges gewechselt haben, einschließlich der G. m. b. H. und der Akt.-Ges., die, um ein Beispiel anzuführen, andere Artikel wie im Frieden fabrizieren. Außerdem müßten getroffen werden die Agenten, die ohne jedes geschäftliche berg. Kapitalrisiko oft große, in riesige Gewinne einstrichen (z. B. bei Kriegslieferungen) ohne irgendwelche persönliche Arbeit, die einzige Telephonseelsache oder das Schreiben einiger Briefe ausmacht.

Es müßten auch getroffen werden alle jene Elemente, die sich zu Beginn des Krieges auf die Verbrauchsartikel (besonders Lebensmittel) geworfen haben, diese oft dem Markte in wucherlicher Ware entzogen, auf alle Fälle aber die Rackfrage, besonders nach knappen Waren, ins riesenhafte gesteigert haben, sobald der reelle reguläre Handel nur um überhaupt seine Abnehmer verlorenen zu können, jeden, auch den unumgänglichen Preis bezahlen mußte, der Verkäufer machte zum Schluß die Wucherpreise beahlen, während jene die Hundertausende zu Millionen verdienten.

Volkswirtschaftliche Notwendigkeit oder Nützlichkeit kann man keineswegs ins Feld führen, um eine solche Bestimmung auszuschließen. Kaum hat sich bei der Industrie, Hier dürfen wir keineswegs vergessen, noch wir ihr zu verdanken haben. Mit ihrer Bewegglichkeit, Erfindungsfähigkeit und ihrem Unternehmungsgeist ist es zu danken, daß wir und heute nach zweijährigem Kriege, einer Welt von Feinden gegenüber, bereits halten. Es wäre also töricht und würde sich rächen, wenn wir diesen Geist durch allzu straffe Anziehung der Steuerschraube erdrosseln oder doch lähmen würden. Unser Reichskanzler hat vorgeschlagen Exzellenz Freiherr von Heyl sonst treffend in seiner Rede zur Kriegsgewinnsteuervorlage im Reichstage, man müsse behutsam gehen, daß man nach Dalin, das die goldenen Eier lege, nicht schlachte.

Die Berücksichtigung der Industrie bei der Verschärfung der Kriegsgewinnsteuer dürfte auch keine Schwierigkeiten bieten. Es müßte ihr gestattet werden (nach Anhörung von Sachverständigen), Abschreibungen für erhöhte Neuanlagen zu machen. Die Verschärfung dürfte erst bei einem höheren Gewinnbetrage, vielleicht bei 50.000 Mark beginnen, oder aber es dürfte noch besser, wenn der Gewinn ein gewisses Verhältnis, vielleicht 25 oder 33 ein Drittel des investierten Kapitals, überschreitet. Dann kann von einer Erdrosselung keine Rede mehr sein.

Berücksichtigen muß man auch, ob diese Maßnahmen praktisch durchführbar wären. Bei der bekannten Tüchtigkeit und Gründlichkeit, mit der unsere Regierungsbehörden arbeiten, dürfte diese Bestimmung keine Schwierigkeiten bieten. Unterstützen könnte man diese noch durch weitgehende Auskunftspflicht, die sich auf die Polizeiverwaltungen, Handelskammern, Handwerkervereinigungen, alle Behörden, die während der Kriegszeit Lieferungen vergeben, besonders auch auf die Militärbehörde erstrecken müßte.

So gestaltet, dürfte die Kriegsgewinnsteuer die Vorzugsartikel, der sie sich erfreut, beibehalten, in noch in höherem Maße gewinnen und auch zur gerechten Verteilung der Steuerlasten nach der Leistungsfähigkeit beitragen.

* Städt. Lebensmittelverkauf. Nächste Woche kommen Erbsen, das Pfund zu 35 Pfg. zum Verkauf. Es sei hier auf die bisherige heutige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters verwiesen.

* Butterversorgung. Laut Bekanntmachung des Oberbürgermeisters kann für die nächste Woche jeder auf der Brotkarte persönlich 100 Gramm Butter anstatt 62,5 Gramm zugeteilt werden.

* Von der Schule. Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß die kleinen selbstständigen Knaben und Mädchen im Schulbezirk der Wahlschule, die am Montag, dem erstem Mai die Schule besuchen, erst um 10 Uhr ins Wochenbuchhaus kommen sollen. Auch die kleinen Knaben werden vorsichtsweise unterrichtet, weil Unfälle den Eltern nicht mehr genug Lehrer zur Verfügung sind.

(!) Die im Verkehr mit Lebensmitteln herrschenden Unbeständen haben den preußischen Minister des Innern veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß die Polizeibehörden verpflichtet sind, das Unwesen gegen Ausbeutung und Wucherverteilung beim Einkauf von Lebensmitteln mit Ernst zu schließen. Im besonderen wird in dem Erlaß auf die maßlosen Preisforderungen für solche Artikel des täglichen Bedarfs, für die keine Höchstpreise bestehen, hingewiesen, sowie auf das unsinnige plötzliche Verschwinden von wichtigen Lebensmitteln aus den Verkaufsläden, sobald eine Regierung der Verkaufspreise angeordnet worden ist. Die gewerbsmäßigen Handhaben zum Eingreifen sind den politischen Organen in den Gesetzen und Verordnungen über Höchstpreise, Wucher und Entfernung unzuverlässiger Personen

Böldkes „Vierzehnter"!

Russische Stellungen gestürmt! 5600 Gefangene!

§ Großes Hauptquartier, 29. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras andauernder lebhafter, für uns erfolgreicher Minenkampf. In der Gegend von Gibenchy-en-Gohelle machten wir neue Fortschritte und wiesen zwei dagegen angesetzte starke englische Handgranatenangriffe blutig ab.

Im Maasgebiet sind abermals französische Gegenstöße an der Höhe „Toter Mann" und östlich davon zum Scheitern gebracht worden.

Unsere Minenwerferschüsse halten südlich Mazonvilliers (Champagne) einen französischen Doppeldecker herunter, dessen Insassen sind tot. Oberleutnant Wolde schoß südlich von Vaux das 14. feindliche Flugzeug ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Narocz-Sees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnenen Beobachtungsstellen weiter zu verbessern. Ueber die vor dem 26. März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarocze und Gai Siebowce genommen. 5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffiziere, 1 Geistlicher, 25 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem nächtlichen in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stark erhöhte. Der Feind wurde wieder seinen Schritt bei verlorenen Boden wiedergewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dünaburg-Rigaer an.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ Wien, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mitwaia an der Ikwa warfen Abteilungen der Erzherzog Joseph Ferdinand den Feind aus seinen Verteilungen. Es wurden ein russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Sonst die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern Nachmittag hielt der Feind das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückenkopf, sowie einzelne Ortschaften hinter der Front unter lebhaftem Geschützfeuer. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Cormons und Von Gradisca bei Mancano mit schweren Bomben. Auch an der Dolomitenfront war der Artilleriekampf stellenweise ziemlich heftig. Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unseren Gratstützpunkt abgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Das Eiserne Kreuz für Kaiser.

§ Essen, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Kaiser hat in Anerkennung der von der Firma Krupp erzielten Kriegsleistungen Herrn Krupp von Bohlen-Halbach bei seiner Anwesenheit im Großen Hauptquartier das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Der Kaiser überreichte die Auszeichnung persönlich.

Herr Gerard beim Kaiser.

* Berlin, 29. April. (Ctr. Bln.) Die Nationalztg. berichtet: Die Reise des Botschafters der Vereinigten Staaten in das Hauptquartier, wo neben dem Kaiser alle maßgebenden Stellen der Reichsregierung versammelt sind, hat vielfach Aufsehung erregt, als ob alle Schwierigkeiten bereits beheben seien und die Verhandlung mit Amerika in befriedigender Form abgeschlossen werden könne. Diese Annahme läuft den Ereignissen wieder weit voraus, denn der in ihr zum Ausdruck kommende Optimismus ist bei weitem berechtigt, wie es Pessimismus in den Tagen vorher gewesen wäre. Die Besprechungen nehmen ihren Fortgang, und von der Entschädigung der Weg zur Lösung ist nicht mehr weit. Die Vorschläge der verantwortlichen Stellen dürfen wird ab abhängen, in welchem Sinne die Antwort zur Wiedergutmachung erfolgen wird. Es ist sicher, ist die Note noch nicht, da die verschiedenen Entwürfe und Beleuchtungen durch die zuständigen Reisorte wie es selbstverständlich ist, erst eingehend der Prüfung und Beratung unterzogen werden. Die Lage ist also noch nie vor die gleiche, und die persönliche Anwesenheit des Herrn Gerard im Hauptquartier spricht nur für die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, alle Wege zu einer Verständigung offen zu halten. Herr Gerard ist erst gestern nachmittag im Hauptquartier angekommen, er trifft heute abend die Kaiserin und kann heute noch nicht konnte. Die Rückkehr des Botschafters dürfte daher kaum vor Sonntag erfolgen.

Vom U-Boot versenkt.

* London, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Das Preßbüro meldet: Der dänische Schoner „Christian" ist von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Leute von Lande versenkt worden. Die Besatzung bestieg die Boote und ist von einem anderen Schiff aufgenommen worden. (Gibt ihr die Rückkehr bestätigt, wird das Schiff Wormser gelesen haben.)

Der französ. Bericht.

* Paris, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Französischer Kriegsbericht: Von einem Angriff auf gesamten Front wird aus der Nacht kein Ereignis von Bedeutung gemeldet, abgesehen von zeitweiliger Beschießung in der Gegend von Ancourt und Ennes und einer deutschen Abteilung gegen Stellungen zwischen Maas und Mosel. Die Nachtkampfgefangene in Abschnitt von Regnéville, westlich von Pont-à-Mousson.

Flugwesen: Gestern wurden von unseren Flugzeugen zahlreiche Luftgefechte geliefert. Ein feindliches Flugzeug wurde in der Gegend von Frémeles abgeschossen; zwei andere feindliche Flugzeuge gingen, von den unseren angegriffen und ernstlich getroffen, nieder, das eine bei Douaumont, das andere im Walde von Mortmaison. Ein Flieger wurde in der Gegend von Reste und Chaulnes durch Maschinengewehrfeuer eines Nieuport-Flugzeuges getroffen und stürzte infolgedessen in unserem Linien ab. Am 27. April warf ein unserer Flugzeuggeschwader 18 Geschosse auf den Bahnhof von La Morche in der Moselle.

Amtlicher Bericht vom Freitag Abend: Nördlich der Aisne ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend des Waldes von Buttes. Westlich der Maas Artilleriekampf im Abschnitt des Waldes von Malancourt. Oestlich der Maas heftige Beschießung unserer Stellungen zwischen dem Wetterwinkeln und Douaumont. In der Mosel von der Tag beträchtlich ruhig. In den Vogesen nahmen unsere Batterien einen feindlichen Transport an den Zugängen von Meuller (südöstlich von Celles) unter Feuer. In der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Flugwesen: In der Nacht zum 28. April bombardierten unsere Flieger den Bahnhof von Audun-le-Roman und das Lager bei Spincourt, sowie die Bahnhöfe von Grandpre und Challerange.

Belgischer Bericht: Im Yser bei 28. April ziemlich heftiges Geschützfeuer an verschiedenen Punkten der belgischen Front, namentlich bei Ramscapelle.

Der Aufstand in Dublin.

* Lugano, 29. April. (Ctr. Bln.) Aus den amtlichen Erklärungen der englischen Parlamentarier geht hervor, daß die Rebellen in Dublin die Hauptpost, beide Bahnhöfe, den Gerichtspalast und andere öffentliche Gebäude noch besetzt halten. Die Regierung glaubt, die Aufstände nur mit Artillerie von dort verdrängen zu können, womit sie indessen natürlich zögert. Als der Aufstand begann, waren fast alle Offiziere der Garnison und viele hohe Regierungsbeamte beim Pferderennen außerhalb Dublins, sodaß durch die Besetzung des Bahnhofes durch die aufständischen Iren die Rückkehr verhindert wurde. Immerhin gehören zu den Toten und Verwundeten auch Offiziere. Bisher vermochten die Truppen in den Stephansmiete und die Arbeitskommer, wo die Sinnfabisten unter dem Befehl ihres Arbeiterführers Jim Larkin ihr Hauptlager hatten, zu besetzen. Die Times und der Daily Expreß machen den irischen Staatssekretär Birrell und den Statthalter Lord Wimborne wegen Nichtbeachtung der Warnungen an Sturzte für diese Vorgänge verantwortlich und fordern ihre Entlassung.

§ London, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros: Die seinen nicht amtlichen Bericht aus Dublin vom Donnerstag melden, daß die Rebellen vom dem Kanonenboot „Helfire" erhört wurde. Die Truppen trieben die Rebellen mit Maschinengewehren, die auf den Dächern aufgestellt waren, zurück. Die Rebellen hatten Geschütze auf Dächern aufgestellt und eröffneten das Feuer auf die Truppen

Nach Gottes hl. Willen verschied auf dem Felde der Ehre mein lieber hoffnungsvoller Sohn, unser Bruder, Schwager, Enkel und Neffe

Musketier Fritz Bauer

Inf.-Reg. 118, 8. K., 25. Res.-Division.

Er fiel am 17. April, nachmittags 3 Uhr im Alter von 20 Jahren durch Granatsplitter in den Kopf.

In tiefer Trauer:
Familie **Fritz Bauer** Wwe.
Familie **Daniel Deis II.**

Heppenheim a. d. W., den 29. April 1916. 15314

Vereinsbank Worms

E. G. m. b. H.

Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, wie:

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheckkonten.
Einräumung von Konto-Korrentkrediten und Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft, Verpfändung von Wertpapieren oder Sicherheitshypotheken.
Annahme von Depositengeldern.
Diskontierung und Einzug von Wechseln.
Ausstellung von Schecks, Wechseln und Kreditbriefen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
An- und Verkauf von Wertpapieren und Einlösung von Kupons.
Uebernahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung.
Annahme geschlossener Depots.
Verlosungskontrolle und Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Verlosung.
Vermietung von eisernen Schrankfächern in feuer- u. diebessicherem Tresor (Stahlpanzergewölbe) unter Selbstverschluss der Mieter.

2413

Trauer-Hüte stets grosses Lager zu allen Preisen vorrätig Telefon 964 **Bernhard Mayer** Kaiser Wilhelmstr. 1787

Trauerhüte Grösste Auswahl in allen Preislagen **Katharina Halkenhäuser** Lutherplatz. 661r 14084

Ein Garten für die Sommermonate zu mieten gesucht. Angebote unter „R. 88" an die Geschäftsstelle der Wormser Ztg. 15516

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen Mann als **Hausmeister.** Derselbe muß eine tüchtige Arbeitskraft sein und werden Handwerker, wie Schlosser oder Schreiner bevorzugt. **C. M. Goldschmidt, G. m. b. H., Worms a. Rh.** Detailabteilung. 2687

Feld-Photo-Apparate von Mk. 8.—, 14.—, 20.—, 47.50 usw. **Photohaus Worms,** Hardtg. 1

Gewerbeschule Worms.

Beginn des Unterrichtes **an der gewerblichen Halbtagsschule** für **die Lehrlinge im 1. Lehrjahre** am Donnerstag den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Das **Sommerhalbjahr der Tagesschule** für Hoch- und Maschinenbau, der kunstgewerblichen und Malabteilung beginnt am 1. Mai, vormittags 8 Uhr.

Abgangsprüfung und erleichterte Prüfung für den einjährigen freiwilligen Dienst.

Die Mittwoch- und Samstag Nachmittag-Vorklassen für Knaben und Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren beginnen am 5. April.

Anmeldungen p. p. während des üblichen Amtsstunden bei der Anstaltsleitung. 14701

Der Vorsitzende d. Aufsichtsrates: **Metzler,** Bürgermeister. Die Anstaltsleitung: **Schalk.**

Wormser Musik-Akademie

gegründet 1904 Gymnasiumstrasse 4 Telefon 967.

Beginn d. Sommer-Semesters:

Montag, den 1. Mai 1916.

Lehrgegenstände:
Violine, Viola, Violoncelle, Klavier, Harmonium, Orgel; sowie alle übrigen Orchester-Instrumente. (Für letztere sind Künstler der Gr. Hofmusik aus Darmstadt als Lehrer vorgesehen).
Kunstgesang und Stimmbildung, Chorübungen, Zusammenspiel, Kammermusikübungen und Prima-Vistaspiel, Musiktheoretische Fächer.

Beginn von Kursen für Anfänger in Violin- und Klavier-Spiel.

Anfragen und Anmeldungen zu richten an die Leitung d. J.

15461 **Ludwig Hohmeister.**

Photographie Knauf

Gymnasiumstrasse 4.

Kunstdrucke
Mattbilder
Feldpostkarten
Vergrösserungen
nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.
Photo-Skizzen

Alle Ausführungen erstklassig bei billigsten Preisen

Sonntags bis abends 6 Uhr geöffnet.
Abends und an trüben Tagen Aufnahmen bei elektr. Licht. 2825

Zähne Plombieren, Ziehen, Einsetzen mit u. ohne Platte

Reparaturen, Umarbeiten schlechter Gebisse billigst. Garantie für gutes Passen und Brauchbarkeit. Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt. Mitglieder sämtlicher Krankenkassen werden ohne Krankenschein u. ohne Preiserhöhung behandelt. 15410

Alex. Werndl, Dentist
Kaiser Wilhelmstr., im Hause Kaiser-Kino, Tel. 484.

Lehrmädchen gesucht aus anständiger Familie zum 1. Mai oder später.
Schuhhaus Franz Haeger, Worms, Kämmererstraße 13. 15439

R. Dosenheimer

empfiehlt

Jacken-Kleider — Taillen-Kleider
Covercoat-Taffet- u. Eolienne-Jacken

in **jeder** Preislage, in der bekannt guten Ausführung.
Streng reelle Preise! Vorzügliche Bedienung!

Blusen. 2683

Grasversteigerung.

Die Grasnutzung der Wiesen- und Weidenpflanzungen unseres Beirats wird wöchentlich versteigert:

Mittwoch, den 2. Mai, N. N. vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum Korsten in Rheindürkheim: die Schläge 1 und 5 des Reviers Worms:

derselben Tag nachmittags 1½ Uhr in der Alt'schen Wirtschaft in Hamm: der Schlag 6 des Reviers Worms;

derselben Tag nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Rose in Gimbsheim: bei Revier Zamsheim:

Freitag, den 5. Mai d. J. vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum Schwanen zu Hohlein: die Reviere Ludwigshöreb und Manubernau im Dammwärterbezirk Hohlein;

derselben Tag nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Schwanen zu Osthofen: die Reviere Maulbeerau und Nordheim im Dammwärterbezirk Nordheim:

Samstag, den 6. Mai d. J. vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum deutschen Hof am Rhein zu Worms: die Schläge 1 und 8, sowie die Wiese am Salztetich, Revier Worms und die Rampe der Ernst-Ludwigs-Brücke.

Montag, den 8. Mai d. J. vormittags 11 Uhr im Gemeindehaus zu Groß-Rohrheim: das Revier Sandwörth und die Wiese in der Flur XII. Gemarkung Biblis.

derselben Tag nachmittags 3 Uhr im Wirtswohnsches Wirtshaus zu Biedesheim: das Revier Biedesheim und die Schläge 1 bis 4 und 17 bis 20 des Reviers Stockstädter-Altheim;

derselben Tag nachmittags 3 Uhr in dem Rheinischen Hof zu Stockstadt: die Schläge 5 bis 16 und 21. bis 28 des Reviers Stockstädter-Altheim;

derselben Tag nachmittags 3½ Uhr im Gasthaus zum weißen Roß zu Gernsheim: das Revier Gernsheim;

Mittwoch, den 10. Mai d. J. vormittags 9½ Uhr, im Gasthaus zum deutschen Haus zu Erfelden: das Revier Erfelder Altrhein, enthaltend, der Schläge 21, 22, 23 u. 24;

derselben Tag nachmittags 2 Uhr, in der Dammwärterwohnung in Schusterwörth: das Revier Knoblochsaue einschließlich Nachmiete und Petersworth;

Freitag, den 12. Mai d. J. nachmittags 2 Uhr in der Rothermel'schen Wirtschaft zu Leeheimerhof: das Revier Rudesheimer Klauer und die Buhnenfelder im Revier Wiese am Gimbsheimer Loch.

Worms, den 27. April 1916.

Großherzogliches Wasserbauamt Worms.
Becker. 2680

Höflich Handels-Lehrer Kronprinzstr. Französisch. Englisch. 2894 6561

Wir verkaufen auch während des Krieges
Konfektion
für Herren, Damen und Kinder.
Konfirmanden-Anzüge
Möbel
Massivkarkarwerken
Kinderwagen auf Kredit
zu bequemen Bedingungen.
G. Guttmann
Worms
Am römischen Kaiser 2, 4, 6.

Die unterzeichneten **Eisenhandlungen** haben beschlossen, vom 1. Mai ab ihre Geschäfte an den Werktagen um 7½ **Uhr abends** zu schliessen und an Sonn- und Feiertagen dieselben **vollständig** geschlossen zu halten.

J. Boxheimer Nachf.
S. Grombacher
J. F. Rasor
Hermann Rauch
Wilh. Schmalz
Ph. Schweier. 15106

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe, mit dem täglichen Unterhaltungsblatt „Luginsland", den wöchentlichen Beiblättern „Bote aus dem Wormsgau" (Donnerstags) und „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (Freitags), ferner der illustrierten „Wormser Woche" (Samstags), dem Monats-Amtsblatt des Wormser Altertumsvereins „Dom Rhein", Fahrplänen und Kalendern. Monatlicher Bezugspreis in der Stadt, bei unseren auswärtigen Trägern 1 Mark.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Sonntagsblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 733

Anzeigen: Gerichtliche Anzeigen 15 Pfg., alle andern 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen werden billigst berechnet. Grundpreis für Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm. Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag erfolgt an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse od. Vergleiche kommt jeder Rabattabzug in Wegfall.

Nummer 219 — **Sonntag den 30. April 1916** — **141. Jahrgang**

Diese Sonntagsnummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Worms, 19. April 1916.

betr.: Die Vorverlegung der Stunden während der Sommermonate.

Das Großh. Kreisamt Worms
an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 4. d. M. über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 (R. G. Bl. S. 243) wird die Zeit während der Monate Mai bis September, also während der Geltungsdauer des Sommerfahrplans der Eisenbahn, um eine Stunde vorverlegt. Demgemäß empfehlen wir Ihnen, dafür Sorge zu tragen, daß allseitig an den öffentlichen Gebäuden Ihrer Gemeinde zu der gegebenen Zeit umgestellt werden.

Etwaigen Beschwerden, die Stellung der Neuerung durch Verlegung der Geschäftszeit, der Polizeistunde und dergl. abzuschwächen oder aufzuheben, ist mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

J. V.: **Dingeldein.**

Der Aufruhr in Irland.

Die Schilderung eines Augenzeugen.

* **Amsterdam,** 29. April. (WB.) Ein englischer Augenzeuge gibt in der „Times" folgende Schilderung der Ereignisse in Dublin. Am letzten Montag schien die Stadt ruhiger zu sein als je. Es herrschte nur einiges Gedränge des Publikums, das zu den Wettrennen ging. Der Augenzeuge ging am Montag Vormittag durch die O'Connel-Street in der Richtung auf St. Stephans-Green. Er sah ungefähr 100 Sinn-Feiner, die zunächst betroffen waren, durch Dublin marschieren, sie hatten Bajonette aufgepflanzt. Etwas später hörte der Augenzeuge einen oder zwei Schüsse und bemerkte, daß das Gitter von St. Stephans-Green abgeschlossen und verbarricadiert war. Die Sinn-Feiner standen mit geladenem Gewehr bei dem Gitter. Die Rebellen waren nicht nur im Besitz des Platzes, sondern auch des Hauptpostamtes und vieler Häuser in der Umgebung. Zur gleichen Zeit wurden einige Waffenläden geplündert. Die Bäckerei der Eckerstreet wurde als Verteidigungsmittel während der Fenster des Gebäudes mit Tischen verbarricadiert wurden. Die Menge auf den Straßen sah überrascht die Vorgänge an. Ein Eingang zum Postamt stand den einzelnen Sinn-Feiner, die die Menge mit Stöcken zurückstießen während die Genossen im Gebäude von Zeit zu Zeit Schüsse abgaben. Als der Augenzeuge durch die Dame-Street ging, sah er Blut auf dem Pflaster. Man erzählte ihm, daß die Sinn-Feiner von den Dächern der umrennenden Häuser einen Soldaten totgeschossen hätten.

Einige der Sinn Feiner benutzten jede Gelegenheit, um auf die Soldaten von Maschinen aus zu schießen. Als viel Kabelter vorbeiführten, gaben die Rebellen auf sie blinde Schüsse ab, bis sie hielten. Um 3 Uhr sah man auf der Flagganstange des Postamts das grüne, weiße und gelbe Band der Sinn Feiner. Einige rissen die gelbe. Der grüne Zipfel trug in gelben Lettern die Aufschrift: „Irische Republik". Die Menge begrüßte das Hissen der Fahne mit stürmischem Jubel. Am Laufe des Tages wurde nur ab und zu geschossen, obwohl es in der Umgebung des Schlosses und des Postamts sitzende Gefechte kam. Die Polizei wurde von den Straßen entfernt und den Soldaten, die keinen Dienst hatten, gestatten, Dublin zu fliehen. Es ist mehr Bedauern im Schlosse über den Verbleib der Rebellen erweckt, wurde lebhaftes Feuer abgegeben. Abends waren Theater und Bioskop geschlossen. Nach 6 Uhr ereignete sich nichts mehr.

Am Donnerstag früh begann im Südwestteil der Stadt, von welchem Soldaten ausziehen, wieder heftiges Gewehrfeuer, das den ganzen Tag andauerte. Ein britisches Kanonenboot, das während der Unruhen in den Hafen einfuhr, aus zwei Schiffe auf eine von den Sinn-Feinern besetzte Wäscherei ab und brachte deren Feuer zum Schweigen. Die Aufständischen fliehen die Zivilbevölkerung, gleichgültig ob Engländer oder Irländer, unbeschützt. Die seitlichen nur den Militär und offenbar der Polizeiwaffe Widerstand. Es wurde nur wenig geplündert; nur in zwei bis drei großen Läden drang man ein. Die Aufgänger waren sicher. Motorwagen wurden angehalten. Auf alle Vorübergehenden, die die Uniform des Königs trugen, wurde geschossen. Alle Straßen, die nach der Hauptpost führen, waren gesperrt. Am Donnerstag hannte man den den Sälen des Hauptpostamtes zu den Zelten auf der gegenüberliegenden Seite der Straße einen Stacheldraht. Drei bis zwei Sinn-Feiner hielten mit gezücktem Bajonett dort Wache, ließen aber das Publikum unter dem Draht durchschlüpfen.

Offenbar ist die Organisation der Rebellen auf und ohne das der Ulster nicht unterstützt. Etwa tausend Telephondrähte vom Hauptpostamt waren durchschnitten und hatten sich über die Dächer der benachbarten Straßen hinzogen. Ein Eisenbahnverbindung war von den Aufständischen unterbrochen worden. Die Sinn-Feiner im Postamt wurden aus einem benachbarten Haus regelmäßig versorgt, die für ihre Verpflegung offenbar gezahlt. Es verlautet, daß die Rebellen Papier- und Metallgeld, das sie auf dem Postamt vorfanden, für sich behalten haben.

Wohn- u. Schlafzimmer Fein möbliertes (15305 Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Ludwigstraße 25, II.

Bei älterer, gebildeter Dame **hübsche Zimmer** mit oder ohne Pension (elektr. Licht) zu vermieten. (13510 Zu erfr. Donnersbergerstr. 24 p.

Bedingungslose Waffenstreckung der Engländer in Mesopotamien.

13300 Engländer kriegsgefangen.

§ Großes Hauptquartier, 29. April. (WTB. Amtlich.) Die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich dem tapferen türkischen Belagerer ergeben müssen. Mehr als 13000 Mann sind kriegsgefangen.

Oberste Heeresleitung.

§ Konstantinopel, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der Bizegeneralissimus der osmanischen Armee meldet, hat die englische Garnison von Kut-el-Amara, die aus 13300 Mann unter dem Oberbefehl des Generals Townshend bestand, heute bedingungslos kapituliert.

Bölckes „Vierzehnter"!
Russische Stellungen gestürmt!
5600 Gefangene! Reiche Beute!

(Wiederholt.)

§ Großes Hauptquartier, 29. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras andauernder lebhafter, für uns erfolgreicher Minenkampf. In der Gegend von Givenchy-en-Gohelle machten wir neue Fortschritte und nisten zwei begegen angesetzte starke englische Handgranatenangriffe blutig ab.

Im Maasgebiet fand abermals französischer Gegenstoß an der Straße „Later Mann" und östlich davon zum Schritten gebracht worden.

Unsere Minenwerfer holten östlich Maisons-Champagne einen französischen Doppelbecher heraus, dessen Insassen sind tot. Oberleutnant Bölcke schoß östlich den Sonntag das 16. feindliche Flugzeug ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Östlich des Naroczsees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 18. März zurückgewonnenen Stellungen weiter zu verbessern. Ueber die vor dem 18. März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Olmaniczki und Gut Sieckowce genommen. 5600 Gefangene mit 58 Offizieren, darunter 4 Stabsoffizieren, 1 Geschütz, 19 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer hat in unsere Hand gebracht. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem nächtlichen in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stark erhöhte. Der Feind versuchte seinen Schritt des verlorenen Bodens wiedergewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Pilwischki-Mjaga an.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutsches U-Boot verloren gegangen.

§ Berlin, 29. April. (WTB. Amtlich.) S. M. Unterseeboot „U. C. 5" ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das Boot am 27. April versenkt und die Besatzung gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

(Wiederholt.)

§ Wien, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mynow an der Ikwa warfen Abteilungen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand den Feind aus seinen Stellungen. Es wurden ein russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Sonst die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern Nachmittag hielt der Feind das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückenkopf, sowie einzelne Ortsteile hinter der Front unter lebhaftem Geschützfeuer. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Cormons und San Giovanni di Manzano mit schweren Bomben. Auch an der Dolomitenfront war der Artilleriekampf heftiger. Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unseren Gratstützpunkt abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur deutsch-amerikanischen Krise.

Französische Betrachtungen.

* **Bern,** 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Im „Figaro" beleuchtet der Akademiker Hanotaux das Problem Irland und Amerika. Er verteidigt Wilson auf die Gefährlichkeit der Irländer und Deutsch-Amerikaner und warnt ihn davor, sich durch gefährliche Verbindungen hinhalten zu lassen, bis es zu spät ist; die Zeit zur Intervention ist bereits. Sie werde ihn überraschen. Wenn Dublin ihm entwaffnen müsse. Man unternimmt etwas gegen ihn, statt Hanotaux, indem man gegen England vorgeht. Tun res agitur! Jetzt ähnern oder gar zurückziehen heißt, daß Deutschland ihn in eine Ecke treibt und ihn zum ganzen Vorteil seiner unpendlichsten Bundesgenossen zwingen lassen wird. Wird er, wenn er zugreift und ganz einfach die gesamte deutsche Flotte konfiszieren, Deutschland unter seinen Füßen haben?

* **Bern,** 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Anscheinend überzeugt von der persönlichen Tendenz und Entwickelung des deutsch-amerikanischen Konflikts bedauert der Pariser „Temps" in einem Leitartikel über die Meinung Deutschlands, eine beschwichtigende friedliche Lösung zu finden, indem er sagt, Deutschland habe Angst vor dem mächtigen Amerika. Andererseits hält es das Blatt nicht für notwendig, daß Amerika sich nicht mit Kriegsfragen aufreiben dürfe, nachdem die energische Note abgegangen ist. Es schreibt: Wilson fordert die universalistische Einstellung des lebhaften Kandidaten. Er weist alles von vornherein aus bedingte Antwort zurück. Und wenn er sich zum Vorteilhafter der Rechte der Neutralen macht, so geschieht es nicht, um sich an ihre Stelle zu stellen und sich dann zurückzuwenden gegen Wächte, die für die Freiheit und Verbrüderung der Völker streiten. Gegenüber dem deutschen Hinweis auf den englischen Aushungerungsplan bedient der „Temps" dessen Betrachtung nach dem Völkerrecht u. verglichen die Aushungerung von Paris 1870—71 damit. Deutschland sei nicht anderes, als ein zugebeutelt belagertes verschanztes Lager. Im Gegen rühme es sich selbst alt, daß keine Vorräte bis zum Ende reichen würden. Die Neutralen würden seinen der Kriegführenden helfen, der, um sich die Welt zu unterwerfen, alle Gesetze der Menschlichkeit mit Füßen tritt. Das zu glauben, verbiete schon die bestimmte würdevolle Sache Wilsons.

Die feindlichen Kriegsberichte.

Der englische Bericht.

* **London,** 29. April. (WB.) Amtlicher Kriegsbericht vom 28. April: Der Feind verlustete heute früh an zwei Punkten nördlich von Moncinourt in unsere Schützengraben einzudringen, nachdem er fünf Minen gezündet und unsere Stellungen mit Artillerie u. Schützengrabenmörsern belegt hatte. Der Angriff wurde abgeschlagen. Bei Loos verlief der Tag ruhig, feindlich die tiefer kampfende 15. irische Division gestern einen deutschen Gasangriff abgeschlagen hatte. Sonst fanden nur unbedeutende vereinzelte Artilleriezusammenstöße statt. Es wurden 24 Luftkämpfe geliefert. Vier britische Flugzeuge griffen acht deutsche in einem Geschwader fliegende Flugzeuge an und trieben einen Feil in ihre Mitte: 4 feindliche Flugzeuge wurden nach einem Kampf von 10 Minuten zum Niedergehen gezwungen. Eins unserer Flugzeuge wurde getroffen, doch hatten wir keine Verluste.

Der russische Bericht.

* **Petersburg,** 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 28. April: Westfront: Bei dem Dorfe Gnowko, westlich Dünaburg, kamen wir wiederum etwas vorwärts. Nördlich des Drisvitjatz-Sees schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, das hinter den feindlichen Linien abstürzte. Deutsche Luftschiffe warfen einige dreißig Bomben auf das Dorf Citrom (21 Kilometer) nordöstlich Stolpce und töteten einige gefangene Oesterreicher. Galizien: Im Strypa-Abschnitt, südwestlich Tarnopol näherten sich unsere Truppen, ohne bemerkt zu werden, den Oesterreichern, welche auf der Höhe östlich von Bobatynce (38 Km. nördlich von Buczacz) arbeiteten. Sie griffen mit dem Bajonett an, drangen in die feindlichen Schützengräben ein und stachen einen Teil der Gegner mit dem Bajonett nieder. Im Nahkampf machten sie einen Offizier u. 62 Soldaten zu Gefangenen und zogen sich dann zurück, nachdem sie die feindlichen Arbeiten zerstört hatten. Gegen 5 Uhr morgens griff der Feind seinerseits zur Offensive, die jedoch durch unser Feuer angehalten wurde. Ein Gegenangriff trieb ihn in die Flucht und brachte uns abermals leichte Umwandungen und 20 vermundete Gefangene. Wir machten im ganzen Laufe dieser Gefechtsverhandlungen 1 Offizier und 96 (?) Oesterreicher zu Gefangenen, erbeuteten 11 Maschinengewehre, 2 Bomben-Werfer und Sanitätsmaterial. Kaukasus: Südwestlich Erzerum waren unsere Truppen die Türken zurück. Am Rißin nennmen unsere Truppen weiter nach Süden Raum.

Der Krieg.

Elsässische Kammer.

* **Straßburg,** 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Bei Beratung der Regierungsdenkschrift über die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen die heute in der Budgetkommission der Kammer 20 Jahre zu verbrennen, wurde von einer Seite auf die besonders schwierigen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen als Operations- und Etappengebiet hingewiesen. Es fand ein Zentrumsantrag Annahme, die Regierung wolle bei den zuständigen Reichsstellen eine entsprechende größere Zuweisung von Lebensmitteln aus anderen Bundesstaaten, welche diese Provinzen nicht fragen, erwirken. In der Debatte wurde ferner eine außerordentliche Beschlagnahme der Produkte in unter anderem die fakultative Beschlagnahme der kommenden Kartoffelernte gefordert. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die Absicht bestehe, die Milchpreise demnächst etwas zu erhöhen. Eine Besprechung wegen der Fleischversorgung sei noch am Platze. Ob bei der Reichsfleischstelle beabsichtigt sei, eine Reichskarte auf den Kopf der Bevölkerung zu bestimmen, darüber sei nichts bekannt.

Das Pariser Kartenparlamment.

* **Genf,** 29. April. (Ctr. Bln.) Die erste Sitzung der Pariser interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz zur Beratung des deutschen Handels erörterte drei Hauptpunkte: ein Uebereinkommen zur Förderung der Beziehungen zwischen den Verbänden, Maßnahmen gegen die Vorherrschaft des deutschen Handels und der Industrie auf dem Weltmarkt und die Frage der Kriegsschäden und Kriegsentschädigungen. Der zweite dieser Punkte beschäftigte besonders die gestrige Kommissionssitzung. Der Abgeordnete Aarkiss, Landry, wünschte, daß Maßnahmen ergriffen werden, um die Wiederverbrauchung des Weltmarktes durch die deutschen Waren nach Friedensschluß zu verhindern. Im gleichen Sinne sprach der englische Delegierte Jardine, der den Zusammenschluß aller Verbündeten fordert, um sich von Deutschland unabhängig selbst auf wirtschaftlichem Gebiete zu verschaffen. Die Ausführungen des Redners wurden von den Vertretern der portugiesischen und englischen Delegation unterstrichen. Der englische Vertreter Rutherford schlug die Beschlagnahme des in Deutschland aufgestapelten Warenvorrates vor, um die deutsche Regierung zu zwingen, die Ansprüche der Bundesregenossen mit geeigneten Mitteln zu belegen und den Handel der verbündeten Staaten durch das Zollsystem auf eine deutsche Einfuhr zu schützen. Der französische Delegierte Domour forderte die Verbündeten auf, zu verhindern, daß die in neutralen Häfen liegenden, von Deutschland gekauften Waren, die Schädungen zuletzt einen Wert von mehr als hundert Millionen Dollar haben, den deutschen Feinden nach Friedensschluß zugeführt werden. Der Schlußantrag Landrys, der alle Vorschläge umfaßt, wurde zur nochmaligen Prüfung dem einem dazu gebildeten Ausschuß zugewiesen, der den endgültigen Wortlaut der Konferenz morgen unterbreiten wird.

Eine vermeintere Audienz.

* Berlin, 29. April. (Ctr. Bln.) Die „D. A. Z." meldet aus Athen: Der englische General Maher, der Beichtsbaber der englischen Truppen in Salonik, hatte durch den englischen Gesandten Elliot um eine Audienz beim König Konstantin nachgesucht, um mit diesem über die bisherigen Streitfragen zu beraten. Die Regierung teilte dem Gesandten mit, daß der König nicht in der Lage sei, mit General Maher über die militärischen, noch weniger über die diplomatischen Fragen zu sprechen.

Die Verwaltung Griechenlands.

* Bern, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Londoner Korrespondent des „Secolo" in Athen drahtet, die Frage des Transportes der serbischen Truppen durch griechisches Gebiet scheine in einer Art überraschenden Lösung zu kommen. Um die Empfindlichkeit der Griechen nicht zu verletzen sollen die Alliierten beim letzten Vorschlag effort haben, daß die Truppen Fremd und Alliierte nicht berührten, sondern an einem Ort des Nordrands des Golfes von Korinth landen, wo sie von Livadia und der Bahn nach Athen befördert werden sollen. In Hoffnung, daß der serbische Gesandte als Vertreter einer mit Griechenland verbündeten Macht leichter eine Verständigung erzielen würde, wurde dieser Vorschlag, unmittelbar nach Athen verbunden. Der Minister widerstrebte jedoch seine Weigerung u. setzte hinzu, er sei unverbrüchlich. Trotzdem bleibe Franzen geneigt, sich an Ort und Stelle zu begeben, um von den französischen Gesandten in direkt Königs Konstantin mitzuteilt.

Deutsche Helden.

Vatertötellenung.

Nur 75 Meter entfernt zieht sich vor dem Walde der feindliche Graben hin, in dem man seit einiger Zeit eine aufgeblühte Lebendigkeit beobachtet. Pfeiler und Balken werden herangetragen, frisch aufgeworfener Lehm und neue Sandsäckchen deuten auf bestimmte Arbeiten hin.

Da entschließt sich der Wizefeldwebel Quarg aus Leipzig-Gohlis von 3. Bataillon eines sächsischen Ersatz-Regts., der mit seinem Zug den vorspringenden Punkt der Stellung besetzt hat, festzustellen, was die Engländer planen. Sofort melden sich freiwillig der Vizefeldwebel Harger aus Reichenbach, Einjährigfreiwilliger Kempe aus Leipzig und Ersatz-Reservist Junge aus Leipzig-Lindenau zur Teilnahme an der Patrouille. Unbemerkt schwingen sie sich über die Brustwehr und sind bald in der Nacht verschwunden. Während Kämpe und Junge hinter dem Drahtverhau am Wassergraben liegen bleiben, um die rechte Flanke zu sichern, kriechen Vizefeldwebel Quarg und Reservist Harger unter den feindlichen Reihen hinweg. Alle Schießerlöcher und Wurmdrähte dienen zum Vorwärtskommen. Sie kriechen kreuz und quer. Da bricht von einem Starkmatsch die Erde und platscht in die schmutzige Lache. Schrecken halten sie den Atem fest, um sich nicht zu verraten. Doch nichts rührt sich und auch beim Schein der Leuchtkugeln nehmen sie nichts Verdächtiges wahr. Also weiter! Sie vermeiden geschickt den Stacheldraht, schaffen sich mit der Drahtschere einen Eingang und langen endlich an den feindlichen Drahtverhauen an.

Deutlich hören sie die Unterhaltung der Posten im Graben. Sie wollen mehr erfahren und pressen das Ohr dicht an die Erde und vernehmen wirklich ein leises Klopfen und Hämmern, das nur von Minenarbeiten herrühren kann. Sie wissen genug, aber ein Funken haben sie für die drüben mitgebracht. Von sicherer Hand fliegen mehr als 10 Handgranaten in den feindlichen Graben. Die Posten nehmen Reißaus, während das Rasseln der Verwundeten ertönt. Rote Leuchtkugeln mit Fallschirmen steigen in die Luft als Signal für die Artillerie, und die Besatzung erkennen, daß an der Brustwehr Sandsäcke aufgestellt sind, die noch nach und frisch gefüllt sind.

Das Ziel ist erreicht und schnell bringen sie in ein Granatloch zurück in Deckung. Es ist über eine halbe Zeit! Die Engländer haben den Kopf wieder gefunden und mit der Artilleriepersuer setzen Maschinengewehre und Infanterie mitend ein. Sie bestreichen den Raum am Erdwerk, unaufhörlich pfeifen die Kugeln über die Deutschen hinweg, oder klatschen neben ihnen in den Boden.

Langsam tritt wieder Ruhe ein; da schleichen die Beiden mit großer Vorsicht zurück. Kämpe und Junge, die auf ihren Posten verharrt hatten, schließen sich ihnen an und die vier Tapferen huschen wieder über die Brustwehr zurück in den eigenen Graben, den ihren Vorgesetzten beglückwünscht zu der nächtlichen Erfindung. Dazu, der kurz darauf eine gleich schwierige Patrouille bis dicht an die englische Stellung unternahm, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Kl.

Zum Unterstand.

(Das Vierhaus einer Reservedivision in Frankreich.)

Von der Westfront wird uns geschrieben: Wie ich an einem schönen Frühlingssonntage durch die Straßen einer Feinen Stadt in dem von uns besetzten Nordfrankreich schlendere, fällt mir ein großes Plakat in die Augen mit der großen aufrechten Frage: „Wohin gehen wir?" Neugierig trete ich näher und lese weiter, daß ich aufgefordert zur Eröffnung des Deutschen Vierhauses „Zum Unterstand" gehen muß, allwo die Kapelle eines Regiments spielen wird. Das geht mich, denn ich kenne die gemütlichen Bierkokale, die an verschiedenen Zentralpunkten der Front einzeichnet sind. In dieser Stadt ist es eine Reservedivision, die mit einem großen, mit Wellblech und Glas bedeckten Gebäude, das für Sportzwecke bestimmt war, einen prächtigen Bierpalast geschaffen hat. Und das innerhalb weniger Tage. Mit getünchte Wände, lange, saubere Holzbänke, geschmackvoll angebrachte elektrische Lampen, an den Wänden große, von einem Gardisten flott u. vortrefflichst ausgeführte Bilder unseres obersten Heerführers, des Kronprinzen, bekannter Feldmarschälle, sowie des Dreibundkriegs, ein durch Grün abgeteilter Raum für die Offiziere, endlich ein freier, ebenfalls mit Bänken und Tischen belegter Raum da draußen — das alles gibt dem großen Gebäude einen Anstrich von Ordnung, Sauberkeit und Gemütlichkeit. Für Unterhaltung ist durch eine Auslegung deutscher Zeitungen aus allen Provinzen und Staaten Deutschlands, sowie durch regelmäßige Abendkonzerte verschiedener Militärkapellen gesorgt. Der Eröffnungstag — ein wunderbarer Frühlingssonntag — gestaltete sich zu einem wahren Riesenbummel unserer Feldgrauen nach der Aue Hindenburg, der Straße, an der das Vierhaus gelegen ist. Obwohl in der Stadt und in der Umgegend noch andere Gemütlichkeiten locken, aberwog bei weitem doch die Gordelitze. Wer um 5 Uhr kam, mußte in den Gängen stehen bleiben oder sich ins Freie setzen. Mit dem „Blockenschlage 5 hatten die Militärkapelle eines Regiments den „Kronprinzenmarsch" gespielt; es schreckt flotteten die Spatzen, die sich vordem unter dem Wellblech eingenistet hatten, empor, und neugierig blieben die Franzosen da draußen stehen. Die feldgraue Menge aber hörte andächtig zu — welcher Soldat kennt nicht die ankernende Schwiedigkeit unseres Kronprinzenmarsches, und die Augen blickten besser auf als es erklang: „Ich bin ein Preuße". Dann hielten ein Gardist, der in Berlin wohnhaft gewesene Schmiedgeselle Hermann Mannebach, das Musikpodium, um einen schwungvollen Prolog zu sprechen. Die Worte gelten zunächst der Bestimmung des Deutschen Hauses:

. . . . . in dem Sinne
Des deutschen Wesens mit hellem Klange
Das deutsche Bier uns soll erfrischen
Und auch ein Ort, wo deutsche Weisen
Hell sollen Deutschlands Zukunft preisen;
An dem wir wurden soll Sehnsucht der Stunde
Die endlich uns bringt die erlösende Stunde;
Jetzt drauscht Euch der Kaiser zu neuen Siegen!
Dann soll bellaut zum Himmel klingen
Der Jubelruf, der auch am heutigen Tag
Als allererster erklingen mag:
„Es lebe der Kaiser! — „Die Stunde ist da!"
„Der deutsche Kaiser: Hurra! Hurra!"

Ein tausendstimmiges Hurra all der Offiziere und Mannschaften in der Runde erfüllt durch das deutsche Haus, in dem eine französische Jugend zum Tennis geschwärmt hatte. Ein heiteres Gedränge war es, das feierlich in die Frühlingsluft drang, das den Vorwurfen da draußen auf der Straße aufhorchen ließ. Und wenn bereinst — vielleicht schon bald, vor weit es? — der Kaiser rufen wird, dann wird es ein Hurra zu neuen Siegen sein! Das sind wir hier draußen alle gewiß, wir, die wir die prächtigen Gestalten unserer Leute und ihrer siegbegeisterten Offiziere kennen. Und das dürfen auch alle in der Heimat gewiß sein! Es war eine reine und doch eine fröhliche Feiertagsstimmung, als ich wieder meiner Kaserne zuwanderte. Und dort kam gewissermaßen noch ein kleines Nachspiel. Dort soll nämlich ein früherer Gardist, der lange Landsturmmann Wilhelm Ehmke, der 2,08 Meter lange Riesengardist von der Leibkompanie des 1. Gardegrenadierregts zu Fuß, und doch sich von einem simpeln Soldaten all dessen Erlebnisse im jetzigen Weltkriege erzählen. Als ich den jungen Riesenohn fragte: „Ist es wahr, daß Ihr alle Euch danach sehnt, wieder — uns es im Prolog hieß — feindwärts zu marschieren?", da entgegnete der junge Kameraß stolz und leuchtenden Auges: „Ja, je eher, desto lieber wollen wir wieder an den Feind! Wir alle!" — Unsere Gegner an der Westfront werden dieses Gelöbnis, diese Begeisterung nicht hören, sie werden sie aber fühlen, wenn bereinst der Kaiser uns zu neuen Siegen braucht!

Worms und Umgebung.

Worms, 30. April.

Das Eiserne Kreuz.

Vorschriftmeister Göttelmann, zeit Unteroffizier, erhielt für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Der Wehrmann Joseph Gindling aus Worms, der seit Anfang des Krieges im Felde steht, ist jetzt mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Josef Haas, Res.-Inf.-Regt. 222, Sohn des Tapezierermeister Wilhelm Haas, Worms, ist mit der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

Der Großherzog hat dem Oberfeldwebel A. D. Lang das allgemeine Ehrenzeichen „Für Kriegsdienste" am Kriegsband verliehen.

Wormser Feldbilder.

Siegesfreude! Siegesfreude!

Die Engländer haben eine gewaltige Niederlage erlitten: ihre Armee von Kut-el-Amara in Mesopotamien, 13.000 Mann unter General Townshend, hat bedingungslos die Waffen gestreckt! Unsere oberste Heeresleitung übermittelt uns die große Kunde, denn es ist auch ein deutscher Sieg, der da unten erfochten wurde, und er hat große Bedeutung für unsere deutsche Sache. Auf den Orient haben die Engländer ihre letzte große Karte gesetzt; wichtiger als alles andere scheint ihnen die Zertrümmerung der Türkei, von der aus ihnen unmittelbar die Gefährdung ihres Weltreichs droht, und Truppenentsendungen ohne Unterbrechung gingen an den Suezkanal und nach Mesopotamien, erst um Bagdad zu nehmen, und dann, als das Ziel nicht erreicht wurde, den schwer geschädigten Heer von Kut-el-Amara Hilfe zu bringen. Und Hilfe hofften sie auch von den Russen, die in zwei Armeen nach Bagdad und nach dem persischen Golf vorstoßen wollten. Nachdem der Weltenbrand vom Mitteleuropa sich als unzerstörbar erwies, wurde alle Hoffnung auf den Orient gesetzt, — auch sie erweist sich als trügerisch, dank deutschem Organisationsgeist, der auch dort sein Meisterstück getan hat!

Kut-el-Amara ist gefallen; eine englische Armee, mit der wichtigsten Aufgabe betraut, ist besiegt und wandert in Gefangenschaft! Nichts retinat den Engländern, unaufhaltsam, wenn auch langsam, bricht das Schicksal über sie herein, und der Vernichtungskrieg, zu dem sie eine Welt gegen Deutschland mobilisierten, bringt ihnen Unglück über Unglück. Wir glauben daran, daß dies das Schicksal der Engländer ist! Wir glauben daran, daß von Flandern nach Gallipoli, von Mesopotamien nach Neuenen und nach Athen, von Athen bis Washington jeder ihrer Pläne ein Unglück für sie ist, und wir sind entschlossen, daß unsere äußerste Kraft einzusetzen, Deren bereit bedarf es, um das verschlossene, lügenreiche, zähe, halsstarrige England zu zwingen, unter deutsches Recht auf dieser Erde anzuerkennen, die Schranke von Kut-el-Amara ist gefallen, und über sie hinaus geht es zu weiteren Kämpfen; in ihnen möge sich erfüllen, was ein Engländer selbst ahnungsvoll aufhindigt: daß der Orient das Grab des englischen Weltreichs sein werde!

Alles gerecht den Engländern zum Unglück.

Auf Irland, dem „Smaragd in Großbritanniens Krone", tobt der Aufruhr. Sinn Fein scheint unheilbrodend sein Haupt. Wer Sinn Fein ist? Der Name sagt in deutscher Uebersetzung: Wir selbst. Die Vereinigung hat sich über ganz Amerika und über Irland verbreitet; sie ist machtvoll und groß, und die Engländer beschuldigen sie der Urheberschaft des Aufruhrs in Dublin. Sinn Fein ist schon durch den Titel, durch die herausfordernde Erklärung: „Wir selbst" ein schroffes Ablehnen jeder Gemeinschaft mit England. Die Mitglieder sind verpflichtet, nicht mehr Englisch, sondern Gälisch zu sprechen; sie müssen schwören, die Trunksucht zu bekämpfen und sich des Alkohols zu enthalten. Irland soll durch das Werk des Sinn Fein eine gälische Wiedergeburt erfahren: aus dem nationalen Haße soll die Versöhnung hervorgehen.

Sinn Fein ist die Verkörperung des aus den Tonnen von Jahrhunderten aufsteigenden Zornes gegen das britische Reich, der Ausdruck gänzlicher Unversöhnlichkeit. Ein Referat, der sich freimütig gemeldet hat und englischer Soldat — wenden ist, wird verhaftet, und die Frauen und Kinder rufen ihm auf der Straße zu: Tu hast den Schilling des Feindes genommen, Feiond, das früher der Wächter gewesen ist, woraus die Truppen für die Armee durch Werber geholt worden sind, verwaiset jede Teilnahme an diesem Kriege. Sinn Fein duldet es nicht und auch nicht, daß englische Waren gekauft werden. Er führt gleichzeitig einen wirtschaftlichen Kampf gegen England und hat sich die Waffen zu verschaffen gewußt, um gegen die von Carson in Ulster aufgebotene Revolutionsarmee sich im Bürgerkriege wehren zu können. Englische Truppen haben während einer Zusammenrottung in Dublin vor zwei Jahren auf frische Bürger geschossen. In den Schützengräben von Frankreich war die Garnison von Dublin. Die dieses Blutbad angerichtet hatte, die Nachkommen irischer Regimenter. Nun wird erzählt, daß in einer Nacht die irischen Infanteristen sich auf die Garnison von Dublin gestürzt und sie niedergeschossen haben. Auf der irischen Insel wird gefüstert, daß diese Truppen schon am nächsten Tage in die vordersten Reihen geschickt werden seien und daß der Beschlshaber vergessen habe, ihnen das Zeichen zum Rückzuge zu geben, als die deutschen Geschütze alles Leben vernichteten. Die englische Regierung hat nicht genugt, das Gerücht zu dementieren, daß irische Soldaten in Irland aufgehoben. Die seit Jahrhunderten eiternde Wunde am britischen Leibe hat sich nicht geschlossen, Sinn Fein will nicht, daß sie heile, und die Mitglieder horchen auf die Weltbegebenheiten „in der Sehnsucht nach Rettung aus der Fremdherrschaft.

Die Mehrheit der Iren lebt nicht in der Heimat, sondern in Amerika. Schon vor Jahrhunderten hat England den Hungerkrieg gegen dieses Volk geführt, die Nation gewaltsam in Armut und Not und Kummer gehalten, das rächte Beispiel für die von Agnatiß gepreßene Politik des Schutzes und der Pflege kleiner Völker. Die Iren in den Ver. Staaten sind ein starkes Element bei der Brüdhenwahl und geben nicht selten den Ausschlag, weil sie Rem-York beherrschen und dessen Stimmen in die Waagschale schleudern können. Iren sind die leitenden Persönlichkeiten der stärksten Wahlorganisation der Welt, der Tammany Hall. Tammany ist ein gewaltiges Werkzeug für die Feldherren der demokratischen Präsidentenwahl, für die Bosses, die die Millionen der Kosten beschaffen, die Verbündeten gewinnen und die Stimmungen hervorrufen und lenken. Die Nachrichten aus Dublin, wo die Bevölkerung niedergemetzelt worden, werden den Hah der Iren in Amerika bis zur Wut steigern. Diesem Volke, das sich durch kein Talent zur Politik rächen in den Vorderrand gebracht hat als die Deutschen, wird der Gedanke, daß die Ver. Staaten den deutschen helfen, bis zum Wahnsinn widerwärtig sein. Sinn Fein arbeitet gut und Tammany Hall, mag es auch durch seine Bergangenheit berüchtigt und verschrieen geworden sein, hat die politische Gesinnung der Iren in sich aufgenommen. Die Schlächterei in Dublin ist ein wichtiges Ereignis und nicht ohne Zusammenhänge mit der amerikanischen Krise. Der Entschluß im deutschen Hause, der Wilson, auf den England mit Spannung wartet, wird ihm kein Glück bringen. Ein blinder Tor ist es, der immer tiefer ins Verderben rennt und nichts anderes als Gott kann gegen Deutschland, das einst sein Bruder sein wollte.

Siegel! Siegel! Siegel! Jetzt Brot und Brezel.

Sie Bagdad feiert die freudige Kunde aus Mesopotamien, und deutsche und türkische Schwerter sind gelchärft zu neuen Schlägen. Der große Nikolajewitsch bemüht sich umsonst gegen Kleinasien!

** Die Fahnen heraus! Ein großer deutsch-türkischer Sieg über die Engländer ist erfochten worden, der von großer Bedeutung ist. Ganz Deutschland ist freudig bewegt von der Siegesfunde. Deutsche: Die Fahnen heraus!

K. Am weißen Sonntag. Ein weißrosiger Tag für Eltern und Kinder, die heute an den Tisch des Herrn treten. In seiner ernsten Epistel ermahnt uns der Apostel Petrus: abzulegen alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei, die Milch und Honigseim zu werden wie die neugeborenen Kinder. Noch fließen leisten Worten bei der heutige Sonntag: Quasimodogeniti! Seinen Namen erhalten. Das Osterfest gepredigt und die Auferstehung zu neuem Leben, zu neuer Gesinnung und neuer Tat. Der heutige Sonntag erteilt auch jetzt tiefen Sinn. Die neugeborenen Kinder sollen wie Seine, die nichts wissen von Sünde und Schuld, die keine Furcht kennen vor Not und vor Tod. Wie weit haben wir uns doch entfernt von der Kindheit und von der lauteren Unschuld unseres Herzens! Kläpanteil Unwesenheit und Unglaube hat Einzug gehalten in unsere Gedanken. Erst der bittere Ernst hat viele von uns zurückgeführt in jene Zeit des Kindheitsglaubens, wo wir Gott unseren Herrn und Vater nannten und uns lieb hatten, einer den anderen. Erst der Ernst hat uns so recht offenbart, wohin der Weltsinn führt, wie schlechte Waffen Bosheit, Neid und Heuchelei sind. Lassen wir uns seine Lehren allezeit zu ernster Warnung dienen! Kirchen wie als Volk wie als Einzelne! Nach einem reinen Gewissen, aus dem Glauben geboren, der und die Gewißheit verleiht, daß unser Gott uns liebt, daß wir Erlösungsbedürftige von Sünden und Schuld und Schwach und traurig machen wollen. Und führt einen guten Kampf unter den Helden, lauf der Bahn, die vor uns liegt, auf daß du erreichst, was du erreichen, als du Urbeitstern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Ja, die Gerechtigkeit unseres Gottes wird offenbar werden, wenn nur jeder Eingelne immer treu bleibt zu seinem Gott, wenn er, wie die lieben Kinder an ihm spricht: Abba, lieber Vater! — Treuster Freund von allen Freunden, bleibe Treuer noch bei mir! Kommt die Welt, mich anzufechten, ach, so sei du auch dabei! Wenn mich Trübsalswetter schrecke, wollt du wünschig mich bedecken. Komm in meinem Geist zu ruhn; was du willst, das will ich tun.

** Bekerling-Ausstellung. Die Bekerling-Ausstellung in der städt. Gemäldesammlung erfreut sich noch wie vor eines so außerordentlichen Besuches, daß man sich entschlossen hat, die Ausstellung noch einige Zeit, voraussichtlich bis Mitte Mai zu verlängern. Es ist dadurch weiter Gelegenheit gegeben, die außerordentlich interessante und lehrreiche Ausstellung zu besichtigen. Unentgeltliche Besichtigung kann erfolgen Montag, Mittwoch und Samstags von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und Sonntags von 10—1 Uhr.

** Eine Stadtverordnetensitzung erfolgt am kommenden Dienstag nachmittag.

* Heute Abend großes Ehrenmusikfest! Eine geschichtliche Denkwürdigkeit erleben wir heute Abend die Aufführung der deutschen Sommerzeit, das Vorläufen der Uhr um eine Stunde. Heute Abend um 11 Uhr werden an Bahnhöfen, Kirchen, Schulen, Postämtern und allen anderen öffentlichen Gebäuden die Uhrzeiger um eine Stunde vorgerückt, und auch der Familienvater, sowie jeder, der sich im Besitze einer Uhr befindet, wird sich für diese neuesten Kriegsmaßnahme anbequemen müssen, ob er will oder nicht. Denn unsere ganze Zeitrechnung mit allen ihren vielseitigen Wirkungen wird um eine Stunde vorgeschoben, und wer nicht mitmacht, der hinkt, noch eine kurze Schilderung, am nächsten Morgen im Geschäft, in der Werkstatt, in der Schule, im Amt oder wo es auch sei, um eine Stunde zu spät zu erscheinen. Der gesamte Eisenbahnverkehr wird in der Nacht zum 1. Mai bereits in die neue Zeit umgestellt und die öffentlichen Gerichtsuhren richten sich vom 1. Mai ab nach der neuen Zeit. Zu letztem und dieses Vorrücken der Uhr auch erschienen man, am Montag wird man nichts mehr davon merken, alles wird seinen gewohnten, alten Gang weiter gehen.

** Zum Schulanfang. „Morgenstund hat Gold im Mund", das werden die Leiter und Schüler nun noch heller erleben, wie die Sommerzeit alle Arbeit um eine Stunde früher kommen läßt. Kinder werden bedürfen zur Anfassung neuer Kräfte 9—11 Stunden Schlaf. Darum ist es dringende Pflicht der Eltern, ihre Kinder zur entsprechenden Ruhe zu bringen und ihrem Verlangen zum „Rechtzeitbleiben", weil es noch nicht so dunkel ist, unter keinen Umständen nachzugeben. Gerade die Kinder sind frisch und munter bei der Schule sein, und die Schule kann und darf angesichts dunkelkommer und solche, die noch müde und schläfrig sind, keinerlei Rücksicht üben. Darum ihr Eltern, sorgt streng dafür, daß eure Kinder so zeitig zu Bett kommen, daß sie bis zum Schulanfang richtig ausgeschlafen haben.

** Wormser-Schwäbische Staatslotterie. Am kommenden Samstag beginnt bereits die Haupt- u. Schlußziehung. Die Lose sind bis längstens Dienstag Abend 6 Uhr gegen Vorzeigung der Lose 4. Klasse bei den Einnehmern abzuholen.

[-] Zentralverteilungsstelle für Soda. (WTB. Nichtamtl.) In weiteren Kreisen war in der letzten Zeit wiederholt, insbesondere in Zeitungen, auf den Mangel an Soda hingewiesen, von einer Beschlagnahme von Soda die Rede. Eine derartige Beschlagnahme ist bislang nicht angeordnet worden. Da indes die Sodaproduktion nicht ausreicht, um bei teilt gesteigerten Anforderungen den Bedarf in vollem Umfange zu decken, und eine gewisse Einschränkung des Lieferung erfolgen, um eine den Interessen der Verbraucher möglichst gerecht werdende Verteilung sicherzustellen, ist die Errichtung einer Zentralverteilungsstelle für Soda in Aussicht genommen, die in Verbindung mit einzelnen Verbrauchsstellen u. einzelnen Verbrauchsgruppen die Zuteilung regeln soll. Es steht zu erwarten, daß es auf diese Weise gelingt, eine sichere Schädigung einzelner Industrien zu vermeiden.

Aus Stadt und Land.

* Bickelsheim, 28. April. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der Landwirt Joh. Brode 9. in seinem Schlafzimmer erhängt vorgefunden. Der Mann hat aufgehoben. Der Grund zu dieser Tat ist nicht bekannt.

Telegramme der Wormser Zeitung.

* Konstantinopel, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Die deutschen Reichstagsabgeordneten, die gestern im alten Palast Tschiraan beschlossen, nahmen heute dem Sultan vor. Der Sultan verlieh den Abgeordneten Spahn und Bassermann den Großorden des Medschidiehordens, den übrigen Abgeordneten den Osmanischen 2. Klasse.

Bei dem Empfange der Abgeordneten hielt der Sultan folgende Ansprache: „Ich weiß den wahren Wert und den hohen Ihre Reise verfolgten Ziele zu schätzen. Diese Sympathiekundgebungen werden nicht nur die ausgezeichneten Beziehungen, die bereits zwischen unseren Ländern bestehen, festen und festigen, sondern sie sind ein Pfand großen Ruhes für unsere gemeinsame Zukunft."

Abg. Spahn erwiderte: „Er Majestät! Wir bitten Sie, unsere ehrerbietigsten Dankesbezeigungen entgegennehmen zu wollen für die Audienz, die Sie uns zu gewähren geruhten, sowie für die hohen Auszeichnungen, die Sie uns zu verleihen die Gnade hatten. Mit dem Gefühlen der Freude und des Stolzes und mit dem Wunsche für ein weiteres Wohlergehen Ew. Majestät nehmen wir Abschied von Ihnen. Wir fühlen uns glücklich, daß unser Besuch die zwischen den beiden Ländern bestehenden Freundschaftsbande fester geknüpft hat." Der Sultan erwiderte mit einigen Worten.

* Bayrische Kammer der Reichsräte.

* München, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Die Kammer der Reichsräte beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Gemeindebesteuerungsgesetz. Die Kammer der Abgeordneten hat im Dezember den aus 255 Artikeln bestehenden großen Gesetzentwurf angenommen, der alle Dienst- und Standesverhältnisse der Gemeinde- u. Distriktsbeamten und der Gemeinde- und Distriktsdiener der Reichsräte lehnte aber den Entwurf ab und legte einen neuen wesentlich eingeschränkten Entwurf vor. Der Referent, Freiherr v. Welsing, bat der Gesetzentwurf sei bereits im Rahmen einer umfassenden Umarbeitung der beiden bayerischen Gemeindeordnungen verschiedene Verbesserungen eintreten läßt. Minister Frhr. v. Soden hat in der heutigen Wiederfassung das Bedauern bringend, den Regierungsentwurf anzunehmen, da die Regierung mit dem Entwurf eine den Landtag neuerdings Zufriedenheit einlösen wolle. Mit der Ablehnung des Regierungsentwurfs würde das Scheitern des großen Gesetzebungswerkes wahrscheinlich sein. Der Reichsrat stimmte mit allen gegen die Stimme des Ministers gegen den Regierungsentwurf und nahm den Gesetzesentwurf in der Fassung der Beschlüsse seiner Ausschüsse an.

Die deutschen Verluste bei Verdun.

* Stockholm, 29. April. (WB.) Der deutsche Gesandte in Stockholm erklärte amtlich der Mitteilung des Franzö. Gesandten in Stockholm über die deutschen Verluste bei Verdun: Die Oberste Heeresleitung gibt bekannt, daß die französischen Angaben vollkommen unrichtig sind, wie aus den deutschen Verlustlisten hervorgeht. Die Deutschen veröffentlichen Verlustlisten, weil die Franzosen nicht tun. Es steht jedermann frei, sich auch den deutschen Verlustlisten ein eigenes Urteil zu bilden.

Ein englisches Einfuhrverbot gegen Italien.

* Mailand, 28. April. (Ctr. Bln.) Im italien. Industrieviertel, namentlich in der Lombardei, beschäftigt man sich lebhaft mit dem jüngsten englischen Erlaß, der die Einfuhr von wolle und baumwollhaltigen Geweben nach England untersagt. Die Zedenvereinigung von Como stellte gestern fest, daß dies die Unterbindung auf der Hälfte der Arbeit für ihre Fabrikanten bedeute, und wandte sich deshalb an die Regierung mit dem Ersuchen um sofortige Verwendung für das italienische Interesse in England. Die Seiden- und die Filzindustrie sind durch die Einführverre am schwersten betroffen; man befürchtet in Italien den Zweck der Maßnahme nun so weiter, als es sich um Waren handelt, die wegen als Luxus gelten können, nach durch die Gesetzt bei der Regierung der Franzosen bloß.

Die Schweiz ist beleidigt.

§ Bern, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Die deutsche Regierung hat durch ihren Gesandten Erbrunner Rudolf von Rodt ihr Bedauern über die Ausdehnung der Kriegszone kund der schweizerischen Grenze, in der Flüge verboten finden vorübergehender Weise durchaus beleidigende Mitteilungen machen lassen. Der Bundesrat sehen vor den Krieg nicht ganz leicht beweisliche Beleidigung der mittleren und großen Einkommen bereits während der hitzerisch Verlaufes des Krieges durch Wegbleiben der Eingeschlossenen und Kommunen gesteigert wurde.

* Rotterdam, 29. April. (WTB.) Gestern hat die erste Vorstellung der Reinhardt-Gesellschaft in Rotterdam mit „Macbeth" angeben. Der deutsche und der österreichisch-ungarische Gesandte, sowie der Bürgermeister von Rotterdam waren anwesend.

Theater-Aufführungen.

Darmstädter Hoftheater.

Sonntag, 30. April. 6½ Uhr: Der Rosenkavalier.
Montag, 1. Mai. 7½ Uhr: Pension Schöller.
Dienstag, 2. Mai. 7 Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Mittwoch, 3. Mai. 7 Uhr: Mignon.
Donnerstag, 4. Mai. 7½ Uhr: Coriolan.
Freitag, 5. Mai. 7½ Uhr: Der gute Ruf.
Samstag, 6. Mai. 7½ Uhr: Dame Kobold.
Sonntag, 7. Mai. 7 Uhr: Der Rosenkavalier.

Wormser Stadttheater.

Sonntag, 30. April. 8 Uhr: Die beiden Leonoren.
7 Uhr: Die Walküre.
Montag, 1. Mai. 7½ Uhr: Der fidele Bauer.

Gab und Nationaltheater Mannheim

Sonntag, 30. April. 6 Uhr: Der Rosenkavalier.
Dienstag, 2. Mai. 7½ Uhr: Sulamith. Hierauf: Klein Adak Blauen.
Mittwoch, 3. Mai. 7 Uhr: Rigoletto.
Donnerstag, 4. Mai. 8 Uhr: Der Gatte des Fräuleins.
Freitag, 5. Mai. 7½ Uhr: Sulamith. Hierauf: Klein Adak Blauen.
Samstag, 6. Mai. 8 Uhr: Der fidele Bauer.
Sonntag, 7. Mai. 7 Uhr: Parsifal.

Mannheimer Neues Theater

Sonntag, 30. April. 8½ Uhr: Die fünf Frankfurter.
Mittwoch, 3. Mai. 8 Uhr: Die fünf Frankfurter.
Sonntag, 7. Mai. 8½ Uhr: Der Gatte des Fräuleins.

Frankfurter Opernhaus.

Sonntag, 30. April. 6 Uhr: Der Rosenkavalier.
Dienstag, 2. Mai. 7 Uhr: Königskinder.
Mittwoch, 3. Mai. 7½ Uhr: Die Kaiserin.
Donnerstag, 4. Mai. 7 Uhr: Oberon.
Freitag, 5. Mai. 7½ Uhr: Polenblut.
Samstag, 6. Mai. 7 Uhr: Der Wärenhänder.
Sonntag, 7. Mai. 7 Uhr: Don Juan.

Frankfurter Schauspielhaus.

Sonntag, 30. April. 8½ Uhr: Die deutschen Kleinstädter. 7 Uhr: Traumulus.
Montag, 1. Mai. 7½ Uhr: Die Hexe von Orleans. Hierauf: Die Komödie der Irrungen.
Dienstag, 2. Mai. 6 Uhr: Faust.
Mittwoch, 3. Mai. 7½ Uhr: Gottsche.
Donnerstag, 4. Mai. 7 Uhr: Wie einst im Mai.
Freitag, 5. Mai. 7 Uhr: Hamlet.
Samstag, 6. Mai. 7½ Uhr: Bill und Bärbe.
Sonntag, 7. Mai. 4 Uhr: Die deutschen Kleinstädter. 6½ Uhr: Faust.

Frankfurter Neues Theater.

Sonntag, 30. April. 8½ Uhr: Ein Fahrbares Leben. 8 Uhr: Die Wilde.
Montag, 1. Mai. 8 Uhr: Hinterm Mond.
Dienstag, 2. Mai. 8 Uhr: Die Wiederkehr.
Mittwoch, 3. Mai. 8 Uhr: Die Wilde.
Donnerstag, 4. Mai. 8 Uhr: Die Wiederkehr.
Freitag, 5. Mai. 8 Uhr: Der Gatte des Fräuleins.
Samstag, 6. Mai. 8 Uhr: Wilhelm Tell, Diener gesucht.
Sonntag, 7. Mai. 8½ Uhr: Der Weibsteufel.
8 Uhr: Sturmbuck.

Hoftheater Wiesbaden.

Sonntag, 30. April. 7 Uhr: Aida.
Montag, 1. Mai. 7½ Uhr: Flachsmann als Erzieher.
Dienstag, 2. Mai. 7 Uhr: Carmen.
Mittwoch, 3. Mai. 7 Uhr: Die Journalisten.
Donnerstag, 4. Mai. 7 Uhr: Don Juan.
Freitag, 5. Mai. 6½ Uhr: Maria Stuart.
Samstag, 6. Mai. 7 Uhr: Polenblut.
Sonntag, 7. Mai. 6½ Uhr: Oberon.
Montag, 8. Mai. 7 Uhr: Macbeth.

Pallabona unverzichtet kraftes Genußmittel, entfettet die Haare rationell und trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert das Ausfallen der Haare, verleiht keinen Fett, reinigt die Kopfhaut. Glas, gelch. Verkäl. empfohl. Pots 90 u. 80, 1.50 u. 2.50 bei Tamenfeiffeur, in Parfümer. Nachahmungen weise man zurück.

Verantwortlich für den politischen Teil: für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Heiers; für den Anzeigenteil: Rudolf Dammann, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Gustav Krauß Nachfolger Gebr. Lauteren, Worms.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Hinweis: Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 2 Mai d. J. Zuvor, am Montag den 1. Mai, werden die Anmeldungen entgegengenommen und zwar im Schulhause der Hauptschule (Schönauer) vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr. Der Besuch der Schule ist nur Frauen und Mädchen zulässig, die früher die Volksschule besuchten.

Unterrichtsgegenstände sind: Haus- und Waschnähen, Flicken und Stopfen, Bügeln und Kochen. Der Unterricht in den Handarbeiten und im Bügeln findet nachmittags in der Zeit von 2—6 Uhr, der im Kochen vormittags in der Zeit von 8—12 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt für den Monat 1 ℳ, dagegen für Schülerinnen, die nicht im Kreise Worms wohnen, 2 ℳ. Für jeden weiteren Unterricht ist der Herr Stadtschulinspektor gerne bereit.

Worms, 28. April 1916.

Der Oberbürgermeister: Kühler.

Seit einiger Zeit wird von Bauunternehmern und Handwerkern vielfach Klage darüber geführt, daß trotzdem an den Baustellen eine ganze Menge Baugerätschaften, insbesondere Schaufeln, Beile, schwere Hämmer, Nägelmarken, Ketten, auch Seile, Kennzeichen oder sonstigen Merkmalen versehen, stehlen kommen wohl K